

Aus diesem Heft 507

Textteil

Zur Erinnerung an Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst 509

Erwerbstätigkeit im März 1987 513

Konzentration im Einzelhandel 524

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988 531

Pressestatistik 1986 538

Ausgaben für Gesundheit 1986 546

Rehabilitationsmaßnahmen 1986 554

Umsätze und ihre Besteuerung 1986 560

Verteilung und Schichtung der Einkommen aus
Geldvermögen 1983 565

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1987 ... 574

Preise im Juli 1988 583

Übersicht über die im laufenden Jahr erschienenen
Textbeiträge 587

Tabellenteil

Übersicht 239*

Statistische Monatszahlen 240*

Ausgewählte Tabellen 254*

Herausgeber
Statistisches Bundesamt

Verlag
W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das
Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.

Contents Page

In this issue 507

Texts

In-memory of Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst 509

Employment in March 1987 513

Concentration in retail trade 524

Foreign trade in the first quarter of 1988 531

Press statistics, 1986 538

Health expenditure, 1986 546

Rehabilitation measures, 1986 554

Turnover and its taxation, 1986 560

Distribution and stratification of income from financial assets, 1983 565

Budgets of selected private households in 1987 574

Prices in July 1988 583

List of the contributions published in the current year 587

Tables

Summary survey 239*

Monthly statistical figures 240*

Selected tables 254*

Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).

Table des matières Pages

Dans ce numéro 507

Textes

A la mémoire de Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst 509

Emploi en mars 1987 513

Concentration dans le commerce de détail 524

Commerce extérieur au premier trimestre de 1988 531

Statistique de la presse en 1986 538

Dépenses pour la santé publique en 1986 546

Mesures de réadaptation fonctionnelle en 1986 .. 554

Chiffre d'affaires et imposition en 1986 560

Distribution et stratification des revenus provenant du capital monétaire en 1983 565

Budgets de quelques ménages particuliers sélectionnés en 1987 574

Prix en juillet 1988 583

Liste des contributions publiées dans l'année en cours 587

Tableaux

Résumé 239*

Chiffres statistiques mensuels 240*

Quelques tableaux sélectionnés 254*

Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.

Gerhard Fürst, der erste Präsident des Statistischen Bundesamtes, gestorben

Am 27. Juli 1988 ist in Wiesbaden der erste Präsident des Statistischen Bundesamtes, Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst, gestorben. Sein Name ist untrennbar mit dem Wiederaufbau der amtlichen Statistik nach dem Zweiten Weltkrieg verbunden. Er hat das Statistische Bundesamt aus dem Statistischen Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes heraus entwickelt und aufgebaut und dann nahezu 17 Jahre geleitet. In dieser Zeit hat er das Arbeitsprogramm der Bundesstatistik maßgeblich gestaltet und sie zu ihrer Bedeutung als wesentliche Informationsquelle für Staat, Gesellschaft und Wissenschaft geführt.

Auf den von ihm geschaffenen Grundlagen und in dem von ihm gebauten Hause erfüllt das Statistische Bundesamt bis zum heutigen Tage seine Aufgaben. Seine Nachfolger und die Mitarbeiter gedenken seiner in großem Respekt und in Dankbarkeit.

Dr. Fürst hat auch diese Zeitschrift 1949 ins Leben gerufen. Das Statistische Bundesamt hat Frau Dr. Hildegard Bartels, seine langjährige Mitarbeiterin und spätere Nachfolgerin im Amt, gebeten, in dieser seiner Zeitschrift einen Nachruf zu schreiben. Niemand ist so wie sie in der Lage, ein zutreffendes Bild dieses Mannes und seines Werkes zu zeichnen.

Im August 1988
Der Präsident
des Statistischen Bundesamtes
Egon Hölder

Aus diesem Heft

Erwerbstätigkeit im März 1987

Der Beitrag enthält erste Ergebnisse des Mikrozensus vom März 1987. Gegenüber der Erhebung im April 1986 nahm die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) stärker zu als die Bevölkerung. Das bewirkte einen Anstieg der Erwerbsquote der Gesamtbevölkerung von 47,9 auf 48,2 %. Diese höhere Erwerbsbeteiligung ergab sich sowohl für die Männer als auch die Frauen insgesamt. Die Erwerbsquote der verheirateten Frauen stagnierte. Bei den 20- bis unter 35jährigen Ehefrauen ging die Erwerbsbeteiligung zurück. Obsich der langjährige Trend in der Zunahme der Erwerbsquote dieser Bevölkerungsgruppe auf Dauer umkehrt, bleibt abzuwarten.

Im März 1987 arbeiteten die fast 24 Mill. abhängig Erwerbstätigen (Beamte, Angestellte, Arbeiter) im Durchschnitt normalerweise 38,3 Stunden in der Woche. Zehn Jahre zuvor waren es 39,0 Stunden gewesen. Weit über die Hälfte der Arbeitnehmer leistete 40 Arbeitsstunden und etwa ein Fünftel 36 bis 39 Arbeitsstunden. Knapp ein Zehntel arbeitete 41 oder mehr Stunden.

Konzentration im Einzelhandel

Die Konzentrationsentwicklung im Handel steht seit einiger Zeit im Mittelpunkt der wettbewerbspolitischen Diskussion. Erst kürzlich hat die Bundes-

regierung Eckwerte für eine fünfte Novelle zum Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen beschlossen, mit der u. a. das kartellrechtliche Instrumentarium für den Handel verbessert werden soll. Insbesondere im Lebensmittelhandel vollzieht sich ein tiefgreifender Strukturwandel, der bereits seit den sechziger Jahren andauert und einen drastischen Rückgang der Zahl der Unternehmen zur Folge hatte. Die Sonderentwicklung im Lebensmitteleinzelhandel wird durch die Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählungen von 1979 und 1985 bestätigt, die diesem Beitrag zugrunde liegen. Ein Drittel der im betrachteten Bereich erzielten Umsätze entfiel 1984 allein auf die fünf größten Unternehmensgruppen, während es 1978 erst 19 % waren.

Demgegenüber hat sich der Umsatzanteil der Großunternehmen im gesamten übrigen Einzelhandel im gleichen Zeitraum kaum verändert.

Unter Versorgungsgesichtspunkten interessieren vor allem Daten über die regionale Struktur der Einzelhandelsgeschäfte. Bemerkenswerterweise entspricht die örtliche Verteilung der Geschäfte, Umsätze und Verkaufsflächen nach den Ergebnissen der Zählungen von 1979 und 1985 im wesentlichen den entsprechenden Bevölkerungsanteilen. Der Rückgang der Nahversorgungsmittelgeschäfte hat sich in städtischen und ländlichen Regionen prozentual etwa gleich ausgewirkt.

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988

Durch die Einführung des „EG-Einheitspapiers“ und des „Harmonisierten Systems zur Bezeichnung und Codierung der Waren“ kam es ab Januar 1988 zu gravierenden Änderungen bei den Förmlichkeiten im grenzüberschreitenden Warenverkehr. Diese waren mit Umstellungsschwierigkeiten bei Wirtschaft und Verwaltung verbunden, so daß sich beträchtliche Terminverzögerungen für die Bekanntgabe der Außenhandelsergebnisse ergaben. Auch die Analyse der Ein- und Ausfuhr im ersten Quartal 1988 erfolgte aus diesem Grund später als bisher üblich. Die genannten Änderungen führten zugleich zu Problemen bei der periodengerechten Zuordnung der ersten Monatsergebnisse der Außenhandelsstatistik, die in dem vorliegenden Beitrag näher erläutert werden.

Im ersten Vierteljahr 1988 führte die Bundesrepublik Deutschland Güter im Wert von 103,0 Mrd. DM ein und für 128,2 Mrd. DM aus. Das waren um 3,6 bzw. 0,8 % mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. In realer Rechnung importierte die deutsche Wirtschaft um 6,5 % mehr ausländische Erzeugnisse als vor Jahresfrist, das Exportvolumen lag um 4,1 % höher. Gegenüber dem vierten Quartal 1987 sank der Wert der Einfuhren um 5,4 %, der Exportwert ging um 10 % zurück. Dabei nahm der Außenhandel im Vorquartalsvergleich in beiden Verkehrsrichtungen wertmäßig bei allen Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft ab.

Pressestatistik 1986

Die Presse nimmt eine wichtige Aufgabe bei der Information und Meinungsbildung in unserer Gesellschaft wahr. Die jährlich durchgeführte Pressestatistik des Statistischen Bundesamtes hat sich mittlerweile zu einer vielbeachteten Quelle für Daten über den strukturellen Wandel und die wirtschaftliche Entwicklung der Presse entwickelt. Die Ergebnisse für das Berichtsjahr 1986 liegen seit kurzem vor. Sie werden in dem vorliegenden Beitrag im Überblick dargestellt und erläutert. Ergänzt wird der Beitrag durch die wichtigsten Ergebnisse der Kostenstrukturstatistik im Pressebereich, die im Zweijahresturnus auf freiwilliger Basis durchgeführt wird.

Ausgaben für Gesundheit 1986

Die gegenwärtige Diskussion über die Strukturreform im Gesundheitswesen unterstreicht die Bedeutung der Ausgaben für Gesundheitsgüter und -leistungen für die gesamte Volkswirtschaft. Die jährlich in dieser Zeitschrift erscheinenden Ausführungen geben einen umfassenden Überblick über die Struktur und die Entwicklung der Gesundheitsausgaben.

Die Aufwendungen zur Erhaltung und Wiederherstellung der Gesundheit sowie zur Beseitigung und Milderung von Krankheitsfolgen beliefen sich 1986 auf 251,3 Mrd. DM. Dies waren 4,2 % mehr als 1985. Die Ausgaben je Einwohner stiegen um 162 DM auf 4 116 DM.

Rehabilitationsmaßnahmen 1986

Die Rehabilitation Behinderter und von Behinderung bedrohter Personen ist eine Aufgabe von hohem sozialpolitischem Rang. Daher berichten die Rehabilitationsträger jährlich über die Maßnahmen aus ihrem jeweiligen Zuständigkeitsbereich.

1986 wurden insgesamt 1,33 Mill. Rehabilitationsmaßnahmen, etwa ebenso viele wie 1985, durchgeführt; 75,7 % waren medizinische Maßnahmen, 20,4 % berufliche Maßnahmen und 3,9 % Maßnahmen zur sozialen Eingliederung. Leistungsempfänger waren 1,2 Mill. Rehabilitanden, von denen 61,0 % Männer und 39,0 % Frauen waren.

Umsätze und ihre Besteuerung 1986

Außer den für die Steuerpolitik wichtigen Informationen über die Wirkungsweise des Mehrwertsteuersystems im Produktions- und Verteilungsprozeß bietet die Umsatzsteuerstatistik einen

Überblick über Höhe, Struktur und Entwicklung des steuerlich erfaßten Umsatzes in tiefer wirtschaftlicher Gliederung. Sie stellt somit eine wesentliche Basis für die allgemeine und branchenspezifische Wirtschaftsbeobachtung dar. Eine weitere besteht darin, Ausgangsdaten für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zu liefern.

1986 wurden durch die Umsatzsteuerstatistik 1,9 Mill. Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen in Höhe von 3 929 Mrd. DM erfaßt; sie tätigten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von 62,4 Mrd. DM. Gegenüber 1984 ist die Zahl der Steuerpflichtigen um 72 000 oder 3,9 % gestiegen; die steuerbaren Umsätze haben im gleichen Zeitraum um 164 Mrd. DM oder 4,4 % und die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen um 6,1 Mrd. DM oder 10,9 % zugenommen.

Verteilung und Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen

Mit einem Beitrag über Verteilung und Schichtung des Einkommens aus Geldvermögen anhand der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 setzt das Statistische Bundesamt seine Bemühungen um eine ausführlichere Analyse der Einkommensschichtung und -verteilung privater Haushalte fort.

Im Jahr 1983 beliefen sich im Durchschnitt aller privaten Haushalte die monatlichen Einkommen aus Geldvermögen (ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen) auf 107 DM, das waren 2,6 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Dieser Anteil am Haushaltsbruttoeinkommen hing mehr von dem Alter der Bezugsperson ab als von der Höhe des derzeitigen Einkommens; bei Haushalten mit Bezugspersonen unter 35 Jahren lag er bei 1,6 %, bei Haushalten mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen bei 5,5 %.

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1987

Durch die Neugestaltung der Laufenden Wirtschaftsrechnungen, insbesondere durch die Anpassung an die neue Systematik der Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte, waren die Ergebnisse für 1986 mit mehreren Monaten Verspätung veröffentlicht worden. Mit Vorlage dieses Berichts über die Ergebnisse von 1987 ist der Rückstand weitgehend aufgeholt.

In diesem Beitrag werden neben den Wohnverhältnissen und der Ausstattung ausgewählter privater Haushalte

vor allem die Einnahmen und Einkommen sowie deren Verwendung dargestellt.

Preise im Juli 1988

Im Berichtsmonat hat sich die käuferfreundliche Preisentwicklung des Vormonats verstärkt fortgesetzt. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte stieg nur noch geringfügig innerhalb eines Monats um 0,1 %, während auf der Großhandels- und Einzelhandelsstufe die Preise um 0,5 bzw. 0,3 % nachgaben. Bei den beiden letztgenannten Indizes ist der Preisrückgang im wesentlichen saisonbedingt; die in diesen Indizes enthaltenen Saisonwaren verbilligten sich innerhalb eines Monats um 16 bzw. 7,5 %.

Die Preisentwicklung bei Saisonwaren führte auch beim Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte zu einem leichten Rückgang um 0,1 %.

Nicht nur die monatlichen Preisveränderungsraten, sondern auch die im Vergleich mit dem Vorjahresmonat lagen im Juli 1988 bei allen genannten Indizes durchweg niedriger als im Juli 1988.

Weitere wichtige Monatszahlen

Produktion

Der arbeitstäglich bereinigte endgültige Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile des Produzierenden Gewerbes lag im Juni 1988 mit einem Stand von 107,5 (1985 = 100) um 3,5 % über dem Stand des Vormonats und um 4,9 % höher als im Juni 1987.

Außenhandel

Im Mai 1988 lag der Wert der Einfuhr mit 37,3 Mrd. DM um 14 % höher und der Wert der Ausfuhr mit 47,6 Mrd. DM um 9,9 % höher als im Mai 1987. Im Zeitraum Januar/Mai 1988 war die Einfuhr mit 174,1 Mrd. DM um 4,0 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen und die Ausfuhr mit 219,1 Mrd. DM um 2,0 % angestiegen.

Im Juni 1988 lag der Wert der Einfuhr mit 36,1 Mrd. DM um 6,8 % höher und der Wert der Ausfuhr mit 50,3 Mrd. DM um 19 % höher als im Juni 1987. Im Zeitraum Januar/Juni 1988 war die Einfuhr mit 210,2 Mrd. DM um 4,4 % gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum angestiegen und die Ausfuhr mit 269,4 Mrd. DM um 4,8 %.

St.

Zur Erinnerung an Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst

Nach einem langen, reichen und erfüllten Leben starb am 27. Juli 1988 der erste Präsident des Statistischen Bundesamtes und Begründer dieser Zeitschrift, Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst.

Im vorigen Jahr konnten wir im Bundesamt noch gemeinsam mit ihm in einem größeren Kreis von alten Freunden, Kollegen und Mitarbeitern seinen 90. Geburtstag feiern. Es war eine schöne und bewegende Feier, die uns noch einmal Gelegenheit gab, Fürsts bahnbrechende Leistungen und seine Persönlichkeit, die uns immer so tief beeindruckt hatte, zu würdigen. Mehr noch als alle unsere lobenden Worte wirkte aber seine eigene Rede, in der er, geist- und humorvoll wie eh und je, Erinnerungen an alte Zeiten und seine persönlichen Beziehungen zu den Teilnehmern an der Feier wachrief. Er war, trotz des hohen Alters und der reduzierten Gesundheit, ganz der alte Fürst.

In den letzten Monaten ließen seine Kräfte merklich nach, aber er kämpfte mit seiner ganzen Energie gegen die zunehmende körperliche Schwäche. Ein Herzschlag setzte seinem Leben ein Ende. Er starb, wie er es sich gewünscht hatte, schnell und schmerzlos.

Wir, die wir ihn kannten und ihm nahestanden, bleiben mit einem Gefühl großer Trauer über den Verlust eines unersetzbaren Menschen und in dem schmerzlichen Bewußtsein zurück, daß mit seinem Tod ein endgültiger Schlußstrich unter eine große und schöne Zeit gemeinsamer Aufbauarbeit gezogen worden ist. Aber wir sind dankbar dafür, daß wir diese Zeit mit ihm erleben und mithelfen durften, sein Werk zu gestalten und weiterzuführen.

Fürst gehört zu den nun schon fast legendären Männern „der ersten Stunde“, die am Wiederaufbau und dem Werden und Wachsen unseres Staates maßgeblich beteiligt waren. Durch sein Wirken und unter seinem Einfluß hat sich die amtliche Statistik in der Bundesrepublik in kürzester Zeit zu einem leistungsfähigen Instrument einer umfassenden Wirtschafts- und Gesellschaftsbeobachtung, zu einer unentbehrlichen Grundlage für politische Entscheidungen und zu einer objektiven, vielseitigen Informationsquelle für die breite Öffentlichkeit und die wissenschaftliche Forschung entwickelt. Über den nationalen Rahmen hinaus hat Fürst der Bundesstatistik auch international zu hohem Ansehen verholfen.

Fürsts überragende fachliche, organisatorische und wissenschaftliche Leistungen und seine großen Verdienste um die moderne Ausrichtung der amtlichen Statistik sind bei vielen Gelegenheiten ausführlich gewürdigt worden, u. a. bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde 1959, bei seiner Verabschiedung aus dem Amt 1964, besonders eingehend bei seinem 70. Geburtstag 1967¹⁾ und, wie oben schon erwähnt, bei seinem 90. Geburtstag im vorigen Jahr²⁾. Die Überblicke über sein Lebenswerk sind

bisher bevorzugt im „Allgemeinen Statistischen Archiv“ der Deutschen Statistischen Gesellschaft, deren langjähriger Vorsitzender er war, erschienen. Das Statistische Bundesamt hat mich, als Fürsts langjährige Mitarbeiterin und spätere Nachfolgerin im Amt, nun gebeten, für diese — seine eigene — Zeitschrift einen Nachruf zu schreiben. Es ist für mich eine Ehre und Freude, dies zu tun.

Fürst wurde am 1. Mai 1897 in Berlin als Sohn eines Architekten und Bauunternehmers, der sich aus dem Handwerkerstand emporgearbeitet hatte, geboren. Das Berliner Erbe war unverkennbar, weniger in der Sprache, der man die Berliner Klangfarbe und Berliner Redewendungen nur leicht anmerkte, als vielmehr in dem schnellen Erfassen der Situation, dem Humor und treffsicheren Witz und dem gesunden Sinn für Realitäten. Seine jungen Jahre waren durch den Wandervogel und den Ersten Weltkrieg geprägt, den er nach dem Kriegsabitur als Freiwilliger von Anfang an mitmachte und mit allen seinen Schrecken erlebte. 1917 geriet er in französische Kriegsgefangenschaft. Aus ihr kehrte er erst Anfang 1920 als einer der wenigen Überlebenden seines Abiturjahrgangs und seines Freundeskreises zurück. Von seinen Fronterlebnissen erzählte er ungern, dafür aber höchst anschaulich von den Lebensbedingungen in der französischen Landwirtschaft, in der er zeitweise als Kriegsgefangener arbeitete. Nach seiner Rückkehr studierte er in Berlin Staatswissenschaften, eine damals noch neue Fachrichtung. Er beendete sein Studium nach drei Jahren mit der Promotion.

Fürst fand bald, allerdings unter erheblich schlechteren Einstellungsbedingungen als heute, eine Beschäftigung im Statistischen Reichsamt, zuerst in der Lohnstatistik, später bei der Vorbereitung und Durchführung der Volks- und Berufszählung 1925. Die Textbände, die über die Zählung veröffentlicht wurden, zeigen weitgehend seine Handschrift. Er brachte es in kurzer Zeit vom „wissenschaftlichen Hilfsarbeiter“ zum Referenten und Regierungsrat.

Da ihm die Ochsentour nicht lag, gab Fürst 1930, mitten in der Weltwirtschaftskrise, zum Entsetzen seiner Kollegen seine sichere Beamtenkarriere auf und bewarb sich beim Völkerbund in Genf als Sekretär des „Ausschusses Statistischer Sachverständiger“. Er überwand alle Hindernisse, die sich damals einem Deutschen auf internationaler Ebene entgegenstellten, und erhielt die Stelle. Die Berichte dieses Ausschusses („Studies and Reports on Statistical Methods“) stammen weitgehend aus seiner Feder. Fürst hatte das Glück, über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund im Dritten Reich hinaus dort bleiben zu können. Die Genfer Zeit gewährte Fürst die Möglichkeit, neben der damals noch weniger hektischen Tagesarbeit in Ruhe auf einer großen Zahl von Sachgebieten wissenschaftlich zu arbeiten, Erkenntnisse aus der ganzen Welt auszuwerten und mit international bekannten Nationalökonomien und Statistikern ausführlich zu diskutieren. Langjährige Konferenzerfahrung und hervorragende Sprachkenntnisse waren ein weiterer wertvoller Gewinn aus dieser Zeit. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs mußte Fürst aus dem Völkerbundssekretariat ausscheiden und ging,

¹⁾ H. Bartels: „Gerhard Fürst — Mensch und Werk“ in „Allgemeines Statistisches Archiv (ASTA)“, Heft 2/3, 1967

²⁾ Dies... „Gerhard Fürst 90 Jahre“ in „ASTA“, Heft 2, 1987.

da er trotz aller Ablehnung des Nationalsozialismus nicht emigrieren wollte, 1940 nach Berlin zurück. Er und seine Familie dachten gern und oft an das schöne Genf zurück

In Berlin fand Fürst in der von einem ehemaligen Reichsamtsskollegen geleiteten Volkswirtschaftlichen Abteilung der IG-Farbenindustrie, die ein Zufluchtsort für manchen Gegner des herrschenden Regimes war, eine neue Tätigkeit. Hier lernte er aus eigener Erfahrung den Bedarf der Wirtschaft an Informationen für die Markt- und die allgemeine Wirtschaftsbeobachtung kennen und die Statistik primär mit den Augen des Konsumenten statistischer Daten zu sehen. Anfang 1945 wurde die Abteilung nach Marburg a. d. Lahn verlagert, das kurz darauf von den Amerikanern überrollt wurde. Die Familie Fürst teilte das Schicksal vieler Evakuierter, die außer einigen Koffern nichts gerettet hatten.

Fürsts Bemühungen, in Hessen am Wiederaufbau der deutschen Verwaltung mitzuwirken, führten bald zum Erfolg, da das von den Besatzungsmächten völlig neu zugeschnittene und besonders gründlich entnazifizierte Land einen großen Bedarf an geeigneten Kräften hatte. Schon im Dezember 1945 wurde ihm der Aufbau und die Leitung des Hessischen Statistischen Landesamtes in Wiesbaden übertragen. Seine Mitarbeiter kamen von überall her, aus Berliner, hessischen und städtischen Dienststellen und Instituten, aus Betrieben und Verbänden, aus der Kriegsgefangenschaft und von „den Amerikanern“. Die damalige Zeit bewies, daß nichts so schnell zusammenschließt wie die Freude am Neuaufbau unter einem Chef, der weiß, was er will, und zu überzeugen versteht. Wie überall, waren die äußeren Umstände mehr als primitiv. Trotzdem hatte das Amt nach einem Jahr bereits mit Erfolg eine Volks-, Berufs- und Wohnungszählung durchgeführt und die damals wesentlichen laufenden Statistiken in Gang gesetzt oder vorbereitet.

Schon früh setzte eine engere Zusammenarbeit zwischen den Statistischen Ämtern der amerikanischen Besatzungszone ein, die durch den gemeinsamen Willen zum Wiederaufbau und die alte Bekanntschaft der Amtsleiter aus der Reichsamtsszeit sehr gefördert wurde. Wie von selbst fiel Fürst der Vorsitz im „Statistischen Ausschuß der Amerikanischen Besatzungszone“ im Länderrat in Stuttgart zu. Kein anderer als Fürst mit seinen Genfer Erfahrungen und seiner angeborenen diplomatischen Begabung wäre in der Lage gewesen, so geschickt und zielbewußt zwischen den Forderungen der Besatzungsoffiziere und den oft abweichenden Auffassungen der deutschen Seite zu vermitteln.

Dann folgten ab Ende 1946 Verhandlungen mit der britischen Besatzungszone, der Zusammenschluß zur Bizone mit ihren Verwaltungen in Minden und schließlich die Gründung des „Vereinigten Wirtschaftsgebietes“ mit Sitz in Frankfurt. Während dieser Zeit arbeiteten die Statistiker beider Zonen in zahlreichen Zusammenkünften mit und neben den Militärregierungen Pläne für die Organisation der amtlichen Statistik im Vereinigten Wirtschaftsgebiet aus, die schon bald zu konkreten Ergebnissen führten. Eines der ersten Gesetze, das das damalige Frankfurter Wirtschaftsparlament nach mehrmonatiger Vorbereitung (so schnell ging das damals!) beschloß, betraf die Errich-

tung eines Statistischen Amtes des Vereinigten Wirtschaftsgebietes (Gesetz vom 21. Januar 1948) in Wiesbaden. Zu seinem Leiter wurde, getragen vom Vertrauen aller seiner Kollegen aus der amerikanischen und des ganz überwiegenden Teils der Kollegen aus der britischen Besatzungszone, Dr. Fürst ernannt.

Nach der Eingliederung der französischen Zone wurde das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes mit der Führung der Statistik für Bundeszwecke beauftragt und schließlich in das Statistische Bundesamt umgewandelt, das mit Fürst seinen ersten Präsidenten bekam. Daß sich dieses Amt — einschließlich der Notstandsangestellten in der Berliner Zweigstelle, die Fürst als geborenem Berliner besonders am Herzen lag — innerhalb weniger Jahre zu einer Behörde mit rund 2 500 Mitarbeitern ausgewachsen würde, hatte am Anfang wohl kaum jemand geahnt und geglaubt.

Daß ein Mann mit Fürsts Erfahrungen und Qualitäten für den Wiederaufbau der amtlichen Statistik in der Nachkriegszeit zur Verfügung stand, war ein seltener Glücksfall. Umgekehrt hat Fürst es als Geschenk des Schicksals betrachtet, eine große und befriedigende Aufgabe in einer Zeit zu erhalten, die einen außergewöhnlichen Handlungs- und Gestaltungsspielraum bot. Dies kam seiner Veranlagung entgegen, denn er war — und dies kann man wohl als seine hervorstechendste Eigenschaft bezeichnen — ein Mensch mit Pioniergeist und unternehmerischem Wagemut. Die Chance, die sich ihm bot, hat er mit Freuden ergriffen und sie nach Kräften und mit außergewöhnlichem Erfolg genutzt.

Fürst hat den organisatorischen Aufbau der Bundesstatistik — bei vorgegebener föderalistischer Gliederung — von Anfang an entscheidend mitgestaltet. Auf ihn geht vor allem die fachliche Konzentration der amtlichen Statistik in einem zentralen Amt zurück. Diese Idee setzte er gegen den Willen der Besatzungsmächte durch, die, nach angelsächsischen Vorstellungen, die Statistiken den Ministerien zuordnen und dem Statistischen Amt nur eine Koordinierungsfunktion zubilligen wollten. Die von ihm erkämpfte Organisationsform schuf die Voraussetzung für die Entwicklung eines in sich geschlossenen, vielseitigen Anspruchs genügenden, gut koordinierten und rationell gestalteten Gesamtsystems der amtlichen Statistik, ein Ziel, das Fürst in seiner gesamten Amtszeit unbeirrbar verfolgte.

Als es nach dem Kriege galt, zunächst einmal die wichtigsten Basisinformationen über Bevölkerung, Produktion, Versorgung und öffentliche Finanzen zur Verfügung zu stellen, konnte vielfach an Reichsamtssstatistiken angeknüpft werden. Aber die Zeiten änderten sich rasch, und die Anforderungen wurden vielfältiger und differenzierter. Fürst hat es stets als eine der wesentlichsten Aufgaben des Statistikers angesehen, neue Fragestellungen aufzuspüren und von sich aus Anregungen zur Weiterentwicklung des statistischen Instrumentariums zu geben. Durch enge Kontakte zu den staatlichen und privaten Konsumenten der amtlichen Statistik, zur Gesellschafts- und Wirtschaftsforschung und zu internationalen und ausländischen Stellen gelang es, den zukünftigen Informationsbedarf frühzeitig zu erkennen und entsprechende statistische

Vorhaben auf den Weg zu bringen. Bei ihrer Realisierung legte er größten Wert auf die Entwicklung klarer, problemadäquater Konzepte. Wie sich das Arbeitsprogramm der Bundesstatistik während seiner Amtszeit und danach im einzelnen entwickelte, hat er dankenswerterweise in der vom Bundesamt zum 100jährigen Jubiläum der zentralen deutschen Statistik herausgegebenen Schrift „Bevölkerung und Wirtschaft 1872 — 1972“ zusammengestellt und für die Nachwelt festgehalten.

Er war von Anfang an der Meinung, die sich erst später als allgemeine Auffassung durchgesetzt hat, daß die amtliche Statistik nicht nur Hilfsmittel für die öffentliche Verwaltung ist, sondern darüber hinaus auch unmittelbar der Öffentlichkeit zu dienen hat, insbesondere den politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Organisationen, der Wirtschaft und der Bevölkerung und nicht zuletzt der Forschung und Wissenschaft. Dadurch, daß er Interessenteneinflüsse wirksam von der Bundesstatistik fernhielt, hat er erreicht, daß ihre Ergebnisse in der Öffentlichkeit allgemein als objektive, von allen Seiten gleichermaßen verwendbare Informationen anerkannt wurden.

Das Bild der modernen Statistik hat Fürst besonders nachhaltig dadurch geprägt, daß er über detaillierte Informationen für Teilgebiete hinaus für die Entwicklung eines in sich geschlossenen Gesamtbildes der Bevölkerung und der Wirtschaft eintrat. Einen nützlichen Rahmen dafür bildeten vor allem die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, deren Aufbau er mit Nachdruck förderte. Ohne die Marshallplan-Hilfe, für die Sozialproduktsangaben als Maßstab für die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit verlangt wurden, wäre das anfänglich nur schwer gelungen, denn der Wirtschaftsminister, der die Bundesrepublik gerade von den Fesseln der Bewirtschaftung befreit hatte, sah in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen mehr oder minder ein Planungsinstrument. Heute sind sie — inzwischen stark ausgebaut — in aller Welt ein unentbehrlicher und zentraler Bestandteil der amtlichen Statistik. Über ihren eigentlichen Zweck hinaus haben sie dazu beigetragen, das Informationsangebot systematisch zu vervollständigen und für die Teilgebiete saubere, überschneidungsfreie und aufeinander abgestimmte Konzepte zu entwickeln.

Über die inhaltliche Verbesserung und Weiterentwicklung der Statistik hinaus hat Fürst sich stets auch für die Einführung moderner Methoden und Techniken und die Rationalisierung der statistischen Arbeiten eingesetzt, u. a. für die Reduzierung der Großzählungen auf das unbedingt erforderliche Maß, für die Einführung von Stichprobenverfahren (z. B. Mikrozensus und Einkommens- und Verbrauchsstichprobe) und für den frühzeitigen Übergang auf die elektronische Datenverarbeitung.

Große Aufmerksamkeit hat er ferner der Verbreitung statistischer Ergebnisse — damals vor allem durch ein differenziertes Veröffentlichungssystem — und der Öffentlichkeitsarbeit gewidmet in der richtigen Erkenntnis, daß die besten Ergebnisse nichts nutzen, wenn sie nicht in wirksamer Form an die Konsumenten herangetragen werden. Fürst hat es vor allem auch verstanden, auf vielen Wegen die Wirtschaft, die seit jeher in erheblich stärkerem Maße als die Bevölkerung zu statistischen Erhebungen herange-

zogen wird, vom Nutzen der amtlichen Statistik zu überzeugen.

Die Liste seiner eigenen Beiträge zu grundlegenden Themen der amtlichen Statistik ist beachtlich. Sie sind in zahlreichen Zeitschriften des In- und Auslandes erschienen.

Einen beträchtlichen Teil seiner Arbeitskraft hat Fürst schließlich der internationalen Zusammenarbeit gewidmet. Er war u. a. einer der Mitbegründer der „Konferenz Europäischer Statistiker“ in Genf und zeichnete sich hier und in einer Reihe weiterer Organisationen, denen er in amtlicher Eigenschaft oder als gewähltes Mitglied angehörte, durch intensive Mitarbeit aus. Vor allem seinen hervorragenden Kenntnissen und diplomatischen Fähigkeiten ist es zu verdanken, daß wir im Ausland sehr schnell wieder aus einem mit Reserve betrachteten Außenseiter zu einem geachteten Mitglied statistischer Gremien und zu einem geschätzten Gesprächspartner geworden sind.

Alle, mit denen Fürst in seinem weitverzweigten Arbeitsgebiet zu tun hatte — Abgeordnete, Ministerien, Statistische Ämter des In- und Auslands, Parteien, Gewerkschaften, Verbände, Unternehmen, Institute, Hochschulen, Presse usw. —, schätzten seinen Ideenreichtum, seine Aufgeschlossenheit gegenüber neuen Problemen und Entwicklungen, die schnelle Auffassungsgabe, die klare Denkweise und den Blick für das Wesentliche. Seine Verhandlungspartner und Mitarbeiter ließen sich gern von seiner Dynamik und seiner Schaffensfreude mitreißen. Er verstand es in besonderem Maße, Menschen der verschiedensten Art für ein gemeinsames Ziel zu gewinnen und ihnen das Gefühl zu geben, an einer interessanten und wichtigen Aufgabe mitzuwirken. Er war kein vorsichtiger Beamter, der sich „bedeckt hält“, sondern durchaus bereit, ein Risiko einzugehen und dazu zu stehen, aber er wußte immer, wie weit er gehen konnte und zeigte bei allen seinen Unternehmungen Realitätssinn und Augenmaß.

Er erkannte durchaus an, daß anderen vor ihm auch schon etwas Brauchbares eingefallen war, aber unkritisch in alt-eingefahrenen Bahnen weiterzuwandeln, war nicht seine Sache. Aussprüche wie: „Das haben wir schon immer so gemacht“ oder „das haben wir noch nie so gemacht“, machten ihn ungeduldig. Er wies dann gern darauf hin, daß Kolumbus Amerika entdeckt hatte, weil er einmal anders herum nach Indien segeln wollte. Bei allem Bestreben, die Statistik weiterzuentwickeln, ließ er sich jedoch nie unbedenken auf neue Projekte ein. Er sorgte stets dafür, daß das Für und Wider gründlich geprüft und sorgfältig gegeneinander abgewogen wurde. Bei ihm galt der Grundsatz: „Erst denken, dann schalten“. Wenn das Ergebnis positiv ausfiel, traf er seine Entscheidungen ohne unnötiges Zögern und nachträgliche Bedenken und setzte sich mit seiner ganzen Tatkraft für die Verwirklichung des Projektes ein. Seine Ziele verfolgte er ebenso hartnäckig in der Sache wie flexibel und diplomatisch in der Form. Es machte ihm ganz offensichtlich Freude, wenn er sich wieder erfolgreich durchgesetzt hatte. Kritische Situationen meisterte er mit Souveränität, Gelassenheit und treffsicherem Humor. Das trug ihm besondere Bewunderung ein und machte ihn vor allem bei der Presse sehr beliebt. Er war

auch ein lebendiger und anschaulicher Redner mit großer Überzeugungskraft und ein gesuchter Gesprächspartner.

Innerhalb des Bundesamtes sorgte Fürst für eine enge Zusammenarbeit und eine einheitliche Linie in der Amtsarbeit. Wenn nötig, konnte es auch einmal mahndend heißen: „Wir sind ein Amt und keine Bürogemeinschaft der Referate“. Abteilungsleiterbesprechungen, Koordinierungsgespräche, gemeinsames Mittagessen und vieles mehr trugen dazu bei, den Zusammenhalt zu fördern. Er gab seinen Mitarbeitern Anregungen und Unterstützung, ließ ihnen aber andererseits innerhalb des gesetzten Rahmens ein großes Maß an Freiheit und Eigenverantwortung. Er verlangte viel von sich und seinen Mitarbeitern, erkannte aber auch gute Leistungen voll an und hielt es für seine selbstverständliche Pflicht, die Amtsangehörigen in jeder Hinsicht zu fördern, für sie einzutreten und zu sorgen. Von außen kommende Gewerkschaftsvertreter sollen in Personalversammlungen manchmal im Zweifel gewesen sein, ob der Amtsleiter oder der Personalratsvorsitzende sprach. Ein stolzer Augenblick in seinem Leben war es zweifellos — und für den Architektensohn ganz besonders —, als er ein neues Bürogebäude für uns durchgesetzt hatte und wir 1955 aus 14 über die Stadt verstreuten Behelfsunterkünften in das helle, zweckmäßig eingerichtete 14stöckige Hochhaus einziehen konnten.

Großen Wert legte Fürst darauf, möglichst viele Mitarbeiter persönlich — und nicht nur nach der Personalakte — zu kennen. Darum war er ein eifriger Teilnehmer an Betriebs- und Abteilungsausflügen und -festen. Dort war der Chef ein hochwillkommener und gerngesehener Gast und bei den Damen ein begehrter Tanzpartner. Fürst bejahte das Leben und war gern fröhlich. Er hatte es nicht nötig, auf Würde bedacht zu sein, und behauptete oft spottend von sich, er würde nie ein „feiner Mann“. Seinem ganzen Wesen nach war er mehr als das, eben ein Fürst.

Wegen seiner großen Verdienste um die Bundesstatistik und seiner herausragenden Leistungen wurde Fürsts Amtszeit, was nur ganz ausnahmsweise geschah, dreimal verlängert. Er schied dadurch erst mit 67½ Jahren Ende 1964 aus dem Bundesdienst aus. Während seiner aktiven Dienstzeit hatte er noch eine ganze Reihe anderer wichtiger Funktionen ausgeübt und auf allen diesen Gebieten zahlreiche Ehrungen erfahren. So war er u. a. Bundeswahlleiter und Vorsitzender der Wahlkreiscommission, Vorsitzender oder Mitglied in nationalen und internationalen Regierungsgremien, Vorsitzender oder Vorstandsmitglied nationaler und internationaler wissenschaftlicher Gesellschaften usw.

Auch nach seiner Pensionierung war Fürst noch viele Jahre in ungebrochener Schaffenskraft tätig, u. a. als Gutachter für den Bundesrechnungshof und das Statistische Amt der Europäischen Gemeinschaften, als Sachverständiger für Gesamtwirtschaftliche Vorausschätzungen bei internationalen Organisationen, als persönliches Mitglied im Rationalisierungskuratorium der Deutschen Wirtschaft, als Vorsitzender der Deutschen Statistischen Gesellschaft und als Organisator und Referent auf nationalen und internationalen Weiterbildungsveranstaltungen. In späteren Jahren hat er sich dann stärker auf das Reisen verlegt. Er hat während seiner Dienstzeit und nachher soviel von

dieser schönen Erde gesehen, daß er meinte, bald einen neuen Globus zu brauchen.

Nun hat Fürst diese Welt verlassen, aber wir sind sicher, daß er noch lange Zeit in seinem Werk weiterwirken wird und daß er in den Herzen und der Erinnerung aller derer weiterleben wird, die ihm nahestanden und deren Leben er durch sein Dasein bereichert, geformt und geprägt hat. Dazu gehört neben der Familie und den Freunden der große Kreis von Menschen, die ihm beruflich verbunden waren und die mit tiefer Dankbarkeit und Freude an die schöne und ertragreiche Zeit der gemeinsamen Bemühungen um den Wiederaufbau unseres Landes zurückdenken.

Dr. Hildegard Bartels

Erwerbstätigkeit im März 1987

Ergebnis des Mikrozensus

Vorbemerkung

Dieser Beitrag enthält erste Ergebnisse des Mikrozensus, der jährlichen Repräsentativstatistik über die Bevölkerung und den Arbeitsmarkt, für das Berichtsjahr 1987 zur Beteiligung am Erwerbsleben sowie Vergleiche mit der Erhebung 1986. Weitere Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit, Erwerbslosigkeit und Arbeitsuche, zum Beruf und zur Ausbildung sowie zu Haushalt und Familie werden in späteren Beiträgen dargestellt.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse des Mikrozensus ist zu berücksichtigen, daß ihm das „Berichtswochenkonzept“¹⁾ zugrunde liegt, das heißt, daß die Merkmale der befragten Personen für einen festgelegten Berichtszeitraum, eben die Berichtswoche, ermittelt werden. Gegenübergestellte Ergebnisse mehrerer Jahre liefern folglich Querschnittsvergleiche, die zwischenzeitlich eingetretene Veränderungen nur insoweit einbeziehen, als sie in der jeweiligen Berichtswoche noch andauerten.

Wegen der Volkszählung wurde für den Mikrozensus 1987 die Berichtswoche auf den 23. bis 29. März vorverlegt.

¹⁾ Das Berichtswochenkonzept (d. h. die Einbeziehung aller in der Berichtswoche bestehenden Erwerbstätigkeiten, auch der in dieser Zeit begonnenen oder beendeten) sowie die Anpassung der bei der Erhebung ermittelten Daten an die Eckzahlen der — mit zunehmendem Abstand zur letzten Volkszählung unsicherer werdenden und erfahrungsgemäß überhöhten — Bevölkerungsfortschreibung führen neben anderen Gründen dazu, daß die Gesamtzahl der Erwerbstätigen nach dem Mikrozensus jeweils über den aus allen verfügbaren statistischen Quellen berechneten durchschnittlichen Erwerbstätigenzahlen des vergleichbaren Berichtsmonats liegt. Siehe Becker, B., „Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987“ in WiSta 4/1988, S. 237 ff.

1986 war sie auf die letzte feiertagslose Woche im April und damit auf den bis 1982 üblichen Zeitraum festgesetzt gewesen. Vergleiche der Ergebnisse von 1987 mit denen von 1986 haben diesen unterschiedlichen Bezugszeiträumen Rechnung zu tragen. Durch saisonale Einflüsse, das heißt insbesondere durch die Witterungsverhältnisse bedingt, ist erfahrungsgemäß die Erwerbstätigkeit im März in einzelnen Branchen (z. B. Landwirtschaft, Baugewerbe) erheblich niedriger als im April, die Erwerbslosigkeit hingegen höher. Der Jahresvergleich 1986/87 spiegelt dabei in diesen Bereichen die konjunkturelle Entwicklung nicht oder nur begrenzt wider.

Daneben ist der durch den Stichprobenfehler bedingte Unsicherheitsbereich (Zufallsschwankungen) der Ergebnisse zu beachten²⁾.

Ergebnisse

Wiederum mehr Erwerbspersonen

Im März 1987 wurde eine Bevölkerungszahl von über 61,1 Mill. Personen festgestellt (siehe Tabelle 1). Dies entspricht einer leichten Zunahme gegenüber April 1986 (+ 0,2 %). Diese Veränderung der Gesamtbevölkerung ergibt sich aus einer geringfügigen Abnahme der deutschen Bevölkerung (— 0,1 %) und einem Anstieg der ausländischen Bevölkerung um 3,4 %. Nach den Ergebnissen der natürlichen Bevölkerungsbewegung und der Wanderungsstatistik sind bei den Deutschen für beide Geschlechter Sterbefallüberschüsse und Wanderungsgewinne zu verzeichnen. Bei den deutschen Männern gleich der Wanderungsgewinn den Sterbefallüberschuß aus, womit ihre Bevölkerungszahl unverändert blieb. Demgegen-

²⁾ Der relative Standardfehler geht im Mikrozensus für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000 (d. h. für weniger als 50 Personen oder Fälle in der Stichprobe) für alle Merkmalsgruppen über ± 15 % hinaus. Solche Ergebnisse werden wegen ihres geringen Aussagewertes nicht nachgewiesen.

Tabelle 1: Bevölkerung nach Beteiligung am Erwerbsleben und Staatsangehörigkeit

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1986 und März 1987

Beteiligung am Erwerbsleben	1986			1987			1987 gegenüber 1986					
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1 000						%					
	Insgesamt											
Bevölkerung	61 022	29 208	31 815	61 142	29 292	31 850	+ 120	+ 85	+ 35	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Erwerbspersonen	29 230	17 692	11 539	29 449	17 792	11 656	+ 219	+ 101	+ 118	+ 0,7	+ 0,6	+ 1,0
Erwerbstätige	26 940	16 564	10 376	27 073	16 548	10 525	+ 133	- 17	+ 150	+ 0,5	- 0,1	+ 1,4
Erwerbslose	2 290	1 127	1 163	2 376	1 245	1 131	+ 86	+ 117	- 32	+ 3,7	+ 10,4	- 2,7
Nichterwerbspersonen	31 792	11 516	20 276	31 693	11 500	20 193	- 99	- 16	- 83	- 0,3	- 0,1	- 0,4
	Deutsche											
Bevölkerung	56 490	26 737	29 752	56 454	26 743	29 711	- 35	+ 6	- 41	- 0,1	+ 0,0	- 0,1
Erwerbspersonen	26 865	16 112	10 753	27 023	16 173	10 851	+ 158	+ 61	+ 97	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,9
Erwerbstätige	24 889	15 164	9 726	24 992	15 130	9 862	+ 103	- 34	+ 137	+ 0,4	- 0,2	+ 1,4
Erwerbslose	1 976	948	1 028	2 031	1 043	988	+ 55	+ 95	- 39	+ 2,8	+ 10,0	- 3,8
Nichterwerbspersonen	29 624	10 625	18 999	29 431	10 571	18 860	- 193	- 55	- 139	- 0,7	- 0,5	- 0,7
	Ausländer											
Bevölkerung	4 533	2 470	2 063	4 688	2 549	2 139	+ 155	+ 79	+ 76	+ 3,4	+ 3,2	+ 3,7
Erwerbspersonen	2 365	1 580	785	2 426	1 620	806	+ 61	+ 40	+ 20	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6
Erwerbstätige	2 051	1 401	650	2 081	1 418	663	+ 30	+ 18	+ 13	+ 1,5	+ 1,2	+ 2,0
Erwerbslose	315	179	136	345	202	143	+ 30	+ 23	+ 8	+ 9,6	+ 12,7	+ 5,5
Nichterwerbspersonen	2 168	891	1 277	2 262	929	1 333	+ 95	+ 39	+ 56	+ 4,4	+ 4,3	+ 4,4

über überwog bei den weiblichen Deutschen der Sterbefallüberschuß, der etwa dreimal so hoch wie bei den Männern war, den Wanderungsgewinn, so daß die Zahl der deutschen Frauen geringfügig abnahm. Bei den Ausländern trafen sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen Überschüsse der Geburten über die Sterbefälle mit Nettozuwanderungen zusammen, so daß die ausländische Bevölkerung wuchs.

Hinsichtlich der Beteiligung am Erwerbsleben setzt sich beim Vergleich der Ergebnisse des März 1987 mit denen des April 1986 die in den letzten zehn Jahren festzustellende Entwicklung fort: Die Zahl der Erwerbspersonen (Erwerbstätige und Erwerbslose) nahm zu, und zwar um rund 219 000 Personen (+ 0,7 %) auf etwa 29,5 Mill., und die der Nichterwerbspersonen fiel, nämlich um etwa 99 000 (- 0,3 %) auf fast 31,7 Mill. Sowohl der Anstieg der Zahl der Erwerbspersonen (+ 1,0 %) als auch der Rückgang der Zahl der Nichterwerbspersonen (- 0,4 %) waren bei den Frauen stärker ausgeprägt als bei den Männern (+ 0,6 bzw. - 0,1 %). Zu diesen Veränderungen tragen demographische Entwicklungen wie die Abnahme der Bevölkerung im Alter von 15 bis 59 Jahren und Änderungen des Erwerbsverhaltens bei.

Der Anstieg der Erwerbspersonenzahl setzt sich aus einer Zunahme der Erwerbstätigenzahl um rund 133 000 (+ 0,5 %) auf etwa 27,1 Mill. und der Erwerbslosenzahl um etwa 86 000 (+ 3,7 %) auf rund 2,4 Mill. zusammen. Während aber bei den Männern die Zahl der Erwerbstätigen geringfügig zurückging (- 0,1 %) und die der Erwerbslosen deutlich stieg (+ 10,4 %), nahm umgekehrt bei den Frauen die Erwerbstätigenzahl zu (+ 1,4 %) und die Erwerbslosenzahl ab (- 2,7 %). Dabei ist die Entwicklung bei den männlichen Erwerbstätigen und Erwerbslosen - bedingt durch die Berichtswochenverschiebung - vorwiegend saisonal bedingt.

Angehörige für jeden dritten wichtigste Unterhaltsquelle

Mit der Frage nach dem überwiegenden Lebensunterhalt ermöglicht der Mikrozensus einen umfassenden Überblick über die Einkommens- und Unterhaltssituation der Bevölkerung. Es werden nicht nur Einkommen aus Erwerbstätigkeit, sondern auch daraus abgeleitete Einkommen, wie Arbeitslosengeld oder Rente, sonstige Transferleistungen, Einkommen aus Vermögen u. ä. sowie private Unterhaltsleistungen berücksichtigt. Damit kann der Lebensunterhalt unabhängig von der Erwerbsbeteiligung nachgewiesen werden. Da im Rahmen der Befragung die wichtigste Einkommensquelle ermittelt wird, kann andererseits auch die Bedeutung des Erwerbseinkommens, das nicht unbedingt die vorherrschende Quelle des Lebensunterhalts der Erwerbstätigen sein muß, für den Unterhalt dargestellt werden. Tabelle 2 zeigt die Kombination der Ergebnisse nach dem Erwerbs- und dem Unterhaltskonzept.

Im März 1987 war die Erwerbstätigkeit mit 41,6 % - fast unverändert gegenüber April 1986 (41,5 %) - die wichtigste Quelle des Lebensunterhalts der Bevölkerung. Für weitere 35,0 % hatte der Unterhalt durch Angehörige die größte Bedeutung. Das waren 2,1 % weniger als im April 1986, als der entsprechende Anteil noch bei 35,8 % lag. Diesem Rückgang stehen ein Zuwachs sowohl bei den Renten, Pensionen, Vermögenserträgen, Sozialhilfe und sonstigen Unterstützungen, die hier als „Rente und dergleichen“ ausgewiesen werden, um 3,0 % auf nunmehr 21,3 % (April 1986: 20,7 %) als auch aus Arbeitslosengeld oder -hilfe um 10,7 % auf jetzt 2,1 % (April 1986: 1,9 %) gegenüber.

Die unterschiedlichen Strukturen der Erwerbstätigkeit von Männern und Frauen spiegeln sich auch in den Ergebnissen zum überwiegenden Lebensunterhalt der Erwerbstätigen.

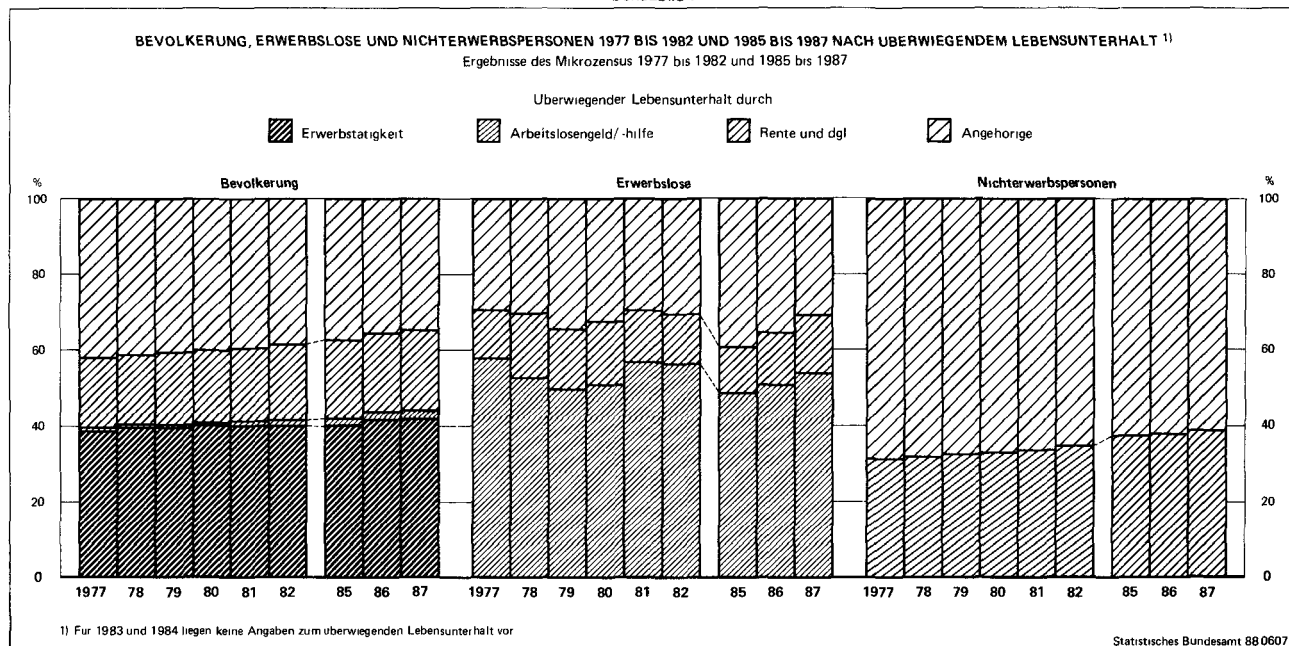
Tabelle 2: Bevölkerung 1987 nach Beteiligung am Erwerbsleben (Erwerbskonzept) und überwiegendem Lebensunterhalt (Unterhaltskonzept)

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: April 1986 und März 1987

Beteiligung am Erwerbsleben	Personen		Überwiegender Lebensunterhalt durch											
	insgesamt	1987 gegenüber 1986	Erwerbstätigkeit			Arbeitslosengeld/-hilfe			Rente und dergleichen			Angehörige		
			zusammen	1987 gegenüber 1986	%	zusammen	1987 gegenüber 1986	%	zusammen	1987 gegenüber 1986	%	zusammen	1987 gegenüber 1986	%
1 000	%	1 000	% ¹⁾	%	1 000	% ¹⁾	%	1 000	% ¹⁾	%	1 000	% ¹⁾	%	
Bevölkerung ...	61 142	+ 0,2	25 426	41,6	+ 0,3	1 308	2,1	+ 10,7	13 019	21,3	+ 3,0	21 390	35,0	- 2,1
Männer	29 292	+ 0,3	16 023	54,7	- 0,3	858	2,9	+ 16,2	5 331	18,9	+ 3,7	6 881	23,5	- 2,6
Frauen	31 850	+ 0,1	9 403	29,5	+ 1,4	451	1,4	+ 1,6	7 488	23,5	+ 2,5	14 509	45,6	- 1,9
Erwerbspersonen ...	29 449	+ 0,7	25 426	86,3	+ 0,3	1 308	4,4	+ 10,7	681	2,3	+ 13,3	2 034	6,9	- 3,0
Männer	17 792	+ 0,6	16 023	90,1	- 0,3	858	4,8	+ 16,2	355	2,0	+ 15,1	557	3,1	- 2,1
Frauen	11 656	+ 1,0	9 403	80,7	+ 1,4	451	3,9	+ 1,6	327	2,8	+ 11,3	1 477	12,7	- 3,3
Erwerbstätige ...	27 073	+ 0,5	25 426	93,9	+ 0,3	27	0,1	+ 21,4	320	1,2	+ 10,5	1 300	4,8	+ 1,7
Männer	16 548	- 0,1	16 023	96,8	- 0,3	19	0,1	+ 28,9	160	1,0	+ 10,5	345	2,1	+ 5,1
Frauen	10 525	+ 1,4	9 403	89,3	+ 1,4	8	0,1	+ 6,7	160	1,5	+ 10,4	955	9,1	+ 0,6
Erwerbslose ²⁾ ...	2 376	+ 3,7	x	x	x	1 281	53,9	+ 10,5	361	15,2	+ 15,9	734	30,9	- 10,4
Männer	1 245	+ 0,4	x	x	x	838	67,4	+ 15,9	194	15,6	+ 19,2	212	17,1	- 12,0
Frauen	1 131	- 2,7	x	x	x	443	39,1	+ 1,5	167	14,8	+ 12,3	522	46,1	- 9,8
Nichterwerbs- personen ...	31 693	- 0,3	x	x	x	x	x	x	12 337	38,9	+ 2,5	19 356	61,1	- 2,0
Männer	11 500	- 0,1	x	x	x	x	x	x	5 177	45,0	+ 3,0	6 324	55,0	- 2,6
Frauen	20 193	- 0,4	x	x	x	x	x	x	7 161	35,5	+ 2,1	13 033	64,5	- 1,7

¹⁾ Anteil an Spalte 1. - ²⁾ Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten.

Schaubild 1



gen wider. Im März 1987 bestritten 96,8 % der männlichen, aber nur 89,3 % der weiblichen Erwerbstätigen ihren Lebensunterhalt überwiegend aus der Erwerbstätigkeit. Dagegen gaben 9,1 % der erwerbstätigen Frauen und lediglich 2,1 % der erwerbstätigen Männer den Unterhalt durch Angehörige als die wichtigste Quelle des Lebensunterhaltes an.

Deutliche Verschiebungen sind bei den Erwerbslosen festzustellen. Über die Hälfte (53,9 %) bestritt im März 1987 ihren Lebensunterhalt vor allem aus Arbeitslosengeld oder -hilfe. Das waren 10,5 % mehr als im April 1986, als dieser Anteil noch bei 50,6 % gelegen hatte. Für die Männer betrug er 67,4 gegenüber 64,2 % im Vorjahr und für die Frauen 39,1 gegenüber 37,5 %. Die geringe Zunahme der Zahl der erwerbslosen Frauen mit dieser überwiegenden Unterhaltsquelle (+ 1,5 %) ist darin begründet, daß es im März 1987 weniger erwerbslose Frauen als im April 1986 gab. Eine erhebliche Steigerung ergab sich für den Unterhalt der Erwerbslosen durch „Rente und dergleichen“, was u. a. den Bezug von Sozialhilfe und weiteren Unterstützungen einschließt, mit 15,2 % im März 1987 gegenüber 13,6 % im April 1986 (+ 15,9 %). Entsprechend den gestiegenen Anteilen der genannten Unterhaltsarten nahm die Bedeutung des Unterhalts durch Angehörige von 35,8 % im April 1986 auf 30,9 % im März 1987 ab (– 10,4 %).

Für die Nichterwerbspersonen war der Unterhalt durch Angehörige zu 61,1 % und der Bezug von Rente und anderen Einkommensarten zu 38,9 % die Quelle des überwiegenden Lebensunterhalts. Im April 1986 waren es 62,1 bzw. 37,9 % gewesen. Damit setzte sich eine seit längerem zu beobachtende Entwicklung fort, wie Schaubild 1 zu entnehmen ist. Diese Veränderungen sind u. a. durch die sinkende Zahl der Kinder und die Zunahme der Bevölkerung im Rentenalter, aber auch die höhere Erwerbsbeteiligung der Frauen, die eine Verminderung der von den Angehörigen unterhaltenen Nichterwerbspersonen bewirkt, verursacht.

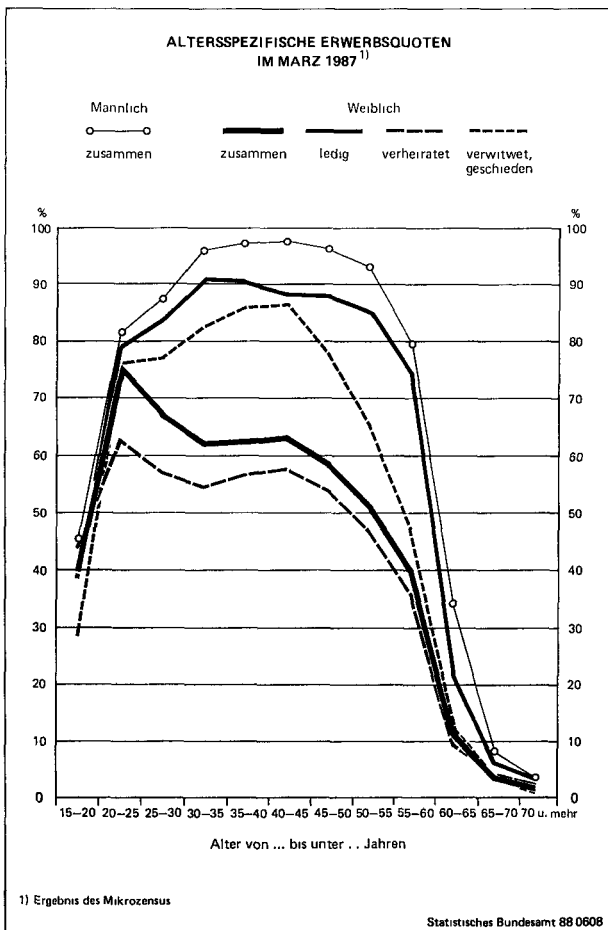
Geringere Erwerbsbeteiligung der 15- bis unter 20jährigen

Die Zunahme der Zahl der Erwerbspersonen bei einer nahezu unveränderten Bevölkerungszahl im März 1987 führte bei beiden Geschlechtern zu höheren Erwerbsquoten als im April 1986 (siehe Tabelle 3). Diese Quote, die als Anteil der Erwerbspersonen an der Bevölkerung berechnet wird, betrug bei den Männern 60,7 % gegenüber zuvor 60,6 % und bei den Frauen 36,6 % gegenüber zuvor 36,3 %. Damit setzte sich der Anstieg der Gesamterwerbsquoten sowohl der Männer als auch der Frauen, der seit 1976 zu beobachten ist, fort. Diese Entwicklung wird vom Altersaufbau der Bevölkerung und dem Erwerbsverhalten der unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen bestimmt. Um diese Einflüsse untersuchen zu können, werden alters-, geschlechts- und familienstandsspezifische Erwerbsquoten berechnet.

Wie bei der Gesamtbevölkerung stieg auch bei der Bevölkerung im „erwerbsfähigen“ Alter, das heißt bei den 15- bis unter 65jährigen, die Erwerbsquote gegenüber dem Vorjahr an. Bei den Männern nahm sie von 82,0 auf 82,3 % zu. Damit steigt sie seit 1984 ständig an, während die altersspezifische Erwerbsquote von 1975 bis 1984 rückläufig gewesen war. Der Anstieg der Erwerbsquote der Frauen im erwerbsfähigen Alter von 53,4 auf 54,0 % im März 1987 entspricht der Entwicklung der letzten elf Jahre. Eine höhere Erwerbsquote als im Vorjahr wiesen die Frauen eines jeden Familienstandes, mit Ausnahme der Verheirateten, bei denen sie stagnierte, auf.

Sowohl für die Männer als auch für die Frauen im erwerbsfähigen Alter sind in den einzelnen Altersgruppen unterschiedliche Veränderungen zu beobachten. Bei den Männern stiegen die Erwerbsquoten der 20- bis unter 25jährigen und die der 55 Jahre und älteren Männer. Die gleiche Entwicklung hatte sich im Vorjahr ergeben. Deutlich abgenommen hat nur die Erwerbsquote der 15- bis unter 20jährigen, nämlich von 47,0 auf 45,2 %. Bei den Frauen dieser

Schaubild 2



Altersklasse lag die Erwerbsquote mit 39,6 % im März 1987 ebenfalls niedriger als im April 1986, als sie noch 40,1 % betragen hatte. In den Altersgruppen von 25 bis unter 35, von 50 bis unter 55 und von 60 bis unter 65 Jahren veränderten sich die Erwerbsquoten der Frauen nicht. Die sonstigen Altersstufen verzeichneten höhere Erwerbsquoten. Bei den verheirateten Frauen fällt insbesondere der Rückgang in der Erwerbsquote der 25- bis unter 30jährigen und

30- bis unter 35jährigen auf. Ob damit eine Trendwende im Erwerbsverhalten dieser Gruppe signalisiert wird, muß abgewartet werden.

Weniger erwerbslose Frauen

Wie bereits festgestellt wurde, nahm die Zahl der Erwerbslosen³⁾ von April 1986 bis März 1987 um 86 000 auf rund 2,4 Mill. Personen zu (siehe Tabelle 4). Die Erwerbslosenquote, also der Anteil der Erwerbslosen an den abhängig Erwerbstätigen und Erwerbslosen zusammen, stieg von 8,8 auf 9,0 %. Während bei den Männern mit 7,9 % im März 1987 gegenüber 7,2 % im April 1986 ebenfalls eine höhere Erwerbslosenquote zu verzeichnen war, die — wie einleitend bereits dargestellt wurde — vorwiegend saisonal beeinflusst sein dürfte, fiel die der Frauen von 11,2 auf 10,7 %. Im März 1987 waren 1,131 Mill. Frauen und 1,245 Mill. Männer erwerbslos, was einem Rückgang um etwa 32 000 bei den Frauen (April 1986: 1,163 Mill.) und einer Zunahme um etwa 117 000 bei den Männern (April 1986: 1,127 Mill.) entspricht. Damit waren im März 1987 52,4 % der Erwerbslosen Männer, im April 1986 hatte dieser Anteil 49,2 % betragen.

Abgesehen von den 15- bis unter 20jährigen waren in allen Altersklassen mehr Männer als Frauen erwerbslos. Die Erwerbslosenquote der Männer war aber für alle Altersgruppen niedriger als die der Frauen. Im Vergleich zum April 1986 werden allerdings für die männlichen Erwerbslosen aller Altersstufen im März 1987 deutlich höhere Erwerbslosenquoten nachgewiesen. Bei den erwerbslosen

³⁾ Zur Vergleichbarkeit der im Mikrozensus ermittelten Erwerbslosen mit den Arbeitslosen der Bundesanstalt für Arbeit siehe Mayer, H.-L., „Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986“ in WiSta 2/1988, S. 101 ff. Hier ist insbesondere das Berichtswochenkonzept zu berücksichtigen, wonach bei der Zuordnung einzelner Personen der Erwerbstätigkeit Priorität vor der Erwerbslosigkeit eingeräumt wird. Andererseits zählen nach dem Mikrozensus — im Gegensatz zur Arbeitslosen-Definition der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) — auch kurzfristig nicht verfügbare Arbeitsuchende (u. a. Schüler und Studenten) zu den „Erwerbslosen“; dies führt einerseits zu einer Niveauerhöhung und andererseits zu einer Einschränkung des Zeitvergleiches.

Tabelle 3: Anteil der Erwerbspersonen an 100 Männern bzw. Frauen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbsquoten)

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: April 1986 und März 1987

Alter von ... bis unter ... Jahren	Männer		Frauen									
			zusammen		ledig		verheiratet		verwitwet		geschieden	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987	1986	1987
15 – 20	47,0	45,2	40,1	39,6	39,9	39,5	52,9	44,0	/	/	/	/
20 – 25	80,9	81,5	74,4	75,0	78,5	79,0	63,6	62,7	/	/	73,1	76,0
25 – 30	87,4	87,4	67,2	67,2	84,1	83,5	57,9	57,2	/	/	80,6	78,7
30 – 35	96,0	95,9	62,2	62,2	90,3	90,2	55,3	54,7	63,3	60,0	85,9	85,1
35 – 40	97,7	97,4	62,1	62,5	90,0	90,1	56,7	56,7	65,6	66,7	88,1	88,9
40 – 45	97,6	97,6	62,5	63,2	90,2	88,2	57,5	58,0	71,9	75,1	89,4	89,4
45 – 50	96,5	96,4	57,7	58,8	87,1	87,9	53,1	54,1	64,1	62,9	85,6	85,0
50 – 55	93,1	93,2	51,5	51,5	84,2	85,3	46,9	46,8	53,7	54,6	79,6	80,4
55 – 60	79,5	79,8	38,9	40,3	73,6	74,0	33,1	35,3	39,8	39,6	71,2	69,7
60 – 65	33,4	34,2	11,4	11,4	20,1	22,0	9,9	9,8	10,2	10,3	20,4	20,5
Zusammen (15 – 65)	82,0	82,3	53,4	54,0	64,1	65,5	48,4	48,4	33,4	33,8	77,7	78,4
65 – 70	8,8	8,1	3,7	3,8	5,1	6,2	3,6	3,8	3,3	3,0	/	/
70 – 75	4,9	4,7	2,3	2,1	4,9	6,0	2,6	2,6	1,7	1,2	/	/
75 und mehr	2,8	2,9	1,1	1,0	2,6	2,3	1,1	1,2	0,9	0,8	/	/
Zusammen (15 und mehr)	71,7	71,7	42,0	42,3	59,2	60,4	42,9	42,7	9,4	8,8	65,7	65,7
Insgesamt ¹⁾	60,6	60,7	36,3	36,6	35,2	36,5	42,9	42,7	9,4	8,8	65,7	65,7

¹⁾ Die „Insgesamt-Quoten“ zeigen die Anteile der Erwerbspersonen an der gesamten Bevölkerung entsprechenden Geschlechts und Familienstands.

Tabelle 4 Erwerbslose¹⁾ sowie Anteil der Erwerbslosen an 100 Personen der abhängigen Erwerbspersonen der jeweiligen Altersgruppen (Erwerbslosenquote)

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1986 und März 1987

Alter von . bis unter Jahren	Insgesamt				Männer				Frauen			
	Erwerbslose		Erwerbslosenquote		Erwerbslose		Erwerbslosenquote		Erwerbslose		Erwerbslosenquote	
	1987		1986		1987		1986		1987		1986	
	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%	1 000	%
15-20	185	10,1	10,5	82	8,3	7,7	103	12,3	14,0			
20-25	376	9,3	9,2	188	8,8	8,1	187	9,9	10,6			
25-35	642	9,7	9,8	322	8,2	7,8	320	11,9	12,8			
35-45	446	8,1	7,6	228	6,7	6,0	218	10,1	10,2			
45-55	453	7,7	7,1	256	6,8	6,0	197	9,3	9,2			
55-60	223	11,8	10,7	136	10,8	9,7	87	13,6	12,7			
60-65	45	9,0	8,6	30	8,3	7,6	15	10,5	10,9			
65 und mehr	6	7,9	/	/	/	/	/	/	/			
Insgesamt	2 376	9,0	8,8	1 245	7,9	7,2	1 131	10,7	11,2			
dar: Ausländer	345	15,2	14,2	202	13,3	12,1	143	18,9	18,3			

¹⁾ Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten.

Frauen trifft dies nur für die 55- bis 59jährigen zu. Diese Altersklasse war sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen am stärksten von Erwerbslosigkeit betroffen. Ob diese meist vor der Verrentung (ggf. vorgezogene Altersrente nach einem Jahr Arbeitslosigkeit) stehenden Personen dem Arbeitsmarkt tatsächlich noch zur Verfügung standen, müssen weitere Auswertungen zur Frage der „Verfügbarkeit“ erst noch zeigen. Auch im April 1986 hatten bei den Männern die 55- bis unter 60jährigen die höchsten Erwerbslosenquoten, während von den Frauen die 15- bis unter 20jährigen die höchste Quote aufgewiesen hatten. Für die Frauen dieser Altersgruppe sowie die der 20- bis unter 35jährigen ergaben sich im März 1987 erheblich niedrigere Erwerbslosenquoten als in der Erhebung vom April 1986.

In der Untergliederung nach dem Familienstand stellten im März 1987 die verheirateten Frauen die größte Gruppe der Erwerbslosen mit 606 000 Personen vor den ledigen Männern mit 583 000 Personen (siehe Tabelle 5). Fünf Jahre zuvor, im April 1982, bestand bei einer erheblich niedrigeren Gesamtzahl an Erwerbslosen die gleiche Reihenfolge. Im April 1982 hatte die Erwerbslosenquote der ledigen Männer deutlich über der der verheirateten gelegen. Dies gilt auch für den März 1987. Bei den Frauen waren dagegen im April 1982 nur geringe Unterschiede in der Erwerbslosenquote von Ledigen und Verheirateten festzustellen, während im März 1987 verheiratete Frauen stärker als ledige Frauen von Erwerbslosigkeit betroffen waren. In beiden hier betrachteten Jahren war für beide Geschlechter der Anteil der Erwerbslosen an den abhängigen Erwerbspersonen bei den Geschiedenen am höchsten.

Knapp ein Fünftel der Frauen ab 15 Jahre noch nie erwerbstätig

Der Mikrozensus liefert nicht nur Ergebnisse über Erwerbstätige und Erwerbslose, sondern auch über Nichterwerbspersonen. Die an diesen Personenkreis gerichteten Fragen nach einer früheren Erwerbstätigkeit und deren Beendigung ermöglichen beispielsweise Untersuchungen über das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben. Hier werden allerdings solche Analysen nicht vorgenommen, sondern es soll lediglich ein Überblick über die gegenwärtige Erwerbsbeteiligung hinausgehender Überblick über die Bedeutung der Teilnahme am Erwerbsleben gegeben werden (siehe Tabelle 6 sowie Schaubild 3).

Im März 1987 waren über 22,9 Mill. Personen ab 15 Jahren Nichterwerbspersonen, darunter mehr als 15,9 Mill. Frauen. Noch nie erwerbstätig gewesen waren von den Männern etwa 2,0 Mill. und von den Frauen rund 5,0 Mill. Bezogen auf die Gesamtbevölkerung dieses Alters hatten 13,5 % niemals eine Erwerbstätigkeit ausgeübt.

Bei den Männern betrug der entsprechende Anteil 8,2 %, bei den Frauen insgesamt 18,2 %, bei den verheirateten Frauen 12,5 %. Umgekehrt betrachtet waren damit im März 1987 86,5 % aller Personen ab 15 Jahren entweder erwerbstätig, erwerbslos oder früher einmal erwerbstätig gewesen.

Von den männlichen Nichterwerbspersonen ohne frühere Erwerbstätigkeit waren rund 1,6 Mill. oder etwa vier Fünftel unter 25 Jahre alt. Sie befanden sich nahezu alle noch in der schulischen Ausbildung oder in einer Hochschulausbildung und werden zum größten Teil später in das Er-

Tabelle 5: Erwerbslose¹⁾ nach Familienstand

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1982 und März 1987

Familienstand	Insgesamt				Männer				Frauen			
	1982		1987		1982		1987		1982		1987	
	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾	1 000	% ²⁾
Ledig	629	8,1	942	10,3	388	8,5	583	11,0	241	7,5	359	9,4
Verheiratet	765	4,8	1 133	7,4	367	3,5	527	5,4	399	7,3	606	10,9
Verwitwet	35	7,2	54	12,1	10	8,5	14	12,2	24	6,8	39	12,0
Geschieden	132	12,2	248	17,5	64	14,8	121	20,1	68	10,5	127	15,6
Insgesamt	1 560	6,2	2 376	9,0	829	5,4	1 245	7,9	732	7,5	1 131	10,7

¹⁾ Einschl. arbeitsuchender Schüler und Studenten. — ²⁾ Anteil an den abhängigen Erwerbspersonen des jeweiligen Familienstandes.

werbsleben eintreten. Die Frauen gleichen Alters stellten mit knapp 1,7 Mill. Personen dagegen nur einen Anteil von etwa einem Drittel aller Frauen ohne frühere Erwerbstätigkeit; ebenfalls ein Drittel davon war 65 Jahre und älter. Hier wirken sich frühere Unterschiede im Erwerbsverhalten von Männern und Frauen aus.

Die weitaus meisten Nichterwerbspersonen mit einer früheren Erwerbstätigkeit, nämlich über 14 Mill., hatten diese mindestens drei Jahre vor der Befragung aufgegeben. Während bei den Männern dieser Gruppe der größte Teil auf die im März 1987 60 Jahre und älteren entfiel (3,5 Mill.), waren bei den Frauen bereits ab der Altersklasse „25 bis unter 35 Jahre“ deutliche Abgänge aus der Erwerbstätigkeit im betreffenden Zeitraum festzustellen; sie wurden wesentlich von dem Verhalten der verheirateten Frauen bestimmt. Unter den jüngeren Frauen, die ihre Erwerbstätigkeit in den letzten zwölf Monaten vor dem Berichtsstich-

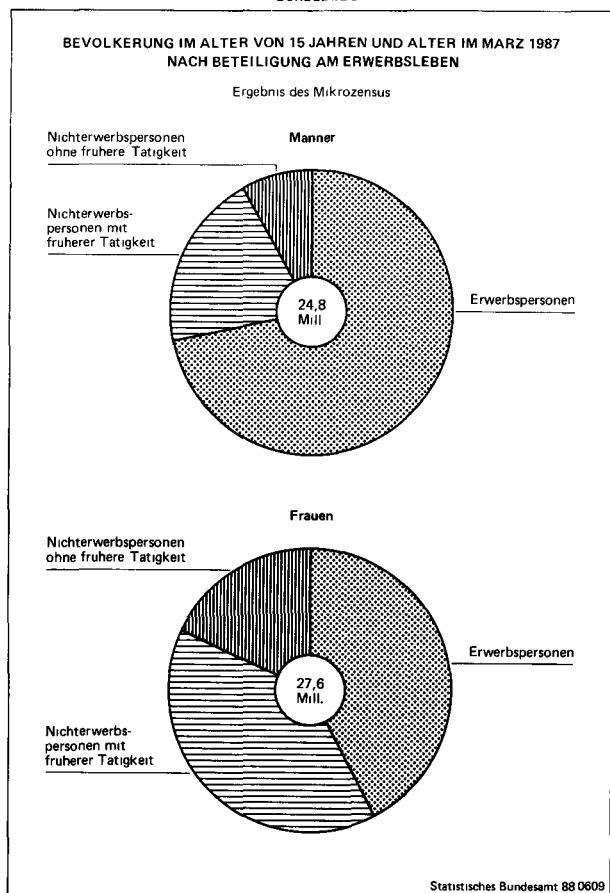
tag des Mikrozensus im März 1987 unterbrochen bzw. aufgegeben hatten, durften sich insbesondere junge Mütter befinden, die als „Erziehungsurlauberinnen“ (z. T. mit Rückkehrgarantie) zumindest zu einem Teil wieder an ihren alten Arbeitsplatz zurückkehren werden. Die Zuordnung dieser „Unterbrecher“ zu den Erwerbstätigen (falls Rückkehrgarantie besteht und die Rückkehr auch beabsichtigt ist) bzw. zu den Nichterwerbspersonen (bei fehlender Rückkehrgarantie) entsprechend den internationalen Definitionen der ILO (Labour Force- bzw. Erwerbskonzept) ist nach dem durch Gesetz und Rechtsverordnung festgelegten Merkmalskatalog des Mikrozensus nicht eindeutig möglich. Im Mikrozensus durften sich diese rückkehrbereiten Mütter zum Teil als „nicht erwerbstätig“ einstufen; damit besteht diesbezüglich eine Tendenz zur Untererfassung der Erwerbstätigkeit, obwohl ersatzweise auf denselben Arbeitsplatz eingestellte Personen als Erwerbstätige erfaßt und konzeptmäßig zugeordnet werden.

Tabelle 6: Nichterwerbspersonen im Alter von 15 Jahren und älter nach früherer Erwerbstätigkeit und Altersgruppen

Ergebnis des Mikrozensus
Stand: März 1987
1000

Frühere Erwerbstätigkeit	Insgesamt	Alter von . . . bis unter . . . Jahren							
		15-20	20-25	25-35	35-45	45-55	55-60	60-65	65 und mehr
Insgesamt									
Ohne frühere Erwerbstätigkeit	7 058	2 484	805	576	268	415	300	370	1 841
Mit früherer Erwerbstätigkeit	15 885	25	332	1 386	1 263	1 803	1 207	2 382	7 487
frühere Erwerbstätigkeit wurde beendet vor:									
weniger als 6 Monaten	349	/	37	61	24	31	45	90	56
1/2 bis unter 1 Jahr	343	9	54	72	23	26	43	95	22
1 bis unter 2 Jahren	538	/	61	105	28	39	64	188	47
2 bis unter 3 Jahren	526	/	43	96	29	41	48	185	82
3 und mehr Jahren	14 044	/	132	1 041	1 153	1 655	1 000	1 810	7 248
ohne Angabe	85	/	5	10	6	11	8	13	32
Insgesamt	22 943	2 509	1 137	1 962	1 531	2 218	1 506	2 752	9 328
Männer									
Ohne frühere Erwerbstätigkeit	2 029	1 210	384	230	22	20	14	29	120
Mit früherer Erwerbstätigkeit	4 983	8	112	169	77	215	363	944	3 086
frühere Erwerbstätigkeit wurde beendet vor:									
weniger als 6 Monaten	154	/	17	14	/	9	27	51	29
1/2 bis unter 1 Jahr	156	/	22	18	/	10	28	59	13
1 bis unter 2 Jahren	255	/	22	20	/	18	42	116	32
2 bis unter 3 Jahren	260	/	13	16	7	20	32	108	65
3 und mehr Jahren	4 126	/	35	99	56	156	232	604	2 944
ohne Angabe	31	/	/	/	/	/	/	6	14
Zusammen	7 011	1 217	496	399	99	234	377	973	3 216
Frauen									
Ohne frühere Erwerbstätigkeit	5 029	1 275	421	346	246	395	285	341	1 721
Mit früherer Erwerbstätigkeit	10 903	17	221	1 217	1 186	1 589	844	1 438	4 391
frühere Erwerbstätigkeit wurde beendet vor:									
weniger als 6 Monaten	195	/	20	47	20	22	18	39	26
1/2 bis unter 1 Jahr	187	6	32	54	18	16	15	37	10
1 bis unter 2 Jahren	283	/	39	86	24	22	22	72	16
2 bis unter 3 Jahren	266	/	30	80	22	22	17	76	17
3 und mehr Jahren	9 918	/	96	943	1 097	1 500	768	1 207	4 305
ohne Angabe	54	/	/	7	5	9	/	7	18
Zusammen	15 932	1 292	641	1 563	1 433	1 984	1 129	1 779	6 112
darunter verheiratet									
Ohne frühere Erwerbstätigkeit	1 885	16	79	232	227	357	234	246	495
Mit früherer Erwerbstätigkeit	6 746	5	154	1 115	1 119	1 433	670	914	1 336
frühere Erwerbstätigkeit wurde beendet vor:									
weniger als 6 Monaten	139	/	14	43	17	19	12	25	9
1/2 bis unter 1 Jahr	130	/	18	47	17	13	10	20	/
1 bis unter 2 Jahren	198	/	24	77	21	18	16	39	5
2 bis unter 3 Jahren	186	/	20	74	20	18	12	37	6
3 und mehr Jahren	6 059	/	77	868	1 041	1 358	617	789	1 308
ohne Angabe	33	/	/	6	/	8	/	/	/
Zusammen	8 631	21	233	1 347	1 346	1 789	904	1 160	1 831

Schaubild 3



werbe" nahm sie geringfügig zu. Diese Veränderungen sind neben der konjunkturellen Entwicklung auch durch saisonale Einflüsse infolge der unterschiedlichen Berichtsperioden — Ende April 1986 und Ende März 1987 — mit verursacht worden. Dies betrifft insbesondere die Entwicklung im landwirtschaftlichen Sektor und im Baugewerbe. Speziell für das Baugewerbe lassen Zeitvergleiche mit Eckdaten aus dem Monatsbericht im Bauhaupt- und Ausbaugewerbe und mit der Beschäftigtenstatistik erkennen, daß die im Mikrozensus für die Berichtsmonate April 1986 zu März 1987 nachgewiesene Veränderung (— 4,6 %) nur zu etwa einem Fünftel auf die konjunkturelle Situation, zu vier Fünfteln jedoch auf wetterbedingte Saisoneinflüsse zurückzuführen ist.

In Tabelle 7 sind die Erwerbstätigen auch nach der Stellung im Beruf dargestellt. Deutlich vermindert hat sich von April 1986 auf März 1987 die Zahl der Mithelfenden Familienangehörigen (— 8,4 %). Dieser Rückgang ist zum größten Teil durch die rückläufige Entwicklung im Wirtschaftsbereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ bestimmt, in dem nahezu drei Viertel der Mithelfenden Familienangehörigen tätig sind; auch hier dürften Saisoneinflüsse die tatsächliche Jahresveränderung zum Teil mitbestimmen. Zugenommen haben dagegen die Zahlen der Angestellten (+ 1,7 %) und der Selbständigen (+ 1,1 %), wobei jeweils einem geringen Zuwachs bei den Männern eine erheblich stärkere Steigerung bei den Frauen, und zwar vor allem bei den Selbständigen mit + 4,5 % (+ 2,8 % bei den Angestellten), gegenüberstand. Im März 1987 waren nach dieser Steigerung 577 000 Frauen selbständig erwerbstätig. Eine noch größere Zahl weiblicher Selbständiger hatte es zuletzt Ende der 60er Jahre gegeben.

Mehr selbständige Frauen

Die wirtschaftliche Gliederung der Erwerbstätigen zeigt, daß die Zunahme der Zahl der Erwerbstätigen von 26,94 Mill. im April 1986 auf nahezu 27,07 Mill. im März 1987 vom Dienstleistungsbereich („Übrige Wirtschaftsbereiche“) mit einem Anstieg um 1,2 % oder 122 000 Personen und von „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“ mit einem Zuwachs um 1,1 % oder 53 000 Personen getragen wurde (siehe Tabelle 7). Demgegenüber nahm die Zahl der in „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ Erwerbstätigen um 4,8 % oder 59 000 Personen ab, im „Produzierenden Ge-

Nettoeinkommen jedes siebten Erwerbstätigen über 3 000 DM

Im Mikrozensus wird auch das Nettoeinkommen, und zwar aus allen Quellen, nicht nur aus der Erwerbstätigkeit, ermittelt. Der Befragte ordnet sich dazu einer der vorgegebenen Einkommensklassen zu. Die Ergebnisse, die aus einer solchen Selbsteinstufung der Befragten ermittelt werden,

Tabelle 7: Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand April 1986 und März 1987

Wirtschaftsbereich Stellung im Beruf	1986			1987			1987 gegenüber 1986		
	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen	Insgesamt	Männer	Frauen
	1 000						%		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 244	665	579	1 185	648	536	- 4,8	- 2,5	- 7,4
Produzierendes Gewerbe	11 064	8 417	2 647	11 081	8 379	2 701	+ 0,2	- 0,4	+ 2,1
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	515	462	53	519	466	53	+ 0,7	+ 0,9	- 0,9
Verarbeitendes Gewerbe	8 691	6 285	2 405	8 790	6 330	2 460	+ 1,1	+ 0,7	+ 2,3
Baugewerbe	1 858	1 670	188	1 772	1 583	189	- 4,6	- 5,2	+ 0,3
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 842	2 674	2 168	4 895	2 678	2 217	+ 1,1	+ 0,1	+ 2,3
Übrige Wirtschaftsbereiche	9 790	4 809	4 982	9 912	4 842	5 070	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,8
Insgesamt	26 940	16 564	10 376	27 073	16 548	10 525	+ 0,5	- 0,1	+ 1,4
Selbständige	2 403	1 852	552	2 431	1 854	577	+ 1,1	+ 0,1	+ 4,5
Mithelfende Familienangehörige	718	115	602	658	105	552	- 8,4	- 8,7	- 8,3
Beamte	2 379	1 898	481	2 363	1 875	488	- 0,7	- 1,2	+ 1,5
Angestellte ¹⁾	10 840	5 086	5 754	11 019	5 107	5 913	+ 1,7	+ 0,4	+ 2,8
Arbeiter ²⁾	10 601	7 613	2 987	10 603	7 607	2 996	+ 0,0	- 0,1	+ 0,3

¹⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen — ²⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen

sind zwar nur begrenzt aussagefähig⁴⁾. Der Nachweis von Einkommensschichtungen für die Gesamtbevölkerung ist aber auch nicht der wichtigste Zweck der derart gewonnenen Angaben. Vielmehr sollen die anderen im Mikrozensus erhobenen sozio-ökonomischen Merkmale ergänzt und für bestimmte Personengruppen eine differenzierte Untergliederung bereitgestellt werden. In Tabelle 8 sind die Erwerbstätigen nach ihrer Stellung im Beruf und den ermittelten Einkommensgruppen dargestellt. Die Selbständigen in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“, die Mithelfenden Familienangehörigen aller Wirtschaftsbereiche sowie Erwerbstätige, die keine Angabe über ihre Einkommenslage gemacht haben oder kein eigenes Einkommen haben, bleiben dabei unberücksichtigt.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß sich die Einkommensangaben auch auf Gelegenheits- sowie Teilzeittätigkeiten beziehen und auch andere Einkommensquellen als die Erwerbstätigkeit (z. B. Renten) sowie Einkommen aus einer zweiten Erwerbstätigkeit enthalten können.

Im März 1987 verfügte gut die Hälfte (50,4 %) der 24,691 Mill. Erwerbstätigen über ein Nettoeinkommen von unter 1 800 DM. Über ein Drittel der Erwerbstätigen gab ein Nettoeinkommen von 1 800 DM bis unter 3 000 DM und 14,0 % von 3 000 DM und mehr an. Gegenüber den Ergebnissen zum Nettoeinkommen im April 1986 bedeutete dies eine geringe Abnahme der Besetzung in den Einkommensklassen bis 1 800 DM und eine entsprechende Zunahme in den beiden anderen genannten Stufen.

Aus der Untergliederung der Erwerbstätigen nach der Stellung im Beruf und dem Geschlecht werden erhebliche Strukturunterschiede deutlich. Bei deren Betrachtung ist zu bedenken, daß bei den Angestellten und Arbeitern auch die jeweiligen Auszubildenden enthalten sind, was zu einer Erhöhung der Anteile in den niedrigeren Einkommensgruppen führt. Bei den Beamten ist ein ähnlicher Einfluß durch die Einbeziehung der Wehrdienstleistenden zu berücksichtigen.

Weniger als 1 000 DM netto standen im März 1987 nur einem Zehntel der erwerbstätigen Männer, aber über einem Drittel der weiblichen Erwerbstätigen zur Verfügung. Hier wirkt sich aus, daß Frauen sehr viel häufiger als Männer einer Teilzeitbeschäftigung nachgehen. Dagegen erzielte(n) ein Zehntel der erwerbstätigen Frauen, aber über 40 % der männlichen Erwerbstätigen ein Nettoeinkommen von 2 200 DM und mehr.

Ein Einkommen von 3 000 DM und mehr gaben bei den Männern 45,4 % der Selbständigen, 34,3 % der Angestellten, 33,8 % der Beamten und 2,8 % der Arbeiter an. Dagegen wird bei den erwerbstätigen Frauen der höchste Anteil in dieser Einkommensklasse für die Beamtinnen mit 22,9 %, gefolgt von den selbständigen Frauen mit 16,3 %, ausgewiesen. Bei der Beurteilung dieser Ergebnisse ist die in den einzelnen Gruppen gegebene unterschiedliche Ausbildungsstruktur (z. B. Hochschulabschluß bei den verbeamteten Lehrerinnen) zu berücksichtigen.

Kürzere Arbeitszeit

Die normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden pro Erwerbstätigen beziehen regelmäßig über einen längeren Zeitraum geleistete Überstunden mit ein, unterliegen aber nicht den Schwankungen, die sich zum Beispiel

⁴⁾ Zur Problematik des Aussagewertes von Einkommensangaben aus Selbstenschätzung siehe Gross, K., „Zur Genauigkeit von Einkommensangaben in Interviews“ in WiSta 3/1973, S. 193 ff. sowie Euler, M., „Genauigkeit von Einkommensangaben in Abhängigkeit von der Art der statistischen Erfassung“ in WiSta 10/1983, S. 813 ff.

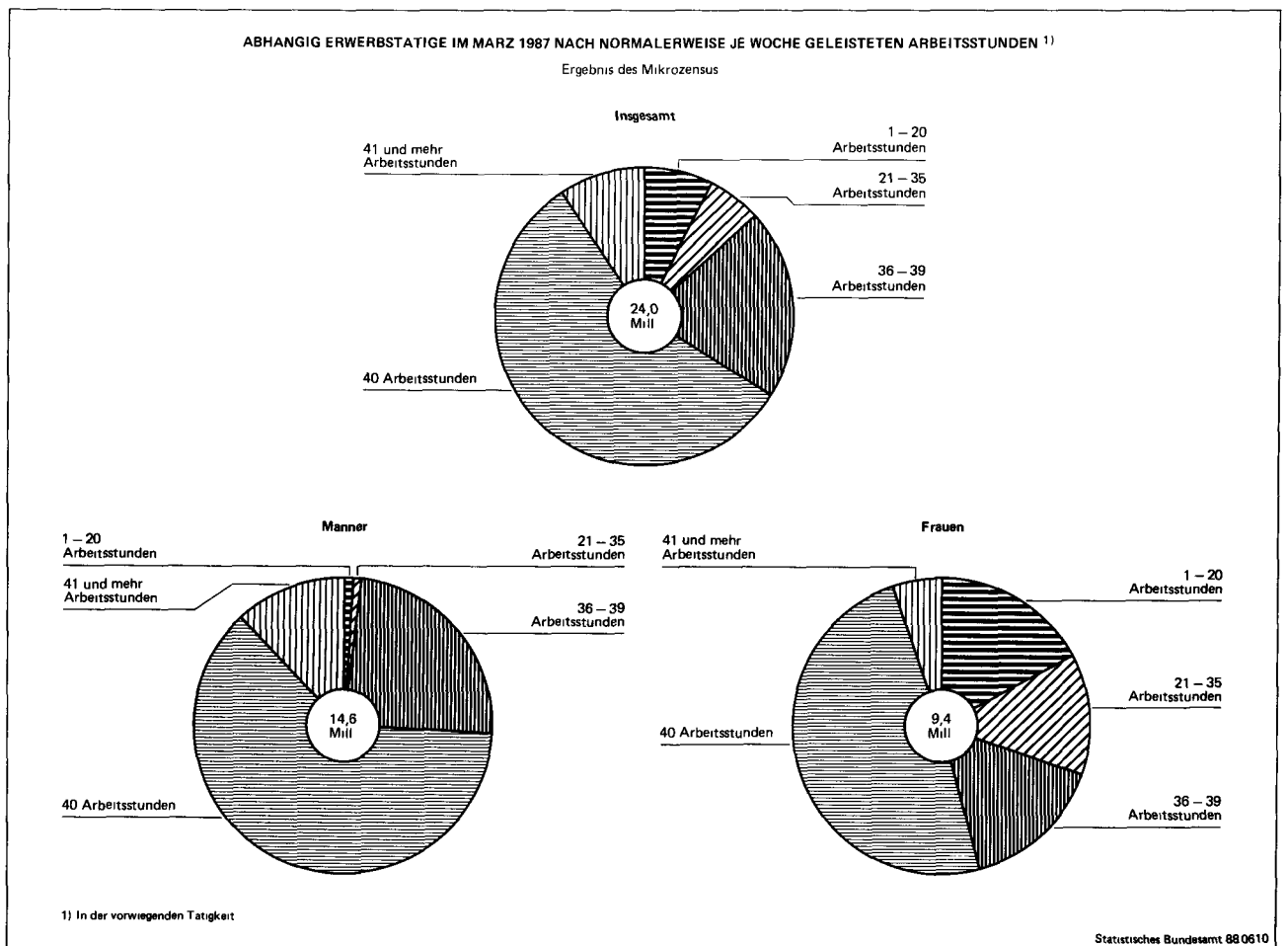
Tabelle 8: Erwerbstätige¹⁾ nach Stellung im Beruf und Nettoeinkommensgruppen

Ergebnisse des Mikrozensus
Stand: April 1986 und März 1987

Stellung im Beruf	Berichtszeitraum ²⁾	Erwerbstätige insgesamt		In den Einkommensgruppen von . . . bis unter . . . DM								
				unter 600	600 – 1 000	1 000 – 1 200	1 200 – 1 400	1 400 – 1 800	1 800 – 2 200	2 200 – 3 000	3 000 – 4 000	4 000 und mehr
		1 000	%									
Insgesamt												
Selbständige	1987	1 776	100	6,3	6,4	5,3	3,7	9,5	14,4	16,7	13,0	24,7
Beamte	1987	2 281	100	9,3	2,5	1,9	3,6	11,8	15,6	23,8	19,5	12,1
Angestellte ³⁾	1987	10 466	100	9,4	10,7	6,5	6,5	16,4	16,5	16,5	9,9	7,6
Arbeiter ⁴⁾	1987	10 168	100	12,4	9,0	6,1	8,2	24,0	24,7	13,5	1,8	0,3
Insgesamt	1987	24 691	100	10,4	8,9	5,8	6,7	18,6	19,6	15,9	7,7	6,3
	1986	24 419	100	10,5	9,0	6,1	7,0	19,4	19,6	15,0	7,4	5,8
Männer												
Selbständige	1987	1 308	100	3,1	3,7	3,9	2,9	8,2	14,3	18,4	15,2	30,2
Beamte	1987	1 810	100	11,4	1,6	1,1	2,9	10,4	14,8	24,0	19,5	14,3
Angestellte ³⁾	1987	4 861	100	4,8	2,9	1,7	2,3	9,8	17,3	26,9	18,9	15,4
Arbeiter ⁴⁾	1987	7 307	100	8,2	3,4	2,8	5,7	26,4	32,4	18,4	2,4	0,4
Zusammen	1987	15 285	100	7,1	3,0	2,3	4,1	17,7	24,0	21,8	10,8	9,4
	1986	15 187	100	6,9	3,0	2,6	4,3	19,1	24,5	20,6	10,4	8,7
Frauen												
Selbständige	1987	468	100	15,3	13,8	9,3	6,0	13,0	14,6	11,7	6,7	9,6
Beamte	1987	472	100	1,3	5,6	4,8	6,3	17,3	18,7	23,1	19,4	3,5
Angestellte ³⁾	1987	5 605	100	13,3	17,4	10,7	10,0	22,2	15,9	7,5	2,1	0,9
Arbeiter ⁴⁾	1987	2 861	100	23,1	23,5	14,6	14,5	18,1	5,0	1,0	1	1
Zusammen	1987	9 406	100	15,8	18,5	11,5	11,0	20,3	12,6	6,5	2,6	1,2
	1986	9 231	100	16,4	19,0	12,0	11,4	20,0	11,7	5,9	2,5	1,1

¹⁾ Ohne 2,4 Mill. Selbständige in der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Mithelfende Familienangehörige aller Wirtschaftsbereiche sowie ohne Erwerbstätige, die keine Angaben über ihre Einkommenslage gemacht haben — ²⁾ Für Einkommensangaben März des betreffenden Erhebungsjahres; für übrige Merkmale April bzw. März. — ³⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten kaufmännischen und technischen Ausbildungsberufen — ⁴⁾ Einschl. Auszubildende in anerkannten gewerblichen Ausbildungsberufen

Schaubild 4



wegen Urlaub, Krankheit oder unregelmäßig anfallender Überstunden für die tatsächliche Wochenarbeitszeit ergeben. Im März 1987 wurden von den Erwerbstätigen durch-

Tabelle 9: Von den Erwerbstätigen durchschnittlich je Woche normalerweise geleistete Arbeitsstunden¹⁾ nach Stellung im Beruf
Ergebnisse des Mikrozensus
Stand. April 1977, April 1982 und März 1987

Stellung im Beruf	1977	1982	1987
Insgesamt			
Selbständige	53,0	53,1	52,2
Mithelfende Familienangehörige	41,6	41,3	40,2
Abhängige	39,0	38,9	38,3
Insgesamt	40,3	40,2	39,6
Männer			
Selbständige	55,0	55,7	54,6
Mithelfende Familienangehörige	43,7	42,3	41,0
Abhängige	41,1	41,2	40,7
Zusammen	42,7	42,8	42,2
Frauen			
Selbständige	45,1	43,8	44,5
Mithelfende Familienangehörige	41,3	41,1	40,0
Abhängige	35,2	35,0	34,7
Zusammen	36,3	35,9	35,5

¹⁾ In der vorwiegenden Erwerbstätigkeit 1977 und 1982 wurden Fälle ohne Angabe der Stundenzahl mit dem jeweiligen Durchschnitt eingerechnet 1987 wurden sie nach dem Hot-Deck-Verfahren ergänzt

schnittlich 39,6 Arbeitsstunden normalerweise je Woche geleistet; im April 1977 waren es noch 40,3 Stunden gewesen (siehe Tabelle 9). Für die abhängig Beschäftigten wurden 38,3 Stunden, zehn Jahre zuvor 39,0 und fünf Jahre

zuvor 38,9 Stunden festgestellt. Diese Entwicklung ist zum Teil auf die seither vereinbarten Arbeitszeitverkürzungen zurückzuführen. Es wirkten aber auch andere Einflüsse, wie der gestiegene Anteil abhängig beschäftigter Frauen, die — bedingt durch die große Zahl der Teilzeitbeschäftigten — im Durchschnitt weniger Arbeitsstunden als Männer leisten, darauf ein. Da im Mikrozensus die Arbeitsstunden nur ganzzahlig erfragt werden, ist für 1987 durch „Rundungsfehler“, zum Beispiel bei einer 38,5-Stunden-Woche, mit einem etwas zu niedrigen Durchschnittswert zu rechnen.

Die Aufgliederung der fast 24 Mill. abhängig Erwerbstätigen nach der Zahl der üblicherweise gearbeiteten Wochenstunden in Tabelle 10 zeigt, daß weit über die Hälfte — etwa 13,7 Mill. — im März 1987 40 Stunden je Woche leistete. Etwa ein Fünftel gab eine Arbeitszeit von 36 bis 39 Stunden und 9,4 % (rd. 2,2 Mill.) von 41 und mehr Stunden an; 3 % arbeiteten 55 und mehr Stunden. Die rund 3,5 Mill. abhängig erwerbstätigen Männer, die — insbesondere aufgrund der in den letzten Jahren tarifvertraglich vereinbarten 38,5-Stunden-Woche — zwischen 36 und 39 Stunden arbeiteten, waren hauptsächlich im Produzierenden Gewerbe beschäftigt (über 2,7 Mill.). Dies entspricht einem Anteil von 34,9 % aller in diesem Wirtschaftsbereich abhängig beschäftigten Männer. Auch bei den weiblichen abhängig Erwerbstätigen stellten die im Produzierenden Gewerbe tätigen mit etwa 0,7 Mill. die meisten der über 1,4 Mill. Beschäftigten, die wöchentlich zwischen

Tabelle 10: Abhängig Erwerbstätige nach Wirtschaftsbereichen und normalerweise je Woche geleisteten Arbeitsstunden¹⁾

Ergebnis des Mikrozensus
Stand: März 1987
1000

Wirtschaftsbereich	Ins-gesamt	Davon mit normalerweise geleisteten Arbeitsstunden						
		1-20	21-35	36-39	40	41-44	45-54	55 und mehr
Insgesamt								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	268	17	10	10	168	7	23	33
Produzierendes Gewerbe	10 458	319	336	3 477	5 640	136	376	175
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 281	395	401	833	2 182	76	232	163
Übrige Wirtschaftsbereiche	8 978	1 021	634	638	5 664	176	502	342
Insgesamt	23 985	1 752	1 380	4 958	13 654	395	1 133	713
Männer								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	183	/	/	7	124	5	18	23
Produzierendes Gewerbe	7 871	25	46	2 744	4 464	114	333	145
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 279	24	21	441	1 421	51	185	136
Übrige Wirtschaftsbereiche	4 255	93	67	317	3 049	100	365	265
Zusammen	14 588	145	136	3 508	9 059	270	900	569
Frauen								
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	85	14	8	/	45	/	/	10
Produzierendes Gewerbe	2 587	294	291	734	1 176	22	42	29
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 002	371	379	392	760	25	47	27
Übrige Wirtschaftsbereiche	4 722	929	566	321	2 615	76	138	78
Zusammen	9 396	1 607	1 244	1 450	4 595	125	232	143

¹⁾ In der vorwiegenden Erwerbstätigkeit

36 und 39 Stunden arbeiteten. Allerdings entfielen — im Unterschied zu den Männern — fast ebenso viele auf die drei anderen Wirtschaftsbereiche. Eine Arbeitszeit von 36 bis 39 Stunden wurde insgesamt von 24,0 % der Männer und 15,4 % der Frauen, die abhängig erwerbstätig waren, angegeben. Eine 40-Stunden-Woche wurde für 62,1 bzw. 48,9 % der erwerbstätigen Männer und Frauen ermittelt. Eine Teilzeitbeschäftigung, hier definiert über eine wöchentliche Arbeitszeit von bis zu 35 Stunden, war bei 30,3 % der Frauen festzustellen; bei den Männern spielte sie nur eine geringe Rolle. 41 Stunden und mehr arbeiteten über 1,7 Mill. der Männer (11,9 %) und etwa 0,5 Mill. Frauen (5,2 %), die als Beamte, Angestellte oder Arbeiter beschäftigt waren. Sowohl bei den Männern als auch bei den Frauen waren die meisten davon 45 bis 54 Stunden in der Woche tätig. 55 Stunden und mehr als normale Wochenarbeitszeit wiesen 569 000 männliche und 143 000 weibliche abhängig Erwerbstätige auf. Die größten Gruppen davon waren jeweils im Dienstleistungsbereich („Übrige Wirtschaftsbereiche“) tätig. Auf die einzelnen Wirtschaftsbereiche bezogen, war in der „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ der Anteil derjenigen, die über 40 (und über 54) Stunden arbeiteten, bei beiden Geschlechtern am höchsten und im Produzierenden Gewerbe am geringsten.

Jeder zehnte Abhängige arbeitet sechs oder sieben Tage in der Woche

Die Wochenarbeitszeit ist neben der geleisteten Stundenzahl durch ihre Verteilung auf die Arbeitstage charakterisiert. Daran wurde durch die aktuelle Diskussion um die Ausdehnung der Wochenend- und Schichtarbeit erinnert. Im Mikrozensus werden seit 1985 neben den Arbeitsstunden auch die normalerweise und tatsächlich je Woche geleisteten Arbeitstage erfragt. Ergebnisse über die normalerweise geleisteten Arbeitstage aus der Erhebung vom März 1987 enthält die Tabelle 11. Von den insgesamt rund 27,1 Mill. Erwerbstätigen arbeiteten knapp 850 000, darunter über 700 000 Frauen, an einem bis vier Tagen je

Woche. Sechs oder sieben Arbeitstage waren für über 4,5 Mill. Personen die normale Arbeitszeit. Darunter waren gut 2,5 Mill. Männer. Etwa gleich viele davon waren Selbstständige und Mithelfende Familienangehörige auf der einen und abhängig Erwerbstätige auf der anderen Seite. Demgegenüber waren von den fast 2 Mill. Frauen mit

Schaubild 5

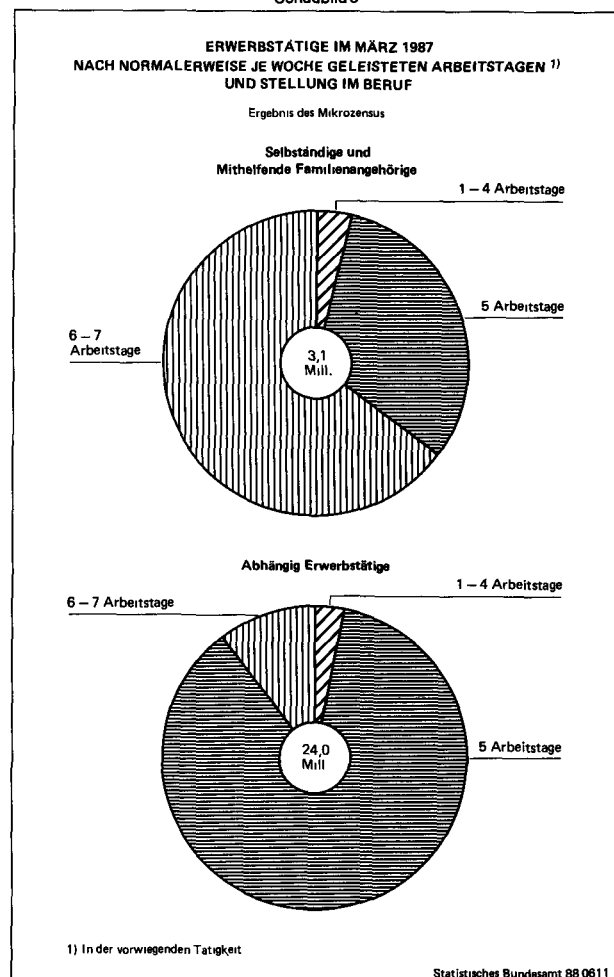


Tabelle 11: Erwerbstätige nach normalerweise je Woche geleisteten Arbeitstagen¹⁾, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf

Ergebnis des Mikrozensus

Stand März 1987

1 000

Wirtschaftsbereich	Insgesamt				Selbständige und Mithelfende Familienangehörige				Abhängig Erwerbstätige			
	Insgesamt	mit normalerweise geleisteten Arbeitstagen			zusammen	mit normalerweise geleisteten Arbeitstagen			zusammen	mit normalerweise geleisteten Arbeitstagen		
		1-4	5	6/7		1-4	5	6/7		1-4	5	6/7
Insgesamt												
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 185	19	261	904	917	13	72	832	268	6	189	73
Produzierendes Gewerbe	11 081	141	10 230	710	623	15	323	284	10 458	125	9 907	426
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	4 895	260	3 327	1 309	614	24	190	401	4 281	236	3 137	908
Übrige Wirtschaftsbereiche	9 912	427	7 887	1 599	935	59	392	484	8 978	368	7 495	1 115
Insgesamt	27 073	846	21 704	4 522	3 088	111	976	2 001	23 985	736	20 728	2 521
Männer												
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	648	6	170	472	466	/	33	428	183	/	137	44
Produzierendes Gewerbe	8 379	39	7 814	526	509	6	258	245	7 871	34	7 556	281
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 678	28	1 950	700	398	8	126	265	2 279	20	1 824	435
Übrige Wirtschaftsbereiche	4 842	71	3 932	839	587	16	246	324	4 255	55	3 686	514
Zusammen	16 548	145	13 867	2 537	1 960	34	664	1 262	14 588	110	13 203	1 275
Frauen												
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	536	13	91	432	451	9	39	404	85	/	52	29
Produzierendes Gewerbe	2 701	102	2 415	185	114	10	65	39	2 587	92	2 350	145
Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2 217	232	1 377	609	216	16	64	136	2 002	216	1 314	472
Übrige Wirtschaftsbereiche	5 070	355	3 954	760	348	42	146	160	4 722	313	3 808	601
Zusammen	10 525	702	7 838	1 986	1 129	77	313	739	9 396	625	7 525	1 246

¹⁾ In der vorwiegenden Erwerbstätigkeit.

sechs oder sieben Arbeitstagen über 1,2 Mill. (62,7 %) abhängig beschäftigt. Auf die abhängig erwerbstätigen Frauen zusammen bezogen entsprach das einem Anteil von 13,3 %. Von den Männern dieser Gruppe arbeiteten dagegen nur 8,7 % (rd. 1,3 Mill.) an mehr als fünf Tagen in der Woche.

Während von den abhängig Erwerbstätigen insgesamt nur etwa jeder zehnte normalerweise sechs oder sieben Tage je Woche arbeitete, waren es von den Selbständigen und Mithelfenden Familienangehörigen etwa zwei Drittel, darunter von den in der Landwirtschaft tätigen neun Zehntel.

Sowohl bei den weiblichen als auch den männlichen abhängig Erwerbstätigen gehörten die meisten derjenigen, deren Arbeitswoche aus sechs oder sieben Tagen bestand, zum Dienstleistungssektor, gefolgt von „Handel, Verkehr und Nachrichtenübermittlung“.

Der Vergleich mit den von den Abhängigen normalerweise geleisteten Arbeitsstunden (siehe Tabelle 10) zeigt, daß etwa 1,6 Mill. Frauen bis zu 20 Stunden, 625 000 bis zu vier Tagen sowie etwa 500 000 41 und mehr Stunden und rund 1,2 Mill. sechs oder sieben Tage arbeiteten. Demnach werden Teilzeitbeschäftigungen — gemessen an der Stundenzahl — nicht primär in einer gegenüber der 5-Tage-Woche verkürzten Arbeitswoche ausgeübt, sondern sind auf fünf oder auch mehr Tage verteilt. Andererseits bedeutet eine Arbeitswoche mit sechs oder sieben Tagen nur für einen Teil der Frauen auch eine Arbeitsstun-

denzahl von 41 oder mehr Stunden. Bei den abhängig erwerbstätigen Männern liegt dagegen die Zahl derer, die mindestens 41 Stunden arbeiteten (über 1,7 Mill.) über der derjenigen, die sechs oder sieben Arbeitstage in der Woche leisteten (rund 1,3 Mill.). Höhere Stundenleistungen als die vorherrschenden 40 Stunden werden somit auch im Rahmen der 5-Tage-Woche erbracht. Aus dem Dargelegten ergibt sich zudem, daß männliche abhängig Erwerbstätige eine höhere durchschnittliche Arbeitsstundenzahl pro Arbeitstag aufweisen als ihre Kolleginnen.

Aktuelle Informationen über an Samstagen oder Sonntagen und im Schichtdienst geleistete Arbeit, die für weitere Untersuchungen der Arbeitszeit gerade im Hinblick auf die gegenwärtige Diskussion wünschenswert sind, stehen aus dem Mikrozensus derzeit nicht zur Verfügung. Entsprechende Fragen sollen erstmals seit 1975 wieder — nach Änderung der entsprechenden Rechtsgrundlage — im Rahmen des Mikrozensus 1989 ermittelt werden.

Dipl.-Volkswirtin Bettina Sommer

Konzentration im Einzelhandel

Vorbemerkung

Seit geraumer Zeit stehen Konzentrationsprozesse im Handel im Mittelpunkt der wettbewerbsspolitischen Diskussion. Besonderes Interesse gilt dabei der Entwicklung im Lebensmitteleinzelhandel. Welch tiefgreifender Strukturwandel sich hier in den vergangenen Jahren vollzogen hat, verdeutlichen die Ergebnisse der in mehrjährigen Abständen als Totalerhebung durchgeführten Handels- und Gaststättenzählungen. Danach ist allein zwischen 1979 und 1985 die Zahl der Lebensmittelgeschäfte um rund 18 000 oder 16 % auf rund 95 000 zurückgegangen. Von diesem Ausleseprozeß waren fast ausschließlich kleinere Läden mit Verkaufsflächen unter 100 m² betroffen. Demgegenüber konnten die großen Handelsunternehmen und -verbundgruppen ihre Position durch Übernahmen kleinerer Unternehmen, aber auch durch Zusammenschlüsse zwischen Großunternehmen sowie durch internes Wachstum ausbauen. Die Zunahme der Konzentration drückt sich aber nicht nur in Fusionen, Übernahmen und Beteiligungen aus. In zunehmendem Maße vollziehen sich Konzentrationsvorgänge in „verdeckter“ Form, zum Beispiel durch Minderheitsbeteiligungen, Bildung von Einkaufsvereinigungen oder Gründung von Franchise-Vertriebssystemen.

Wenngleich die Tendenz zur Konzentration als solche unstrittig ist, so gehen doch die Meinungen über Ursachen, Ausmaß und Tempo der Konzentration und die davon ausgehenden Wirkungen auf die Wettbewerbssituation im Handel weit auseinander. Einerseits wird befürchtet, daß die Konzentration zur Bildung marktbeherrschender Oligopole auf den Absatzmärkten führe und gleichzeitig entsprechende Prozesse auf den Beschaffungsmärkten, also in der Ernährungsindustrie, in Gang setze. Durch die zunehmende Marktmacht weniger Großunternehmen, so wird argumentiert, werde der Wettbewerb gravierend eingeschränkt und dadurch die Versorgung der Verbraucher letztlich verteuert oder sogar gefährdet. Demgegenüber wird von anderer Seite die Meinung vertreten, daß trotz fortschreitender Konzentration nach wie vor ein wirksamer Wettbewerb vorherrsche. Eine Änderung des Wettbewerbsrechts, etwa durch Verschärfung der kartellrechtlichen Vorschriften, sei daher nicht erforderlich. Eine Bewertung dieser Aussagen kann nicht Ziel dieses Beitrages sein. Vielmehr soll im folgenden das Datenangebot der Handels- und Gaststättenzählungen (HGZ) 1979 und 1985 im Hinblick auf konzentrationsstatistische Auswertungsmöglichkeiten untersucht werden. Dabei werden verschiedene institutionelle Ebenen betrachtet. Ausgangspunkt ist die rechtlich abgegrenzte Erhebungseinheit Unternehmen, die im handelsstatistischen Berichtssystem eine zentrale Stellung einnimmt. In einem zweiten Schritt wird

die Betrachtung auf die Ebene wirtschaftlicher Entscheidungsträger verlagert, indem unter einheitlicher Leitung stehende oder kapitalmäßig verflochtene Unternehmen zusammengefaßt werden. Schließlich werden unter regionalen Aspekten die zu den Unternehmen gehörenden örtlichen Niederlassungen (Arbeitsstätten) untersucht.

Methoden der Konzentrationsmessungen

Der Begriff Konzentration, allgemein als Zusammenballung oder Schwerpunktbildung verstanden, drückt statistisch gesehen einen Zustand oder Prozeß aus, in dem eine kleine Gruppe von Merkmalsträgern (z. B. Unternehmen) einen überproportional hohen Anteil einer Merkmalssumme (z. B. Umsatz) auf sich vereinigt bzw. ihren Anteil vergrößert. Üblicherweise wird dabei zwischen relativer und absoluter Konzentration unterschieden. Relative Konzentration bedeutet, daß ein großer (größer werdender) Anteil einer Merkmalssumme auf einen kleinen (kleiner werdenden) Anteil von Merkmalsträgern entfällt. Dieses Konzentrationsmaß quantifiziert demnach die Ungleichverteilung (Disparität) der Merkmalssumme bezüglich der Merkmalsträger, wobei deren Anzahl unerheblich ist. Demgegenüber heißt absolute Konzentration, daß auf eine kleine bzw. kleiner werdende Zahl von Merkmalsträgern ein großer Anteil der Merkmalssumme entfällt, ohne daß zwischen ihnen notwendigerweise Ungleichheit besteht. Die Nichtberücksichtigung der Zahl der Merkmalsträger kann sich bei der Verwendung relativer Konzentrationsmaße nachteilig bemerkbar machen, wenn sich ihre Zahl im Zeitablauf ändert. Auf die Vielzahl von Konzentrationsmaßen zur Bestimmung relativer und absoluter Konzentration und deren methodische Vor- und Nachteile kann hier nicht näher eingegangen werden¹⁾. Einfache Beispiele zeigen, daß man zu unterschiedlichen Bewertungen des Konzentrationsgrades kommen kann, je nachdem, welches Konzentrationsmaß zugrunde gelegt wird. Es empfiehlt sich daher, zur Beurteilung von Konzentrationserscheinungen möglichst mehrere Meßmethoden parallel heranzuziehen.

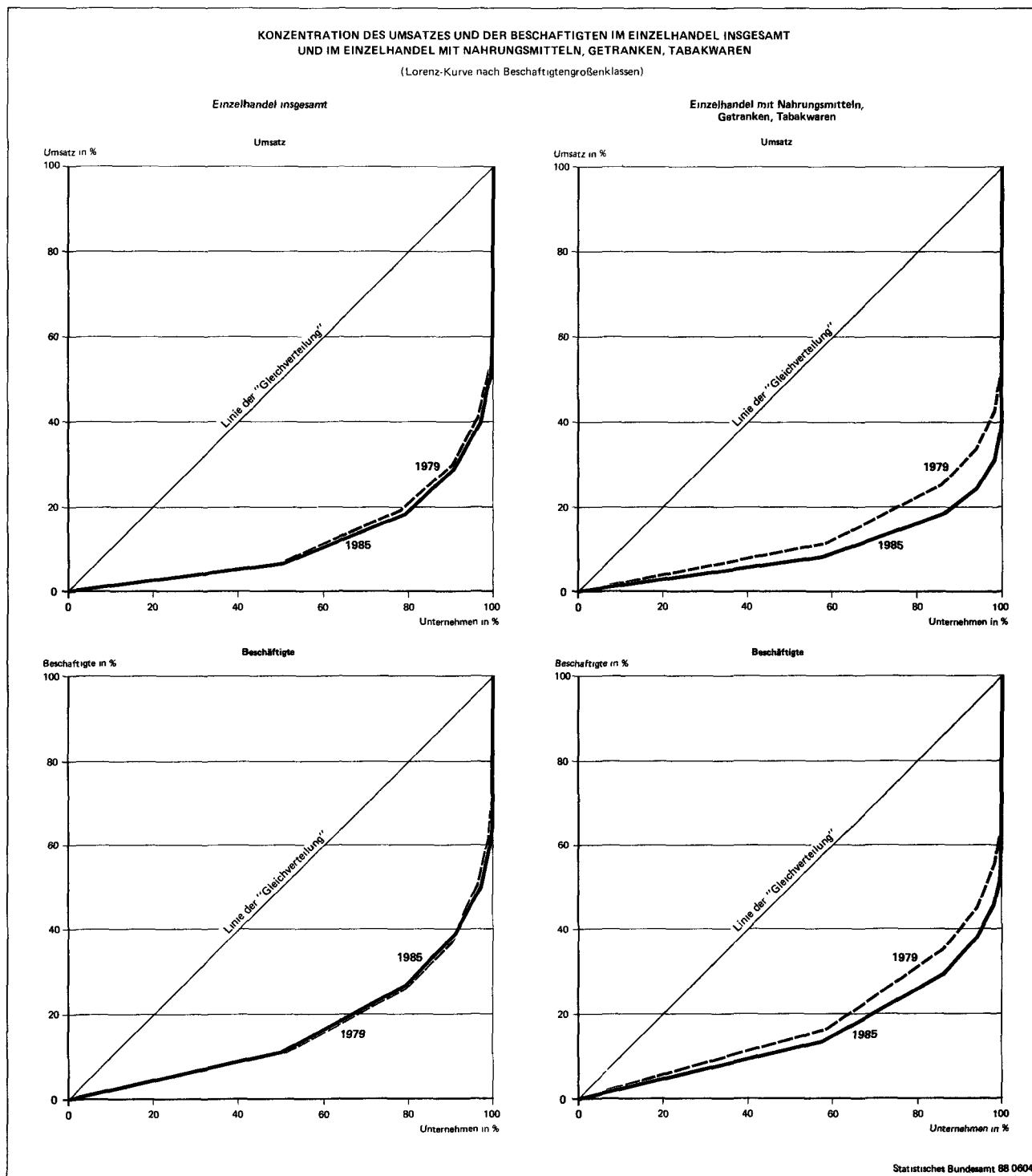
Relative Konzentration im Einzelhandel

Gebräuchlichstes Instrument zur graphischen Darstellung relativer Konzentration ist die Lorenz-Kurve, deren Abstand von der Diagonalen in einem Quadrat mit der Seitenlänge Eins das Ausmaß der Ungleichverteilung wiedergibt. Arithmetisch läßt sich dies durch den Gini-Koeffizienten ausdrücken, der sich aus dem Verhältnis der zwischen Lorenz-Kurve und Diagonalen liegenden Fläche und der Fläche unterhalb der Diagonalen bestimmt und Werte zwischen 0 (Gleichverteilung) und 1 (vollständige Konzentration) annehmen kann.

Bei näherer Betrachtung der Ergebnisse der Untersuchung erweist es sich als zweckmäßig, zwischen dem Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwa-

¹⁾ Siehe dazu u. a. die Diskussionsbeiträge zum Thema Konzentration in Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 56 Jahrgang (1986), S. 654 ff. sowie in „Die Konzentration in der Wirtschaft“, Schriften des Vereins für Socialpolitik, N. F. Bd. 20/1, 2. Aufl. Berlin 1971, S. 3 ff. und S. 41 ff.

Schaubild 1



ren (Wirtschaftsgruppe 431 der Systematik der Wirtschaftszweige) und dem restlichen Einzelhandel (aus Wirtschaftsunterabteilung 43) zu unterscheiden. Die für den gesamten Einzelhandel ermittelte Zunahme der relativen Umsatzkonzentration zwischen 1979 und 1985 wird nämlich im wesentlichen durch die Entwicklung im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren bestimmt, auf den rund ein Drittel der Gesamtumsätze im Einzelhandel entfällt.

Bei der Interpretation der Lorenz-Kurve ist zu berücksichtigen, daß die erforderliche Vorsortierung der Unternehmen nach ihrer Größe nur nach Größenklassen vorgenommen

werden konnte, da für die Auswertung kein Einzeldatenmaterial zur Verfügung stand. Die so bestimmten Kurvenzüge stellen damit nur eine Annäherung an die „wahren“, aus Einzelwerten zu bildenden Lorenz-Kurven dar. Dies kann sich insbesondere bei der Sortierung nach Umsatzgrößenklassen nachteilig bemerkbar machen, wenn im betrachteten Zeitraum Preissteigerungen aufgetreten sind, wodurch selbst bei real gleich gebliebenen Umsätzen ein Teil der Unternehmen in die nächsthöhere Größenklasse hineinwächst. Diesem Effekt könnte dadurch begegnet werden, daß die Umsatzgrößenklassengrenzen mit Hilfe von Preisindizes deflationiert und die Unterneh-

Tabelle 1: Konzentration von Umsätzen und Beschäftigten im Einzelhandel

Nummer der Systematik	Wirtschaftsbereich/-gruppe	Gini-Koeffizienten	1979	1985
43	Einzelhandel insgesamt	G1 ¹⁾	0,80	0,82
		G2 ²⁾	0,75	0,77
		G3 ³⁾	0,67	0,67
431	Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	G1 ¹⁾	0,79	0,84
		G2 ²⁾	0,74	0,81
		G3 ³⁾	0,63	0,70
43 ohne 431	Einzelhandel insgesamt ohne Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	G1 ¹⁾	0,80	0,80
		G2 ²⁾	0,75	0,75
		G3 ³⁾	0,68	0,66

¹⁾ Gini-Koeffizient auf der Basis der Umsatzverteilung nach Umsatzgrößenklassen – ²⁾ Gini-Koeffizient auf der Basis der Umsatzverteilung nach Beschäftigtengrößenklassen – ³⁾ Gini-Koeffizient auf der Basis der Beschäftigtenverteilung nach Beschäftigtengrößenklassen

men diesen „realen“ Größenklassen zugeordnet werden²⁾. Dieses Verfahren weist allerdings erhebliche Nachteile auf. Es müssen dann nämlich bestimmte Annahmen über die Verteilung der Unternehmen innerhalb der Größenklassen (etwa die unrealistische Unterstellung einer Gleichverteilung) und die oberste (offene) Größenklasse zugrunde gelegt werden. Alternativ wurde daher eine Sortierung der Unternehmen nach Größenklassen der Beschäftigtenzahl vorgenommen und anschließend mit Hilfe von Lorenz-Kurven bzw. Gini-Koeffizienten die Konzentration der Umsätze und der Beschäftigten gemessen. In der Tendenz ergibt sich hier ein ähnliches Bild wie zuvor bei der Anordnung der Unternehmen nach Umsatzgrößenklassen, wobei allerdings jetzt ein wesentlich niedrigeres Konzentrationsniveau angezeigt wird. Daß die Konzentration der Beschäftigten niedriger ausfällt als die der Umsätze, ergibt sich aus der Tatsache, daß die Umsatzleistung je Beschäftigten mit zunehmender Unternehmensgröße stark ansteigt. Auf die großen Unternehmen entfallen somit höhere Umsatz- als Beschäftigtenanteile, während es sich bei den kleineren Unternehmen umgekehrt verhält. Infolgedessen ist die Ungleichverteilung der Umsätze stärker ausgeprägt als die der Beschäftigten.

Insgesamt bleibt festzuhalten, daß sich die Konzentrationsentwicklung im Lebensmitteleinzelhandel deutlich von der Situation im restlichen Einzelhandel abhebt. Es sollte also nicht pauschal von „der“ Konzentration im Einzelhandel gesprochen werden. Vielmehr bedarf es einer differenzierten Analyse der einzelnen Branchen.

Sonderuntersuchung über die umsatzstärksten Handelskonzerne

Konzentrationsuntersuchungen auf Unternehmensebene berücksichtigen nicht die zwischen den Unternehmen bestehenden kapitalmäßigen und personellen Verflechtungen und unterzeichnen daher tendenziell den tatsächlichen Konzentrationsgrad. Im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft ist daher eine Sonderauswertung der Handels- und Gaststättenzählungen 1979 und 1985 durch-

²⁾ Siehe dazu auch die bereits erwähnten Aufsätze zur Handelskonzentration in Zeitschrift für Betriebswirtschaft, 56. Jahrgang (1986), S. 654 ff.

geführt worden, bei der anstelle von Unternehmen Konzerne, also die eigentlichen Träger wirtschaftlicher Entscheidungsmacht, betrachtet wurden. Dabei wurden diejenigen Unternehmen zu Konzernen zusammengefaßt, die unter „einheitlicher Leitung“ (lehnt sich an die Definition in § 18 Aktiengesetz an) stehen und/oder mehrheitlich kapitalmäßig verflochten sind. Nicht berücksichtigt wurden Konzerngesellschaften, deren Sitz im Ausland liegt oder die weder Handel noch Gastgewerbe betreiben. In die Auswertung wurden die rund 30 umsatzstärksten Handelskonzerne mit Anteilen im Lebensmittelhandel einbezogen, außerdem Versandhandelsunternehmen unabhängig davon, ob sie Lebensmittel im Sortiment führen, sofern sie entsprechend hohe Umsätze aufweisen. Ausgenommen waren Konzerne des spezialisierten Lebensmittelhandels. Die Vorauswahl der Konzerne wurde in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Wirtschaft durchgeführt.

Die Anschriften der zu den Konzernen gehörenden Unternehmen wurden den jeweils zuständigen statistischen Ämtern der Länder übersandt, die dann aus dem Einzelmaterial der Handels- und Gaststättenzählung (HGZ) 1979 und 1985 die benötigten Daten (Umsatz, Beschäftigte usw.) ermittelten. Die Umsätze enthalten für Unternehmen des Einzelhandels oder des Gastgewerbes die Mehrwertsteuer. In den zusammengeführten Umsätzen der Unternehmen sind auch die Innenumsätze der Konzerne enthalten. Die Auswertung mußte in diesem Punkt dem Konzept der HGZ folgen, obwohl theoretisch die Herausrechnung dieser Umsätze richtig wäre. Je nach Konzernstruktur kann es nämlich zu einer „Aufblähung“ des Gesamtumsatzes kommen, die die Vergleichbarkeit mit den von den Konzernen selbst veröffentlichten Zahlen beeinträchtigt.

Anhand der vorliegenden Daten wurden Konzentrationsraten gebildet, die die Anteile der 5, 10 ... größten Konzerne am Gesamtwert des betrachteten Merkmals wiedergeben. Die so ermittelte absolute Konzentration konnte auf Unternehmensebene nicht gemessen werden, da das hierfür erforderliche Einzeldatenmaterial nicht zur Verfügung stand.

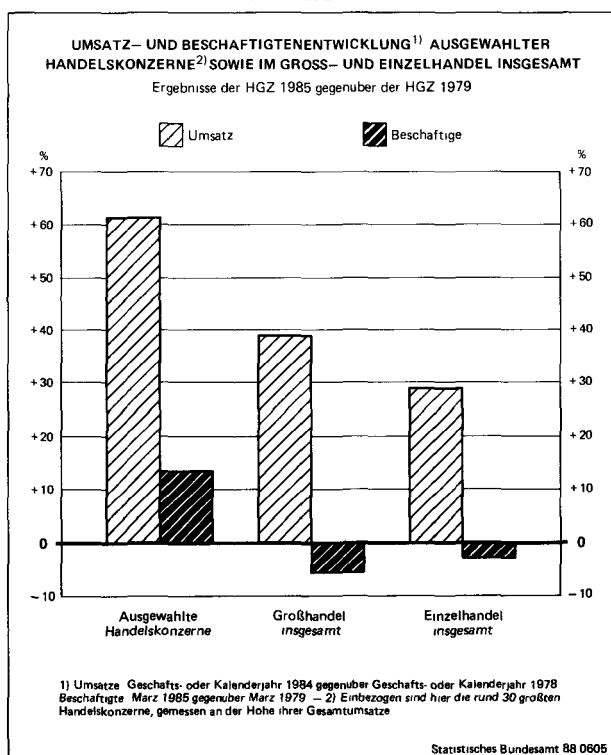
Tabelle 2: Umsatz- und Beschäftigtenanteile der größten Handelskonzerne
Prozent

Handelskonzerne 1 bis ... ¹⁾	Umsatzanteil		Beschäftigtenanteil	
	1978	1984	1979	1985
Einzelhandel insgesamt				
5	10,6	11,8	9,5	8,6
10	15,2	17,9	12,8	13,6
15	17,1	20,7	13,8	15,7
Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren				
5	18,5	33,6	9,6	22,7
10	22,5	39,1	13,3	27,1
15	24,3	41,1	14,6	28,6

¹⁾ Nach der Höhe der Umsätze im jeweiligen Bereich geordnet.

Besonders problematisch war die Wahl geeigneter Bezugsgrößen zur Bestimmung absoluter Konzentrationsraten. Eine Möglichkeit bestünde darin, für die Konzerne Wirtschaftsklassen zu bestimmen und dann die Konzernumsätze auf den Gesamtumsatz der jeweiligen Wirtschaftsklasse oder -gruppe aus der HGZ zu beziehen.

Schaubild 2



Dieser Weg wurde jedoch nicht beschritten, da wegen der Komplexität vieler Konzerne die schwerpunktmäßige Festlegung von Wirtschaftsklassen auf Konzernebene nicht sinnvoll ist. Statt dessen wurden die Umsätze der einzelnen Konzernunternehmen getrennt nach Wirtschaftsgruppen bzw. -bereichen aufsummiert und auf den dort erzielten Gesamtumsatz aller Handelsunternehmen bezogen, wobei die Konzerne nach der Höhe der Umsätze in den jeweiligen Wirtschaftsgruppen (-bereichen) angeordnet wurden. In gleicher Weise wurde bei der Errechnung der Beschäftigtenanteile verfahren.

Die ermittelten Zahlen beruhen fast ausschließlich auf Originaldaten der HGZ. Schätzungen wurden nur in sehr wenigen Fällen vorgenommen. Allerdings konnten nicht alle Unternehmen, die aus externen Unterlagen stammten, im HGZ-Material ermittelt werden. Insgesamt dürfte aber die Aussagefähigkeit der Ergebnisse durch mögliche Fehler im Datenmaterial nicht wesentlich beeinträchtigt sein.

In den Ergebnissen kommt die Sonderentwicklung im Lebensmittelhandel noch stärker zum Ausdruck. Ein Drittel der in diesem Bereich erzielten Umsätze entfiel 1984 allein auf die fünf größten Handelskonzerne, während es 1978 rund 19 % waren. Der Umsatzanteil aller 33 in die Betrachtung einbezogenen Konzerne ist in diesem Zeitraum von 25 auf 41 % gestiegen. Demgegenüber stagniert die Entwicklung in der Wirtschaftsgruppe 439 (Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art), die die Großbetriebsformen des Einzelhandels wie Kauf- und Warenhäuser, Verbrauchermärkte und SB-Warenhäuser enthält. Allerdings war hier bereits 1978 ein hohes Konzentrationsniveau erreicht.

Die expansive Entwicklung der in die Betrachtung einbezogenen Großunternehmen des Handels verdeutlicht Schaubild 2. Während der im Groß- und Einzelhandel insgesamt erwirtschaftete Umsatzzuwachs weitgehend durch Preissteigerungen „aufgezehrt“ wurde (im Großhandel sind die Verkaufspreise zwischen 1978 und 1984 um rd. 34 %, im Einzelhandel um rd. 26 % gestiegen), konnten die Großunternehmen auch „real“ ihre Umsätze deutlich erhöhen. Gleichzeitig hat hier die Zahl der Beschäftigten um rund 13 % zugenommen, während sie sonst sogar rückläufig war.

Regionale Verteilung der Ladengeschäfte im Einzelhandel

Nach der Betrachtung der Konzentration im Einzelhandel auf Unternehmens- und Konzernebene soll nun die regionale Verteilung bzw. Konzentration der Ladengeschäfte des Einzelhandels und der von ihnen erzielten Umsätze untersucht werden. Unter wettbewerbspolitischen Gesichtspunkten interessieren vor allem Daten über die örtliche Struktur der Ladengeschäfte nach der Größe ihrer Verkaufsfläche sowie das Ausmaß der Filialisierung. Sie geben Aufschluß über die Marktanteile der zumeist überregional tätigen Filialunternehmen und anderen Großunternehmen gegenüber dem mittelständischen Einzelhandel. Die regionale Konzentration wird aber auch unter Versorgungsgesichtspunkten untersucht. Sie kann Hinweise auf mögliche örtliche Versorgungsdefizite der Bevölkerung geben, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß das Fehlen stationärer Einzelhandelsbetriebe zum Teil durch

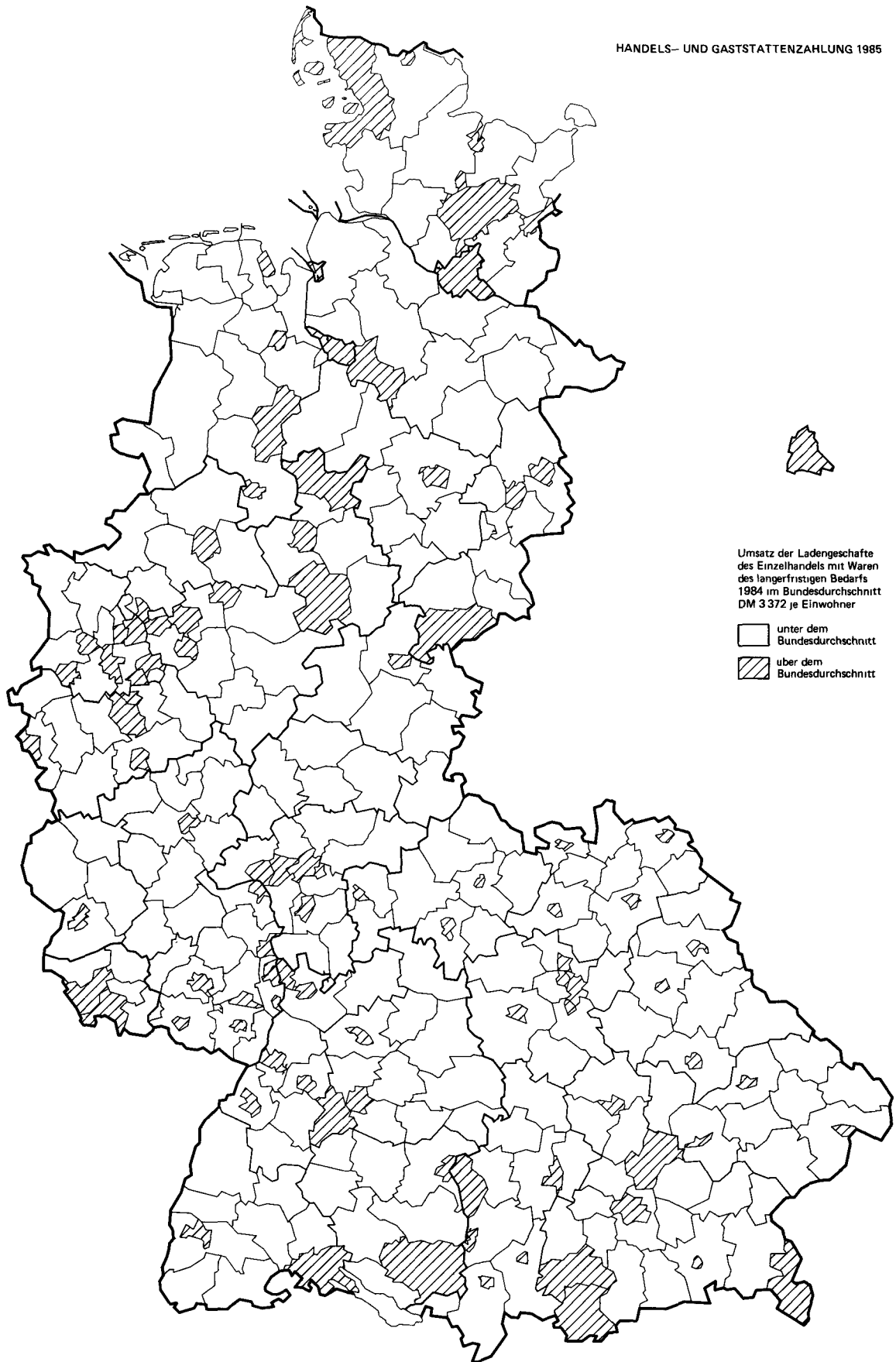
Tabelle 3: Umsätze und Beschäftigte der 33 ausgewählten Handelskonzerne

Nr der Systematik	Wirtschaftsgruppe/-bereich	Umsatz		Umsatzanteil		Beschäftigte		Beschäftigtenanteil	
		1978	1984	1978	1984	1979	1985	1979	1985
		Mill DM		%		Anzahl		%	
411 zuzüglich 419	Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zuzüglich Großhandel mit Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art (ohne ausgeprägten Schwerpunkt)	10 956	17 769	6,5	8,5	21 014	23 443	6,8	8,0
431 ¹⁾	Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	24 999	57 204	24,6	40,9	93 224	182 828	14,8	28,4
431 zuzüglich 43 983 ²⁾	Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren zuzüglich Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	34 355	77 007	29,6	46,3	123 515	235 499	17,9	32,5
439	Einzelhandel mit sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	46 074	55 978	49,7	48,9	283 613	237 629	47,3	45,1
43	Einzelhandel insgesamt	72 976	117 626	19,8	24,8	385 119	435 098	15,8	18,4

¹⁾ Darunter in der Wirtschaftsklasse 43 111 (Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken usw [ohne Reformwaren] o. a. S.). Umsatzanteil 1978 31,0%, 1984 50,3%; Beschäftigtenanteil: 1979: 20,8%, 1985: 38,7% — ²⁾ Durch diese Zusammenfassung läßt sich der institutionelle Lebensmittelhandel grob abgrenzen.

Schaubild 3

HANDELS- UND GASTSTATTENZAHLUNG 1985



Statistisches Bundesamt 88 0606

ortsungebundene Vertriebsformen wie den Versandhandel und den ambulanten Handel sowie — insbesondere in ländlichen Gebieten — durch Eigenversorgung oder Käufe beim Erzeuger ausgeglichen wird. Ferner nehmen viele Verbraucher unter Verzicht auf vorhandene Nahversorgungsangebote infolge erhöhter Mobilität längere Einkaufswege oft bewußt in Kauf, wenn sie dadurch Preisvorteile erzielen können. Für weniger mobile Bevölkerungsgruppen könnten dadurch allerdings Versorgungsmängel eintreten.

Zur Beurteilung der Qualität der örtlichen Nahversorgung ist es zweckmäßig, zwischen Einzelhandelsgeschäften, die Waren des alltäglichen (kurzfristigen) Bedarfs anbieten, und solchen, deren Sortiment ausschließlich oder überwiegend aus langlebigen Konsumgütern besteht, zu unterscheiden³⁾. Zum kurzfristigen Bedarf können in grober Abgrenzung der Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, mit Unterhaltungszeitschriften und Zeitungen, die Apotheken, der Einzelhandel mit kosmetischen Erzeugnissen und Drogerieartikeln, der Handel mit Blumen und Pflanzen und der Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel, gerechnet werden, wobei zu beachten ist, daß nach den allgemeinen Zuordnungskriterien der Wirtschaftszweigsystematik die Einstufung der Unternehmen nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit erfolgt. Unschärfen hinsichtlich der Zuordnung zu den beiden Bedarfskategorien treten zwangsläufig dann auf, wenn Einzelhandelsunternehmen ein breites Sortiment führen. Nach vorläufigen Ergebnissen einer 1985 durchgeführten Sortimentserhebung entfallen beispielsweise im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren 12 % der Warenbezüge auf Nichtlebensmittel.

Die Ergebnisse der HGZ 1985 zeigen, daß die regionale Ungleichverteilung der Umsätze im Handel mit Waren des längerfristigen Bedarfs stärker ausgeprägt ist. Überdurchschnittlich hohe Umsätze je Einwohner werden hier in großen städtischen Ballungsräumen wie dem Rhein-Main-Gebiet, aber auch in kreisfreien Städten in eher ländlich geprägten Regionen erzielt. Die Städte erbringen offenbar

in erheblichem Maße Versorgungsleistungen auch für das jeweilige Umland. Waren des alltäglichen Bedarfs werden erwartungsgemäß eher „wohnortnah“ gekauft, wenngleich sich auch hier zum Teil beträchtliche regionale Unterschiede zeigen.

Natürlich sind nicht allein Kaufkraftverlagerungen die Ursache für lokale Abweichungen vom bundesdurchschnittlich je Einwohner erzielten Umsatz. Dazu kommen örtliche Unterschiede im verfügbaren Einkommen, in den Konsumgewohnheiten oder im Preisniveau. Außerdem ist zu berücksichtigen, daß bestimmte Regionen in überdurchschnittlich hohem Maße Versorgungsleistungen auch für nicht ortsansässige Nachfrager erbringen, die nicht in der Bezugsgröße „Einwohner“ enthalten sind. Dies gilt etwa für Fremdenverkehrsregionen, grenznahe Gebiete oder Garnisonsstandorte.

Die administrative Einteilung in kreisfreie Städte und Kreise kann nur als sehr grobe Abgrenzung zwischen „Stadt“ und „Land“ dienen. Im folgenden werden deshalb die Kreise nach einer von der Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung vergebenen Klassifizierung den folgenden siedlungsstrukturellen Kreistypen zugeordnet⁴⁾:

- Regionen mit großen Verdichtungsräumen
Regionen mit einer Einwohnerdichte von 300 und mehr Einwohnern je km² und/oder einem Oberzentrum von über 300 000 Einwohnern
- Regionen mit Verdichtungsansätzen
Regionen mit einer Einwohnerdichte von durchschnittlich über 150 Einwohnern je km² und in der Regel mit einem Oberzentrum von mindestens 100 000 Einwohnern.
- Ländlich geprägte Regionen
Regionen mit einer Einwohnerdichte von um 100 Einwohnern je km² und ohne Oberzentrum mit 100 000 und mehr Einwohnern.

Nach dieser Klassifikation ergibt sich ein zunächst nicht erwartetes Bild. Die regionale Verteilung der Ladenge-

³⁾ Siehe hierzu auch: Arbeitsmaterial der Akademie für Raumforschung und Landesplanung, Nr. 93 (Zur Kartierung von Ergebnissen der Handels- und Gaststättenzählung), Hannover, 1985.

⁴⁾ Es wird die derzeit gültige Version verwendet, die Ende der siebziger Jahre entstanden ist

Tabelle 4: Wohnbevölkerung, Ladengeschäfte, Umsatz und Verkaufsfläche im Einzelhandel insgesamt (43) und im Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (431) 1985 bzw. 1979 nach siedlungsstrukturellen Kreistypen

Siedlungsstruktur Kreise in ...	Wohn- bevölkerung	Ladengeschäfte		Umsatz		Verkaufsfläche	
		43	431	43	431	43	431
		29./31.3. 1985 bzw 1979		1984 bzw 1978		29./31.3. 1985 bzw. 1979	
		Anzahl		Mill. DM		1 000 m ²	
Handels- und Gaststättenzählung 1985							
Regionen mit großen Verdichtungsräumen	33 883 927	179 471	50 722	232 550	69 928	35 892	8 196
Regionen mit Verdichtungsansätzen	17 530 519	91 951	27 318	102 462	32 677	18 870	4 384
ländlich geprägten Regionen	9 634 810	55 344	17 060	53 054	18 112	10 574	2 586
Insgesamt	61 049 256	326 766	95 100	388 065	120 717	65 335	15 146
Handels- und Gaststättenzählung 1979							
Regionen mit großen Verdichtungsräumen	34 453 092	189 188	60 504	189 951	55 087	32 238	7 085
Regionen mit Verdichtungsansätzen	17 296 268	93 304	32 506	80 096	25 155	15 913	3 819
ländlich geprägten Regionen	9 572 303	55 506	19 925	40 165	12 560	8 733	2 062
Insgesamt	61 321 663	337 998	112 935	310 213	92 802	56 884	12 966

schäfte, Umsätze und Verkaufsflächen im Einzelhandel entspricht nämlich weitgehend dem entsprechenden Bevölkerungsanteil. Bemerkenswert ist dabei auch, daß sich die Struktur des Einzelhandels zwischen 1979 und 1985 nur unwesentlich geändert hat. Der zahlenmäßig starke Rückgang der Ladengeschäfte des Einzelhandels mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (— 17 835 oder — 16 %) hat sich offenbar in allen drei Gebietstypen prozentual ungefähr gleich ausgewirkt. Die durchschnittliche Verkaufsfläche und damit auch die Angebotsdichte (Verkaufsfläche je Einwohner) hat durchweg deutlich zugenommen. Die Umsatzdichte (Umsatz je Einwohner) ist nach wie vor in den Ballungsgebieten am höchsten, ein weiterer Beleg für die Einzelhandelszentralität der Städte. Da die Entwicklung in städtischen und ländlichen Regionen verhältnismäßig gleichförmig verlaufen ist, können strukturelle Verschiebungen nur innerhalb der einzelnen Gebietskategorien stattgefunden haben.

Die Homogenität der Ergebnisse deutet auch darauf hin, daß die idealtypische Unterscheidung zwischen städtischen und ländlichen Räumen in der Bundesrepublik zunehmend schwieriger wird. Der Rückgang der Landwirtschaft, die Ansiedlung industrieller Betriebe und die Erschließung neuer Wohngebiete, insbesondere im Umkreis städtischer Ballungszentren, haben zur Verstädterung vieler ländlicher Gebiete geführt. Als Fazit bleibt festzuhalten, daß sich bei Betrachtungen auf der Ebene von Kreisen, die oft auch in sich schon heterogen strukturiert sind, aus den Ergebnissen der HGZ kein eindeutiger Hinweis auf regionale Abweichungen vom allgemeinen Trend der Einzelhandelsentwicklung zwischen 1979 und 1985 ableiten läßt. Diese könnten allenfalls bei kleineren administrativen Einheiten, also bei Gemeinden bzw. Gemeindeteilen, sichtbar werden. Eine weitergehende regionale Analyse ist an dieser Stelle nicht möglich. Der vorliegende Beitrag konnte und sollte nur einige Aspekte der Konzentration im Handel beleuchten. Die Untersuchung mußte sich dabei auf die gängigsten Methoden zur Konzentrationsmessung beschränken.

Dipl.-Handelslehrer Albrecht Krockow

Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988

Vorbemerkung

Mit Beginn des Jahres 1988 trat in der Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland eine Reihe methodischer, anmeldetechnischer und warensystematischer Änderungen in Kraft, die als weitere Schritte im Rahmen der europa- und weltweiten Bemühungen um eine Harmonisierung der Aufzeichnungen über die grenzüberschreitenden Warenbewegungen zu werten sind. Kernstück dieser Änderungen ist die nach mehrjährigen Beratungen vom Rat der Europäischen Gemeinschaften (EG) beschlossene Einführung des sogenannten *Einheitspapiers*, das seit dem 1. Januar 1988 zur Erfüllung der Förmlichkeiten im grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen den Mitgliedstaaten der EG, im grenzüberschreitenden Warenverkehr der zur Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) gehörenden Staaten sowie im grenzüberschreitenden Warenverkehr zwischen der Gemeinschaft und anderen Drittländern als den EFTA-Ländern zu verwenden ist. Es ersetzte ab diesem Zeitpunkt die Vielzahl der bis dahin in den Mitgliedstaaten der EG für die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik verwendeten nationalen Vordrucke und stellt somit einen wichtigen Schritt in Richtung auf die bis Ende 1992 geplante Vollendung des europäischen Binnenmarktes dar. Über die Entwicklung, die zur Einführung des Einheitspapiers führte, sowie über die damit verbundenen wesentlichen Neuerungen wurde im Rahmen dieser Zeitschrift bereits ausführlich berichtet¹⁾. Hervorzuheben ist, daß im Zusammenhang mit der Gestaltung des Einheitspapiers die bei jedem Einfuhr- bzw. Ausfuhrvorgang zu erfassenden Merkmale vereinheitlicht wurden, wobei die meisten Merkmale für alle Mitgliedstaaten der EG verbindlich sind, während einige andere von den nationalen Behörden wahlweise verlangt werden können. Das führte dazu, daß der bis 1987 in der deutschen Außenhandelsstatistik geltende Datenkranz im ganzen deutlich erweitert werden mußte, wobei es aber auch einige Streichungen gab²⁾. Hieraus folgten auch Änderungen in der Darstellung der außenhandelsstatistischen Ergebnisse.

Gleichzeitig mit dem Einheitspapier trat am 1. Januar 1988 das Harmonisierte System zur Bezeichnung und Codierung der Waren (HS³⁾) des Rates für die Zusammenarbeit auf dem Gebiet des Zollwesens in Kraft, das als einheitliche Grundlage für Außenhandelsnomenklaturen von weltweiter Bedeutung ist und in

den kommenden Jahren auch die Warensystematiken in anderen Bereichen beeinflussen wird. Dadurch wurden bei dem für die Anmeldung zur Außenhandelsstatistik der Bundesrepublik Deutschland maßgeblichen Warenverzeichnis ab 1988 tiefgreifende Änderungen notwendig. Diese führten einerseits zu einer beträchtlichen Erhöhung der Anzahl der Warennummern, und andererseits kam es in vielen Bereichen zu geänderten Zuordnungen der Waren (Aufspaltung oder Zusammenlegung bisher verwendeter Warennummern oder ganzer Kapitel des Warenverzeichnisses). Dadurch ist ab 1988 die Vergleichbarkeit der nach Waren gegliederten Einfuhr- bzw. Ausfuhrergebnisse mit den entsprechenden Ergebnissen für vorangegangene Zeiträume erheblich beeinträchtigt³⁾. Davon nicht betroffen ist die Ergebnisdarstellung in den großen warensystematischen Zusammenfassungen, die den im Rahmen dieser Zeitschrift veröffentlichten Analysen des grenzüberschreitenden Warenverkehrs der Bundesrepublik Deutschland mit dem Ausland zugrundegelegt werden; die hierfür gebildeten langen Reihen haben also keine Änderungen in der warensystematischen Abgrenzung erfahren. Zum gleichen Zeitpunkt wie das HS trat auch eine neue, revidierte Fassung des Internationalen Warenverzeichnisses für den Außenhandel (SITC-Rev. III) in Kraft⁴⁾. Diese bisher einzige Außenhandelsnomenklatur, die eine Vergleichbarkeit der Import- und Exportergebnisse verschiedener Länder ermöglicht, dürfte allerdings nach der weltweiten Einführung des HS an Bedeutung verlieren. Einzelheiten zu den seit Anfang 1988 geltenden warensystematischen Änderungen wurden in dieser Zeitschrift ebenfalls bereits ausführlich geschildert⁵⁾.

Die beschriebenen Änderungen bei den Anmeldeförmlichkeiten sowie bei der den Anmeldungen zur Außenhandelsstatistik zugrundeliegenden Warennomenklatur haben bei Wirtschaft und Verwaltung zu beträchtlichen Umstellungsschwierigkeiten und zu einem spürbar größeren Arbeitsaufwand geführt. Davon war vor allem auch das Statistische Bundesamt betroffen, das für die zentrale Aufbereitung der Erhebungsunterlagen zuständig ist. Neben den Schwierigkeiten der Umstellung auf einen zum Teil neuartigen und im ganzen stark erweiterten Datenkranz mußte in unerwartet großem Umfang Mehrarbeit auch insofern bewältigt werden, als die neuen Anmeldeformulare und die von den großen Importeuren und Exporteuren vorgelegten Datenträger sehr viele Fehler und Lücken enthielten, die berichtigt bzw. durch Ergänzungen geschlossen werden mußten. Gegenüber früher war in den ersten beiden Berichtsmonaten des Jahres 1988 die Fehlerquote etwa auf das Zehnfache gestiegen. Bei der Bewältigung dieser Probleme wirkte sich erschwerend aus, daß die Fehlerhaftigkeit der Anmeldungen die Ableitung von Richtgrößen, Grenzwerten und anderen Vorgaben für den Aus-

¹⁾ Siehe Bergmann, W.: „Methodische, systematische und anmeldetechnische Änderungen in der Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 10/1986, S. 773 ff.

²⁾ Siehe „Bekanntmachung über das Merkblatt zum Einheitspapier“ vom 23. Oktober 1987 im Bundesanzeiger Nr. 213a vom 12. November 1987. Dort finden sich zu den einzelnen Merkmalen nähere Erläuterungen und Hinweise auf die jeweils zugrundeliegenden Rechtsvorschriften. Ferner sind aus dem Merkblatt die Definitionen der verwendeten Begriffe sowie diejenigen fakultativen Merkmale zu entnehmen, die von den Auskunftspflichtigen in der Bundesrepublik Deutschland anzumelden sind.

³⁾ In diesem Zusammenhang wird auf die in der Reihe „Systematiken“ vom Statistischen Bundesamt veröffentlichte „Gegenüberstellung der Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik 1987/1988“ und den „Vergleich der Warennummern des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik 1988/87“ hingewiesen.

⁴⁾ Siehe hierzu die Veröffentlichung „Internationales Warenverzeichnis für den Außenhandel (SITC-Rev. III)“, die in der Reihe „Systematiken“ vom Statistischen Bundesamt herausgegeben wurde.

⁵⁾ Siehe Lambert, J.: „Neue Warennomenklaturen für die Außenhandelsstatistik ab 1988“ in WiSta 5/1987, S. 396 ff.

bau der automatischen Korrekturen verbot. Als Folge dieser Schwierigkeiten während der ersten Monate des Jahres 1988 konnte das Statistische Bundesamt die monatlichen Ergebnisse der Außenhandelsstatistik zunächst nur mit größerer zeitlicher Verzögerung bekanntgeben. So wurde das globale Außenhandelsergebnis für den Berichtsmonat Januar 1988 erst am 31. März dieses Jahres veröffentlicht, etwa fünf Wochen später als in der Vergangenheit üblich. Es gelang jedoch inzwischen bei wieder verbesserter Anmeldequalität, die Verzögerung deutlich zu verringern. Diese Entwicklung wird sich auch in den nächsten Monaten fortsetzen, so daß damit zu rechnen ist, daß in absehbarer Zeit wieder eine Terminalsituation erreicht werden kann, die der früherer Jahre entspricht. Nach Erkenntnissen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) gab es bei der Veröffentlichung der Außenhandelsergebnisse zu Beginn des Jahres 1988 auch in den übrigen Mitgliedstaaten der EG ähnliche Terminverzögerungen wie in der Bundesrepublik Deutschland, bedingt vor allem durch häufiger aufgetretene Fehler und daher umfangreichere Korrekturen. Davon nicht betroffen war Spanien, das das Einheitspapier bereits seit Anfang 1987 verwendet. Das Niederländische Statistische Zentralamt beispielsweise gab das Außenhandelsergebnis für Januar 1988 erst Ende Mai zusammen mit den Februarzahlen bekannt. Ein anderes EG-Land mußte seine relativ früh veröffentlichten ersten Globalzahlen später berichtigen. Zur Zeit des Redaktionsschlusses (Ende August 1988) lagen immer noch keine Januar-1988-Zahlen des SAEG für die EG insgesamt vor.

Gesamtüberblick

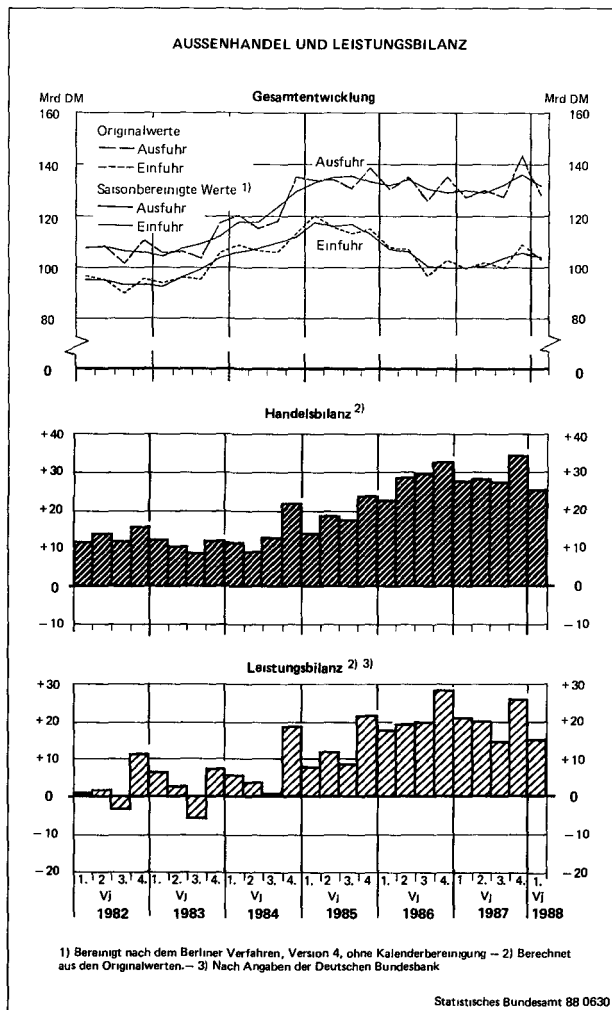
Im Januar 1988, dem ersten Monat nach Einführung der eingangs beschriebenen Neuerungen, registrierte das Statistische Bundesamt anfangs nur eine recht schwache Außenhandelstätigkeit. Diese Tatsache wurde auch von den als Anmeldestellen für die Außenhandelsstatistik fungierenden Zollämtern allgemein bestätigt. Der Wert der Einfuhr lag im Januar 1988 um 8,6% niedriger als im gleichen Monat des Vorjahres und verminderte sich im Vergleich zu Dezember 1987 um knapp 22%. Auf seiten der Ausfuhr betrug die entsprechenden Veränderungsraten — 3,5 bzw. — 25%. Es ist anzunehmen, daß in dieser Entwicklung zu einem gewissen Teil Reaktionen der am Außenhandel Beteiligten auf die gravierenden Änderungen bei den Förmlichkeiten im grenzüberschreitenden Warenverkehr zum Ausdruck kommen. So dürften einerseits noch möglichst viele Ein- und Ausfuhr nach altem Recht vor dem 1. Januar 1988 durchgeführt worden sein, die unter anderen Umständen erst im neuen Jahr angemeldet worden wären. Dies würde auch zur Erklärung der recht hohen Dezemberergebnisse beitragen. Andererseits hat es im Januar — möglicherweise, dann aber stark abnehmend, auch in den folgenden Monaten — Verzögerungen verschiedener Art bei der statistischen Erfassung der tatsächlich über die Grenze bezogenen bzw. ausgelieferten Waren gegeben. Hierzu gehören die Fälle, in denen für die statistische Anmeldung eine gewisse Frist gesetzt ist, die jetzt stärker als vor dem 1. Januar 1988 ausgenutzt bzw. jetzt, anders als früher, überschritten wurde. Ferner

sind nach dem 1. Januar 1988 viel häufiger als vorher Fälle von Irrläufern vorgekommen, das heißt Fälle, in denen das für das Statistische Bundesamt bestimmte Exemplar des Einheitspapiers (eines Exemplares, das sich nicht mehr — wie früher — schon farblich von den für andere Verwaltungszwecke bestimmten Exemplaren unterscheidet) an eine andere Dienststelle versandt wurde, die es dann erst später an das Statistische Bundesamt weitergeleitet hat. Ferner gab es auch innerhalb des Bereichs der statistischen Bearbeitung Fälle von Verzögerungen mit dem Effekt, daß Einfuhr- und Ausfuhrwerte einem späteren Monat als dem des tatsächlichen Grenzübergangs der betreffenden Waren zugeordnet wurden. Infolge solcher Verlagerungseffekte dürften die für den Monat Januar 1988 (vielleicht auch noch, sich laufend vermindern, für die folgenden Monate) nachgewiesenen Einfuhr- und Ausfuhrergebnisse in gewissem Umfang niedriger ausgefallen sein, als dies der tatsächlichen Außenhandelstätigkeit in dem betreffenden Berichtsmonat entsprach. Eine Möglichkeit, die

Tabelle 1: Vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhr- überschuß (+)	Veränderung gegenüber entsprechendem Viertel- jahr des Vorjahres		
				Einfuhr	Ausfuhr	
			Mill. DM	%		
1982	1. Vj	96 458	107 619	+ 11 161	+ 5,5	+ 18,1
	2. Vj	95 041	108 269	+ 13 229	+ 4,9	+ 11,5
	3. Vj	89 688	101 344	+ 11 657	- 2,2	+ 2,6
	4. Vj	95 278	110 508	+ 15 231	- 0,2	+ 0,6
1983	1. Vj	93 675	105 591	+ 11 916	- 2,9	- 1,9
	2. Vj	95 909	106 117	+ 10 208	+ 0,9	- 2,0
	3. Vj	95 092	103 411	+ 8 320	+ 6,0	+ 2,0
	4. Vj	105 517	117 162	+ 11 645	+ 10,7	+ 6,0
1984	1. Vj	108 740	120 113	+ 11 373	+ 16,1	+ 13,8
	2. Vj	106 486	115 088	+ 8 602	+ 11,0	+ 8,5
	3. Vj	105 869	117 969	+ 12 100	+ 11,3	+ 14,1
	4. Vj	113 162	135 053	+ 21 891	+ 7,2	+ 15,3
1985	1. Vj	120 220	133 844	+ 13 624	+ 10,6	+ 11,4
	2. Vj	115 531	134 073	+ 18 542	+ 8,5	+ 16,5
	3. Vj	113 204	130 759	+ 17 555	+ 6,9	+ 10,8
	4. Vj	114 855	138 488	+ 23 633	+ 1,5	+ 2,5
1986	1. Vj	107 752	130 303	+ 22 551	- 10,4	- 2,6
	2. Vj	106 863	135 005	+ 28 142	- 7,5	+ 0,7
	3. Vj	96 507	125 929	+ 29 422	- 14,7	- 3,7
	4. Vj	102 622	135 126	+ 32 504	- 10,7	- 2,4
1987	1. Vj	99 474	127 187	+ 27 713	- 7,7	- 2,4
	2. Vj	101 782	129 828	+ 28 046	- 4,8	- 3,8
	3. Vj	99 512	127 400	+ 27 888	+ 3,1	+ 1,2
	4. Vj	108 873	142 962	+ 34 089	+ 6,1	+ 5,8
1988	1. Vj	103 014	128 204	+ 25 191	+ 3,6	+ 0,8

Größenordnung dieses Effektes zu beziffern und so die ermittelten Monatsergebnisse zu korrigieren, sieht das Statistische Bundesamt nicht. Es gibt zwar andere statistische Ergebnisse (auf der Seite der Ausfuhr die Ergebnisse über den Auslandsumsatz des Bergbaus und des Verarbeitenden Gewerbes), die im monatlichen, vierteljährlichen oder jährlichen Verlauf eine ähnliche Entwicklung aufweisen wie der Wert der Gesamtausfuhr im Spezialhandel; die Korrelation ist jedoch bei weitem nicht so eng, wie das gefordert werden müßte, wenn man — anhand solcher anderen statistischen Ergebnisse für die Zeit vor 1988 — den Gesamtausfuhrwert für Januar 1988 wenigstens in gerundeten Milliarden-DM-Beträgen schätzen wollte (von der zusätzlichen Unsicherheit solcher Schätzungen von



Werten am „aktuellen Rand“ ganz abgesehen). Das Statistische Bundesamt kann deshalb lediglich auf die Problematik bezüglich der ersten Monatsergebnisse der Außenhandelsstatistik 1988 hinweisen und empfiehlt allen Benutzern, die ersten Monatsergebnisse 1988 möglichst nicht jeweils für sich, sondern nur in der Kumulation für größere Jahrestelle zu verwenden. Inzwischen vorliegende Indikatoren sprechen dafür, zum Beispiel eine Zusammenfassung in einem Halbjahreswert vorzunehmen.

Der bisherigen Tradition entsprechend sollen dennoch nachfolgend die für das erste Quartal 1988 ermittelten außenhandelsstatistischen Ergebnisse dargestellt und besprochen werden.

In den ersten drei Monaten des Jahres 1988 führte die Bundesrepublik Deutschland insgesamt Waren im Wert von 103,0 Mrd. DM ein und für 128,2 Mrd. DM aus. Damit lag der Wert der Importe um 3,6% und der Wert der Exporte um 0,8% höher als im ersten Quartal des Vorjahres. Gegenüber dem vierten Vierteljahr 1987 gingen die Einfuhren im Berichtszeitraum wertmäßig um 5,4% zurück. Der Exportwert verringerte sich im Vorquartalsvergleich sogar um gut 10%, wobei aber zu berücksichtigen ist, daß diese stark negative Veränderung von sehr hohem Niveau aus erfolgte. Der Wert der Ausfuhren war nämlich vom dritten zum vierten Quartal 1987 um gut 12% gestiegen und hatte mit 143,0 Mrd. DM das bisher mit Abstand höchste Vierteljahresergebnis erreicht. Auch in den beiden vorangegan-

genen Jahren hatte es im ersten Quartal gegenüber dem davorliegenden Dreimonatszeitraum in beiden Verkehrsrichtungen jeweils nennenswerte Abnahmen der Außenhandelswerte gegeben. Im ersten Vierteljahr 1986 war der Importwert im Vergleich zum Vorquartal um 6,2% zurückgegangen, der Exportwert hatte sich um 5,9% vermindert. Vom vierten Vierteljahr 1986 zum ersten Quartal 1987 nahm die Einfuhr wertmäßig um 3,1% ab und die Ausfuhr sank erneut um 5,9%.

Nach Bereinigung der Originalwerte des ersten Vierteljahres 1988 von Saisoneinflüssen 6) verblieb bei den Importen ein Rückgang gegenüber dem Vorquartal um 1,6%. Beim Export kam es in dieser Rechnung zu einer Abnahme um 3,1%.

Der traditionelle Ausfuhrüberschuß im Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland erreichte im ersten Vierteljahr 1988 in nominaler Rechnung 25,2 Mrd. DM, nach 27,7 Mrd. DM im gleichen Zeitraum des Vorjahres und 34,1 Mrd. DM im letzten Quartal 1987. Er lag damit um 9,1% unter dem für das erste Vierteljahr 1987 errechneten Ergebnis und um 26% niedriger als im Vorquartal. Unter Berücksichtigung der Salden für Ergänzungen zum Warenverkehr (— 0,7 Mrd. DM), Dienstleistungen (— 3,4 Mrd. DM) und unentgeltliche Leistungen (— 6,6 Mrd. DM) schloß die Leistungsbilanz der Zahlungsbilanz im ersten Vierteljahr 1988 — nach vorläufigen Berechnungen der Deutschen Bundesbank — mit einem Überschuß von 14,5 Mrd. DM ab. Im vorjährigen Vergleichszeitraum hatte der Aktivsaldo der Leistungsbilanz 20,9 Mrd. DM betragen.

Bei der Interpretation der im Berichtszeitraum festgestellten nominalen Veränderungen des deutschen Außenhandels sind die sowohl im Vorjahres- als auch im Vorquartalsvergleich niedrigeren Durchschnittswerte (auf Basis 1980) 7) zu berücksichtigen. Gegenüber dem ersten Vierteljahr 1987 ergaben sich um 2,7% geringere Einfuhrdurchschnittswerte. Nach Ausschaltung dieser Durchschnittswertveränderung wurde für das erste Quartal 1988 ein im Vorjahresvergleich um 6,5% größeres Importvolumen ermittelt. Die Durchschnittswerte der Ausfuhr fielen um 3,1% niedriger aus als vor Jahresfrist, so daß sich in realer Rechnung um 4,1% höhere Exporte einstellten. Da die negative Veränderung bei den Ausfuhrdurchschnittswerten etwas stärker war als bei den Durchschnittswerten der Einfuhr, verschlechterten sich die auf diese Weise errechneten Terms of Trade 8) gegenüber dem ersten Vierteljahr 1987 leicht (— 0,4%). Vom letzten Quartal des Vorjahres zur Berichtsperiode war der Außenhandel auch in realer Rechnung rückläufig. Die Importe verminderten sich dem Volumen nach um 3,9%, das Exportvolumen nahm um 8,1% ab.

6) Saisonbereinigung nach dem Berliner Verfahren, Version 4; siehe Nourney, M.: „Umstellung der Zeitreihenanalyse“ in WiSta 11/1983, S. 841 ff.

7) Zu deren Methodik und Berechnungsverfahren siehe Heilmann, J.: „Neuberechnung des Außenhandelsvolumens und der Außenhandelsindizes auf Basis 1980“ in WiSta 2/1984, S. 155 ff. Wegen der methodischen Unterschiede zwischen Außenhandelsdurchschnittswerten und Außenhandelspreisen siehe Rostin, W.: „Die Indices der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff., und Bergmann, W.: „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.

8) Vom Statistischen Bundesamt werden die „Terms of Trade“ des Außenhandels auch auf der Grundlage des Einfuhr- und Ausfuhrpreisindex berechnet. Die Ergebnisse können aus bekannten Gründen von den hier genannten Zahlen abweichen.

Tabelle 2: Index des Volumens, der Durchschnittswerte; Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾

1980 = 100

Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Veränderung gegenüber entsprechendem Vierteljahr des Vorjahres	
			Einfuhr	Ausfuhr
%				
Index des Volumens				
1984 1. Vj	106,6	119,7	+ 10,5	+ 11,2
2. Vj	104,9	114,8	+ 3,9	+ 6,3
3. Vj	101,9	114,7	+ 4,8	+ 8,8
4. Vj	107,8	130,0	+ 1,8	+ 10,2
1985 1. Vj	109,6	126,5	+ 2,8	+ 5,7
2. Vj	107,4	125,9	+ 2,4	+ 9,7
3. Vj	108,6	122,8	+ 6,6	+ 7,1
4. Vj	113,1	132,4	+ 4,9	+ 1,8
1986 1. Vj	112,3	125,3	+ 2,5	- 0,9
2. Vj	120,3	131,8	+ 12,0	+ 4,7
3. Vj	112,5	123,5	+ 3,6	+ 0,6
4. Vj	120,6	133,8	+ 6,6	+ 1,1
1987 1. Vj	118,0	126,9	+ 5,1	+ 1,3
2. Vj	122,6	130,9	+ 1,9	- 0,7
3. Vj	119,2	127,6	+ 6,0	+ 3,3
4. Vj	130,8	143,7	+ 8,5	+ 7,4
1988 1. Vj	125,7	132,1	+ 6,5	+ 4,1
Index der Durchschnittswerte				
1984 1. Vj	119,5	114,6	+ 5,0	+ 2,3
2. Vj	118,9	114,4	+ 6,8	+ 2,0
3. Vj	121,8	117,4	+ 6,2	+ 4,8
4. Vj	123,0	118,6	+ 5,4	+ 4,6
1985 1. Vj	128,5	120,8	+ 7,5	+ 5,4
2. Vj	126,1	121,6	+ 6,1	+ 6,3
3. Vj	122,1	121,6	+ 0,2	+ 3,6
4. Vj	119,0	119,5	- 3,3	+ 0,8
1986 1. Vj	112,4	118,8	- 12,5	- 1,7
2. Vj	104,1	117,0	- 17,4	- 3,8
3. Vj	100,5	116,4	- 17,7	- 4,3
4. Vj	99,7	115,3	- 16,2	- 3,5
1987 1. Vj	98,7	114,4	- 12,2	- 3,7
2. Vj	97,2	113,2	- 6,6	- 3,2
3. Vj	97,8	114,0	- 2,7	- 2,1
4. Vj	97,5	113,6	- 2,2	- 1,5
1988 1. Vj	96,0	110,8	- 2,7	- 3,1
Austauschverhältnis (Terms of Trade) ¹⁾				
1984 1. Vj	95,9		- 2,5	
2. Vj	96,2		- 4,6	
3. Vj	96,4		- 1,2	
4. Vj	96,4		- 0,8	
1985 1. Vj	94,0		- 2,0	
2. Vj	96,4		+ 0,2	
3. Vj	99,6		+ 3,3	
4. Vj	100,4		+ 4,1	
1986 1. Vj	105,7		+ 12,4	
2. Vj	112,4		+ 16,6	
3. Vj	115,8		+ 16,3	
4. Vj	115,6		+ 15,1	
1987 1. Vj	115,9		+ 9,6	
2. Vj	116,5		+ 3,6	
3. Vj	116,6		+ 0,7	
4. Vj	116,5		+ 0,8	
1988 1. Vj	115,4		- 0,4	

¹⁾ Index der Durchschnittswerte der Ausfuhr in Prozent des Index der Durchschnittswerte der Einfuhr.

In bezug auf die genannten Ergebnisse der Volumen- und Indexberechnung für das erste Quartal 1988 gelten die in diesem Abschnitt dargestellten Bedenken und Vorbehalte hinsichtlich der außenhandelsstatistischen Zahlen für die Zeit unmittelbar nach der Umstellung in besonderem Maße. Die nachträgliche Ermittlung von 1980er Basisdurchschnittswerten für mehrere tausend kleinste Warenbündel, deren Abgrenzung sich mit Einführung der neuen Warennomenklaturen geändert hat, war nur aufgrund zahlreicher Behelfslösungen möglich gewesen. Eine völlig bruchfreie Fortführung der bisherigen Indexreihen für Vo-

lumina und Durchschnittswerte ließ sich unter diesen Umständen nicht erreichen. Andere Länder haben aufgrund dieser Probleme die Berechnung solcher Indizes zum 1. Januar 1988 eingestellt.

Außenhandel nach Warengruppen

Bei der Aufgliederung des deutschen Außenhandels nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft zeigte sich in beiden Verkehrsrichtungen die nach wie vor bestehende Dominanz gewerblicher Güter. Auf diese entfielen im Berichtszeitraum 86 % des Importwertes und knapp 95 % des Exportwertes.

Die Einfuhr von Waren der Ernährungswirtschaft erreichte im ersten Vierteljahr 1988 einen gegenüber dem entsprechenden Vorjahresquartal um 0,2 % höheren Wert. Dem Volumen nach wurden um 3,8 % mehr Ernährungsgüter importiert als vor Jahresfrist. Der Wert der eingeführten

Tabelle 3: Einfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1. Vj 1988		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM	%	1. Vj	4. Vj
			1987	1987
%				
Insgesamt ¹⁾	103 014	100	+ 3,6	- 5,4
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	12 606	12,2	+ 0,2	- 9,2
Lebende Tiere	180	0,2	+ 33,1	- 0,9
Nahrungsmittel tierischen Ursprungs	3 085	3,0	+ 3,7	- 13,9
Nahrungsmittel pflanzlichen Ursprungs	7 633	7,4	+ 3,2	- 3,6
Genußmittel	1 709	1,7	- 17,7	- 22,2
Gewerbliche Wirtschaft	88 924	86,3	+ 4,3	- 3,8
Rohstoffe	6 715	6,5	- 2,8	- 2,1
Halbwaren	12 221	11,9	- 2,9	- 8,5
Fertigwaren	69 988	67,9	+ 6,5	- 3,1
Vorerzeugnisse	15 314	14,9	+ 4,1	- 0,4
Enderzeugnisse	54 674	53,1	+ 7,2	- 3,8
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Chemische Erzeugnisse	10 987	10,7	+ 11,7	+ 7,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	9 384	9,1	+ 5,5	- 12,8
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	8 655	8,4	+ 7,9	+ 5,4
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7 473	7,3	- 1,0	- 3,8
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	6 277	6,1	+ 1,7	- 12,1
Textilien	6 131	6,0	+ 7,1	- 0,3
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	5 677	5,5	+ 4,4	- 11,4
Erdöl, Erdgas und bituminöse Gesteine	5 591	5,4	- 7,1	- 5,3
Bekleidung	4 583	4,4	+ 5,9	+ 14,1
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	3 651	3,5	+ 23,1	- 1,4
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	3 513	3,4	+ 3,4	- 23,3
Eisen und Stahl	3 091	3,0	+ 5,2	+ 0,9
Luft- und Raumfahrzeuge	2 746	2,7	+ 15,1	+ 16,0
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	2 686	2,6	+ 2,8	- 1,4
Mineralölerzeugnisse	2 443	2,4	- 26,3	- 24,9
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1 848	1,8	+ 9,4	- 6,6
Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren	1 781	1,7	+ 7,7	- 14,4
Kunststofferzeugnisse	1 720	1,7	+ 4,5	- 4,0
Schuhe	1 510	1,5	- 6,0	+ 36,1
Holzwaren	1 205	1,2	+ 20,5	- 6,0
Übrige Waren	12 064	11,7	- 1,8	- 15,8

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

Waren der Gewerblichen Wirtschaft lag in der Berichtsperiode um 4,3 % über dem für das erste Quartal 1987 ermittelten Ergebnis.

Geringer fielen bei wertmäßiger Betrachtung die Auslandsbezüge von Rohstoffen (— 2,8 %) und von Halbwaren (— 2,9 %) aus, während die deutsche Wirtschaft um 6,5 % mehr Fertigwaren importierte (Vorerzeugnisse: + 4,1 %; Enderzeugnisse: + 7,2 %). Die Einfuhrdurchschnittswerte waren bei allen Warengruppen der Gewerblichen Wirtschaft niedriger als im Vorjahresquartal. Daher stellten sich im ersten Vierteljahr 1988 dem Volumen nach um 7,2 % höhere Importe gewerblicher Güter ein als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Durchschnittswerte für die Einfuhr von Rohstoffen waren besonders stark rückläufig. Nach Ausschaltung dieser Veränderung ergaben sich in realer Rechnung gegenüber der vorjährigen Vergleichsperiode um 9,6 % höhere Rohstoffbezüge. Hier machte sich vor allem die Entwicklung der Erdölimporte bemerkbar⁹⁾. Im Berichtsquartal führte die Bundesrepublik Deutschland 17,3 Mill. t Rohöl im Wert von 3,7 Mrd. DM ein. Das war mengenmäßig zwar um gut 12 % mehr als im ersten Vierteljahr 1987, wertmäßig jedoch um 3,9 % weniger. Zu dieser gegenläufigen Entwicklung kam es, weil der Durchschnittswert der Einfuhr von Erdöl — gefördert durch den niedrigeren Dollarkurs und den verhältnismäßig milden Winter in Europa — mit 212 DM/t den entsprechenden Betrag im Vorjahresquartal (248 DM/t) um fast 15 % unterschritt. Bei Fertigwaren fiel das Importvolumen im ersten Vierteljahr 1988 um 9,5 % größer aus als vor Jahresfrist, bei Halbwaren betrug die reale Veränderung — 2,2 %. Vom vierten Quartal 1987 zum ersten Vierteljahr 1988 war der Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland in beiden Verkehrsrichtungen dem Wert nach bei allen einzelnen Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft jeweils rückläufig. Die Einfuhr von Ernährungsgütern nahm wertmäßig um 9,2 % ab, der Import von Waren der Gewerblichen Wirtschaft ging um 3,8 % zurück. Dabei sanken die Bezüge von Halbwaren um 8,5 %, bei Fertigwaren betrug die Abnahme 3,1 % und bei Rohstoffen waren es 2,1 %.

In der Gliederung der Einfuhren nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken zeigten sich im Berichtsquartal, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahreszeitraum, bei den meisten wertmäßig wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen positive Veränderungen. So wurden um 23 % mehr NE-Metalle und -Metallhalbzeug, um 21 % mehr Holzwaren, um 15 % mehr Luft- und Raumfahrzeuge und um 12 % mehr chemische Erzeugnisse importiert als im ersten Vierteljahr 1987. Nennenswerte Rückgänge der Bezüge gab es dem Wert nach bei Mineralölerzeugnissen (— 26 %), bei Erdöl, Erdgas und bituminösen Gesteinen (— 7,1 %) sowie bei Schuhen (— 6,0 %). Im Vorquartalsvergleich stieg allerdings der Wert importierter Schuhe beträchtlich an (+ 36 %). Erhebliche Zunahmen vom vierten Vierteljahr 1987 zum ersten Quartal 1988 stellten sich auch bei der Einfuhr von Luft- und Raumfahrzeugen (+ 16 %) und von Bekleidung (+ 14 %) ein. Beim Import von chemischen Erzeugnissen betrug der Anstieg gegen-

über dem Vorquartal 7,3 %. Bei Mineralölerzeugnissen (— 25 %), Buromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen (— 23 %), feinmechanischen und optischen Erzeugnissen sowie Uhren (— 14 %), elektrotechnischen Erzeugnissen (— 13 %), Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes einschließlich Tabakwaren (— 12 %) und bei Maschinenbauerzeugnissen (— 11 %) kam es dagegen vom Jahresendquartal 1987 zum ersten Vierteljahr 1988 zu erheblichen wertmäßigen Rückgängen der Auslandsbezüge.

Die Ausfuhr von Waren der Gewerblichen Wirtschaft erreichte im Berichtsquartal, verglichen mit dem ersten Vierteljahr 1987, einen um 1,3 % höheren Wert. Positive Veränderungen des Exportwertes gab es bei Halbwaren

Tabelle 4: Ausfuhr nach Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft sowie nach wichtigen Gütergruppen bzw. -zweigen des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken

Warenbenennung	1 Vj 1988		Veränderung gegenüber	
	Mill. DM		1. Vj 1987	4. Vj 1987
			%	
Insgesamt ¹⁾	128 204	100	+ 0,8	- 10,3
Warengruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft				
Ernährungswirtschaft	6 518	5,1	- 3,4	- 6,2
Gewerbliche Wirtschaft	121 213	94,5	+ 1,3	- 10,2
Rohstoffe	1 542	1,2	- 2,9	- 12,4
Halbwaren	7 172	5,6	+ 5,6	- 6,4
Fertigwaren	112 499	87,8	+ 1,1	- 10,4
Vorerzeugnisse	22 559	17,6	+ 8,2	- 2,5
Enderzeugnisse	89 940	70,2	- 0,5	- 12,2
Wichtige Gütergruppen bzw. -zweige des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken				
Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)	24 448	19,1	- 0,9	- 10,3
Chemische Erzeugnisse	19 284	15,0	+ 10,9	+ 6,4
Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)	17 713	13,8	- 7,1	- 22,8
Elektrotechnische Erzeugnisse	13 922	10,9	+ 2,5	- 16,3
Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes, Tabakwaren	5 620	4,4	+ 3,7	- 2,8
Textilien	4 825	3,8	+ 6,7	- 0,5
Eisen und Stahl	4 499	3,5	+ 5,0	- 15,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	3 658	2,9	+ 3,0	- 5,9
Kunststofferzeugnisse	3 099	2,4	+ 8,0	- 0,9
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	2 716	2,1	- 8,8	- 26,2
NE-Metalle und -Metallhalbzeug	2 647	2,1	+ 13,4	- 2,3
Luft- und Raumfahrzeuge	2 417	1,9	+ 45,0	+ 21,2
Feinmechanische und optische Erzeugnisse, Uhren	2 387	1,9	- 2,8	- 18,4
Bekleidung	2 064	1,6	- 3,9	+ 26,6
Holzschliff, Zellstoff, Papier und Pappe	1 620	1,3	+ 5,5	- 2,3
Gummiwaren	1 359	1,1	+ 9,9	- 0,2
Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 311	1,0	- 24,4	- 17,9
Holzwaren	1 201	0,9	+ 3,1	- 10,6
Papier- und Pappwaren	1 093	0,9	+ 5,9	+ 7,0
Druckereierzeugnisse, Vervielfältigungen	1 092	0,9	+ 3,9	- 8,9
Übrige Waren	11 231	8,8	- 10,1	- 19,5

¹⁾ Einschl. Rückwaren und Ersatzlieferungen.

(+ 5,6 %) und bei Fertigwaren (+ 1,1 %), während um 2,9 % weniger Rohstoffe — die jedoch nur einen Anteil von 1,2 % am Gesamtwert der Ausfuhr hatten — ins Ausland geliefert wurden. Der im Vorjahresvergleich um 1,1 % höhere Ausfuhrwert bei Fertigwaren setzte sich aus einer positiven Veränderung bei der Lieferung von Vorerzeugnissen (+ 8,2 %) und einer negativen Veränderung beim

⁹⁾ Siehe S. 258*.

Export von Enderzeugnissen (— 0,5 %) zusammen. Dem Volumen nach wurden um 5,9 % mehr Halbwaren und um 5,1 % mehr Fertigwaren (Vorerzeugnisse: + 11 %; Enderzeugnisse: + 3,5 %) ausgeführt als im ersten Vierteljahr 1987. Der Export gewerblicher Rohstoffe fiel im Vorjahresvergleich in realer Rechnung um 0,4 % geringer aus. Insgesamt war die Ausfuhr von Waren der Gewerblichen Wirtschaft dem Volumen nach im Berichtsquartal um 5,1 % höher als ein Jahr zuvor. Der Export von Ernährungsgütern erreichte im ersten Vierteljahr 1988 wertmäßig ein um 3,4 %, volumenmäßig sogar ein um 5,6 % niedrigeres Ergebnis als in der vorjährigen Vergleichsperiode.

Vom letzten Quartal 1987 zum Berichtszeitraum war auf seiten der Ausfuhr bei Ernährungsgütern ein wertmäßiger Rückgang um 6,2 % zu verzeichnen. Der Wert der Exporte von Erzeugnissen der Gewerblichen Wirtschaft verminderte sich im Vergleich zum Vorquartal um 10 %. Davon waren Rohstoffe mit — 12 %, Fertigwaren mit — 10 % und Halbwaren mit — 6,4 % betroffen.

Bei Betrachtung der Ausfuhren in der Gliederung nach dem Güterverzeichnis für Produktionsstatistiken kam es zu wertmäßig bedeutenden positiven Veränderungen gegenüber dem ersten Vierteljahr 1987 vor allem bei Luft- und Raumfahrzeugen (+ 45 %), bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (+ 13 %) und bei chemischen Erzeugnissen (+ 11 %). Wesentlich weniger als in der vorjährigen Vergleichsperiode wurden insbesondere Erzeugnisse der Land- und Forstwirtschaft sowie der Fischerei (— 24 %), Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (— 8,8 %) sowie Maschinenbauerzeugnisse (— 7,1 %) ins Ausland geliefert. Im Vorquartalsvergleich zeigten sich überwiegend beträchtliche Rückgänge der Exportwerte. Diese lagen bei Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen bei — 26 % und bei Maschinenbauerzeugnissen bei — 23 %. Auch bei fein-

mechanischen und optischen Erzeugnissen sowie Uhren und bei Erzeugnissen der Land- und Forstwirtschaft und der Fischerei (jeweils — 18 %), bei elektrotechnischen Erzeugnissen (— 16 %) und bei Eisen und Stahl (— 15 %) gab es starke Abnahmen der Ausfuhrwerte. Ein deutlicher Anstieg des Wertes der Exporte gegenüber dem letzten Quartal 1987 war in der Berichtsperiode vor allem bei Bekleidung (+ 27 %) und bei Luft- und Raumfahrzeugen (+ 21 %) zu verzeichnen.

Außenhandel nach Ländergruppen

Bei der Aufgliederung des Außenhandels der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen zeigt sich, daß auch im Berichtsquartal das Gros des grenzüberschreitenden Warenverkehrs mit den EG-Ländern abgewickelt wurde. Knapp 53 % der Importe kamen dem Wert nach aus dieser Ländergruppe, 56 % der deutschen Exportgüter wurden dorthin geliefert. Die Einfuhren aus den EFTA-Ländern erreichten im ersten Vierteljahr 1988 knapp 14 % des gesamten Importwertes, bei den Ausfuhren lag der Anteil dieser Ländergruppe bei fast 17 %. Aus den Vereinigten Staaten bezog die deutsche Wirtschaft wertmäßig 6,4 % ihrer Importgüter und lieferte 8,1 % der Exportgüter dorthin. Im vergleichbaren Vorjahresquartal hatten die Anteile der Vereinigten Staaten bei 6,7 % (Einfuhr) bzw. 9,8 % (Ausfuhr) gelegen. In den industrialisierten westlichen Ländern insgesamt hatten im Berichtszeitraum dem Wert nach gut 83 % der Importgüter ihren Ursprung in diesen Ländern, gut 87 % der Exportgüter waren für sie bestimmt. Auf die Entwicklungsländer entfielen im ersten Vierteljahr 1988 gut 12 % des Einfuhrwertes und 8,4 % des Ausfuhrwertes. Die entsprechenden Anteile der Staatshandelsländer betragen 4,6 bzw. 4,0 %.

Die Importe aus den EG-Ländern lagen im ersten Quartal 1988 wertmäßig um 3,6 % höher als in der vorjähri-

Tabelle 5: Außenhandel nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsländer)	Einfuhr				Ausfuhr			
	1. Vj 1988		Veränderung gegenüber 1. Vj 1987		1. Vj 1988		Veränderung gegenüber 1. Vj 1987	
	Mill. DM	%	%	4. Vj 1987	Mill. DM	%	%	4. Vj 1987
Insgesamt	103 014	100	+ 3,6	— 5,4	128 204	100	+ 0,8	— 10,3
Industrialisierte westliche Länder	85 696	83,2	+ 3,6	— 5,4	112 146	87,5	+ 2,9	— 7,8
EG-Länder ¹⁾	54 215	52,6	+ 3,6	— 5,7	71 944	56,1	+ 6,4	— 3,3
Anderer industrialisierte westliche Länder	31 481	30,6	+ 3,7	— 4,8	40 202	31,4	— 2,9	— 14,8
Anderer europäische Länder ²⁾	16 670	16,2	+ 5,6	— 4,9	24 092	18,8	+ 2,1	— 10,6
dar.: EFTA-Länder ³⁾	14 149	13,7	+ 6,2	— 6,7	21 454	16,7	+ 1,9	— 9,6
Vereinigte Staaten	6 603	6,4	— 1,0	— 3,1	10 379	8,1	— 17,1	— 22,5
Kanada	808	0,8	— 1,5	— 4,6	1 082	0,8	— 9,5	— 11,9
Übrige Länder ⁴⁾	7 400	7,2	+ 4,5	— 6,3	4 650	3,6	+ 13,5	— 17,8
Entwicklungsländer	12 563	12,2	+ 2,3	— 1,9	10 718	8,4	— 15,3	— 26,0
Afrika ⁵⁾	2 639	2,6	— 8,3	— 4,6	2 036	1,6	— 10,6	— 21,7
Amerika	2 822	2,7	+ 3,0	+ 1,4	2 003	1,6	— 26,2	— 38,3
Asien	6 963	6,8	+ 6,8	— 1,9	6 657	5,2	— 12,7	— 22,7
Ozeanien	139	0,1	— 0,3	— 11,8	22	0,0	— 36,7	— 20,7
OPEC-Länder ⁶⁾	2 478	2,4	— 6,1	— 17,0	3 177	2,5	— 7,5	— 23,7
Anderer Entwicklungsländer	10 084	9,8	+ 4,7	+ 2,7	7 541	5,9	— 18,2	— 26,9
Staatshandelsländer⁷⁾	4 702	4,6	+ 5,0	— 13,1	5 168	4,0	— 3,8	— 21,7
Europa	3 658	3,6	+ 0,2	— 16,6	4 145	3,2	+ 3,4	— 17,5
Asien	1 045	1,0	+ 26,3	+ 1,7	1 023	0,8	— 25,0	— 35,1
Schiffsbedarf usw.	53	0,1	+ 26,3	— 29,3	172	0,1	+ 12,7	— 29,3

¹⁾ Einschl. Portugal und Spanien — ²⁾ Einschl. Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln. — ³⁾ Finnland, Island, Norwegen, Österreich, Schweden, Schweiz. — ⁴⁾ Australien, Japan, Neuseeland, Südafrika. — ⁵⁾ Ohne Ceuta und Melilla und Kanarische Inseln. — ⁶⁾ Algerien, Ecuador, Gabun, Indonesien, Irak, Iran, Katar, Kuwait, Libyen, Nigeria, Saudi-Arabien, Venezuela, Vereinigte Arabische Emirate — ⁷⁾ Albanien, Bulgarien, China, Demokratische Volksrepublik Korea, Mongolei, Polen, Rumänien, Sowjetunion, Tschechoslowakei, Ungarn, Vietnam.

gen Vergleichsperiode. Bei rückläufigen Einfuhrdurchschnittswerten wurden aus diesen Ländern dem Volumen nach sogar um 4,9 % mehr Waren importiert. Die Bezüge aus den anderen europäischen Ländern erreichten gegenüber dem ersten Vierteljahr 1987 einen um 5,6 % größeren Wert; in realer Rechnung kamen um 7,9 % mehr Güter von dort. Auch bei den Importen aus den Entwicklungsländern und aus den Staatshandelsländern waren im Vorjahresvergleich dem Volumen nach deutlich stärkere Zunahmen zu verzeichnen als bei Betrachtung der nominalen Werte. Aus den Entwicklungsländern führte die Bundesrepublik Deutschland im Berichtszeitraum wertmäßig um 2,3 % und in realer Rechnung um 8,0 % mehr Waren ein als vor Jahresfrist. Für die OPEC-Staaten ergaben sich dabei Veränderungen von - 6,1 bzw. + 4,2 %. Aus den Staatshandelsländern stammten im ersten Vierteljahr 1988, verglichen mit dem entsprechenden Vorjahresquartal, dem Wert nach um 5,0 % mehr Importgüter. Die entsprechende Volumenänderung belief sich auf + 9,6 %.

Die Exporte in die Mitgliedstaaten der EG erreichten in der Berichtsperiode einen im Vorjahresvergleich um 6,4 % höheren Wert. Dem Volumen nach lag die Veränderung dieser Ausfuhren sogar bei + 8,3 %. In die anderen europäischen Länder wurden wertmäßig betrachtet um 2,1 % und in realer Rechnung um 4,1 % mehr Waren geliefert als vor Jahresfrist. Negative Veränderungen - und zwar sowohl dem Wert als auch dem Volumen nach - gab es dagegen bei den Exporten in die Entwicklungsländer und

Im Warenverkehr mit den Staatshandelsländern kam es zu einer Veränderung des Ausfuhrwertes um - 3,8 %; in realer Rechnung fielen die Lieferungen in diese Ländergruppe um 3,5 % niedriger aus als im ersten Quartal 1987.

Vom vierten Vierteljahr 1987 bis zum Berichtsquartal ging der Wert der Einfuhren aus den industrialisierten westlichen Ländern um 5,4 % zurück (EG-Länder: - 5,7 %). Dem Volumen nach verringerten sich diese Importe um 4,2 % (- 4,5 %). Die Bezüge aus den Entwicklungsländern nahmen im Vorquartalsvergleich wertmäßig um 1,9 % ab, stiegen in realer Rechnung jedoch leicht an (+ 0,2 %). Dagegen sanken die Einfuhren aus den Staatshandelsländern sowohl dem Wert als auch dem Volumen nach (- 13 bzw. - 8,6 %). Die Exporte in die westlichen Industriestaaten verminderten sich gegenüber dem vierten Vierteljahr 1987 wertmäßig um 7,8 %. Dabei sanken die Lieferungen in die Mitgliedstaaten der EG mit - 3,3 % deutlich weniger als die Ausfuhren in die anderen europäischen Länder (- 11 %), in die Vereinigten Staaten und Kanada (- 22 %) sowie in die übrigen industrialisierten westlichen Länder (- 18 %). In realer Rechnung lag der Rückgang der Exporte in die westlichen Industriestaaten gegenüber dem Vorquartal bei 5,2 % (EG-Länder: - 1,5 %). In die Entwicklungsländer lieferte die Bundesrepublik Deutschland im Berichtszeitraum wertmäßig um 26 % weniger Waren, das entsprechende Ausfuhrvolumen verringerte sich gegenüber dem vorhergehenden Vierteljahr um 24 %. Die Exporte in die Staatshandelsländer nahmen im Vorquartalsvergleich dem Wert nach um 22 % und bei realer Betrachtung um 21 % ab.

Tabelle 6: Index des Volumens und der Durchschnittswerte nach Ländergruppen

Ländergruppe (Ursprungs- bzw. Bestimmungsland)	Index des Volumens			Index der Durchschnittswerte		
	1. Vj 1988	Veränderung gegenüber		1. Vj 1988	Veränderung gegenüber	
		1 Vj 1987	4 Vj 1987		1. Vj 1987	4 Vj 1987
	1980 = 100	%		1980 = 100	%	
Einfuhr						
Insgesamt ¹⁾ . . .	125,7	+ 6,5	- 3,9	96,0	- 2,7	- 1,5
Industrialisierte						
westliche Länder . . .	133,2	+ 6,1	- 4,2	101,2	- 2,3	- 1,3
EG-Länder . . .	130,3	+ 4,9	- 4,5	98,4	- 1,4	- 1,0
Andere industrialisierte						
westliche Länder	138,1	+ 7,9	- 3,7	105,8	- 3,6	- 1,6
Entwicklungsländer	94,7	+ 8,0	+ 0,2	76,7	- 5,1	- 1,8
OPEC-Länder . . .	49,5	+ 4,2	- 7,8	53,5	- 9,9	- 9,9
Andere Entwicklungsländer	147,2	+ 9,4	+ 3,7	85,8	- 4,2	- 0,6
Staatshandelsländer . .	141,7	+ 9,6	- 8,6	75,9	- 4,2	- 4,9
Ausfuhr						
Insgesamt ¹⁾ . . .	132,1	+ 4,1	- 8,1	110,8	- 3,1	- 2,5
Industrialisierte						
westliche Länder . . .	144,4	+ 6,6	- 5,2	111,8	- 3,5	- 2,7
EG-Länder . . .	141,4	+ 8,3	- 1,5	110,3	- 2,4	- 1,7
Andere industrialisierte						
westliche Länder	149,3	+ 4,1	- 10,4	113,9	- 5,1	- 4,0
Entwicklungsländer	78,4	- 12,7	- 24,0	106,9	- 2,8	- 2,4
OPEC-Länder . . .	53,3	- 2,4	- 19,7	104,6	- 5,2	- 4,8
Andere Entwicklungsländer	98,2	- 16,4	- 25,8	107,8	- 1,9	- 1,5
Staatshandelsländer . . .	103,5	- 3,5	- 20,6	102,9	- 0,3	- 1,4

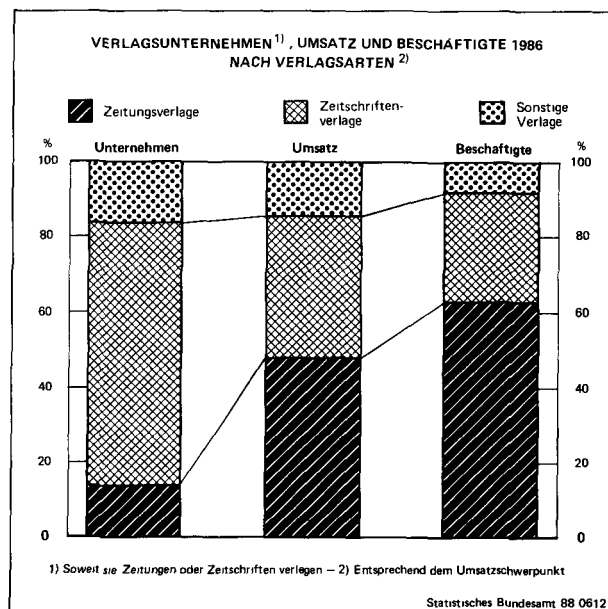
¹⁾ Einschl. Polargebiete, Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf und Nicht ermittelte Länder.

in die Staatshandelsländer. In die Entwicklungsländer wurden im ersten Vierteljahr 1988 in nominaler Rechnung um 15 % weniger Waren ausgeführt als ein Jahr zuvor. Das entsprechende Exportvolumen war um gut 13 % geringer.

Dipl.-Volkswirt Matthias Greulich

Pressestatistik 1986

Schaubild 1



Zur Beobachtung des strukturellen Wandels und der wirtschaftlichen Entwicklung der Presse werden auf der Grundlage des Pressestatistikgesetzes¹⁾ jährlich bei allen Unternehmen, die Zeitungen und Zeitschriften verlegen, statistische Erhebungen durchgeführt. Ende 1986 waren auf diesem Gebiet insgesamt 2 686 Unternehmen tätig, die 1 260 verschiedene Zeitungen (darunter 356 Hauptausgaben) und 6 908 Zeitschriften verlegten. Nach dem Schwerpunkt ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit handelte es sich bei diesen Unternehmen um 305 Zeitungsverlage, 1 545 Zeitschriftenverlage und 373 sonstige Verlage. Für die restlichen 463 Unternehmen stand die Herausgabe von Presseergebnissen nicht im Mittelpunkt ihrer Geschäftstätigkeit. Sie waren schwerpunktmäßig außerhalb des Verlagsgewerbes tätig, und zwar in der Regel als Druckereien.

Der folgende Abschnitt „Unternehmen“ konzentriert sich ausschließlich auf die Unternehmen des Verlagsgewerbes, für die das Veröffentlichen von Zeitungen, Zeitschriften oder sonstigen Verlagserzeugnissen den wirtschaftlichen Schwerpunkt des Unternehmens bildete. In den Abschnitten „Zeitungen“ und „Zeitschriften“ sind dagegen auch diejenigen Presseobjekte einbezogen, die von den Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes verlegt wurden.

Unternehmen

Die 2 223 Verlagsunternehmen beschäftigten Ende 1986 213 000 Personen (einschl. tätige Inhaber), darunter 27 000 in den Redaktionen und rund 35 000 im technischen Bereich. Sie erzielten im Geschäftsjahr 1986 einen Umsatz in Höhe von 28,6 Mrd. DM. Hiervon entfielen 21,1 Mrd. DM (74 %) auf Zeitungs- und Zeitschriftenumsätze aus eigener Herstellung, 3,7 Mrd. DM (13 %) auf den Umsatz aus sonstigen Verlagserzeugnissen, 2,4 Mrd. DM (8 %) auf die Ausführung von Druckaufträgen und 1,3 Mrd. DM (5 %) auf sonstige wirtschaftliche Tätigkeiten.

Vom Umsatz aus Zeitungen und Zeitschriften wurden 41 % aus dem Vertriebs- und 59 % aus dem Anzeigengeschäft erzielt. Bei den Zeitungen erreichte der Umsatzanteil des Anzeigengeschäfts sogar 64 % (6,8 von 10,7 Mrd. DM), während er bei den Zeitschriften 55 % (5,7 von 10,5 Mrd. DM) ausmachte.

Schaubild 1 zeigt die Verteilung der Verlagsunternehmen, ihres Umsatzes und ihrer Beschäftigten nach Unternehmensarten. Auf die 305 Zeitungsverlage, die nur 14 % der Unternehmen des Verlagsgewerbes repräsentierten, entfielen 48 % (13,7 Mrd. DM) des Gesamtumsatzes. Dagegen lag der Umsatzanteil der 1 545 Zeitschriftenverlage — knapp 70 % aller erfaßten Verlagsunternehmen — bei 38 % (10,8 Mrd. DM). Die sonstigen Verlage, die sich nicht überwiegend mit der Herausgabe von Presseergebnissen, sondern mit der Herausgabe von Büchern, Noten und dergleichen befassen, sind nach Umsatz- und Beschäftigtenanteil nur von untergeordneter Bedeutung.

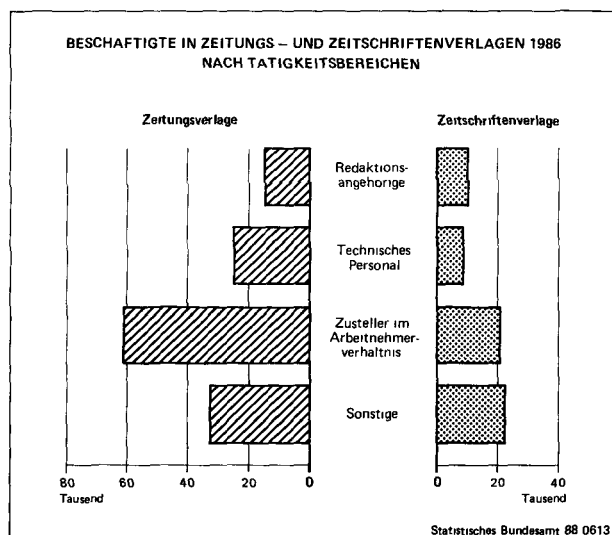
Im Durchschnitt waren in jedem Zeitungsverlag 438 Personen tätig; in den Zeitschriftenverlagen waren es dagegen nur 40 Personen. Dieser Unterschied in der durchschnittlichen Beschäftigtenzahl erklärt sich zum Teil aus der großen Zahl der Zusteller bei den Zeitungsverlagen (60 900

¹⁾ Gesetz über eine Pressestatistik vom 1. April 1975 (BGBl. I S. 777).

Tabelle 1: Unternehmen, die Zeitungen und Zeitschriften verlegen, und ihre Beschäftigten 1986

Unternehmensart	Unternehmen am 31. Dezember	Beschäftigte insgesamt	Darunter				
			Redakteure	Volontäre	sonstige Redaktionsangehörige	technisches Personal	Zusteller
Unternehmen des Verlagsgewerbes	2 223	213 193	16 254	1 760	8 505	35 319	82 214
mit eigener Druckerei	406	113 543	7 707	970	3 124	32 899	37 613
ohne eigene Druckerei	1 817	99 650	8 547	790	5 381	2 420	44 601
Zeitungsverlage	305	133 513	10 261	1 286	3 384	24 942	60 894
Zeitschriftenverlage	1 545	62 257	5 160	432	4 168	8 552	20 854
Sonstige Verlage	373	17 423	833	42	953	1 825	466
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes	463	26 130	477	73	365	10 832	3 975
darin Druckereien	305	21 223	292	61	180	10 365	3 741

Schaubild 2



oder 46 % der Beschäftigten), zum Teil ist er darauf zurückzuführen, daß 65 % der Zeitungsverlage, aber nur 10 % der Zeitschriftenverlage über eine eigene Druckerei verfügten, während die übrigen Unternehmen die technische Herstellung ihrer Objekte an fremde Unternehmen vergaben. Hieraus ist es zu erklären, daß 63 % der in den Verlagen Beschäftigten (133 500 von 213 200) in den Zeitungsverlagen tätig waren. Die Zeitschriftenverlage hatten mit 62 300 Personen dagegen nur 29 % der Beschäftigten auf ihren Lohn- und Gehaltslisten. Die Verteilung der einzelnen Berufsgruppen auf die verschiedenen Unternehmensarten zeigt auch deutlich die unterschiedliche Personalstruktur in den Zeitungs- und Zeitschriftenverlagen. So beschäftigten die Zeitungsverlage 63 % (10 300 von 16 300) der Redakteure und 71 % (24 900 von 35 300) des technischen Personals aller erfaßten Verlage.

Um dem Gebot der Tagesaktualität entsprechen zu können, müssen in den Zeitungsredaktionen in kurzer Zeit eine Vielzahl von Meldungen gesichtet, ausgewählt und zu Artikeln verarbeitet werden. Die fertige Zeitung muß unter hohem Zeitdruck gedruckt und schnell an die Leser verteilt werden. Dies ist nur möglich mit einer personell gut ausgestatteten Redaktion, guten Verbindungen zu den Druckeinrichtungen und einem effizienten Zustellsystem.

Die 305 Zeitungsverlage konnten ihren Umsatz 1986 gegenüber 1985 um insgesamt 604 Mill. DM auf 13 719 Mill. DM (+ 4,6 %) ausweiten. Hiervon entfielen 85 % (11 588 Mill. DM) auf das Geschäft mit Zeitungen und Zeitschriften. Die Zahl der Redakteure im Sinne der Manteltarifverträge²⁾ erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um 346 auf insgesamt 10 261 (+ 3,5 %). Gleichzeitig ging das technische Personal um 618 auf 24 942 (- 2,4 %) zurück. Die Gesamtzahl der in den Zeitungsverlagen Beschäftigten verminderte sich gegenüber dem Vorjahr um 795 (- 0,6 %).

Die Zahl der von der Pressestatistik erfaßten Zeitschriftenverlage hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 48 auf 1 545 (+ 3,2 %) erhöht. Der Umsatz der Zeitschriftenverlage lag 1986 mit 10 799 Mill. DM um 269 Mill. DM (+ 2,6 %) über dem für das Vorjahr ermittelten Wert. Sie meldeten 62 300 Beschäftigte und damit 3,2 % mehr als im Vorjahr.

In der jährlichen Pressestatistik werden nur ausgewählte Kostenpositionen erfaßt, die allerdings je nach Unternehmensart zwischen 50 und 80 % der Gesamtkosten ausmachen. Stärkster Kostenfaktor sind dabei die Personalkosten. Für Löhne und Gehälter brachten die Verlage 1986 insgesamt 6,7 Mrd. DM auf. Hiervon gingen 1,6 Mrd. DM an Redakteure, Volontäre und sonstige Redaktionsangehörige; 852 Mill. DM an Mitarbeiter in Zeitungs- und 766 Mill. DM an Mitarbeiter in Zeitschriftenredaktionen.

Zu den Personalkosten zählen auch die Sozialkosten, die sich 1986 auf 1,5 Mrd. DM beliefen. Ein Teil dieser Kosten (1,1 Mrd. DM) wurde aufgrund gesetzlicher Bestimmungen als Anteil der Arbeitgeber zur Sozialversicherung geleistet. Der Rest von 0,4 Mrd. DM ergab sich aufgrund bestehender tariflicher oder freiwilliger Vereinbarungen. Hierzu zählen zusätzliche Alters-, Invaliden- und Hinter-

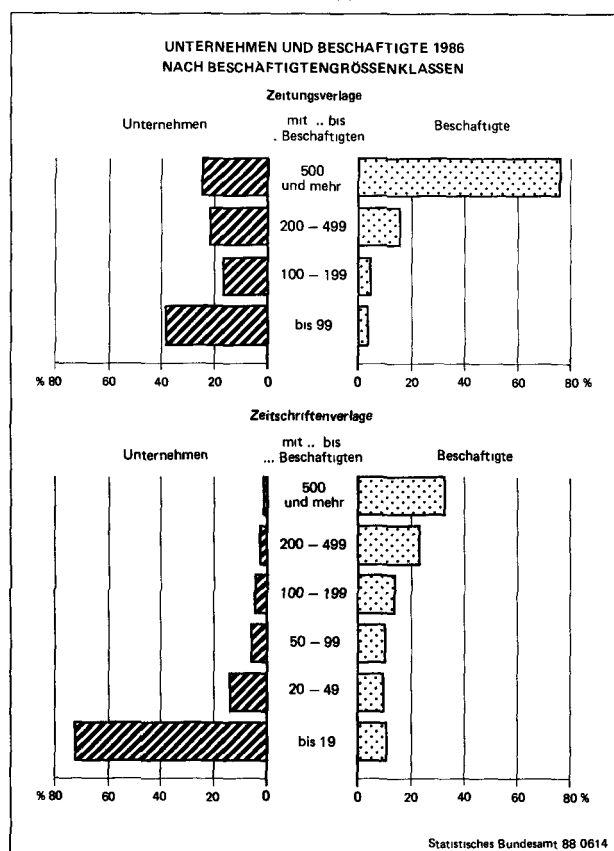
²⁾ Als Redakteur im Sinne der Manteltarifverträge für Zeitungs- und Zeitschriftenredakteure gilt, wer an der Erstellung des redaktionellen Teils dadurch mitwirkt, daß er Wort- und Bildmaterial sammelt, richtet, ordnet, dieses auswählt und veröffentlichungsreif bearbeitet und/oder mit eigenen Wort- und/oder Bildbeiträgen zum redaktionellen Inhalt beiträgt und/oder die Gestaltung des redaktionellen Teils plant und bestimmt und/oder diese Tätigkeiten koordiniert.
Siehe Manteltarifvertrag für Zeitschriftenredakteure vom 15. Mai 1984 sowie Manteltarifvertrag für Zeitungsredakteure vom 21. Mai 1986.

Tabelle 2: Umsatz der Unternehmen, die 1986 Zeitungen und Zeitschriften verlegten
Mill. DM

Unternehmensart	Umsatz insgesamt ¹⁾	Aus Vertrieb von			Aus Anzeigen in			Aus Druckerei	Sonstiger
		eigenen Zeitungen	eigenen Zeitschriften	sonstigen eigenen Verlagszeugnissen	eigenen Zeitungen	eigenen Zeitschriften	sonstigen eigenen Verlagszeugnissen		
Unternehmen des Verlagsgewerbes	28 575	3 848	4 716	3 251	6 827	5 744	470	2 411	1 306
mit eigener Druckerei	13 158	2 524	1 242	481	4 046	1 781	183	2 411	489
ohne eigene Druckerei	15 417	1 324	3 474	2 770	2 781	3 964	287	-	817
Zeitungsverlage	13 719	3 796	432	50	6 796	564	54	1 466	561
Zeitschriftenverlage	10 799	49	3 781	586	26	4 937	116	838	465
Sonstige Verlage	4 057	3	503	2 615	6	243	300	107	280
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes	3 760	72	121	103	123	111	60	1 753	1 417
dar.: Druckereien	2 291	72	73	59	123	84	16	1 725	140

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

Schaubild 3



bliebenenfürsorge, Jahresrückstellungen für spätere Altersversorgungsleistungen und dergleichen mehr.

Ein anderer wichtiger Kostenfaktor im Bereich der gedruckten Medien ist der Verbrauch von Druckpapier. Unter dieser Kostenposition rechneten die Verlage 3,4 Mrd. DM ab, darunter 1,2 Mrd. DM an Papierkosten für eigene Zeitungen und 1,4 Mrd. DM für eigene Zeitschriften. Die 3,4 Mrd. DM umfassen jedoch nur den Verbrauch von Druckpapier für die Verlagsobjekte, die in den unternehmenseigenen Druckereien gedruckt werden oder für die bei Fremdvergabe von Druckaufträgen das Papier mitgeliefert wird, das heißt in den 4,2 Mrd. DM, die von den Verlagen für die Ausführung von Satz- und Druckaufträgen durch Fremdfirmen abgerechnet wurden, sind teilweise auch Papierkosten enthalten.

Für die Verbreitung von Zeitungen und Zeitschriften mußten die Verlage 1,8 Mrd. DM aufwenden. Davon entfielen 343 Mill. DM auf die Löhne der bei den Verlagen angestellten Zusteller, 471 Mill. DM auf Gebühren für den Postzeitungsdienst und 947 Mill. DM auf andere Fremdleistungen für die Zustellung³⁾.

Als weitere Kostenpositionen wurden von der Pressestatistik außerdem erfaßt: Honorare für freie redaktionelle Mitarbeiter 743 Mill. DM, Kosten für Pressedienste und Nachrichtenagenturen 110 Mill. DM, Kosten für von anderen Verlagen oder Redaktionsgemeinschaften (auch in Form von Matern) bezogene redaktionelle Teile 120 Mill. DM, Kosten für die Vertriebswerbung von Zeitungen und Zeitschriften 628 Mill. DM sowie Post- und Fernmeldegebühren (ohne Postzeitungsgebühren) 366 Mill. DM.

Die Tabellen auf S. 259* ff. und das Schaubild 3 zeigen, daß die Größenstruktur der Zeitungsverlage sich von derjenigen der Zeitschriftenverlage deutlich unterscheidet. Bei den Zeitungsverlagen sind in stärkerem Maße die Großunternehmen vertreten. Auch die durchschnittliche Unternehmensgröße ist größer als bei den Zeitschriftenverlagen. Dort überwiegen zahlenmäßig die kleinen und mittleren Unternehmen.

Bei den Zeitungsverlagen fielen 65 Unternehmen oder 21 % in die höchste Umsatzgrößenklasse (jährlicher Gesamtumsatz von 50 Mill. DM und mehr). Diese Unternehmen, die 78 % des Umsatzes der Zeitungsverlage auf sich vereinigten, boten gleichzeitig gut 89 000 Personen einen Arbeitsplatz; das waren 67 % der Beschäftigten in Zeitungsverlagen oder 42 % der Beschäftigten in allen erfaßten Verlagen.

Von den Zeitschriftenverlagen konnten nur 27 Unternehmen (2 %) einen Jahresumsatz von 50 Mill. DM und mehr aufweisen. Sie erzielten zusammen jedoch 56 % des gesamten Umsatzes aller Zeitschriftenverlage und beschäftigten 30 % der Arbeitnehmer in dieser Gruppe (9 % aller Beschäftigten in Verlagen). Am anderen Ende der Skala hatten 50 % der Zeitschriftenverlage (771 Unternehmen) weniger als 1 Mill. DM Jahresumsatz. Bei den Zeitungsver-

³⁾ Dazu zahlen etwa die Leistungen, die von spezialisierten Zustellerfirmen angeboten werden

Tabelle 3: Ausgewählte Kosten der Unternehmen, die 1986 Zeitungen und Zeitschriften verlegten
Mill. DM

Unternehmensart	Löhne und Gehälter ¹⁾	Sozialkosten	Kosten für die Zustellung ²⁾	Verbrauch von Druckpapier			Fremdleistungen der technischen Herstellung ³⁾
				insgesamt	darunter		
					für die eigenen Zeitungen	für die eigenen Zeitschriften	
Unternehmen des Verlagsgewerbes	6 679	1 467	1 760	3 382	1 199	1 375	4 153
mit eigener Druckerei	3 972	877	782	2 133	836	592	564
ohne eigene Druckerei	2 707	590	978	1 249	364	783	3 588
Zeitungsverlage	3 842	877	1 014	1 816	1 189	272	1 403
Zeitschriftenverlage	2 071	425	674	1 386	9	1 070	2 447
Sonstige Verlage	766	166	73	180	1	33	302
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes	924	170	46	542	38	23	61
dar: Druckereien	741	134	36	497	38	21	26

¹⁾ Ohne Löhne für Zusteller — ²⁾ Einschl. Löhne für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis. — ³⁾ Nur für eigene Zeitungen oder Zeitschriften.

lagen waren es nur 16 Unternehmen oder 5 %. Schaubild 3 zeigt eine entsprechende Darstellung in der Aufgliederung nach Beschäftigtengroßenklassen.

Zeitungen

1986 wurden 1 260 Presseerzeugnisse nach der Definition der Pressestatistik als Zeitungen erfaßt, das heißt sie erschienen mehr als zweimal wöchentlich⁴⁾, waren im Prinzip jedermann zugänglich und boten aktuelle Informationen aus allen Lebensbereichen⁵⁾. Die Zahl der Zeitungen setzte sich zusammen aus 356 Hauptausgaben und 904 Nebenausgaben. Als Nebenausgaben werden Bezirks-, Lokal- oder Stadteilausgaben gezählt, deren Zeitungsmantel⁶⁾ inhaltlich mit der zugehörigen Hauptausgabe übereinstimmt, die aber eigene Lokalteile und teilweise auch andere Titel aufweisen.

Tabelle 4: Verlegte Zeitungen, verkaufte Auflage und Zeitungsumsatz 1986

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Zeitungen insgesamt	Abonnementzeitungen		Straßenverkaufszeitungen	
			zusammen	darunter 5 x wöchentlich und mehr	zusammen	darunter 5 x wöchentlich und mehr
Verlegte Zeitungen am 31. Dezember	Anzahl	1 260	1 211	1 172	49	42
Hauptausgaben	Anzahl	356	340	306	16	12
Nebenausgaben	Anzahl	904	871	866	33	30
Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe ¹⁾	1 000	25 255	16 309	14 620	8 946	6 266
Abonnement	1 000	14 810	14 662	13 265	148	80
Einzelverkauf	1 000	10 445	1 647	1 355	8 799	6 186
Zeitungsumsatz ²⁾	Mill. DM	10 873	9 440	9 283	1 433	1 124
aus Vertrieb	Mill. DM	3 921	3 186	3 102	735	597
Anzeigen	Mill. DM	6 951	6 253	6 182	698	526

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag im 4. Vierteljahr — ²⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer.

Nach ihrer vorwiegenden Verbreitungsart unterscheidet man Straßenverkaufs- und Abonnementzeitungen. 49 Zeitungen — 16 Hauptausgaben mit 33 angeschlossenen Nebenausgaben — fanden als Straßenverkaufszeitungen über Zeitungsläden, Kioske oder sogenannte „Stumme Verkäufer“ täglich neu ihren Weg zum Leser. Im vierten Quartal 1986 nahmen bei einer verkauften Auflage von insgesamt 8,9 Mill. Exemplaren je Erscheinungstag 8,8 Mill. Zeitungsexemplare diesen Weg. Dagegen war mit 148 000 Exemplaren je Erscheinungstag der Abonnementanteil an der gesamten verkauften Auflage der Straßenverkaufszeitungen sehr gering (knapp 2 %).

Umgekehrt lag die Einzelverkaufsaufgabe bei den Abonnementzeitungen, von denen im vierten Quartal 1986 je Er-

scheinungstag 16,3 Mill. Exemplare verkauft wurden, bei nur 1,6 Mill. Exemplaren je Erscheinungstag. Diese Auflagenzahlen verteilten sich auf 1 211 Titel, davon 340 Hauptausgaben und 871 Nebenausgaben.

Die publizistische Leistung der Zeitungen wird deutlich, wenn man sich die Zahl der Seiten vor Augen führt, die für alle Nummern eines vollständigen Zeitungsjahrgangs von den Redaktionen und Anzeigenabteilungen mit Textbeiträgen, Bildern und Anzeigen gestaltet wurden.

Für alle Nummern des Jahrgangs 1986 der 356 Hauptausgaben waren dies 2,8 Mill. Seiten, davon 1,7 Mill. Textseiten und 1,1 Mill. Anzeigenseiten. Für 904 Nebenausgaben sowie für Wechsellagen, Beihefter usw. wurden im gleichen Zeitraum nochmals 0,9 Mill. Textseiten und 0,6 Mill. Anzeigenseiten zusätzlich erstellt.

Das waren zusammen knapp 4,3 Mill. Druckseiten, die im Verlauf des Jahres 1986 für Zeitungen gestaltet wurden. 2,7 Mill. Seiten waren mit Texten und Bildern gefüllt. Der

Tabelle 5: Umfang des Jahrestückes von Zeitungen 1986
1 000

Gegenstand der Nachweisung	Seitenzahl der Hauptausgaben				Zusätzlich gefertigte Seiten für Nebenausgaben usw.	
	insgesamt	Textseiten		Anzeigenseiten	Textseiten	Anzeigenseiten
		zusammen	dar. fremdbezogene Maternseiten			
Zeitungen insgesamt	2 794	1 742	404	1 053	913	566
mit lokaler Berichterstattung	2 732	1 694	392	1 038	1	1
ohne lokale Berichterstattung	62	48	12	15	912	566
Abonnementzeitungen dar. 5 x wöchentlich und mehr	2 701	1 686	394	1 015	897	553
Straßenverkaufszeitungen dar. 5 x wöchentlich und mehr	2 631	1 632	371	1 000	896	553
Straßenverkaufszeitungen dar. 5 x wöchentlich und mehr	93	56	10	38	16	13
Straßenverkaufszeitungen dar. 5 x wöchentlich und mehr	82	49	10	32	15	12

weitaus überwiegende Teil der Seiten wurde für die Tageszeitungen produziert, das heißt für Zeitungen, die fünfmal wöchentlich und öfter erscheinen. Tabelle 5 zeigt eine entsprechende Aufgliederung der Angaben über Seitenzahlen.

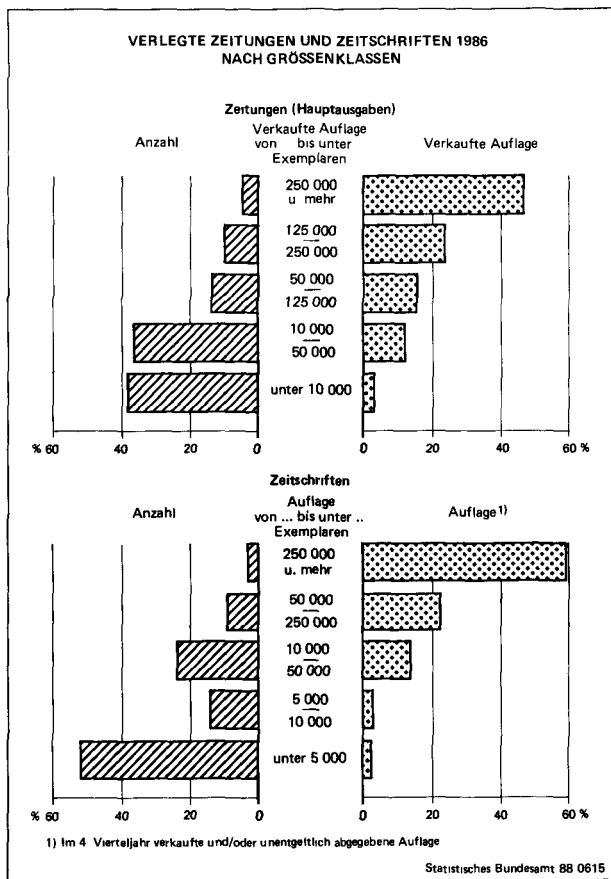
Der Satzspiegel einer Zeitung gibt die Maße der bedruckbaren Fläche einer Seite an. Bei der Wahl des Satzspiegels einer Zeitung spielen nicht nur typographische und ästhetische Gesichtspunkte eine Rolle; von entscheidender Bedeutung sind hier wirtschaftliche und vor allem technische Faktoren. Im Hinblick auf eine problemlose Zusammenarbeit mit den Herstellern von Druckanlagen einerseits und der werbungstreibenden Wirtschaft andererseits hat man drei Standardformate für den Satzspiegel von Zeitungen eingeführt. Die Pressestatistik erfaßt die drei Standardformate als Merkmalsausprägungen mit der Maßgabe, abweichende Formate entsprechend ihrer Satzspiegelfläche dem nächstliegenden Standardformat zuzuordnen.

⁴⁾ Sonntagszeitungen, die nur einmal wöchentlich erscheinen, schließen die Nachrichtenlücke eines Tages und werden deshalb den Zeitungen zugerechnet.

⁵⁾ Der redaktionelle Teil umfaßt bei Zeitungen in der Regel mindestens die Sparten Politik, Wirtschaft, Zeitgeschehen, Kultur, Unterhaltung und Sport.

⁶⁾ Das sind „die von einer Gemeinschaftsredaktion oder einer Redaktionsgemeinschaft gefertigten allgemeinen Seiten zumeist politischen Inhalts (meist die Seiten 1 und 2), die von verschiedenen Zeitungen übernommen werden“; siehe Brand, P./Schulze, V (Hrsg.): „Medienkundliches Handbuch Die Zeitung“, Agentur Pedersen, Braunschweig 1982, S. 535.

Schaubild 4



Das größte der nachgewiesenen Standardformate ist das „Nordische Format“ mit einem Satzspiegel von 371 x 528 mm. Insgesamt entsprachen diesem Format 129 Zeitungen, darunter 30 Hauptausgaben. Die Auflage, die im „Nordischen Format“ auf den Markt kam, betrug 10,9 Mill. Exemplare je Erscheinungstag. Das Jahresstück der 30 Hauptausgaben umfaßte zusammen 222 000 Seiten, aufgeteilt in 128 000 Textseiten und 94 000 Anzeigenseiten. Im „Rheinischen Format“ (Satzspiegel 325 x 487 mm) erschienen 565 Zeitungen (darunter 127 Hauptausgaben) mit einer verkauften Auflage von 8,4 Mill. Exemplaren erscheinungstäglich. Der Jahrgang 1986 umfaßte — alle Nummern der Hauptausgaben zusammengerechnet — 1,1 Mill. Seiten, die zu 61 % aus Textseiten bestanden. Das

Tabelle 6: Verlegte Zeitungen, Zeitungsumsatz und Seitenzahl 1986 nach Satzspiegelformat

Satzspiegel	Zeitungsgesamt	Darunter Hauptausgaben	Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe ¹⁾	Zeitungsumsatz	Seitenzahl der Hauptausgabe ²⁾	
					Textseiten	Anzeigenseiten
Nordisches Format (371 x 528 mm)	129	30	10 944	3 030	128	94
Rheinisches Format (325 x 487 mm)	565	127	8 367	4 693	668	429
Berliner Format (278 x 430 mm)	566	199	5 943	3 149	945	530
Insgesamt	1 260	356	25 255	10 873	1 742	1 053

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag im 4. Vierteljahr. — ²⁾ Umfang des Jahresstückes.

kleinste der Standardformate ist das „Berliner Format“ (Satzspiegel 278 x 430 mm). Insgesamt 566 Zeitungen (darunter 199 Hauptausgaben) erschienen in diesem Format mit einer Auflage von 5,9 Mill. Exemplaren je Erscheinungstag. Die 199 Hauptausgaben boten 1986 Lesestoff im Umfang von 1,5 Mill. Seiten; 945 000 oder 64 % waren Textseiten.

Ein weiteres Charakteristikum im Zeitungsbereich ist in Schaubild 4 dargestellt. Hier sind Titel und Auflage nach Auflagengrößenklassen gegliedert. Am unteren Ende der Skala erreichten 133 Hauptausgaben (37 %) eine Verkaufsaufgabe von weniger als 10 000 Exemplaren pro Erscheinungstag. Zusammen hatten diese Titel eine Auflage von 663 000 Exemplaren (3 % der gesamten verkauften Auflage). Am oberen Ende der Auflageskala konnten 15 Hauptausgaben (4 %) eine Auflage von 250 000 Exemplaren und mehr aufweisen. Zusammen entfielen auf diese Titel 11,7 Mill. Exemplare je Erscheinungstag, das waren 47 % der gesamten verkauften Auflage.

Der Umsatz aus allen Zeitungen zusammen belief sich im Jahr 1986 auf 10,9 Mrd. DM. 3,9 Mrd. DM fiel als Vertriebsumsatz an (36 %) und 7,0 Mrd. DM (64 %) aus dem Anzeigengeschäft. Gliedert man den Zeitungsumsatz nach Zeitungsarten, so entfielen 1986 9,4 Mrd. DM auf die Abonnementzeitungen und 1,4 Mrd. DM auf die Straßenverkaufszeitungen. Bei den Abonnementzeitungen wurden 34 % des gesamten Zeitungsumsatzes aus dem Vertrieb Erlöst, während sich die Straßenverkaufszeitungen zu über 50 % aus den Verkaufserlösen finanzierten.

Zeitschriften

Als Zeitschriften im Sinne der Pressestatistik gelten alle periodisch erscheinenden Druckwerke mit kontinuierlicher Stoffdarbietung, die mindestens viermal jährlich erscheinen und keine Zeitungen sind⁷⁾. Zu den statistisch

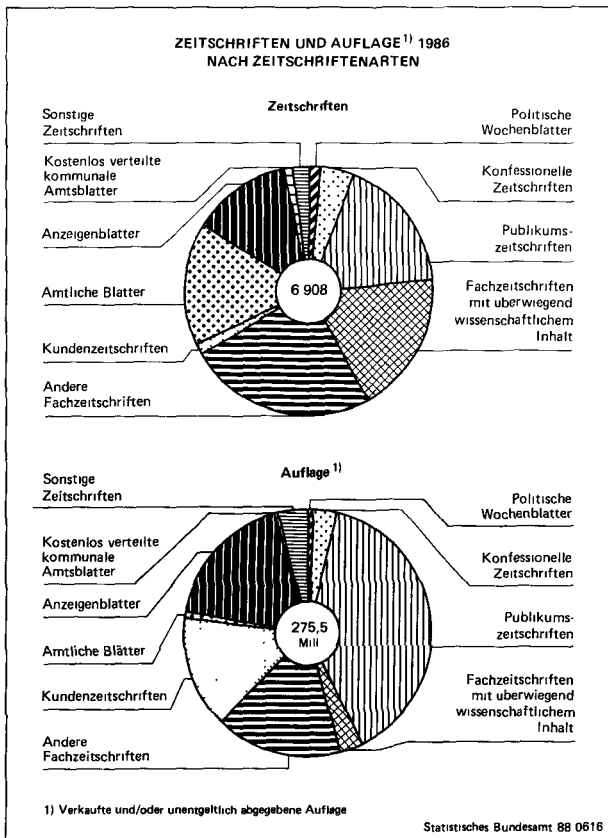
⁷⁾ Siehe Abschnitt „Zeitungen“

Tabelle 7: Verlegte Zeitschriften, Auflage und Zeitschriftenumsatz 1986

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	Zeitschriften insgesamt	Darunter		
			Publikumszeitschriften	Fachzeitschriften mit	
				überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	anderem Inhalt
Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember	Anzahl	6 908	1 208	1 308	1 690
mit lokaler/regionaler Verbreitung	Anzahl	2 944	350	43	240
mit überregionaler Verbreitung	Anzahl	3 964	858	1 265	1 450
Verkaufte Auflage ¹⁾	1 000	155 283	97 490	5 938	39 738
Abonnement	1 000	92 746	38 129	5 396	38 668
Einzelverkauf	1 000	62 537	59 361	542	1 069
Unentgeltlich abgegebene Auflage ¹⁾	1 000	120 211	10 376	2 540	5 572
Zeitschriftenumsatz ²⁾	Mill. DM	10 703	5 745	843	1 762
aus Vertrieb	Mill. DM	4 841	3 201	461	646
Anzeigen	Mill. DM	5 862	2 544	382	1 116

¹⁾ Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag im 4. Vierteljahr. — ²⁾ Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer.

Schaubild 5



erfaßten Zeitschriftenarten zählen u. a. Publikumszeitschriften, wissenschaftliche und andere Fachzeitschriften, konfessionelle Zeitschriften, politische Wochenblätter sowie amtliche Blätter. Erfasst werden aber auch Anzeigenblätter sowie Kunden- und Kennziffernzeitschriften, die in den meisten Fällen unentgeltlich an die Leser abgegeben werden. Unberücksichtigt bleiben dagegen zeitschriftenähnliche Verlagsobjekte wie Loseblattsammlungen, Partworks und dergleichen mehr.

Die Vielfalt des Zeitschriftenangebots kommt in der Zahl von 6 908 Titeln zum Ausdruck, von denen 43 % nur lokal oder regional angeboten wurden. Mit einem Anteil von 57 % war die Mehrzahl der Titel für den überregionalen Markt bestimmt. Die Verbreitung aller Zeitschriftentitel schlug sich — auf den Erscheinungstag umgerechnet — in einer Gesamtauflage von 275 Mill. Exemplaren nieder,

wovon 120 Mill. unentgeltlich an die Leser abgegeben wurden. Bei den kostenlos verteilten Exemplaren schlugen die Anzeigenblätter (882 Titel mit 1 435 Ausgaben) allein mit fast 50 Mill. zu Buche. Die verkaufte Auflage aller Zeitschriften (155 Mill. Exemplare) gelangte zu fast 60 % im Abonnement an die Kunden.

Schaubild 5 gibt für 1986 einen Überblick über die Verteilung von Titeln und Auflagen auf die einzelnen Zeitschriftentypen.

Betrachtet man die Anzahl der Titel, so stellen die Fachzeitschriften die stärkste Gruppe. Von den 2 998 Fachzeitschriften hatten 1 308 einen überwiegend wissenschaftlichen Inhalt. Die zweitstärkste Gruppe waren die Publikumszeitschriften, die mit 1 208 Titeln vertreten waren. Das Bild kehrt sich jedoch um, wenn man die Auflagen betrachtet. Hier wiesen die Publikumszeitschriften mit 39 % den höchsten Auflagenanteil auf, gefolgt von den Anzeigenblättern mit 18 %. Die 1 308 Fachzeitschriften mit vorwiegend wissenschaftlichem Inhalt hatten dagegen nur eine Auflage von 8 Mill.; die übrigen Fachzeitschriften konnten mit 45 Mill. Exemplaren immerhin 16 % der gesamten Zeitschriftenauflage auf sich vereinen.

Eine Vorstellung von der Menge des Lesestoffes, der sich im Verlauf eines Jahres in der Vielzahl der Zeitschriftentitel ansammelt, kann man aus dem Umfang des Jahresstücks aller Titel, gegliedert nach Text- und Anzeigenseiten, gewinnen. Zählt man die Seiten aller Zeitschriftennummern des gesamten Zeitschriftenjahrgangs 1986 zusammen, so kommt man auf etwa 5 Mill. gestaltete Seiten.

Davon waren 1,5 Mill. (29 %) Anzeigenseiten und 3,6 Mill. Text- oder Bildseiten (71 %). Multipliziert man für jeden Titel die Seitenzahl des Jahrgangs 1986 mit der entsprechenden Auflage, so kommt man auf eine Seitenzahl der Jahresauflage aller Zeitschriften zusammen von 419 Mrd. gedruckten Seiten, die im Laufe des Jahres gebunden in 7,5 Mrd. Zeitschriftenexemplaren (Heften) an die Leser ausgeliefert wurden. 70 % der Seitenzahl der Jahresauflage (295 Mrd. Druckseiten) wurde zu Publikumszeitschriften gebunden, wobei die Illustrierten, Magazine und Programmzeitschriften allein mit 176 Mrd. Seiten zu Buche schlugen. Mit 2,2 Mill. gestalteten Seiten und einem Textanteil von 78 % enthielten die Fachzeitschriften des Jahrgangs 1986 dennoch mehr Lesestoff als der entsprechende Jahrgang der Publikumszeitschriften.

Tabelle 8: Verlegte Zeitschriften, Auflage, Umfang des Jahrgangs und Seitenzahl der Jahresauflage 1986

Art der Zeitschrift	Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember	Auflage ¹⁾ (Jahresdurchschnitt)	Umfang des Jahrgangs			Seitenzahl der Jahresauflage	Exemplare pro Jahr ²⁾
			insgesamt	Text- Anzeigen-			
				seiten			
Anzahl	Mill.	1 000			Mill.		
Zeitschriften insgesamt	6 908	273	5 084	3 620	1 464	419 131,2	7 463,4
darunter:							
Politische Wochenblätter	100	2	105	66	39	12 608,3	90,9
Konfessionelle Zeitschriften	301	9	136	124	12	5 387,3	210,8
Publikumszeitschriften	1 208	106	996	772	224	295 399,9	2 986,5
dar.: Illustrierte, Magazine, Programmzeitschriften	216	41	293	206	87	176 324,3	1 719,5
Fachzeitschriften mit überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	1 308	8	1 006	871	135	9 699,5	149,2
Andere Fachzeitschriften	1 690	45	1 204	846	358	22 452,4	516,0
Kundenzeitschriften	90	40	20	16	4	10 157,5	529,3

1) Verkaufte und unentgeltlich abgegebene Auflage pro Erscheinungstag — 2) Auflage (Jahresdurchschnitt) x Anzahl der Erscheinungstage.

Mit 1 631 Titeln waren etwa 24 % aller von der Pressestatistik erfaßten Titel Organ eines Vereins, eines Verbandes, einer Körperschaft oder einer sonstigen Institution. Diese als Verbandszeitschriften bezeichneten Objekte waren bei allen Zeitschriftenarten vertreten. Mit 724 von 1 690 Titeln (43 %) lag jedoch der Anteil der Verbandsorgane in der Gruppe der „Anderen Fachzeitschriften“ am höchsten.

Es folgten die Publikumszeitschriften mit einem Anteil von 31 % und die wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit 28 %. Im Bereich der Publikumszeitschriften waren die Verbandszeitschriften vor allem in den Sparten „Politik, Kultur, Populärwissenschaften“ (147 Titel), „Sport“ (144 Titel) sowie „Motor, Reise, Freizeit“ (55 Titel) angesiedelt. Es dürfte sich dabei vor allem um sogenannte „Special-Interest-Titel“ handeln, die ihre Leserschaft in eng abgegrenzten Zielgruppen mit ganz speziellen Interessengebieten (etwa aus dem Freizeitbereich) suchen.

Tabelle 9: Zeitschriften 1986 nach Art und Zugehörigkeit zu Verbänden, Körperschaften u. ä.

Art der Zeitschrift	Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember insgesamt	Zeitschriften der Verbände, Körperschaften u. ä.	Zeitschriften ohne Verbandszugehörigkeit
Konfessionelle Zeitschriften	301	81	220
Publikumszeitschriften	1 208	377	831
Fachzeitschriften	2 998	1 101	1 897
mit überwiegend wissenschaftlichem Inhalt	1 308	377	931
andere	1 690	724	966
Sonstige Zeitschriften	2 401	72	2 329
Insgesamt	6 908	1 631	5 277

Schaubild 4 zeigt die Anzahl der Zeitschriftentitel und ihre Auflagen, gegliedert nach Auflagengrößeklassen (siehe auch Tabellenteil S. 259*ff.). Die Mehrzahl der Titel lag am unteren Ende der Auflagenskala. 3 552 oder 51 % der erfaßten Zeitschriftentitel hatten eine Auflage von weniger als 5 000 Exemplaren. Sie repräsentierten mit zusammen 6,3 Mill. Exemplaren pro Erscheinungstag etwas über 2 % der gesamten Zeitschriftenauflage. In die höchste Auflagengrößeklasse (250 000 Exemplare und mehr) fielen im Berichtsjahr 1986 191 Titel mit einer Auflage von zusammen 164 Mill. Exemplaren je Erscheinungstag. Damit repräsentierten 3 % der Titel am oberen Ende der Auflagenskala 60 % der genannten Zeitschriftenauflage.

Im Jahr 1986 erzielten alle Zeitschriften zusammen objekt-spezifische Umsätze von 10,7 Mrd. DM, die sich zu fast 55 % aus dem Anzeigengeschäft ergaben. Der reine Vertriebslös belief sich auf 4,8 Mrd. DM (siehe Tabelle 7). Gliedert man den Zeitschriftenumsatz nach Zeitschriftenarten, so weisen die Publikumszeitschriften mit einem Umsatz von 5,7 Mrd. DM (54 %) den größten Anteil auf, gefolgt von der Gruppe der „Anderen Fachzeitschriften“ mit 1,8 Mrd. DM (17 %) und den Anzeigenblättern mit 1,2 Mrd. DM (12 %).

Die Aufteilung zwischen Anzeigen- und Vertriebsumsatz wich bei den einzelnen Zeitschriftenarten stark voneinander ab. Bei der großen Gruppe der Publikumszeitschriften resultierten 66 % des Umsatzes aus Vertriebslösungen. Die konfessionellen Zeitschriften finanzierten sich sogar zu über 90 % aus dem Vertrieb. Demgegenüber wiesen die

amtlichen Blätter einen Umsatzanteil aus Anzeigen in Höhe von 66 % aus. Für die politischen Wochenblätter lag der entsprechende Anteil bei 64 %. Es folgten die nichtwissenschaftlichen Fachzeitschriften mit 63 % und die wissenschaftlichen Fachzeitschriften mit 45 %.

Die Anzeigenblätter, die in der Regel kostenlos verteilt werden, finanzierten sich nahezu ausschließlich über Anzeigenumsätze. Obwohl in den letzten Jahren zunehmend auch Anzeigenblätter auf den Markt kamen, die gegen Entgelt abgegeben wurden, in denen aber private Kleinanzeigen kostenlos waren, schlug sich dies im Anteil des Vertriebsumsatzes am gesamten Umsatz der Anzeigenblätter noch nicht nennenswert nieder. Die wenigen Umsätze, die die kostenlos verteilten kommunalen Amtsblätter meldeten, stammten fast ausschließlich aus der Veröffentlichung von Anzeigen.

Kostenstruktur im Pressewesen

1986 wurde ergänzend zur Jahreserhebung wieder eine Kostenstrukturstatistik im Pressewesen durchgeführt. Sie findet jeweils im Abstand von zwei Jahren statt und beruht auf freiwilliger Beteiligung der Unternehmen, die Zeitungen und Zeitschriften verlegen. Hauptzweck der Kostenstrukturstatistik im Pressewesen ist es, zusätzlich zu den bereits in den jährlichen Erhebungen erfaßten wichtigsten Kostenpositionen noch die übrigen Kostenarten nachzuweisen und auf diese Weise ein Bild vom gesamten Kostengefüge im Pressewesen zu vermitteln. Die Beteiligung an der Kostenstrukturstatistik ist mit einer Quote zwischen 35 und 40 % erfreulich hoch. Aus der Tabelle 10 ist zu ersehen, daß 836 von den 2 223 in der Hauptsache verlegerisch tätigen Unternehmen an der Kostenstrukturstatistik teilnahmen. Auf sie entfielen 38 % des Gesamtumsatzes der Verlage. Bei den Zeitungsverlagen war die Beteiligung mit über 40 % etwas höher als bei den Zeitschriftenverlagen.

Tabelle 10: Unternehmen und Umsatz der Unternehmen des Verlagsgewerbes in Pressestatistik und Kostenstrukturstatistik 1986

Unternehmensart	Erfaßte Unternehmen ¹⁾			Erfaßter Umsatz ²⁾		
	in der Pressestatistik	in der Kostenstrukturstatistik	Beteiligung an der Kostenstrukturstatistik	in der Pressestatistik	in der Kostenstrukturstatistik	Beteiligung an der Kostenstrukturstatistik
	Anzahl		%	1 000 DM		%
Zeitungsverlage	305	123	40,3	13 718 982	4 536 123	33,1
Zeitschriftenverlage	1 545	584	37,8	10 798 819	4 973 809	46,1
Sonstige Verlage	373	129	34,6	4 057 325	1 293 159	31,9
Verlage insgesamt	2 223	836	37,6	28 575 125	10 803 091	37,8

¹⁾ Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen. — ²⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

Die im folgenden dargestellten Ergebnisse aus der Kostenstrukturstatistik beziehen sich wegen der nicht vollständigen Ergebnisse nicht auf die Gesamtheit der erbrachten Unternehmensleistungen, sondern nur auf neun nach Homogenitätsgesichtspunkten ausgewählte Größeklassen.

Tabelle 11. Anteil ausgewählter Kosten an den Gesamtleistungen in Unternehmen des Verlagsgewerbes 1986

Prozent

Gesamtleistung ¹⁾ von bis unter DM	Ausgewählte Kosten insgesamt	Löhne und Gehälter ²⁾	Sozialkosten		Honorare für freie Mitarbeiter	Kosten für die Zustellung ³⁾	Verbrauch von Druckpapier			Fremdleistungen der technischen Herstellung von	
			gesetzliche	sonstige			insgesamt	darunter		Zeitung	Zeitschriften
								für die eigenen Zeitungen	für die eigenen Zeitschriften		
unter 500 000	68,6	15,4	2,3	0,1	4,9	7,4	2,2	0,1	1,3	0	36,3
500 000 — 1 Mill.	67,3	19,8	2,9	0,3	4,1	7,9	2,7	—	1,5	0,3	29,3
1 Mill. — 2 Mill.	65,6	21,6	3,3	0,4	3,6	6,7	4,1	0,1	2,1	0,2	25,7
2 Mill. — 5 Mill.	67,1	21,2	3,2	0,5	3,5	7,6	3,8	0,5	1,7	2,1	25,2
5 Mill. — 10 Mill.	62,8	21,1	3,3	0,9	2,9	7,0	6,2	1,4	2,5	2,8	18,6
10 Mill. — 25 Mill.	60,6	24,2	3,9	1,0	2,6	6,5	8,1	3,1	2,5	3,0	11,3
25 Mill. — 50 Mill.	61,5	21,9	3,6	1,2	2,8	5,6	8,7	2,9	3,3	4,3	13,4
50 Mill. — 100 Mill.	63,3	25,5	4,2	1,4	2,1	6,3	11,2	5,0	3,3	2,9	9,7
100 Mill. und mehr	67,7	26,5	4,1	2,0	2,3	7,2	17,8	4,8	6,7	4,2	3,6

¹⁾ Gesamtleistung = Umsatz ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer plus bzw. minus Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen eigenen Verlagserzeugnissen — ²⁾ Ohne Vergütungen für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis — ³⁾ Einschl. Vergütungen für Zusteller im Arbeitnehmerverhältnis

Wichtige Kostenpositionen — bezogen auf die Gesamtleistung⁸⁾ der Unternehmen — sind in Tabelle 11 zusammengestellt. Der Anteil der aufgeführten Kosten erreichte je nach Unternehmensgröße 61 bis 69 %. Hierbei beliefen sich allein die Löhne und Gehälter auf 15 bis 27 % der Gesamtleistung. Hinzu kamen die gesetzlichen Sozialkosten in Form von Arbeitgeberanteilen zur Sozialversicherung, die zwischen 2 und 4 % der Gesamtleistung schwankten. Freiwillige Sozialkosten entstanden in Höhe von maximal 2 % der Gesamtleistung. Nicht enthalten in den Löhnen und Gehältern sind die Entgelte für die zumeist teilzeitangestellten Zusteller. Die Zustellerlöhne ergeben zusammen mit den Postzeitungsgebühren und den sonstigen Fremdleistungen der Zustellung die Zustellkosten, die zwischen 6 und 8 % der Gesamtleistung ausmachten. Zwischen 2 und 5 % der Gesamtleistung wurde bei den erfaßten Unternehmen für Honorare an die freien Mitarbeiter abgerechnet. Ein wichtiger Kostenfaktor — insbesondere im Zeitschriftenbereich — waren die Fremdleistungen der technischen Herstellung. Je nach Unternehmensgröße wurden dort für die Inanspruchnahme von Satz- und Druckleistungen von Fremdfirmen zwischen 4 und 36 % der Gesamtleistung veranschlagt. Bei Unternehmen mit höherem Personalkostenanteil war der Anteil der Fremdleistungen entsprechend geringer. Es waren dies Unternehmen, die ihre Zeitung oder Zeitschrift zumeist

selbst druckten. Teilweise treten die Fremdkosten der technischen Herstellung auch an die Stelle der Kosten für den Verbrauch von Druckpapier. Letztere betragen 2 % bei den kleineren Unternehmen und 18 % bei den Unternehmen der höchsten Größenklasse.

Ein Gradmesser für den wirtschaftlichen Erfolg der Unternehmen ist das Betriebsergebnis, das sich — vereinfacht — aus der Differenz zwischen Gesamtleistung und Kosten errechnet. Tabelle 12 zeigt die Betriebsergebnisse bezogen auf die Gesamtleistung. Die Ergebnisse sind gegliedert nach Unternehmensarten und Größenklassen. Sie schwankten 1986 zwischen — 7 und 16 % und zeigten bei den verschiedenen Gruppen der Verlagsunternehmen kein einheitliches Bild.

Bei der Beurteilung der Ergebnisse ist zu beachten, daß gerade bei kleinen und mittleren Unternehmen, die oft als Einzelunternehmen oder Personengesellschaften geführt werden, Kosten für die Arbeitsleistungen von tätigen Inhabern, Mitinhabern und unbezahlt mithelfenden Familienangehörigen statistisch oft nicht erfaßt werden.

Dipl.-Volkswirt Joachim Weisbrod

⁸⁾ Gesamtleistung = Umsatz ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer plus bzw. minus Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen eigenen Verlagserzeugnissen.

Tabelle 12: Betriebsergebnis in Unternehmen des Verlagsgewerbes 1986

Prozent der Gesamtleistung

Gesamtleistung ¹⁾ von bis unter DM	Zeitungs- verlage	Zeit- schriften- verlage	Sonstige Verlage	Verlage insgesamt		
				ins- gesamt	mit eigener Drucke- rei	ohne eigene Drucke- rei
unter 500 000	—	3,9	7,3	4,0	— 7,2	4,9
500 000 — 1 Mill.	—	4,7	6,6	5,3	10,1	4,4
1 Mill. — 2 Mill.	1,2	6,8	13,1	7,6	8,0	7,5
2 Mill. — 5 Mill.	7,4	7,5	10,3	7,8	8,8	7,7
5 Mill. — 10 Mill.	7,6	8,0	8,2	7,9	8,4	7,8
10 Mill. — 25 Mill.	8,1	2,8	6,5	5,6	7,9	4,1
25 Mill. — 50 Mill.	13,1	2,6	0,1	5,9	12,2	3,0
50 Mill. — 100 Mill.	8,6	5,4	15,5	9,4	12,9	5,5
100 Mill. und mehr	9,1	5,9	—	7,4	7,8	6,3

¹⁾ Gesamtleistung = Umsatz ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer plus bzw. minus Bestandsveränderungen an fertigen und unfertigen eigenen Verlagserzeugnissen.

Ausgaben für Gesundheit 1986

Der vorliegende Beitrag führt die jährliche Berichterstattung über die Struktur und die Entwicklung der Ausgaben für das Gesundheitswesen in der Bundesrepublik Deutschland fort. Für einige Ausgabenträger, insbesondere für die öffentlichen Haushalte, mußten teilweise noch vorläufige Ergebnisse verwendet werden. In der Statistik der gesetzlichen Krankenversicherung erfolgten methodische Änderungen, die allerdings nicht das Ausgabenvolumen berühren, sondern lediglich Verschiebungen zwischen den Leistungsarten mit sich bringen (u. a. Ausgliederung der „häuslichen Krankenpflege“ aus der stationären Behandlung). Die Aufteilung der Aufwendungen der privaten Haushalte nach Leistungsarten konnte mit Hilfe der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 vorgenommen werden. Die zum Teil noch vorläufigen Zahlen für 1985 aus dem vergangenen Jahr wurden leicht nach unten korrigiert. Detaillierteres Datenmaterial kann beim Statistischen Bundesamt in Wiesbaden angefordert werden.

Überblick

Im Jahr 1986 wurden für die Erhaltung und die Wiederherstellung der Gesundheit, für Folgeleistungen im Krankheitsfall sowie für die Ausbildung und Forschung auf dem Gebiet des Gesundheitswesens insgesamt 251,3 Mrd. DM aufgewendet. Die Zuwachsrate lag 1986 mit 4,2 % niedriger als in den Jahren 1985 (+ 5,1 %) und 1984 (+ 5,6 %). Die Zunahme der Ausgaben für die Gesundheit war geringer als die der Brutto Lohn- und -gehaltssumme (+ 5,0 %) und blieb erstmals seit drei Jahren auch hinter der Zunahme des Bruttosozialprodukts (+ 5,6 %) zurück. Neben einem verstärkten „Kostenbewußtsein“ bei Leistungsanbietern und Patienten dürften für die Verlangsamung des Ausgabenanstiegs im Jahr 1986 verschiedene rechtliche Regelungen und freie Vereinbarungen in den Jahren 1984 und 1985 maßgeblich gewesen sein. Zu nennen sind insbesondere

- das Gesetz zur Neuordnung der Krankenhausfinanzierung vom 20. Dezember 1984, das die Mischfinanzierung durch Bund und Länder abschaffte und den Krankenhäusern die Möglichkeit eröffnete, Investitionsverträge mit den Krankenkassen abzuschließen;
- die Bundespflegesatzverordnung vom 21. August 1985, die eine Vorabbudgetierung einführte und den Verbleib von erwirtschafteten Überschüssen im Krankenhaus vorsah;
- die Änderung der Krankenhausbuchführungsverordnung und Neufassung der Abgrenzungsverordnung, beide vom 12. Dezember 1985 (letzte nahm eine Neubewertung von Verbrauchs-, Gebrauchs- und Anlagegütern vor);

- die Empfehlungsvereinbarung zwischen den Verbänden der Ärzte und der Zahnärzte sowie der Krankenkassen vom 1. Juli 1985 über die Koppelung der Ärzthonorare an die Grundlohnentwicklung;
- die Neubewertung der zahnärztlichen Einzelleistungen durch einen gemeinsamen Ausschuß von Zahnärzten und Krankenkassen. In dieser „BEMA '86“ (gültig ab 1. Januar 1986) wurden die konservierenden Leistungen gegenüber dem Zahnersatz und der Kieferorthopädie höher bewertet;
- sowie schließlich der Appell des Bundesverbands der Pharmazeutischen Industrie an seine Mitglieder zur Preisbegrenzung. Für zwei Jahre soll die Preissteigerung der Präparate auf die Hälfte des Zuwachses der Grundlohnsumme begrenzt werden.

Daß diese Maßnahmen im Berichtsjahr 1986 noch nicht voll kostendämpfend gewirkt haben, zeigt die Entwicklung in den einzelnen Leistungsbereichen. Am deutlichsten ist die Bremswirkung beim Zahnersatz zu erkennen. Mit 10,8 Mrd. DM wurden 5,2 % weniger ausgegeben als vor Jahresfrist. Bei den Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel verringerte sich der Zuwachs (+ 6,1 %) gegenüber 1985. Dagegen nahmen die Aufwendungen für stationäre Behandlung (53,3 Mrd. DM, + 5,3 %) und für ambulante Behandlung (44,4 Mrd. DM, + 5,1 %) noch deutlich stärker als im Vorjahr zu.

Für die Behandlung von Krankheiten und Unfallfolgen wurden 148,9 Mrd. DM aufgewendet, für Krankheitsfolgeleistungen 71,5 Mrd. DM und für die Vorbeugung und Betreuung 15,4 Mrd. DM. Der wichtigste Ausgabenträger war die gesetzliche Krankenversicherung, die mit 117,2 Mrd. DM nahezu die Hälfte der Ausgaben für die Gesundheit finanzierte.

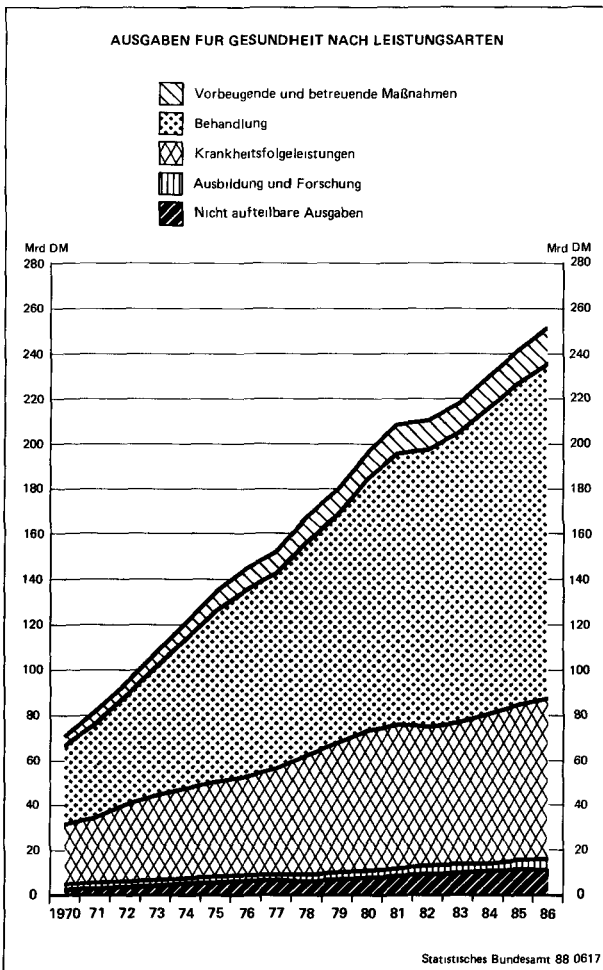
Verglichen mit 1970, dem ersten Jahr der Berichterstattung, haben sich die Gesundheitsausgaben 1986 auf mehr als das Dreieinhalbfache erhöht. Von den Leistungsarten stiegen die Ausgaben für Ausbildung und Forschung (+ 355 %), für vorbeugende und betreuende Maßnahmen (+ 329 %) und für Behandlungsleistungen (+ 320 %) am stärksten. Bei den Ausgabenträgern weist die gesetzliche Krankenversicherung mit einem Zuwachs von 374 % mit Abstand den größten Ausgabenanstieg auf.

Als Gesundheitsausgaben können weitere Leistungen in Höhe von insgesamt 10,5 Mrd. DM angesehen werden, darunter 1,3 Mrd. DM für Maßnahmen der öffentlichen Haushalte zur Reinhaltung von Luft, Wasser und Erde, 7,1 Mrd. DM für vorzeitige Renten, Pensionen und Sterbegelder sowie 1,1 Mrd. DM für ergänzende Hilfen an Hinterbliebene. Da die Grenzen dieses „erweiterten Leistungsbereichs“ fließend und die Auswirkungen auf die Gesundheit kaum meßbar sind, werden die hierfür getätigten Ausgaben nicht in die Summe der Gesundheitsausgaben einbezogen.

Leistungsarten

148,9 Mrd. DM oder 59,3 % der gesamten Ausgaben für die Gesundheit wurden für **B e h a n d l u n g s l e i s t u n g e n** (siehe Tabelle 1 und Schaubild 1 sowie Anhangta-

Schaubild 1



Insgesamt erhöhten sich die Behandlungsausgaben 1986 mit 4,6 % spürbar geringer als in den Jahren 1985 und 1984, in denen Zuwachsraten von 5,1 und 6,2 % verzeichnet wurden. Verlangsamt haben sich die Ausgaben vor allem beim Verbrauch von Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln und bei der stationären Kurbelbehandlung.

Der Aufwand für den Zahnersatz ging wegen der Einführung des bereits erwähnten neuen Bewertungsmaßstabes für zahnärztliche Leistungen sogar um 5,2 % zurück. Der überdurchschnittliche Zuwachs im stationären Bereich (+ 5,3 %) war an sich nicht zu erwarten, weil der Gesetzgeber durch die genannten Maßnahmen versucht hat, für mehr Wirtschaftlichkeit und Transparenz im Krankenhausbereich zu sorgen. Es ist davon auszugehen, daß diese Regelungen erst über einen längeren Zeitraum ihre Wirksamkeit entfalten. Für den ebenfalls kräftigen Anstieg der Ausgaben für ambulante Behandlungsmaßnahmen (+ 5,1 %) waren insbesondere die Neubewertung der konservierenden Zahnarztleistungen sowie die stärkere Inanspruchnahme von Leistungen spezieller Gesundheitsberufe (Masseur, Krankengymnasten, medizinische Bademeister u. a.) verantwortlich. Dagegen hat das Honorarvolumen der niedergelassenen Ärzte nach Erkenntnissen des Bundesverbandes der Ortskrankenkassen nur um 2,3 % und damit deutlich weniger zugenommen als der Aufwand für den gesamten ambulanten Behandlungsbereich. Kostendämpfend wirkte sich das leicht abgestimmte Wachstum der Aufwendungen für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel (+ 6,1 %) aus. Der größte Teil dieses Zuwachses ist — wiederum nach Informationen der Ortskrankenkassen — auf Mengenausweitungen zurückzuführen. Die Preise für Arzneimittel nahmen, entsprechend der Empfehlung des Bundesverbandes der Pharmazeutischen Industrie, nur mäßig zu.

Nach dem Behandlungsaufwand bildeten mit 71,5 Mrd. DM die Krankheitsfolgeleistungen den zweitgrößten Ausgabenposten. Hierzu gehören vor allem Zahlungen an Kranke, Unfallverletzte, Erwerbsunfähige und

bellen S. 264* ff.) ausgegeben, davon 53,3 Mrd. DM für die stationäre Behandlung, 44,4 Mrd. DM für die ambulante Behandlung durch Ärzte und Zahnärzte, 33,2 Mrd. DM für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, 10,8 Mrd. DM für Zahnersatz sowie 7,3 Mrd. DM für die stationäre Kurbelbehandlung.

Tabelle 1: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Mill. DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	3 584	8 493	11 672	12 295	12 596	13 102	13 682	14 651	15 376
Behandlung	35 464	75 816	111 229	120 002	123 013	127 563	135 431	142 350	148 934
Krankheitsfolgeleistungen	27 522	42 299	62 730	64 258	61 920	63 359	66 814	68 744	71 462
Ausbildung und Forschung	955	1 985	3 156	3 317	3 448	3 540	3 534	4 082	4 347
Nicht aufteilbare Ausgaben	3 071	5 904	7 488	8 319	8 969	9 839	10 045	11 453	11 219
Insgesamt	70 596	134 497	196 275	208 191	209 946	217 403	229 506	241 280	251 338
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	5,1	6,3	5,9	5,9	6,0	6,0	6,0	6,1	6,1
Behandlung	50,2	56,4	56,7	57,6	58,6	58,7	59,0	59,0	59,3
Krankheitsfolgeleistungen	39,0	31,4	32,0	30,9	29,5	29,2	29,1	28,5	28,4
Ausbildung und Forschung	1,4	1,5	1,6	1,6	1,6	1,6	1,5	1,7	1,7
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,3	4,4	3,8	4,0	4,3	4,5	4,4	4,7	4,5
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	100	237	326	343	351	366	382	409	429
Behandlung	100	214	314	338	347	360	382	401	420
Krankheitsfolgeleistungen	100	154	228	233	225	230	243	250	260
Ausbildung und Forschung	100	208	330	347	361	371	370	427	455
Nicht aufteilbare Ausgaben	100	192	244	271	292	320	327	373	365
Insgesamt	100	191	278	295	297	308	325	342	356

¹⁾ Summe der Ausgaben aller Institutionen (Gebietskörperschaften, öffentliche und private Arbeitgeber, gesetzliche und private Versicherungen, private Haushalte) im Gesundheitsbereich, bereinigt — zur Vermeidung von Doppelzählungen — insbesondere um Zuschüsse und Erstattungen der Gebietskörperschaften an die verschiedenen Versicherungsträger und um Beiträge der Arbeitgeber und Versicherten.

Rehabilitanden; sie machten 1986 28,4 % der gesamten Gesundheitsaufwendungen aus. Die größten Teilsummen wurden mit 27,3 Mrd. DM für die Entgeltfortzahlung bei Krankheit und Mutterschaft sowie für die Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit in Höhe von 24,0 Mrd. DM ausgegeben. Für die Zahlung von Krankengeld und vergleichbaren Barleistungen waren 12,5 Mrd. DM erforderlich, die Maßnahmen zur beruflichen und sozialen Rehabilitation beanspruchten 7,4 Mrd. DM. Die Zunahme der Krankheitsfolgeleistungen lag 1986 mit 4,0 % knapp unter dem Durchschnitt der Ausgaben für Gesundheit; den stärksten Zuwachs verzeichneten mit 10,0 % die Rehabilitationsmaßnahmen. Ausschlaggebend waren hier kräftige Zunahmen bei den Berufsförderungsmaßnahmen durch die Bundesanstalt für Arbeit und bei den Eingliederungshilfen im Rahmen der Sozialhilfe. Dagegen erhöhten sich die Entgeltfortzahlungen mit 5,0 % nur halb so stark und die sonstigen Einkommensleistungen im Krankheitsfall wuchsen nur um 4,4 %. Die Rentenzahlungen nahmen nur geringfügig (+ 0,8 %) zu.

Für vorbeugende und betreuende Maßnahmen, die in der aktuellen Diskussion um das Gesundheitswesen eine wichtige Rolle spielen, wurden 1986 15,4 Mrd. DM ausgegeben, 4,9 % mehr als ein Jahr zuvor. Der größte Einzelposten entfiel mit 7,6 Mrd. DM auf die Maßnahmen zur Pflege, der nach den Ausgaben zur Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (1,9 Mrd. DM, + 7,2 %) mit einer Steigerung um 6,8 % die zweitgrößte Zunahme gegenüber 1985 aufwies. Dies zeigt, daß die Frage der Absicherung bei Pflegebedürftigkeit zu Recht ein zentrales Thema der geplanten Strukturreform im Gesundheitswesen darstellt. Für die Gesundheitsdienste in öffentlicher und privater Trägerschaft wurden demgegenüber mit 4,4 Mrd. DM nur wenig mehr als im Vorjahr ausgegeben.

Für die Ausbildung von Ärzten, Apothekern und den sonstigen in Gesundheitsberufen Tätigen sowie für die medizinische Forschung wandten die staatlichen Ausgabenträger 4,3 Mrd. DM auf, das waren 6,5 % mehr als 1985.

Ausgabenträger

Die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) war im Berichtsjahr 1986 mit 117,2 Mrd. DM oder 46,6 % der Gesamtausgaben der bei weitem größte Ausgabenträger (siehe Tabellen 2 bis 4 und Schaubild 2). Dieses Aufwandsvolumen sowie der Zuwachs gegenüber dem Vorjahr, der mit 4,7 % leicht über dem der Gesamtausgaben lag, unterstreicht die Bedeutung der GKV in der gegenwärtigen Diskussion über die Inhalte der Strukturreform im Gesundheitswesen. Der mit Abstand größte Teil der Aufwendungen entfiel mit 99,5 Mrd. DM auf die Behandlung, wobei allein für die stationäre Behandlung in Krankenhäusern einschließlich Krankentransport 38,3 Mrd. DM ausgegeben wurden. Dies waren 2,4 Mrd. DM mehr als ein Jahr zuvor. Die ambulanten Behandlungsleistungen durch Ärzte, Zahnärzte und Angehörige anderer Gesundheitsberufe kosteten die Krankenkassen 1986 30,0 Mrd. DM, für Arznei-, Heil- und Hilfsmittel mußten sie 22,8 Mrd. DM aufwenden. Die Ausgaben für Arzneimittel weisen seit einigen Jahren sinkende Zuwachsraten auf, die Aufwendungen für die Heil- und Hilfsmittel haben sich dagegen überproportional erhöht. Günstig wirkte sich für die gesetzlichen Krankenkassen aus, daß für Zahnersatz mit 6,9 Mrd. DM rund 800 Mill. DM weniger als 1985 auszugeben waren. Der Grund lag in der bereits erwähnten Neubewertung der zahnerhaltenden Maßnahmen bzw. der prothetischen Leistungen.

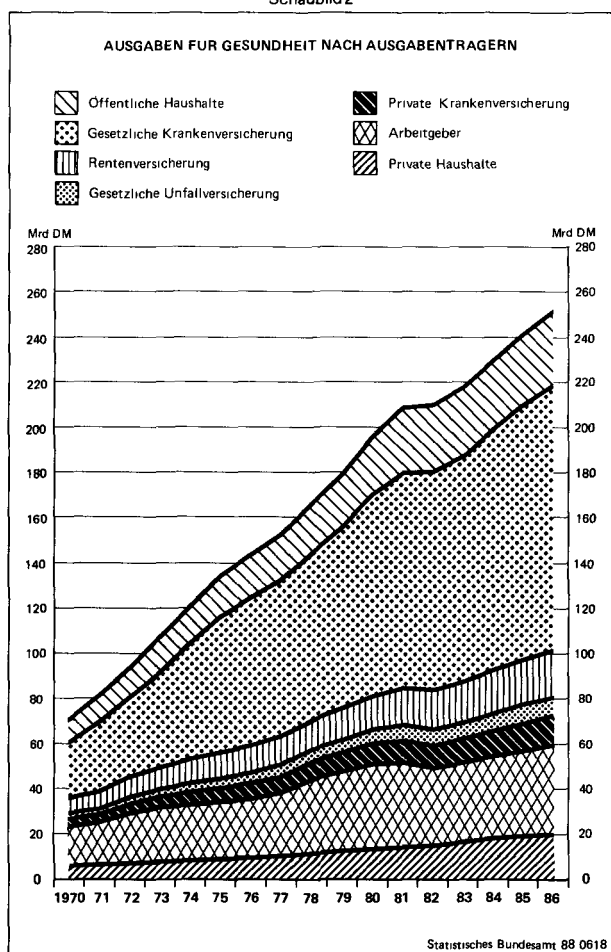
Besonders kostenaufwendig sind für die GKV seit Jahren die Krankenhausbehandlung und die Gewährung von Arz-

Tabelle 2: Ausgaben¹⁾ für Gesundheit nach Ausgabenträgern

Ausgabenträger	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
	Mill. DM								
Öffentliche Haushalte ²⁾	9 871	18 345	26 261	28 340	30 021	30 464	30 518	32 158	33 302
Gesetzliche Krankenversicherung	24 712	59 904	88 427	94 978	95 767	99 071	106 400	111 885	117 194
Rentenversicherung	6 663	11 516	15 290	16 593	17 361	18 028	19 194	19 958	20 348
Gesetzliche Unfallversicherung	2 520	4 453	6 270	6 853	7 372	7 378	7 637	7 983	8 216
Private Krankenversicherung	3 616	6 131	8 815	9 757	10 235	10 880	11 260	12 480	12 636
Arbeitgeber	17 315	25 467	37 778	37 423	34 309	34 594	36 378	37 780	39 824
Private Haushalte	5 899	8 681	13 434	14 247	14 881	16 988	18 119	19 036	19 818
Insgesamt	70 596	134 497	196 275	208 191	209 946	217 403	229 506	241 280	251 338
	Prozent								
Öffentliche Haushalte ²⁾	14,0	13,6	13,4	13,6	14,3	14,0	13,3	13,3	13,3
Gesetzliche Krankenversicherung	35,0	44,5	45,1	45,6	45,6	45,6	46,4	46,4	46,6
Rentenversicherung	9,4	8,6	7,8	8,0	8,3	8,3	8,4	8,3	8,1
Gesetzliche Unfallversicherung	3,6	3,3	3,2	3,3	3,5	3,4	3,3	3,3	3,3
Private Krankenversicherung	5,1	4,6	4,5	4,7	4,9	5,0	4,9	5,2	5,0
Arbeitgeber	24,5	18,9	19,2	18,0	16,3	15,9	15,8	15,6	15,8
Private Haushalte	8,4	6,5	6,8	6,8	7,1	7,8	7,9	7,9	7,9
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
	1970 = 100								
Öffentliche Haushalte ²⁾	100	186	266	287	304	309	309	326	337
Gesetzliche Krankenversicherung	100	242	358	384	388	401	431	453	474
Rentenversicherung	100	173	229	249	261	271	288	300	305
Gesetzliche Unfallversicherung	100	177	249	272	293	293	303	317	326
Private Krankenversicherung	100	170	244	270	283	301	311	345	349
Arbeitgeber	100	147	218	216	198	200	210	218	230
Private Haushalte	100	147	228	242	252	288	307	323	336
Insgesamt	100	191	278	295	297	308	325	342	356

¹⁾ Ausgabenabgrenzung siehe Fußnote zu Tabelle 1 — ²⁾ Ohne Arbeitgeberleistung, abzüglich Pflegesatzeinnahmen (funktionale Abgrenzung).

Schaubild 2



6,9 Mrd. DM der Hauptanteil für Krankengeld aufgewandt wurde. 1,2 Mrd. DM entfielen auf Barleistungen bei Mutterschaft. Außerdem finanzierte die GKV vorbeugende und betreuende Maßnahmen zur Verhütung bzw. Früherkennung von Krankheiten sowie Leistungen der Mutterschaftshilfe in Höhe von 3,5 Mrd. DM. Die Tatsache, daß die Ausgaben für diese Maßnahmen mit 7,7 % stärker stiegen als diejenigen für die übrigen Leistungsarten der GKV, deutet darauf hin, daß hier ein Teil der gesundheitspolitisch erwünschten Leistungsausweitung im Vorbeugungsbereich bereits realisiert wurde. Der Verwaltungsaufwand der GKV, der in den letzten Jahren noch kräftig zugenommen hatte, verblieb mit 5,9 Mrd. DM annähernd auf Vorjahresniveau.

Nach der GKV wendeten die öffentlichen und privaten Arbeitgeber mit 39,8 Mrd. DM die zweithöchsten Ausgaben für Gesundheitsleistungen auf. Diese Summe war um 5,4 % höher als im Vorjahr; sie nahm damit im Vergleich zu allen anderen Ausgabenträgern am stärksten zu. Der Schwerpunkt lag mit 31,1 Mrd. DM bei den Krankheitsfolgeleistungen, bei denen allein für die Lohn- und Gehaltsfortzahlung im Krankheitsfall sowie bei Mutterschaft 27,3 Mrd. DM aufgewendet wurden. Die vorzeitigen Pensionen schlugen mit 3,2 Mrd. DM zu Buche. Darüber hinaus trugen die Arbeitgeber mit Beihilfen und Fürsorgeleistungen zu den Behandlungsmaßnahmen bei, die 7,1 Mrd. DM beanspruchten. Für betriebliche Gesundheitsdienste wurden 1,7 Mrd. DM ausgegeben. Gegenüber 1985 nahmen die Beihilfen und Fürsorgeleistungen mit 8,2 % am stärksten zu; die Entgeltfortzahlungen verzeichneten einen Zuwachs von 5,0 %.

nei-, Heil- und Hilfsmitteln. Bei beiden Leistungsarten lagen die Ausgabenzuwächse meist erheblich über denen der Gesamtaufwendungen der Krankenkassen. Als Gründe werden einerseits die Struktur des Krankenhauswesens, die trotz aller Reformbemühungen einer wirklichen Kostendämpfung entgegenzustehen scheint, und andererseits die ungebremste Mengenentwicklung bei der Inanspruchnahme von Heil- und Hilfsmitteln genannt.

Die gesetzlichen Krankenkassen gaben im Jahr 1986 8,3 Mrd. DM für Krankheitsfolgeleistungen aus, wobei mit

Die Ausgaben der öffentlichen Haushalte für Gesundheit, die u. a. die Finanzierung von Krankenanstalten, den öffentlichen Gesundheitsdienst, Rehabilitationsmaßnahmen, Leistungen der Sozialhilfe, Kriegsopferfürsorge und Jugendhilfe sowie die Aufwendungen für die berufliche Fortbildung und die medizinische Forschung, nicht jedoch die Arbeitgeberleistungen umfassen, beliefen sich im Jahr 1986 auf 33,3 Mrd. DM. Dies waren 3,6 % mehr als ein Jahr vorher. An den Gesamtaufwendungen waren Bund, Länder und Gemeinden, wie schon in beiden Vorjahren, mit 13,3 % beteiligt. Die Leistungsschwerpunkte

Tabelle 3: Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung für Gesundheit nach Leistungsarten

Leistungsart	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Mill DM									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen . . .	838	2 200	2 603	2 931	2 637	2 709	2 995	3 264	3 516
Behandlung . . .	19 440	49 310	73 367	79 285	80 468	83 550	90 083	94 750	99 534
Krankheitsfolgeleistungen . . .	3 110	5 521	8 464	8 345	7 898	7 700	7 923	8 009	8 258
Nicht aufteilbare Ausgaben . . .	1 324	2 873	3 993	4 417	4 764	5 112	5 399	5 862	5 886
Insgesamt . . .	24 712	59 904	88 427	94 978	95 767	99 071	106 400	111 885	117 194
Prozent									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen . . .	3,4	3,7	2,9	3,1	2,8	2,7	2,8	2,9	3,0
Behandlung . . .	78,7	82,3	83,0	83,5	84,0	84,3	84,7	84,7	84,9
Krankheitsfolgeleistungen . . .	12,6	9,2	9,6	8,8	8,2	7,8	7,4	7,2	7,1
Nicht aufteilbare Ausgaben . . .	5,3	4,8	4,5	4,6	5,0	5,2	5,1	5,2	5,0
Insgesamt . . .	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1970 = 100									
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen . . .	100	263	311	350	315	323	357	389	420
Behandlung . . .	100	254	377	408	414	430	463	487	512
Krankheitsfolgeleistungen . . .	100	178	272	268	254	248	255	258	266
Nicht aufteilbare Ausgaben . . .	100	217	302	334	360	386	408	443	445
Insgesamt . . .	100	242	358	384	388	401	431	453	474

lagen bei den Krankheitsfolgeleistungen mit 10,8 Mrd. DM, den vorbeugenden und betreuenden Maßnahmen mit 9,4 Mrd. DM sowie der Behandlung mit 8,7 Mrd. DM. Für die Ausbildung von medizinischem Personal und die medizinische Forschung in und außerhalb von Hochschulen gaben die öffentlichen Träger 4,3 Mrd. DM aus.

Die höchste Ausgabensumme entfiel auf Pflegemaßnahmen im Rahmen der Sozialhilfe und der Kriegsofopferfürsorge in Höhe von 7,1 Mrd. DM sowie mit 6,7 Mrd. DM auf den Krankenhausbereich. Zur Vermeidung von Doppelzählungen mit den Ausgaben anderer Träger werden die Ausgaben für Krankenhäuser und Hochschulkliniken um die laufenden Einnahmen bereinigt. Für berufliche Rehabilitationsmaßnahmen durch die Träger der Sozialhilfe und Kriegsofopferfürsorge sowie die Bundesanstalt für Arbeit wurden 6,3 Mrd. DM aufgewendet. Die Ausgaben für diese Maßnahmen zur Wiedereingliederung Behinderter in den Arbeitsprozeß stiegen im Vergleich zu 1985 mit 10,6 % neben der vorwiegend durch die Sozialhilfe gewährten ambulanten Behandlung (+ 10,1 %) am kräftigsten.

Bezieht man in die Ausgaben der öffentlichen Haushalte auch die Leistungen der öffentlichen Hand als Arbeitgeber (Beihilfen, Entgeltfortzahlung, vorzeitige Pensionen) sowie die Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst mit ein und weist die Ausgaben für stationäre Behandlung als Bruttobeträge aus, so ergeben sich bei den öffentlichen Haushalten Gesamtaufwendungen von 81,2 Mrd. DM.

Träger der Rentenversicherung sind die Arbeiter- und Angestelltenversicherung, die Bundesknappschaft, die landwirtschaftlichen Alterskassen und die sonstigen Alterssicherungssysteme (Zusatzversicherung des öffentlichen Dienstes und einzelner Berufe sowie sonstige Versorgungswerke). Die Ausgaben dieser Träger beliefen sich 1986 auf 20,3 Mrd. DM; das waren 2,0 % mehr als im Vorjahr. Der Anteil an den Gesundheitsausgaben insgesamt verringerte sich nur unwesentlich auf 8,1 %. Im Vordergrund des Leistungskatalogs standen naturgemäß die Rentenleistungen bei vorzeitiger Berufs- oder Erwerbsunfähigkeit mit einer Summe von 14,6 Mrd. DM. Für stationäre Behandlungsmaßnahmen in Kureinrichtungen gaben die verschiedenen Rentenversicherungsträger 3,7 Mrd. DM aus. Die Aufwendungen für Kurbehandlungen nahmen in den letzten beiden Jahren wieder spürbar zu,

nachdem sie zuvor mehrere Jahre — offenbar infolge einer restriktiveren Bewilligungspraxis — rückläufig waren.

Die verschiedenen Träger der privaten Krankenversicherung (PKV) finanzierten 1986 Gesundheitsmaßnahmen in Höhe von 12,6 Mrd. DM. Mit 1,3 % wiesen sie von allen Ausgabenträgern die geringste Leistungssteigerung auf, jedoch vor dem Hintergrund eines hohen Ausgabenwachstums im Vorjahr. An den Gesamtaufwendungen für Gesundheit war die PKV mit 5,0 % beteiligt. Für Behandlungsmaßnahmen wurden 8,2 Mrd. DM ausgegeben, darunter 4,0 Mrd. DM allein für die stationäre Behandlung in Krankenhäusern. Mit 2,8 Mrd. DM oder 22,3 % der Ausgabensumme entfiel bei der PKV ein vergleichsweise großer Teil der Aufwendungen auf personelle, sächliche und investive Verwaltungsausgaben (zum Vergleich GKV: 5,0 %).

Gesundheitsleistungen in Höhe von 8,2 Mrd. DM oder gut 3 % der Gesamtausgaben wurden 1986 von den Trägern der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) finanziert. Dabei handelte es sich in erster Linie um Krankheitsfolgeleistungen (Renten und Abfindungen, Verletzten-, Übergangs- und Pflegegeld) in Höhe von 3,8 Mrd. DM und um Ausgaben für die ambulante und stationäre Behandlung in eigenen und fremden Heilstätten in Höhe von 1,8 Mrd. DM. Insgesamt gab die GUV 2,9 % mehr als 1985 aus.

Angaben zum Gesamtvolumen der Aufwendungen privater Haushalte für Gesundheitsgüter und -leistungen können wegen fehlender Daten aus Primärerhebungen nur den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen entnommen werden. Die Aufteilung nach Leistungsarten erfolgte auf der Basis der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983. Nach dieser Methode errechneten sich für 1986 Ausgaben von 19,8 Mrd. DM.

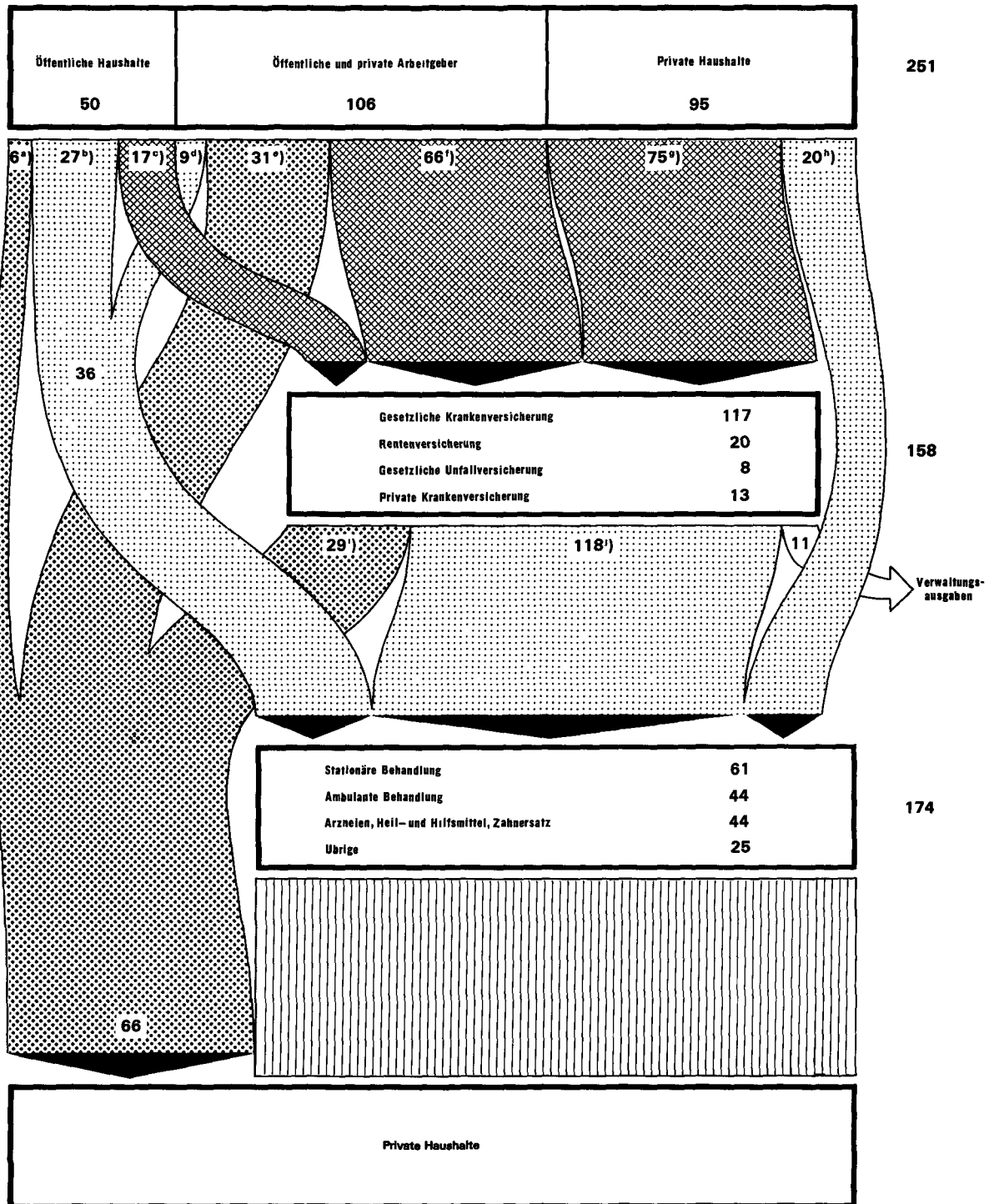
Die Darstellung der Ausgaben nach Ausgabenträgern und Leistungsarten wird in Schaubild 3 um einen Überblick über die „Finanzierungsströme“ im Gesundheitswesen ergänzt. Etwa 66 Mrd. DM der insgesamt 251 Mrd. DM betragenden Gesundheitsausgaben flossen als Einkommensleistungen an die privaten Haushalte. Rund 31 Mrd. DM zahlten die öffentlichen und privaten Arbeitgeber als Entgeltfortzahlung oder vorzeitige Pension. Weitere 29 Mrd. DM wurden von den Versicherungsträgern als

Tabelle 4: Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern 1986

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Mill DM								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	15 376	9 359	3 516	254	535	—	1 712	—
Behandlung	148 934	8 749	99 534	3 714	1 873	8 190	7 056	19 818
Krankheitsfolgeleistungen	71 462	10 847	8 258	15 829	3 847	1 625	31 056	—
Ausbildung und Forschung	4 347	4 347	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 219	—	5 886	551	1 961	2 821	—	—
Insgesamt	251 338	33 302	117 194	20 348	8 216	12 636	39 824	19 818
Prozent								
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	6,1	28,1	3,0	1,2	6,5	—	4,3	—
Behandlung	59,3	26,3	84,9	18,3	22,8	64,8	17,7	100
Krankheitsfolgeleistungen	28,4	32,6	7,1	77,8	46,8	12,9	78,0	—
Ausbildung und Forschung	1,7	13,0	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	4,5	—	5,0	2,7	23,9	22,3	—	—
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100

Finanzierungsströme im Gesundheitsbereich 1986

Mrd.DM



a) Einkommensleistungen, u.a. Renten bei Berufs- und Erwerbsunfähigkeit nach dem BVG.- b) Sachleistungen, laufende und investive Zuschüsse.- c) Zuschüsse und Erstattungen an die Versicherungsträger.- d) Sachleistungen, insbesondere Beihilfen und Fürsorgeleistungen.- e) Einkommensleistungen, vor allem Entgeltfortzahlung.- f)+g) Beitragsleistungen an die Versicherungsträger.- h) Gesundheitsbezogener Leistungsaufwand.- i) Einkommensleistungen, u.a. Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten, Krankenhilfe, Verletztengelder.- j) Sachleistungen.

Krankengelder, Krankenhaustagegelder oder Renten bei vorzeitiger Erwerbs- und Berufsunfähigkeit an die privaten Haushalte übertragen. Der Rest in Höhe von 6 Mrd. DM entstammte den Versorgungsleistungen der öffentlichen Haushalte.

An Sachleistungen — und zwar vor allem für Behandlungs- und Vorbeugemaßnahmen — wurden 174 Mrd. DM ausgegeben. Davon trugen 118 Mrd. DM die Versicherungen, 27 Mrd. DM die öffentlichen Haushalte und 20 Mrd. DM die privaten Haushalte selbst.

Aus dem Schaubild 3 ergibt sich ferner, daß die Ausgaben der Versicherungsträger vollständig durch Zahlungen der öffentlichen Haushalte, der Arbeitgeber und der privaten Haushalte gedeckt sind.

Rechnet man diese Zahlungen zu den sonstigen Gesundheitsleistungen dieser Träger hinzu, so betragen 1986 die Ausgaben der öffentlichen Haushalte 50 Mrd. DM, die der öffentlichen und privaten Arbeitgeber 106 Mrd. DM und die der privaten Haushalte 95 Mrd. DM.

Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Der Anteil der Gesundheitsausgaben am Bruttosozialprodukt (BSP) lag 1986 bei 9,5 % und damit wieder auf dem Niveau von 1984 (siehe Tabelle 5). Seit dem Jahr 1981 wies diese Anteilsgröße nur sehr geringe Veränderungen auf; sie schwankte mit einer Abweichung von höchstens 0,1 Prozentpunkt um 9,5 %, ein Indiz dafür, daß die Ausweitung der Gesundheitsausgaben nicht von der gesamtökonomischen Entwicklung abgekoppelt war. Zu beachten ist, daß für die Berechnung des BSP-Anteils die

um die Einkommensleistungen verringerten Gesundheitsausgaben verwandt wurden. Ohne Absetzung dieser Zahlungen hätte sich im Jahr 1986 eine Quote von 12,9 % (1985: 13,1 %) ergeben

Die Ausgaben je Einwohner, die oft für den internationalen Vergleich verwendet werden, betragen 1986 4 116 DM, 162 DM mehr als ein Jahr zuvor. Für Zwecke der Vorbeugung und für betreuende Maßnahmen entfielen auf jeden Einwohner der Bundesrepublik Deutschland statistisch gesehen 252 DM und damit 12 DM mehr als 1985. Die Pro-Kopf-Ausgaben für die ambulante Behandlung in Höhe von 728 DM lagen um 35 DM über dem Vorjahreswert. Bei den Arzneien, Heil- und Hilfsmitteln, für die im Schnitt 543 DM aufgewandt wurden, war der Differenzbetrag zum Vorjahr mit 30 DM etwas geringer.

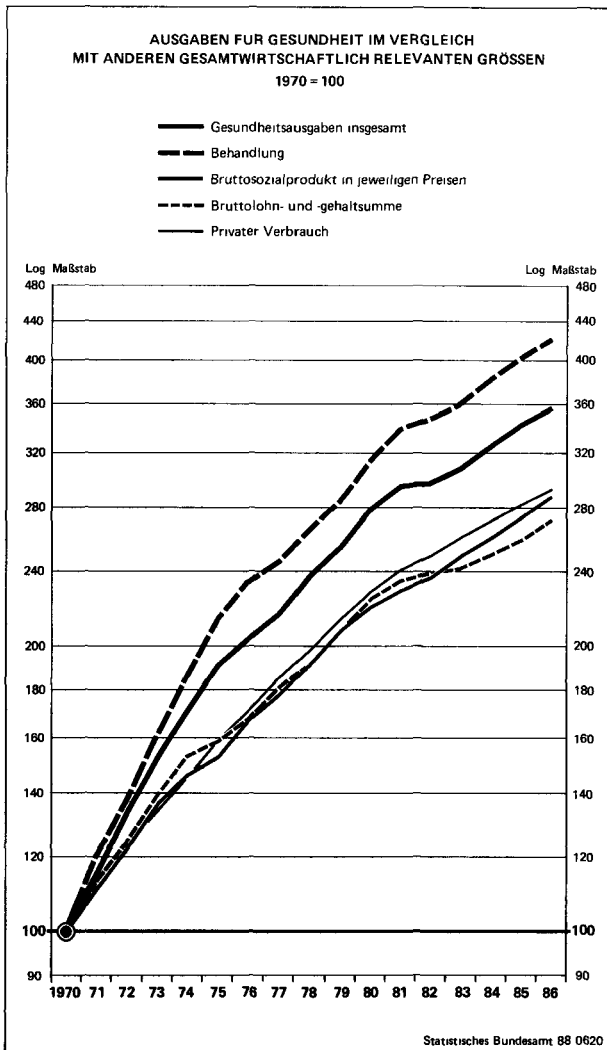
Im Jahr 1986 ergab sich je stationär behandeltem Kranken ein Betrag von 4 804 DM, ein Jahr zuvor waren es noch 4 722 DM gewesen. Auf einen Pflgetag entfielen rechnerisch 284 DM, 12 DM mehr als 1985. Dieser Durchschnittsbetrag deckt sich nicht mit den von den Krankenhäusern berechneten effektiven Pflegesätzen. Die Zahl der Patienten erhöhte sich 1986 um rund 450 000 auf 12,6 Mill., was — trotz einer um 0,5 auf 17,5 Tage gesunkenen durchschnittlichen Verweildauer — die Zahl der Pflgetage von 211 149 auf 213 235 ansteigen ließ. Diese Entwicklung führte bei einem geringfügigen Rückgang der Zahl der planmäßigen Krankenbetten zu einem Bettenauslastungsgrad von 86,6 % (1985: 85,7 %). Pro Krankenhausbett wurden 1986 im Durchschnitt 89 759 DM ausgegeben.

Tabelle 5: Indikatoren für den Gesundheitsbereich

Indikator	1970	1975	1980	1981	1982	1983	1984	1985	1986
Prozent									
In Prozent des Bruttosozialprodukts									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt (ohne Einkommensleistungen) 1)	6,4	9,1	9,2	9,5	9,5	9,4	9,5	9,6	9,5
2)	6,4	8,3	8,1	8,3	8,2	8,2	8,2	8,4	8,5
Ausgaben für Behandlung 1)	5,2	7,4	7,5	7,8	7,7	7,6	7,7	7,7	7,6
2)	5,2	6,6	6,4	6,6	6,5	6,4	6,5	6,6	6,6
DM									
Ausgaben je Einwohner									
Ausgaben im Gesundheitsbereich insgesamt 1)	1 164	2 175	3 188	3 375	3 406	3 539	3 752	3 954	4 116
2)	1 164	1 513	1 787	1 792	1 721	1 732	1 799	1 860	1 916
Ausgaben für vorbeugende und betreuende Maßnahmen 1)	59	137	190	199	204	213	224	240	252
2)	59	97	108	108	105	105	108	114	118
Ausgaben für ambulante Behandlung 1)	189	365	535	574	588	622	664	693	728
2)	189	224	249	252	247	255	267	276	285
Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel 1)	128	251	377	408	416	443	480	513	543
2)	128	198	254	266	261	267	283	293	306
Ausgaben für stationäre Behandlung									
je stationär behandeltem Kranken 1)	1 522	3 036	3 856	4 152	4 390	4 500	4 592	4 722	4 804
2)	1 522	1 860	1 793	1 821	1 846	1 843	1 849	1 878	1 879
je Pflgetag 1)	64	143	203	225	243	251	258	272	284
2)	64	87	95	98	102	103	104	108	111
je Krankenhausbett 1)	20 795	43 374	63 178	68 983	74 177	76 223	80 244	85 064	89 759
2)	20 795	26 577	29 385	30 256	31 193	31 213	32 304	33 836	35 117
1970 = 100									
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt	100	134,7	164,1	174,5	183,7	189,7	194,3	198,5	198,0
Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege	100	141,3	175,8	184,9	195,1	203,2	207,4	210,4	213,6
Arzt-, Krankenhaus- und sonstige Dienstleistungen für die Gesundheitspflege	100	163,2	215,0	228,0	237,8	244,2	248,4	251,4	255,6
Index der Einzelhandelspreise									
Waren für die Gesundheitspflege	100	126,8	148,8	153,5	159,5	165,6	169,7	174,7	177,3

1) In jeweiligen Preisen. — 2) In konstanten Preisen (1970 = 100)

Schaubild 4



Bezogen auf das reale Bruttosozialprodukt errechnete sich für die deflationierten Gesundheitsausgaben eine Quote von 8,5 %. Sie lag damit um einen Prozentpunkt unter der in jeweiligen Preisen.

Wie sich im Zeitverlauf die Gesundheitsausgaben verglichen mit anderen wichtigen gesamtwirtschaftlichen Kennzahlen entwickelt haben, zeigt Schaubild 4. Seit 1970 stiegen sie mit 256 % erheblich stärker als das Bruttosozialprodukt (+ 188 %) oder der private Verbrauch (+ 193 %). Noch weniger hat mit 172 % die Bruttolohn- und -gehaltssumme zugenommen

Dipl.-Volkswirt Wolfgang Müller

Durch die Preisbereinigung der Hauptleistungsarten des Gesundheitsbereichs anhand von Einzelindizes aus der Preisstatistik wird versucht, den Einfluß der Preise auf die Ausgabenentwicklung wenigstens annähernd zu eliminieren. Für die Berechnung der realen Aufwendungen für ambulante und stationäre Behandlung wurde für der Index der Arzt-, Krankenhaus- und sonstigen Dienstleistungen für die Gesundheitspflege verwendet, für die Ausgaben für Arzneien, Heil- und Hilfsmittel der Index der Waren für die Gesundheitspflege. Als weiterer Deflator kommt der Index für die Waren und Dienstleistungen für die Körper- und Gesundheitspflege in Betracht. Basisjahr für die Deflationierung ist das Jahr 1970.

Preisbereinigt betragen die Ausgaben für Gesundheit je Einwohner 1986 1 916 DM, in jeweiligen Preisen waren es 2 200 DM mehr. Für die ambulante Behandlung wären ohne Preisanstieg nur 285 DM erforderlich gewesen, die Arzneien, Heil- und Hilfsmittel hätten nur 306 DM gekostet. Diese Ergebnisse zeigen, daß bei den Aufwendungen für Arznei- und Hilfsmittel die Mengen- und Strukturkomponente eine größere Rolle spielte als bei der Behandlung in Arztpraxen und im Krankenhaus. Dort waren jeweils rund 60 % des Ausgabenwachstums auf den Preisanstieg zurückzuführen.

Rehabilitations- maßnahmen 1986

Als Rehabilitation bezeichnet man allgemein die (Wieder-) Eingliederung von Behinderten oder von Behinderung bedrohter Personen in das berufliche und soziale Leben. Der Begriff umschreibt sowohl das anzustrebende Ziel als auch die Gesamtheit der Leistungen und Maßnahmen, die diesem Ziel dienen, einschließlich des Verfahrens selbst.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor hohen Zahl der Behinderten — Ende 1987 wurden allein 5,1 Mill. Schwerbehinderte gezählt — wird die Bedeutung unterstrichen, die der Rehabilitation im Rahmen der sozialen Sicherung der Bundesrepublik Deutschland zukommt. Ihr Aufgabenbereich wächst auch zusehends mit den erweiterten medizinischen und technischen Möglichkeiten, Behinderte wieder einzugliedern. Während die Eingliederung bzw. Rückkehr der Behinderten ins Erwerbsleben aufgrund der gegenwärtigen Lage auf dem Arbeitsmarkt weiterhin eine wichtige soziale Rolle spielen wird, werden künftig im Zusammenhang mit der längeren Lebenserwartung auch Rehabilitationsmaßnahmen an Gewicht gewinnen, die der Selbständigkeit des alten Menschen dienen. Hierbei wird es vor allem darum gehen, alle Rehabilitationsmöglichkeiten bei chronisch Kranken zu nutzen, um Pflegebedürftigkeit zu vermeiden oder zu vermindern.

Um allen Menschen wirkungsvolle Rehabilitationsmaßnahmen zukommen zu lassen, die solche Maßnahmen zur Eingliederung ins Arbeitsleben und in die Gesellschaft benötigen, bedarf es neben der Bereitstellung entsprechender Einrichtungen und Dienste auch erheblicher finanzieller Mittel: Nach den Berechnungen des Sozialbudgets beliefen sich die Rehabilitationsaufwendungen im Jahr 1986 auf rund 16 Mrd. DM, 1990 werden es voraussichtlich über 19 Mrd. DM sein. Für die sozialpolitischen Planungen und Vorhaben auf diesem Sektor sind daher auch umfassende und zuverlässige statistische Daten über die Rehabilitationsmaßnahmen und Personen, denen sie gewährt werden, erforderlich.

Im Rahmen der jährlichen Rehabilitationsstatistik werden die im jeweiligen Berichtsjahr abgeschlossenen Rehabilitationsmaßnahmen erfaßt, zu denen medizinische und berufsfördernde Leistungen sowie Maßnahmen zur sozialen

Eingliederung zählen, die je nach Träger der Maßnahme unterschiedlich definiert sind. Darüber hinaus werden auch Angaben über die Rehabilitanden erhoben. Da ein Rehabilitand mehrere Maßnahmen durchlaufen haben kann, ist die Gesamtzahl der Rehabilitationsmaßnahmen größer als die der Rehabilitanden. Der Personenkreis der Rehabilitanden stimmt nicht mit dem der Behinderten überein. Zu den Rehabilitanden gehören auch Personen, die noch nicht behindert, sondern lediglich von einer Behinderung bedroht sind, andererseits werden nicht für alle Behinderten jedes Jahr Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt.

Die Rehabilitation wird in erster Linie von den Sozialleistungsträgern im Rahmen ihrer Aufgabenstellung wahrgenommen. Die Zuständigkeit des Rehabilitationsträgers richtet sich im Einzelfall nach dem Versicherungsverhältnis des Leistungsempfängers sowie nach Art und Ursache der Behinderung. Träger der Rehabilitation sind:

- Gesetzliche Krankenversicherung,
- Gesetzliche Unfallversicherung,
- Gesetzliche Rentenversicherung (einschl. Altershilfe für Landwirte),
- Kriegsopferversorgung und Kriegsopferfürsorge,
- Bundesanstalt für Arbeit,
- Sozialhilfe.

Ihre Maßnahmen sind Gegenstand der amtlichen Rehabilitationsstatistik. Nicht erfaßt werden Rehabilitationsmaßnahmen der privaten Krankenversicherung sowie die von sonstigen privaten und außerstaatlichen Stellen, wie Kirchen, Caritas und Diakonie, sowie Beihilfen im öffentlichen Dienst. Bei den in die Statistik einbezogenen Trägern können — hauptsächlich aus erhebungstechnischen Gründen — nicht alle einschlägigen Leistungen erfaßt werden, die nach den gesetzlichen Bestimmungen als Rehabilitationsleistungen anzusehen sind. Im Bereich der medizinischen Rehabilitation wird insbesondere darauf verzichtet, die Gewährung von Körperersatzstücken und sonstigen Hilfsmitteln sowie ambulante Maßnahmen zu erfassen. Ebenfalls in der Statistik unberücksichtigt bleiben die sogenannten „ergänzenden Leistungen“, bei denen es sich in aller Regel um Geldleistungen handelt. Darüber hinaus bestehen noch gewisse Erfassungslücken, insbesondere im Bereich der Sozialhilfe.

Längerfristige Zeitvergleiche sind in ihrem Aussagewert dadurch eingeschränkt, daß sich in früheren Jahren nicht alle Rehabilitationsträger an der Statistik beteiligt haben und daß sich im Zeitverlauf vielfältige Änderungen der

Tabelle 1: Rehabilitationsmaßnahmen 1986 nach Trägern und Art der Maßnahme

Träger der Rehabilitationsmaßnahme	Insgesamt		Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen		Berufsfördernde		Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Gesetzliche Krankenversicherung ¹⁾	125 750	9,4	125 750	12,4	—	—	—	—
Gesetzliche Unfallversicherung	105 685	7,9	84 284	8,3	15 986	5,9	5 415	10,3
Gesetzliche Rentenversicherung	791 822	59,4	766 036	75,8	25 786	9,5	—	—
Kriegsopferversorgung	30 818	2,3	30 818	3,1	—	—	—	—
Kriegsopferfürsorge	33 647	2,5	—	—	1 599	0,6	32 048	60,9
Bundesanstalt für Arbeit	227 434	17,0	—	—	227 434	83,8	—	—
Sozialhilfe	18 989	1,4	3 161	0,3	708	0,3	15 120	28,8
Insgesamt	1 334 145	100	1 010 049	100	271 513	100	52 583	100

¹⁾ Von der gesetzlichen Krankenversicherung wurden zusätzlich 704 785 Krankenhausbehandlungen mit rehabilitativem Charakter durchgeführt.

Abgrenzungs- und Erfassungskriterien bei den Rehabilitationsmaßnahmen ergaben (z. B.: Wegfall der sogenannten Dauermaßnahmen ab 1984, gesonderter Nachweis der Krankenhausbehandlungen ab 1985, veränderte Zählweise bei der gesetzlichen Rentenversicherung ab 1986) Deshalb wird in diesem Beitrag auf Vergleichszahlen zu den Vorjahren verzichtet

1,3 Mill. Rehabilitationsmaßnahmen: Medizinische Maßnahmen dominierten

Im Jahr 1986 wurden von den Sozialleistungsträgern 1,33 Mill. Rehabilitationsmaßnahmen durchgeführt. Dies entspricht etwa dem Umfang des Vorjahres. Der Schwerpunkt lag unverändert im medizinischen Bereich mit 75,7 % der Maßnahmen, 20,4 % waren berufsfördernder Art und 3,9 % dienten der allgemeinen sozialen Eingliederung.

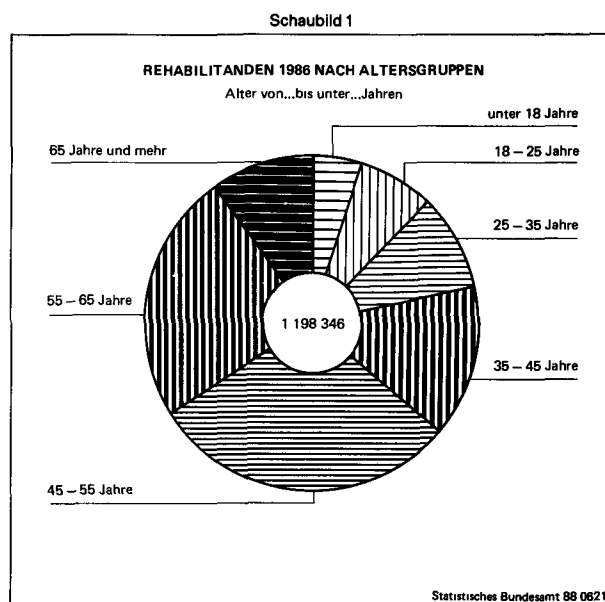
Das Gesamtbild der Rehabilitation wird von der gesetzlichen Rentenversicherung geprägt, die allein 59,4 % (792 000) der vorgenannten Maßnahmen erbrachte; zu 96,7 % handelte es sich hierbei um medizinische Maßnahmen. Auf die Bundesanstalt für Arbeit entfielen 17 % (227 000) der Maßnahmen. Sie gewährt ausschließlich berufsfördernde Leistungen und war bei dieser Maßnahmengattung mit einem Anteil von über vier Fünfteln der wichtigste Träger. Dagegen ist die gesetzliche Unfallversicherung in allen drei Maßnahmebereichen tätig; ihr Anteil betrug insgesamt 7,9 % (106 000). Die Kriegsoferversorgung, die Kriegsopferversorgung sowie die Sozialhilfe gehören zahlenmäßig zu den kleineren Trägern; zusammengenommen wurden von diesen 6,3 % (83 000) der Maßnahmen betreut.

Die gesetzliche Krankenversicherung, die nur Maßnahmen im Bereich der medizinischen Rehabilitation durchführt, zählt zu den größeren Rehabilitationsträgern. Auf sie entfielen im Berichtsjahr 9,4 % (125 750) der Maßnahmen, und zwar handelt es sich hierbei ausschließlich um rehabilitative Behandlungen mit Unterkunft und Verpflegung in Kur- oder Spezialeinrichtungen. Zusätzlich zu diesen wurden 1986 von der gesetzlichen Krankenversicherung noch 705 000 Krankenhausbehandlungen durchgeführt. Diese können insofern als Rehabilitationsmaßnahmen angesehen werden, als sie mindestens vier Wochen andauerten und beim Betroffenen eine drohende oder bestehende Behinderungsart diagnostiziert wurde, wie sie im einheit-

lich festgelegten ICD-Schlüsselverzeichnis¹⁾ vorgegeben ist. Diese Definition kann jedoch nicht verhindern, daß neben Rehabilitationsmaßnahmen auch reine Heilverfahren miteinfaßt werden. Deshalb werden diese Krankenhausbehandlungen in der Rehabilitationsstatistik seit 1985 gesondert erfaßt und nachgewiesen. Sie sind, sofern nicht ausdrücklich vermerkt, im vorliegenden Beitrag nicht enthalten.

Im Vordergrund steht die Erhaltung der Erwerbsfähigkeit

Unter den insgesamt 1,2 Mill. Rehabilitanden des Berichtsjahres überwogen, wie schon in den Vorjahren, deutlich die Männer mit einem Anteil von 61 %, obwohl ihr Bevölkerungsanteil nur 48 % beträgt. Das Überwiegen der



Männer unter den Rehabilitanden ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß diese mit 61,5 % häufiger als Frauen im Erwerbsleben stehen und die Erwerbstätigen traditionell die Hauptzielgruppe der Rehabilitation bilden. Auch

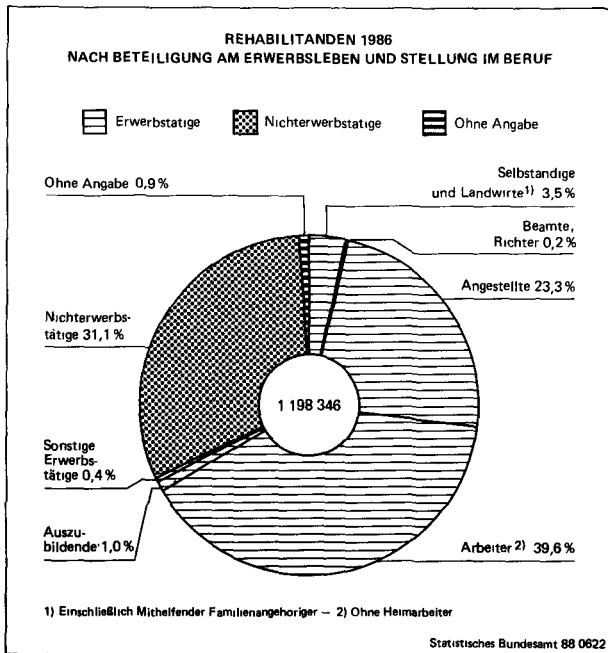
¹⁾ Handbuch der Internationalen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen (ICD), 1979, 9. Revision.

Tabelle 2: Rehabilitanden 1986 nach Beteiligung am Erwerbsleben, Geschlecht und Träger der Rehabilitationsmaßnahme

Beteiligung am Erwerbsleben Geschlecht	Einheit	Insgesamt	Träger der Rehabilitationsmaßnahme						Nachrichtlich. Gesetzliche Krankenversicherung ¹⁾	
			Kranken-	Unfall-	Renten-	Kriegsopfer-	Bundes-	Sozial-		
			versicherung	versicherung	versicherung	versorgung	anstalt für Arbeit	hilfe		
Erwerbstätige	Anzahl	814 846	14 162	67 636	603 587	3 528	3 075	121 000	1 858	110 304
	%	68,6	11,9	82,5	82,7	12,1	10,2	66,4	11,7	15,8
Nichterwerbstätige	Anzahl	372 621	104 611	14 350	125 886	25 670	26 973	61 115	14 016	587 456
	%	31,4	88,1	17,5	17,3	87,9	89,8	33,6	88,3	84,2
Zusammen	Anzahl	1 187 467	118 773	81 986	729 473	29 198	30 048	182 115	15 874	697 760
	%	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Ohne Angabe	Anzahl	10 879	6 961	343	31	1 394	481	—	1 669	6 990
Insgesamt	Anzahl	1 198 346	125 734	82 329	729 504	30 592	30 529	182 115	17 543	704 750
Männlich	Anzahl	730 732	50 572	63 397	428 380	28 526	24 492	124 820	10 545	304 387
Weiblich	Anzahl	467 614	75 162	18 932	301 124	2 066	6 037	57 295	6 998	400 363

¹⁾ Krankenhausbehandlungen mit rehabilitativem Charakter.

Schaubild 2



die Altersstruktur der Rehabilitanden sowie das Ausmaß ihrer Beteiligung am Erwerbsleben verdeutlichen, daß die Rehabilitationsmaßnahmen vorwiegend darauf abzielen, die Erwerbsfähigkeit der Rehabilitanden zu erhalten bzw. sie wieder ins Erwerbsleben einzugliedern. Zum allergrößten Teil (85,2 %) standen die Rehabilitanden im erwerbsfähigen Alter zwischen 18 und 65 Jahren; der entsprechende Anteil dieser Altersgruppe an der gesamten Wohnbevölkerung beträgt dagegen nur 66,0 %. Demzufolge überwogen unter den Rehabilitanden die Erwerbstätigen mit einem Anteil von 68,6 %. Im Vergleich hierzu liegt die Erwerbstätigenquote in der Gesamtbevölkerung mit 44,1 % bedeutend niedriger. Von allen Erwerbstätigen nahmen im Jahr 1986 etwa 3,0 % Rehabilitationsmaßnahmen in Anspruch; bei den Nichterwerbstätigen waren es dagegen nur 1,1 %.

Unter den erwerbstätigen Rehabilitanden befanden sich allein 39,6 % Arbeiter, weitere 23,3 % waren Angestellte. Der geringe Anteil der Selbständigen ist u. a. darauf zurückzuführen, daß in der Statistik — wie bereits angesprochen — die Rehabilitationsmaßnahmen der privaten Krankenversicherungen, die unter Umständen von dieser Berufsgruppe in Anspruch genommen werden können, nicht enthalten sind. Analog hierzu erklärt sich der niedrige Prozentsatz bei den Beamten, die vielfach Beihilfe im öf-

fentlichen Dienst beziehen und, sofern sie auch nicht Mitglied der gesetzlichen Krankenversicherung sind, in der Rehabilitationsstatistik nicht erfaßt werden. Der Personenkreis der Nichterwerbstätigen weist eine sehr heterogene Zusammensetzung auf; Rentner und Pensionäre können ebenso dazugehören wie Arbeitslose, Schüler und Studenten.

Als weitere persönliche Merkmale werden der Familienstand und die Staatsangehörigkeit der Rehabilitanden erfaßt. Von den männlichen Rehabilitanden waren etwa zwei Drittel (68 %) verheiratet, von den weiblichen war es dagegen nur die Hälfte (51 %). Im Gegensatz zu den Männern waren bei den Frauen die Witwen (10 %) und Geschiedenen (9 %) relativ stark vertreten. Die im Jahr 1986 gewährten Rehabilitationsmaßnahmen betrafen fast durchweg deutsche Staatsangehörige. Lediglich 4,6 % (55 500) der Rehabilitanden waren Ausländer.

Maßnahmen größtenteils wegen Rheumaerkrankungen

Die bereits eingetretene oder drohende Behinderung war bei über drei Viertel (76,5 %) der Rehabilitanden auf eine allgemeine Krankheit — also keine Berufskrankheit — zurückzuführen; dieser Anteil betrug bei den Frauen sogar 83,9 %. In 8,7 % der Fälle war ein Unfall, zumeist ein Ar-

Tabelle 4: Rehabilitanden 1986 nach Ursache der Behinderung und Geschlecht

Ursache der Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angeborene Behinderung	27 389	2,3	15 596	2,1	11 793	2,5
Arbeitsunfall, einschließlich Wege- und Betriebswegeunfall	96 686	7,2	67 337	9,2	19 349	4,1
Verkehrsunfall	9 132	0,8	6 724	0,9	2 408	0,5
Häuslicher, sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	8 084	0,7	4 852	0,7	3 232	0,7
Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung	54 386	4,5	52 115	7,1	2 271	0,5
Berufskrankheit	10 207	0,9	6 189	0,8	4 018	0,9
Sonstige Krankheit einschließlich Impfschaden	916 774	76,5	524 538	71,8	392 236	83,9
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	85 688	7,2	53 381	7,3	32 307	6,9
Insgesamt	1 198 346	100	730 732	100	467 614	100

beitsunfall, die Ursache. Unfälle als Rehabilitationsursachen kamen bei den Männern (10,8 %) doppelt so häufig vor wie bei den Frauen (5,3 %). Die Kriegs-, Wehrdienst-

Tabelle 3: Rehabilitanden 1986 nach Altersgruppen und Art der Maßnahme

Alter von ... bis unter ... Jahren	Insgesamt ¹⁾		Medizinische Rehabilitationsmaßnahmen		Berufsfördernde Maßnahmen		Maßnahmen zur sozialen Eingliederung	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
unter 18	54 859	4,6	28 028	3,0	17 936	8,1	9 743	20,1
18—25	91 274	7,6	27 813	3,0	61 933	27,8	2 882	6,0
25—35	111 799	9,3	67 367	7,2	43 758	19,7	2 232	4,6
35—45	175 741	14,7	139 975	14,9	36 224	16,3	1 380	2,9
45—55	357 240	29,8	313 878	33,5	44 241	19,9	1 933	4,0
55—65	284 864	23,8	257 497	27,5	17 893	8,0	10 804	22,3
65 und mehr	122 569	10,2	102 945	11,0	461	0,2	19 390	40,1
Insgesamt	1 198 346	100	937 503	100	222 446	100	48 364	100

¹⁾ Ohne Mehrfachzählung.

oder Zivildienstbeschädigungen, von denen fast nur Männer betroffen sind, machten insgesamt 4,5 % aus. Relativ geringe Anteile entfielen auf die angeborenen Behinderungen (2,3 %) und Berufskrankheiten (0,9 %).

Wie schon in den Vorjahren handelte es sich bei den mit Abstand häufigsten Behinderungen um Krankheiten des rheumatischen Formenkreises (Erkrankungen von Skelett, Muskeln, Bindegewebe); 32,7 % der Männer und sogar 37,0 % der Frauen waren hiervon betroffen. Bei den Männern folgen mit 15,6 % die Kreislaufkrankheiten und mit 13,2 % die seelischen Störungen, in denen auch die Suchterkrankungen enthalten sind. Bei den Frauen hingegen liegen die seelischen Störungen mit 17,1 % an zweiter Stelle, gefolgt von den Erkrankungen des Kreislaufsystems (10,7 %). Geschlechtsspezifische Unterschiede sind auch bei den übrigen Behinderungsarten festzustellen: So war der Anteil der weiblichen Rehabilitanden mit Neubildungen (Krebs) höher als der entsprechende Anteil bei den Männern (8,4 % gegenüber 2,6 %); umgekehrt war es bei den Frakturen, Amputationen, sonstigen Verletzungen und Schädigungen (nur 6,4 % der Frauen gegenüber 15,5 % der Männer).

Medizinische Maßnahmen überwiegend im fortgeschrittenen Lebensalter

Die medizinischen Maßnahmen wurden fast ausschließlich stationär durchgeführt. Bei den Empfängern handelte es sich hauptsächlich um Menschen im fortgeschrittenen Lebensalter: Die medizinischen Rehabilitanden waren zu 72 % älter als 45 Jahre. Bei den berufsfördernden Maßnahmen standen die Hilfen zur Erlangung oder Erhaltung des Arbeitsplatzes im Vordergrund (64,5 %); weitere 15,7 % dienten der Ausbildung oder Umschulung. Die Hauptzielgruppe dieser Maßnahmen bildeten demnach Personen im jüngeren und mittleren Lebensalter: 83,7 % der Rehabilitanden waren zwischen 18 und 55 Jahre alt, wobei die Altersgruppe der 18- bis 25jährigen mit einem Anteil von 27,8 % besonders stark ins Gewicht fällt. Abweichend von der Gesamtstruktur wurden im übrigen die berufsfördernden Maßnahmen relativ häufig (33,2 %) wegen seelischer Störungen, Krankheiten des Nervensystems oder der Sinnesorgane gewährt. Das gleiche gilt auch für die Maßnah-

men zur sozialen Eingliederung, die darüber hinaus in fast der Hälfte der Fälle (48,1 %) von Empfängern in Anspruch genommen wurden, die Frakturen, Amputationen oder sonstige Verletzungen und Schädigungen aufwiesen. Zudem ist die Altersstruktur der sozialen Rehabilitanden von starken Gegensätzen geprägt: Während der Anteil der 18- bis 55jährigen relativ gering war (17,4 %), waren die jüngeren Personen unter 18 Jahren sowie die über 55jährigen vergleichsweise stark vertreten (20,1 bzw. 62,4 %). Von den Maßnahmen zur sozialen Eingliederung waren 20,7 % (schulisch-)pädagogische Maßnahmen.

Trägerspezifische Unterschiede in der Struktur der Rehabilitanden

Die aufgezeigten unterschiedlichen Altersverteilungen bei den drei Maßnahmentypen weisen bereits darauf hin, daß es in der Zusammensetzung der Rehabilitanden größere strukturelle Unterschiede gibt. Diese werden insbesondere dann deutlich, wenn man die einzelnen Rehabilitationsträger getrennt betrachtet²⁾:

Als Rehabilitationsmaßnahmen der gesetzlichen Krankenversicherung werden in erster Linie die Behandlungen in Kur- und Spezialeinrichtungen erfaßt; ein gesonderter Nachweis erfolgt für die Krankenhausbehandlungen. Grundsätzlich haben die selbstversicherten Mitglieder und ihre mitversicherten Familienangehörigen gegenüber der Krankenkasse dieselben Ansprüche auf Rehabilitationsleistungen. Für die erwerbstätigen und damit in aller Regel rentenversicherten Rehabilitanden kommen jedoch die Leistungen der Krankenkassen nur insoweit in Betracht, als die Rentenversicherung nicht mit Rehabilitationsleistungen eintritt. Somit deckt die Krankenversicherung hauptsächlich das gesamte Spektrum der medizinischen Leistungen für die Personen ab, die nicht im Erwerbsleben stehen, wie zum Beispiel Kinder, Hausfrauen, Mütter und ältere Menschen. Das Ziel aller dieser Maßnahmen ist, eine Behinderung zu beseitigen, zu lindern oder eine drohende Behinderung zu verhüten. Dabei

²⁾ Die trägerspezifische Gliederung der Rehabilitanden nach Geschlecht, Altersgruppen, Ursache und Art der Behinderung ist aus den Tabellen auf S. 267* f. ersichtlich.

Tabelle 5: Rehabilitanden 1986 nach Art der Behinderung und Geschlecht

Art der Behinderung	Insgesamt		Männlich		Weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	9 035	0,8	6 992	1,0	2 043	0,4
Neubildungen	58 541	4,9	19 134	2,6	39 407	8,4
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernährungs- und Stoffwechselkrankheiten, Krankheiten des Blutes und der blutbildenden Organe	41 305	3,4	23 357	3,2	17 948	3,8
Seelische Störungen	176 699	14,7	96 665	13,2	80 034	17,1
Krankheiten des Nervensystems und der Sinnesorgane	38 960	3,3	25 206	3,4	13 754	2,9
Krankheiten des Kreislaufsystems	163 855	13,7	114 042	15,6	49 813	10,7
Krankheiten der Atmungsorgane	68 633	5,7	44 211	6,1	24 422	5,2
Krankheiten der Verdauungsorgane	36 105	3,0	25 087	3,4	11 018	2,4
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	411 889	34,4	238 990	32,7	172 899	37,0
Schädelfraktur, Frakturen der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Extremitäten; intrakranielle Verletzungen	64 525	5,4	47 281	6,5	17 244	3,7
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	16 628	1,4	15 664	2,1	964	0,2
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	62 232	5,2	50 288	6,9	11 944	2,6
Komplikationen nach chirurgischen Eingriffen (einschl. postoperative Zustände)	1 393	0,1	919	0,1	474	0,1
Sonstige Krankheiten oder Schäden	48 546	4,1	22 896	3,1	25 650	5,5
Insgesamt	1 198 346	100	730 732	100	467 614	100

wird nicht auf die möglicherweise gefährdete Erwerbsfähigkeit abgestellt.

Aus diesem Grund sind unter den Rehabilitanden der gesetzlichen Krankenversicherung, die in Kur- und Spezialeinrichtungen behandelt wurden, überdurchschnittlich viele Nichterwerbstätige (88,1 %), Frauen (59,8 %) sowie ältere Personen von über 65 Jahren (44,0 %) vertreten. Ähnlich hohe Anteilswerte hierfür ergeben sich für die Leistungsempfänger, die in Krankenhäusern behandelt wurden (84,2 % Nichterwerbstätige, 56,8 % Frauen, 54,9 % Personen über 65 Jahre). Die gesetzliche Krankenversicherung ist im übrigen der einzige Rehabilitationsträger, der mehr Frauen als Männer betreut. Die Behinderungen waren zum allergrößten Teil auf allgemeine Krankheiten zurückzuführen: Im Vordergrund standen die Kreislaufkrankungen, gefolgt von den Rheumaerkrankungen. Ein relativ hoher Anteil entfiel bei der Krankenhauspflege auch auf die Neubildungen. Die im Krankenhaus behandelten Rehabilitanden wiesen ferner vergleichsweise oft unfallbedingte Frakturen auf.

Ziel der Rehabilitationsmaßnahmen in der gesetzlichen Rentenversicherung ist — im Gegensatz zur Krankenversicherung — die Erhaltung der gefährdeten bzw. die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung der geminderten Erwerbsfähigkeit. Diesem Ziel dienen sowohl medizinische Leistungen in Form von stationären Heilbehandlungen in Schwerpunktkliniken, Kurkliniken und Sanatorien als auch berufsfördernde Maßnahmen. Neben den medizinischen Voraussetzungen müssen dabei bestimmte versicherungsrechtliche Bedingungen erfüllt sein, die sich u. a. nach der Dauer der Beitragszahlung und Versicherungszeit richten. Altersruhegeldempfänger erhalten von der Rentenversicherung keine Rehabilitationsmaßnahmen. Nach dem sozialpolitischen Prinzip „Rehabilitation vor Rente“ haben die Leistungen zur Rehabilitation Vorrang vor den Rentenleistungen wegen Erwerbsminderung.

Entsprechend den eben beschriebenen Aufgaben und Zielen der Rentenversicherung sind unter ihren Rehabilitanden die Erwerbstätigen (82,7 %) sowie die Personen im erwerbsfähigen Alter von 18 bis 65 Jahren (94,5 %) überdurchschnittlich repräsentiert. Den größten Anteil machen dabei die 45- bis 55jährigen aus (39,6 %); in diesem Alter treten wohl verstärkt bedrohliche Verschleißerscheinungen und sonstige Krankheiten auf, die die Erwerbsfähigkeit mindern können. Insgesamt überwogen unter den Rehabilitanden der Rentenversicherung die Männer mit 58,7 %. Von den erwerbstätigen Personen waren 54,1 % Arbeiter und 40,2 % Angestellte. Die Behinderungen der Rehabilitanden waren fast durchweg krankheitsbedingt. Die Rheumaerkrankungen standen mit Abstand an der Spitze, danach folgen die Krankheiten des Kreislaufsystems und die seelischen Störungen.

Die gesetzliche Unfallversicherung ist bei Arbeitsunfällen (einschl. Unfälle beim Besuch von Kindergärten, Schulen, Hochschulen) und Berufskrankheiten für medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation zuständig. Dabei haben alle Maßnahmen zur Wiederherstellung der Gesundheit und zur beruflichen und sozialen

Eingliederung auch hier Vorrang vor den zum Ausgleich des erlittenen materiellen Schadens vorgeschriebenen Geldleistungen.

Da die Leistungen ebenfalls auf die Erhaltung, Besserung bzw. Wiederherstellung der Erwerbsfähigkeit abzielen, sind — wie bei der Rentenversicherung — unter den Rehabilitanden der Unfallversicherung zum allergrößten Teil die erwerbstätigen Personen vertreten (82,5 %); der Anteil der Arbeiter an dieser Personengruppe war mit 66,5 % besonders hoch, jedoch ist hier kein ausgesprochen altersgruppenbezogener Schwerpunkt festzustellen, da überwiegend altersunabhängige Ursachen für die Leistungsgewährung in Frage kommen. Arbeitsunfälle waren die mit Abstand häufigste Ursache, danach kommen die Wegeunfälle und Berufskrankheiten, deren Anteile jedoch schon relativ gering sind. Entsprechend dieser Ursachenkategorien kamen bei den Rehabilitanden der Unfallversicherung relativ häufig Frakturen, Amputationen oder sonstige Verletzungen oder Schädigungen vor. Bei den Berufskrankheiten handelte es sich fast nur um Krankheiten der Atmungsorgane oder der Haut. Insgesamt auffallend bei der Unfallversicherung ist der relativ hohe Anteil der männlichen Rehabilitanden (77,0 %).

Die Kriegsopferversorgung ist nur für die medizinische Rehabilitation zuständig, während die Kriegsopferversorgung neben beruflichen Maßnahmen hauptsächlich Hilfen zur sozialen Eingliederung erbringt, und zwar für Kriegs-, Wehrdienst- und Zivildienstbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Impfgeschädigte sowie für Opfer von Gewalttaten. Der Kreis der von diesen beiden Trägern betreuten Rehabilitanden setzt sich demnach ganz überwiegend aus älteren Menschen und Nichterwerbstätigen zusammen. Aufgrund der hier im Vordergrund stehenden Behinderungsursache „Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung“ handelt es sich hierbei zum allergrößten Teil um Männer mit sonstigen Verletzungen und Schädigungen (Luxationen, Quetschungen, Prellungen, Verbrennungen u. ä.) sowie Amputationen und Rheumaerkrankungen.

Die Bundesanstalt für Arbeit führt ausschließlich berufliche Rehabilitationsmaßnahmen durch. Ihr Ziel ist die (Wieder-)Eingliederung der Rehabilitanden ins Berufs- und Arbeitsleben oder die Erhaltung bzw. Sicherung ihrer Arbeitsplätze. Die Arbeitsförderung übernimmt diese Leistungen, soweit hierfür kein anderer Träger verantwortlich ist. Die Bundesanstalt ist somit für die berufliche Rehabilitation fast aller Schulabgänger zuständig sowie für nahezu alle die Personen, die weniger als 15 Jahre im Arbeitsleben gestanden haben.

Dies zeigt sich auch in der Altersverteilung der Leistungsempfänger: 42,1 % der betreuten Personen waren jünger als 25 Jahre, wobei es relativ mehr jüngere weibliche Rehabilitanden gab als männliche. Mit zunehmendem Alter nimmt die Zahl der Rehabilitanden dann kontinuierlich ab, was u. a. auf die geringere Bereitschaft der älteren Personen zurückzuführen ist, an einer Maßnahme teilzunehmen; für die älteren Personen dürfte ferner in zunehmendem Maße ein Leistungsanspruch gegenüber der Rentenversicherung gegeben sein. Insgesamt waren die Männer unter den Rehabilitanden relativ stark vertreten (68,5 %). Von den

Leistungsempfängern waren 66,4 % vor Beginn der Rehabilitationsmaßnahme erwerbstätig, und zwar überwiegend als Arbeiter (75,6 %). Bei den zumeist krankheitsbedingten Behinderungen der Rehabilitanden handelte es sich in der Mehrzahl der Fälle um Krankheiten des Skeletts, der Muskeln oder des Bindegewebes. Relativ häufig kamen die nicht näher spezifizierte Kategorie „sonstige oder mehrere Ursachen“ und die angeborenen Behinderungen vor. Die hiervon betroffenen Rehabilitanden litten größtenteils an seelischen Störungen.

Die Sozialhilfe ist im Rahmen der von ihr gewährten Eingliederungshilfe für Behinderte in allen drei Maßnahmebereichen der Rehabilitation tätig. Sie tritt dann ein, wenn sich der Behinderte oder von einer Behinderung Bedrohte nicht selbst helfen kann und er die notwendige Hilfe auch nicht von anderen, insbesondere von Angehörigen oder einem der übrigen Träger, erhält. Eindeutig im Vordergrund standen hier die Maßnahmen zur allgemeinen sozialen Eingliederung, die insbesondere als heil- oder schulpädagogische Maßnahmen für Kinder im Vorschulalter bzw. für Schulpflichtige gewährt wurden. Dieser Umstand wird auch in der Altersstruktur der Rehabilitanden deutlich, die im verstärkten Maße derjenigen der Bundesanstalt für Arbeit entspricht: Annähernd die Hälfte der Leistungsempfänger (46,6 %) war nicht älter als 18 Jahre. Von allen Trägern ist somit bei der Sozialhilfe der Anteil der jüngeren Personen am größten. Deshalb überwogen hier auch klar die Nichterwerbstätigen (88,3 %). Neben der Altersverteilung gleicht auch die Struktur der Behinderungsursachen und -arten derjenigen bei der Bundesanstalt für Arbeit: Nach den „sonstigen oder mehreren Ursachen“ waren hier die Behinderungen relativ häufig angeboren. Die Rehabilitanden der Sozialhilfe litten in den allermeisten Fällen an seelischen Störungen.

Ungleichmäßige Verteilung der Rehabilitationsmaßnahmen im Bundesgebiet

Die Zahl der Rehabilitationsmaßnahmen war, nach dem Wohnsitz der Rehabilitanden betrachtet, in Berlin (West) relativ am höchsten. Hier kamen auf 1 000 Einwohner 26 Rehabilitationsmaßnahmen. Überdurchschnittliche Werte ergaben sich auch für die beiden anderen Stadtstaaten

Hamburg und Bremen (jeweils 24) sowie für Nordrhein-Westfalen und Rheinland-Pfalz (jeweils 23). Am niedrigsten, und zwar mit 19 Maßnahmen pro 1 000 Einwohner, waren die Zahlen in Bayern.

Ein anderes Bild ergibt sich, wenn man die Rehabilitationsmaßnahmen nach dem Ort ihrer Durchführung betrachtet. Bezogen auf 1 000 Einwohner fanden demnach mit Abstand die meisten Maßnahmen in Hessen (39) statt. Die Spitzenstellung Hessens als bevorzugtes Rehabilitationsland zeigt sich auch darin, daß in Hessen fast doppelt so viele Maßnahmen durchgeführt wurden wie an in Hessen wohnenden Rehabilitanden. Dies ist wohl auf die relativ hohe Zahl an Kurorten und Bädern in diesem Land zurückzuführen. Über dem Durchschnitt lagen weiterhin noch Schleswig-Holstein (26), Baden-Württemberg (25), Rheinland-Pfalz (24) und Bayern (23). In den Stadtstaaten wurden dagegen — bezogen auf 1 000 Einwohner — die wenigsten Maßnahmen durchgeführt.

Dipl.-Kaufmann Hermann Seewald

Tabelle 6: Rehabilitationsmaßnahmen 1986 nach Bundesländern

Bundesland	Rehabilitationsmaßnahmen zugeordnet nach dem Bundesland, in dem			
	der Rehabilitand seinen Wohnsitz hat		die Maßnahme durchgeführt wurde	
	Anzahl	je 1 000 Einwohner	Anzahl	je 1 000 Einwohner
Schleswig-Holstein	55 450	21	67 499	26
Hamburg	37 791	24	15 424	10
Niedersachsen	147 844	21	126 295	18
Bremen	15 448	24	6 485	10
Nordrhein-Westfalen	381 800	23	260 850	16
Hessen	114 096	21	216 118	39
Rheinland-Pfalz	83 681	23	85 210	24
Baden-Württemberg	196 218	21	236 758	25
Bayern	214 744	19	252 897	23
Saarland	23 033	22	22 323	21
Berlin (West)	49 101	26	23 925	13
Bundesgebiet	1 319 206	22	1 313 784	21
außerdem: Ausland und DDR	2 845	x	8 267	x
Insgesamt	1 322 051	x	1 322 051	x

Umsätze und ihre Besteuerung 1986

Vorbemerkung

Die Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik geben Aufschluß über die Bemessungsgrundlagen und die Belastungswirkungen dieser vom Aufkommen her zweitwichtigsten Steuerart. Sie sind darüber hinaus aber auch eine wesentliche Basis für die allgemeine und branchenbezogene Wirtschaftsbeobachtung, weil sie fachlich und regional tief gegliedertes Zahlenmaterial über die Umsätze in allen Wirtschaftsbereichen bieten. Sie ergänzen auf diese Weise die Informationen aus den verschiedenen speziellen Wirtschaftsstatistiken und liefern gleichzeitig grundlegende Ausgangsdaten für die Erstellung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen. Die letzte der im zweijährlichen Turnus durchzuführenden Umsatzsteuerstatistiken fand 1986 statt. Grundlage der Statistik sind die Umsatzsteuer-Voranmeldungen, zu deren Abgabe alle Unternehmer verpflichtet sind, die eine Jahressteuerschuld von mehr als 600 DM aufzuweisen hatten. Das Ausgangsmaterial für die statistische Aufbereitung wird von den Finanzbehörden auf maschinellen Datenträgern geliefert, die bezüglich der Ordnungsangaben und der fachlichen Gliederung auf die Bedürfnisse der Statistik zugeschnitten sind. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Gewerkekennzahl der Unternehmen, die eine nach dem Schwerpunkt der wirtschaftlichen Tätigkeit ausgerichtete Auswertung der Ergebnisse erlaubt.

Im folgenden werden die wichtigsten Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986 dargestellt und kommentiert¹⁾. Die Erhebung wurde in gleicher Weise wie die aus dem Jahr 1984 durchgeführt. Zu beachten ist jedoch, daß seither einige Änderungen im Umsatzsteuerrecht eingetreten sind. Sie wurden durch die Steuerbereinigungsgesetze 1985 (Art. 17 und 18)²⁾ und 1986 (Art. 14)³⁾ sowie die 5. Verordnung zur Änderung der Umsatzsteuer-Durchführungsverordnung⁴⁾ angeordnet und betrafen u. a.:

- die Neubestimmung des Leistungsortes bei der Vermietung beweglicher körperlicher Gegenstände (ausgenommen Beförderungsmittel),
- Einschränkungen der Möglichkeiten des Verzichts auf Steuerbefreiungen mit der Folge, daß eine Vorsteuererstattung bei Zwischenvermietung sowohl von Gebäuden, die Wohnzwecken dienen, als auch bei Gebäuden, die juristischen Personen des öffentlichen Rechts dienen, nicht mehr möglich ist,

- die Neuabgrenzung der Umsatzsteuer-Jahreszahler. Maßgebend ist danach nicht mehr, daß die Umsatzsteuer im laufenden Jahr weniger als 600 DM beträgt; es kommt vielmehr darauf an, daß die Umsatzsteuer im Vorjahr weniger als 600 DM betragen hat. Zugleich ist für die Fälle, in denen die unternehmerische Tätigkeit nur während eines Teils des Vorjahres ausgeübt worden ist, eine Umrechnungsregelung auf eine Jahressteuer geschaffen worden,
- die Aufhebung der Steuerbefreiung für die auf dem Gesetz beruhenden Leistungen der Beförderungsunternehmer (z. B. Bundesbahn) für die Deutsche Bundespost sowie
- bei grenzüberschreitenden Beförderungen im Fährverkehr über den Rhein und über die Donau die Bestimmung der Streckenanteile im Erhebungsgebiet als außengebietliche Beförderungsstrecken mit der Folge der Nichtsteuerbarkeit des Fährverkehrs in den genannten Bereichen.

Tabelle 1: Gesamtübersicht 1986
Ergebnis der Umsatzsteuerstatistik

Gegenstand der Nachweisung	Steuerpflichtige ¹⁾ Fälle	Betrag
	Anzahl	Mill. DM
Umsätze		
Steuerpflichtiger Umsatz		
zu 14 v. H. ²⁾	1 875 822	2 750 878
zu 7 v. H. ²⁾	542 225	518 473
nach Durchschnittssätzen (§ 24 Abs 1 UStG) ³⁾	7 200	1 036
in das Währungsgebiet der Mark der DDR	4 364	4 637
zu anderen Steuersätzen	8 379	300
Zusammen	x	3 275 322
Steuerfreier Umsatz		
mit Vorsteuerabzug	229 260	570 066
ohne Vorsteuerabzug ⁴⁾	101 600	83 676
Zusammen⁴⁾	x	653 742
Insgesamt⁴⁾	1 929 860	3 929 064
Umsatzsteuer		
Umsatzsteuer vor Abzug von Vorsteuer- und Kürzungsbeträgen		421 738
Abziehbare Vorsteuerbeträge nach § 15 UStG		355 413
Kürzungsbeträge für Bezüge aus dem Währungsgebiet der Mark der DDR	10 268	771
Kürzungsbeträge nach § 24a UStG ⁵⁾	5 621	108
Steuerabzugsbetrag nach § 19 Abs 3 UStG	108 410	161
Kürzung nach den §§ 1 bis 2 BerlinFG	109 907	2 895
Kürzung nach § 13 BerlinFG	25 145	18
In Rechnungen unberechtigt ausgewiesene Steuerbeträge nach § 14 Abs 2 und 3 UStG ⁶⁾	7 096	48
Umsatzsteuer-Vorauszahlung		62 423
Umsatzsteuer im Abzugsverfahren	2 600	116
Sonderausgliederungen		
Organkreise		
Steuerbarer Umsatz	6 305	1 072 105
USt-Vorauszahlung		5 258
Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes ⁷⁾		
Steuerbarer Umsatz 1985	} 1 551 657	3 553 917
Steuerbarer Umsatz 1986		3 570 449

¹⁾ Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. — ²⁾ Einschl. Abwicklungsfälle zu 13 bzw. 6,5 v. H. — ³⁾ Steuerpflichtige Umsätze für Unternehmer land- und forstwirtschaftlicher Betriebe (ohne Regelbesteuerung). — ⁴⁾ Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze — ⁵⁾ Für land- und forstwirtschaftliche Betriebe, die ihre Umsätze nach den allgemeinen Vorschriften versteuern (§ 24 Abs. 4 UStG). — ⁶⁾ Sowie Steuerbeträge, die nach § 17 Abs 1. Satz 2, UStG geschuldet werden — ⁷⁾ Steuerpflichtige, deren Steuerpflicht vor dem 1. Januar 1985 begann und nicht vor dem 31. Dezember 1986 endete, und für die Vorjahresumsätze angegeben waren.

¹⁾ Ausführliche Zahlenangaben und methodische Erläuterungen erscheinen in Kürze im Rahmen der Fachserie 14, Reihe 8 „Umsatzsteuer 1986“.
²⁾ BGBl 1984 I. S. 1493.
³⁾ BGBl 1985 I. S. 2436.
⁴⁾ BGBl 1985 I. S. 2461

Ergebnisse

Gesamtüberblick

1986 wurden durch die Umsatzsteuerstatistik insgesamt 1,9 Mill. Steuerpflichtige mit steuerbaren Umsätzen in Höhe von 3 929 Mrd. DM erfaßt; sie leisteten Umsatzsteuer-Vorauszahlungen in Höhe von 62,4 Mrd. DM⁵⁾. Gegenüber 1984 ist die Zahl der Steuerpflichtigen um 72 000 oder 3,9 % gestiegen; die steuerbaren Umsätze haben im gleichen Zeitraum um 164 Mrd. DM oder 4,4 % und die Umsatzsteuer-Vorauszahlungen um 6,1 Mrd. DM oder 10,9 % zugenommen. Die überproportionale Zuwachsrate der Vorauszahlungen dürfte zum Teil damit zusammenhängen, daß sich im Jahr 1986 infolge rückläufiger Preise für Erdölimporte und wegen der Wechselkursentwicklung des US-Dollars die Einfuhren stark verbilligt haben. Unter diesen Umständen sind wesentlich geringere Beträge an Einfuhrumsatzsteuer als Vorsteuer abgezogen worden.

Der Durchschnittsumsatz je Steuerpflichtigen betrug im Berichtsjahr 2,04 Mill. DM; er blieb damit gegenüber 1984

⁵⁾ Das kassenmäßige Ist-Aufkommen an Umsatzsteuer (ohne Einfuhrumsatzsteuer) belief sich unter Berücksichtigung einer durchschnittlichen zweimonatigen Verzögerung zwischen Steuerentstehung und Steuereingang auf 61,9 Mrd. DM

Tabelle 2: Steuerpflichtige mit Angabe des Vorjahresumsatzes
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾		Steuerbarer Umsatz ²⁾			
	1986	Anteil an der Zahl aller erfaßten Steuerpflichtigen	1985	1986	Anteil am Umsatz aller erfaßten Steuerpflichtigen	
					1986	1986 gegenüber 1985
	Anzahl	%	Mill. DM		%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	25 907	78,4	11 981	12 060	85,6	+ 0,6
Produzierendes Gewerbe	416 103	85,3	1 899 752	1 897 733	92,1	- 0,1
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 423	94,7	214 702	200 386	98,9	- 6,7
Verarbeitendes Gewerbe	251 131	86,5	1 514 416	1 519 628	91,7	+ 0,3
Baugewerbe	160 549	83,3	170 633	177 718	88,4	+ 4,2
Handel	459 398	80,0	1 163 339	1 162 262	90,1	- 0,1
Großhandel	93 884	82,7	719 711	701 134	89,9	- 2,6
Handelsvermittlung	56 364	81,2	25 451	26 284	89,6	+ 3,3
Einzelhandel	309 150	79,0	418 177	434 844	90,5	+ 4,0
Ubrige Wirtschaftsbereiche	650 249	77,9	478 845	498 403	88,3	+ 4,1
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	68 628	81,1	116 034	114 713	93,4	- 1,1
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	7 489	84,4	22 457	22 947	89,3	+ 2,2
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	567 692	77,3	316 911	335 178	86,0	+ 5,8
Organisationen ohne Erwerbszweck	5 672	89,7	9 827	10 619	94,3	+ 8,1
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	768	95,4	13 615	14 946	99,1	+ 9,8
Insgesamt	1 551 657	80,4	3 553 917	3 570 449	90,9	+ 0,5

¹⁾ Steuerpflichtige mit durchgehender Steuerpflicht 1985 und 1986. — ²⁾ Ohne Umsatzsteuer.

(2,03 Mill. DM) fast unverändert. 83,4 % der steuerbaren Umsätze waren steuerpflichtig und 16,6 % steuerfrei. Unter den steuerpflichtigen Umsätzen überwogen bei weitem die Umsätze zum vollen Steuersatz; nur rund 16 % dieser Umsätze waren mit dem halben Steuersatz, wie er zum Beispiel im Einzelhandel mit Lebensmitteln angewandt wird, belastet. Bei den steuerfreien Umsätzen entfiel der größte Teil auf solche, für die Vorsteuern abgezogen wurden. Dabei handelt es sich vorwiegend um Umsätze, die aus Exporten erzielt wurden. Die steuerfreien Umsätze ohne Vorsteuerabzug machten nur 13 % aus. In diesen sind die Bank- und Versicherungsumsätze nicht enthalten.

Steuerpflichtige mit Vorjahresumsätzen

Auch 1986 wurden im Rahmen der Umsatzsteuerstatistik wieder die „vergleichbaren Steuerpflichtigen“ gegenübergestellt; das sind Unternehmen, die sowohl im Jahr 1985 als auch im Jahr 1986 steuerpflichtig waren und für die 1985 Umsätze nachgewiesen wurden. Für gut 80 % aller Unternehmen bzw. 90 % aller Umsätze traf dies zu; ihr Umsatz ist von 1985 auf 1986 nur um 16 Mrd. DM oder 0,5 % gestiegen. Tabelle 2 vermittelt einen Überblick über Höhe und Entwicklung der Umsätze der Unternehmen, die während des Zeitraums 1985/86 unverändert erfaßt wurden, bei denen zum Beispiel also keine Änderungen in den Besitzverhältnissen (Inhaberwechsel) oder der Rechtsform eingetreten sind.

Steuerpflichtige nach Wirtschaftsbereichen⁶⁾

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

In der Umsatzsteuerstatistik werden nur wenige Unternehmen der Land- und Forstwirtschaft nachgewiesen, weil sie nicht unter die Steuerpflicht fallen oder keine Voranmeldung abgeben müssen. Als kleine Gruppe werden nur die Unternehmen ausgewiesen, die entweder für die Regelbesteuerung optiert haben, oder denen trotz Durchschnittsbesteuerung eine effektive Zahllast verbleibt, wie zum Beispiel Weinbaubetriebe. Außerdem sind in diesem Wirtschaftsbereich Steuerpflichtige nachgewiesen, die nicht als land- und forstwirtschaftliche Betriebe im Sinne des § 24 Abs. 2 UStG gelten, wie zum Beispiel gewerbliche Gärtnereien, gewerbliche Tierhaltung, -zucht und -pflege, Hochsee- und Küstenfischerei. Zusammen waren dies 1986 rund 33 000 Unternehmen mit einem steuerbaren Jahresumsatz von 14,1 Mrd. DM. Ihre Umsatzsteuer-Vorauszahlung betrug 142 Mill. DM, über 100 Mill. DM weniger als 1984. Der Rückgang ist sichtbare Folge der umsatzsteuerlichen Erleichterungen, die zum 1. Juli 1984 für die Land- und Forstwirtschaft in Kraft traten.

Produzierendes Gewerbe

Das Produzierende Gewerbe tätigte 1986 steuerbare Umsätze in Höhe von 2 061 Mrd. DM; damit entfielen über 50 % der Umsätze aller Steuerpflichtigen auf diesen Wirt-

⁶⁾ Hierzu wird auch auf die Tabellen im Tabellenteil, S. 270* ff. verwiesen, die eine detailliertere Wirtschaftszweiggliederung als Tabelle 3 enthalten.

schaftsbereich. Innerhalb des Produzierenden Gewerbes, das unterteilt ist in die Teilbereiche Energie- und Wasserversorgung, Bergbau; Verarbeitendes Gewerbe und Baugewerbe, war das Verarbeitende Gewerbe mit einem Umsatz von 1 657 Mrd. DM oder 42,2 % der steuerbaren Um-

sätze aller Steuerpflichtigen der stärkste Umsatzträger. Mit jeweils knapp über 200 Mrd. DM trugen die übrigen Teilbereiche jeweils über 5 % zum Umsatz aller Wirtschaftsbereiche bei. Während das Verarbeitende Gewerbe mit + 4,2 % gegenüber 1984 ein gutes Wachstum verzeich-

Tabelle 3: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftszweigen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Wirtschaftsgliederung ¹⁾	Steuerpflichtige ²⁾				Steuerbarer Umsatz ³⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung						
	1986		1984		1986		1984		1986		1984		1986		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ⁴⁾	33 042	1,7	34 464	1,9	- 4,1	14 072	0,4	13 347	0,4	+ 5,4	142	0,2	249	0,4	- 43,1
Produzierendes Gewerbe	487 953	25,3	486 364	26,2	+ 0,3	2 060 662	52,4	2 005 949	53,3	+ 2,7	29 264	46,9	27 534	48,9	+ 6,2
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 673	0,2	4 586	0,2	+ 1,9	202 554	5,2	213 293	5,7	- 5,0	4 447	7,1	4 088	7,3	+ 8,8
Verarbeitendes Gewerbe	290 476	15,1	289 176	15,6	+ 0,4	1 657 143	42,2	1 590 416	42,2	+ 4,2	13 707	22,0	12 320	21,9	+ 11,3
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung	4 009	0,2	3 987	0,2	+ 0,6	269 567	6,9	293 319	7,8	- 8,1	2 006	3,2	- 189	x	x
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6 933	0,4	6 830	0,4	+ 1,5	48 789	1,2	42 286	1,1	+ 15,4	938	1,5	784	1,4	+ 19,7
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden usw.	13 983	0,7	14 085	0,8	- 0,8	53 876	1,4	54 469	1,4	- 1,1	1 913	3,1	1 829	3,2	+ 4,6
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 539	1,6	31 536	1,7	+ 0,0	159 725	4,1	158 285	4,2	+ 0,9	1 582	2,5	735	1,3	+ 115,2
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau usw.	47 123	2,4	45 748	2,5	+ 3,0	437 927	11,1	375 019	10,4	+ 16,8	- 2 554	4,1	- 993	x	x
Elektrotechnik, Feinmechanik usw.	43 896	2,3	41 424	2,2	+ 6,0	261 621	6,7	240 195	6,4	+ 8,9	4 222	6,8	3 720	6,6	+ 13,5
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	52 549	2,7	52 973	2,9	- 0,8	124 278	3,2	120 981	3,2	+ 2,7	3 479	5,6	3 367	6,0	+ 3,4
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe	30 901	1,6	31 123	1,7	- 0,7	83 891	2,1	80 790	2,1	+ 3,8	1 175	1,9	1 122	2,0	+ 4,7
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	59 453	3,1	61 470	3,3	- 3,3	217 471	5,5	225 072	6,0	- 3,4	944	1,5	1 945	3,5	- 51,5
Baugewerbe	192 804	10,0	192 602	10,4	+ 0,1	200 965	5,1	202 241	5,4	- 0,6	11 110	17,8	11 126	19,8	- 0,1
Handel	574 116	29,7	568 786	30,6	+ 0,9	1 289 590	32,8	1 239 886	32,9	+ 4,0	13 825	22,1	12 011	21,3	+ 15,1
Großhandel	113 466	5,9	114 291	6,2	- 0,7	779 570	19,8	768 899	20,4	+ 1,4	3 009	4,8	2 277	4,0	+ 32,1
Großhandel mit: Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	11 544	0,6	11 686	0,6	- 1,2	72 825	1,9	78 647	2,1	- 7,4	- 1 147	1,8	- 868	x	x
festen Brennstoffen, Mineralölzerzeugnissen	2 142	0,1	2 210	0,1	- 3,1	76 200	1,9	105 820	2,8	- 28,0	1 297	2,1	946	1,7	+ 37,1
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	19 977	1,0	20 830	1,1	- 4,1	192 235	4,9	186 686	5,0	+ 3,0	193	0,3	175	0,3	+ 10,4
Metallwaren, Möbeln, Einrichtungsgegenständen	15 074	0,8	15 210	0,8	- 0,9	79 389	2,0	72 375	1,9	+ 9,7	441	0,7	312	0,6	+ 41,5
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	19 446	1,0	18 792	1,0	+ 3,5	105 765	2,7	86 197	2,3	+ 22,7	766	1,2	496	0,9	+ 54,5
Handelsvermittlung	69 429	3,6	68 608	3,7	+ 1,2	29 351	0,7	26 227	0,7	+ 11,9	708	1,1	727	1,3	- 2,6
Einzelhandel	391 221	20,3	385 887	20,8	+ 1,4	480 669	12,2	444 761	11,8	+ 8,1	10 108	16,2	9 007	16,0	+ 12,2
Einzelhandel mit: Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	88 946	4,6	93 927	5,1	- 5,3	123 787	3,2	120 070	3,2	+ 3,1	1 031	1,7	1 006	1,8	+ 2,5
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	69 432	3,6	68 211	3,7	+ 1,8	64 521	1,6	57 169	1,5	+ 12,9	2 131	3,4	1 816	3,2	+ 17,3
Einrichtungsgegenständen	38 452	2,0	38 008	2,1	+ 1,2	32 193	0,8	31 487	0,8	+ 2,2	940	1,5	858	1,5	+ 9,5
Pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	31 112	1,6	31 002	1,7	+ 0,4	32 461	0,8	29 659	0,8	+ 9,4	1 103	1,8	1 020	1,8	+ 8,1
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	31 103	1,6	28 291	1,5	+ 9,9	67 573	1,7	55 967	1,5	+ 20,7	1 264	2,0	978	1,7	+ 29,3
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	72 022	3,7	67 669	3,6	+ 6,4	113 717	2,9	108 767	2,9	+ 4,6	2 604	4,2	2 398	4,3	+ 8,6
Übrige Wirtschaftsbereiche	834 749	43,3	768 276	41,4	+ 8,7	564 740	14,4	506 056	13,4	+ 11,6	19 192	33,1	16 502	29,3	+ 16,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	84 623	4,4	81 667	4,4	+ 3,6	122 777	3,1	117 630	3,1	+ 4,4	2 262	3,6	2 330	4,1	- 2,9
Kreditinstitute, Versicherungsgewerbe ⁵⁾	8 871	0,5	10 122	0,5	- 12,4	25 697	0,7	34 718	0,9	- 26,0	- 149	0,2	174	0,3	x
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	734 125	38,0	669 702	36,0	+ 9,6	389 912	9,9	331 594	8,8	+ 17,6	17 658	28,3	14 375	25,5	+ 22,8
Organisationen ohne Erwerbzzweck	6 325	0,3	6 002	0,3	+ 5,4	11 264	0,3	9 919	0,3	+ 13,6	53	0,1	- 21	x	x
Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	805	0,0	783	0,0	+ 2,8	15 089	0,4	12 195	0,3	+ 23,7	527	0,8	- 355	x	x
Insgesamt	1 929 860	100	1 857 890	100	+ 3,9	3 929 064	100	3 765 239	100	+ 4,4	62 423	100	56 297	100	+ 10,9

1) Kurztext, Ergebnisse für weitere Wirtschaftszweige siehe Tabelle S. 270 * ff. — 2) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. — 3) Ohne Umsatzsteuer. — 4) Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die keine effektive Zahllast entstanden ist. — 5) Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigen.

nen konnte, mußten das Baugewerbe mit - 0,6 % leichte und die Energie- und Wasserversorgung, Bergbau mit - 5,0 % mittlere Umsatzeinbußen hinnehmen. Insgesamt stieg der steuerbare Umsatz des Produzierenden Gewerbes von 1984 auf 1986 um 2,7 %.

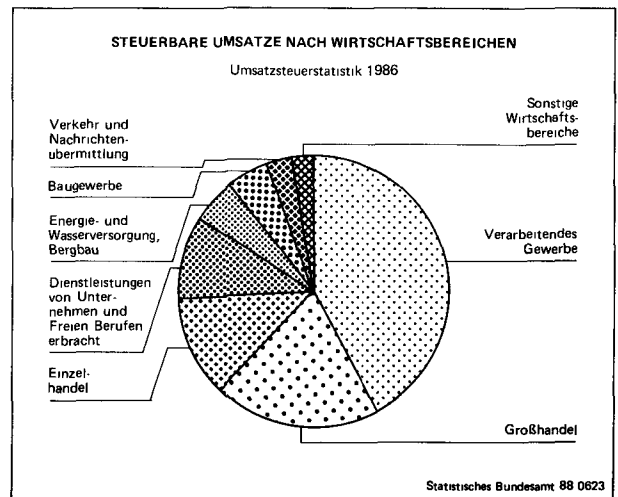
Die Umsätze der einzelnen Zweige des Verarbeitenden Gewerbes entwickelten sich unterschiedlich. Die höchsten Zuwachsraten gegenüber 1984 verzeichneten mit 16,8 % der Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau sowie mit 15,4 % die Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren; Umsatzrückgänge gab es dagegen für die Chemische Industrie, Mineralölverarbeitung (- 8,1 %), das Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung (- 3,4 %) und die Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden (- 1,1 %).

Handel

Auf den Handel entfielen 1986 1 290 Mrd. DM oder 32,8 % der steuerbaren Umsätze aller Wirtschaftsbereiche. Dazu steuerten der Großhandel 780 Mrd. DM, der Einzelhandel 481 Mrd. DM und die Handelsvermittlung 29 Mrd. DM bei. Gegenüber 1984 sind damit die Handelsumsätze insgesamt um 4,0 %, die des Großhandels um 1,4 %, des Einzelhandels um 8,1 % und der Handelsvermittlung um 11,9 % gestiegen. Mit rund 10 Mrd. DM oder 52,9 % Zuwachs gegenüber 1984 wies der Großhandel mit Pharmazeutika, Kosmetika und ähnlichen Erzeugnissen die größte prozentuale Umsatzsteigerung aller Großhandelsbranchen auf; den größten absoluten Umsatzzuwachs konnte mit knapp 20 Mrd. DM oder 22,7 % jedoch der Großhandel mit Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf erzielen. Den stärksten Rückgang seiner Umsätze mußte mit 28,0 % der Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen hinnehmen.

Innerhalb des Einzelhandels waren durchweg Steigerungsraten zu verzeichnen; am stärksten konnte der Einzelhandel mit Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen seinen steuerbaren Umsatz von 1984 auf 1986 ausweiten (+ 20,7 %), am geringsten war das Umsatzwachstum bei den Tankstellen (+ 1,9 %).

Schaubild 1



Übrige Wirtschaftsbereiche

Die Übrigen Wirtschaftsbereiche waren mit 565 Mrd. DM oder 14,4 % an den steuerbaren Umsätzen aller Wirtschaftsbereiche beteiligt. Gegenüber 1984 haben ihre Umsätze um 11,6 % zugenommen. Die umsatzstärkste Gruppe bildeten mit 390 Mrd. DM die von Unternehmen und Freien Berufen erbrachten Dienstleistungen, die ihren steuerbaren Umsatz gegenüber 1984 um 17,6 % ausweiten konnten. Übertroffen in der Zuwachsrate wurden sie nur noch von den Gebietskörperschaften und der Sozialversicherung (+ 23,7 %), die jedoch mit Umsätzen von 15 Mrd. DM in der Umsatzsteuerstatistik nur eine untergeordnete Rolle spielen. Zweitstärkste Gruppe waren Verkehr und Nachrichtenübermittlung mit 123 Mrd. DM (+ 4,4 %). Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe trugen 26 Mrd. DM (- 26,0 %) und Organisationen ohne Erwerbszweck 11 Mrd. DM (+ 13,6 %) zu den steuerbaren Umsätzen insgesamt bei.

Steuerpflichtige nach Umsatzgrößenklassen

Die Struktur der Steuerpflichtigen und der steuerbaren Umsätze nach Umsatzgrößenklassen der Unternehmen

Tabelle 4: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Umsatzgrößenklassen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Umsatzgrößenklassen von ... bis unter DM	Steuerpflichtige				Steuerbarer Umsatz ¹⁾				Umsatzsteuer-Vorauszahlung			
	1986		1984		1986		1984		1986		1984	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%
20 000 - 50 000	286 779	14,9	273 555	14,7	9 923	0,3	9 458	0,3	246	0,4	219	0,4
50 000 - 100 000	327 010	16,9	314 473	16,9	23 862	0,6	22 963	0,6	1 255	2,0	1 104	2,0
100 000 - 250 000	480 787	24,9	466 019	25,1	78 497	2,0	76 055	2,0	4 187	6,7	3 872	6,9
250 000 - 500 000	311 831	16,2	303 477	16,3	111 036	2,8	108 009	2,9	5 325	8,5	5 103	9,1
500 000 - 1 Mill.	224 839	11,7	217 150	11,7	158 158	4,0	152 766	4,1	7 040	11,3	6 645	11,8
1 Mill. - 2 Mill.	138 141	7,2	131 496	7,1	192 799	4,9	183 372	4,9	7 470	12,0	7 152	12,7
2 Mill. - 5 Mill.	89 222	4,6	84 134	4,5	274 602	7,0	259 008	6,9	8 880	14,2	7 934	14,1
5 Mill. - 10 Mill.	33 704	1,7	32 110	1,7	235 104	6,0	223 769	5,9	5 925	9,5	5 436	9,7
10 Mill. - 25 Mill.	22 209	1,2	21 079	1,1	341 374	8,7	324 529	8,6	6 346	10,2	5 794	10,3
25 Mill. - 50 Mill.	7 862	0,4	7 320	0,4	272 710	6,9	253 868	6,7	3 629	5,8	3 110	5,5
50 Mill. - 100 Mill.	3 860	0,2	3 699	0,2	266 430	6,8	254 868	6,8	2 776	4,4	2 062	3,7
100 Mill. - 250 Mill.	2 267	0,1	2 110	0,1	344 021	8,8	319 334	8,5	2 443	3,9	2 268	4,0
250 Mill. - 500 Mill.	717	0,0	665	0,0	247 032	6,3	228 900	6,1	903	1,4	1 187	2,1
500 Mill. - 1 Mrd.	325	0,0	312	0,0	220 439	5,6	213 874	5,7	690	1,1	778	1,4
1 Mrd. und mehr	307	0,0	291	0,0	1 153 077	29,3	1 134 465	30,1	5 307	8,5	3 634	6,5
Insgesamt	1 929 860	100	1 857 890	100	3 929 064	100	3 765 239	100	62 423	100	56 297	100

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer

Tabelle 5: Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer nach Rechtsformen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik

Rechtsform	Steuerpflichtige				1986 gegenüber 1984	Steuerbarer Umsatz ¹⁾				1986 gegenüber 1984	Umsatzsteuer-Vorauszahlung				1986 gegenüber 1984
	1986		1984			1986		1984			1986		1984		
	Anzahl	%	Anzahl	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%	Mill DM	%			
Einzelunternehmen	1 451 539	75,2	1 407 595	75,8	+ 3,1	604 681	15,4	585 623	15,6	+ 3,3	22 827	36,6	21 377	38,0	+ 6,8
Offene Handelsgesellschaften ²⁾	152 738	7,9	142 627	7,7	+ 7,1	266 467	6,8	245 316	6,5	+ 8,6	6 130	9,8	5 611	10,0	+ 9,2
Kommanditgesellschaften ³⁾	87 488	4,5	89 983	4,8	- 2,8	944 415	24,0	911 164	24,2	+ 3,6	17 377	27,8	15 968	28,4	+ 8,8
Aktiengesellschaften ⁴⁾	1 524	0,1	1 544	0,1	- 1,3	829 072	21,1	825 118	21,9	+ 0,5	2 862	4,6	2 376	4,2	+ 20,5
Gesellschaften mit beschränkter Haftung	203 564	10,5	184 509	9,9	+ 10,3	1 003 364	25,5	931 776	24,7	+ 7,7	14 561	23,3	11 450	20,3	+ 27,2
Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften	6 763	0,4	7 020	0,4	- 3,7	90 082	2,3	95 906	2,5	- 6,1	- 766	- 1,2	- 444	- 0,8	x
Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts	5 287	0,3	5 141	0,3	+ 2,8	58 195	1,5	50 354	1,3	+ 15,6	135	0,2	755	1,3	- 82,1
Sonstige Rechtsformen	20 957	1,1	19 471	1,0	+ 7,6	132 787	3,4	119 982	3,2	+ 10,7	- 704	- 1,1	- 796	- 1,4	x
Insgesamt	1 929 860	100	1 857 890	100	+ 3,9	3 929 064	100	3 765 239	100	+ 4,4	62 423	100	56 297	100	+ 10,9

¹⁾ Ohne Umsatzsteuer. - ²⁾ Einschl. Gesellschaften des bürgerlichen Rechts u. ä. - ³⁾ Einschl. GmbH & Co. KG. - ⁴⁾ Einschl. KGaA und bergrechtliche Gewerkschaften.

hat sich gegenüber 1984 nicht stark verändert. Es fällt aber auf, daß der Anteil der Großunternehmen mit mehr als 1 Mrd. DM Umsatz am steuerbaren Umsatz insgesamt von 30,1 % 1984 auf 29,3 % 1986 zurückgegangen ist. Die Tendenz war auch bei den Unternehmen in den Größenklassen 250 000 bis unter 1 Mill. DM sowie 500 Mill. bis unter 1 Mrd. DM zu verzeichnen. Nur in den Größenklassen 2 Mill. bis unter 500 Mill. DM sind leichte Zunahmen zu beobachten.

Steuerpflichtige nach Rechtsformen

1986 waren die meisten der erfaßten Steuerpflichtigen Einzelunternehmen (75,2 %), von denen aber nur 15,4 % aller steuerbaren Umsätze erbracht wurden. Die zweitgrößte Gruppe bildeten die Gesellschaften mit beschränkter Haftung (10,5 % aller Steuerpflichtigen), die mit 25,5 % über ein Viertel der steuerbaren Umsätze aufwiesen. Etwas

Im Vergleich zu 1984 hat die Zahl der steuerpflichtigen Einzelunternehmen um 44 000, die der Gesellschaften mit beschränkter Haftung um 19 000 und die der offenen Handelsgesellschaften um 10 000 zugenommen.

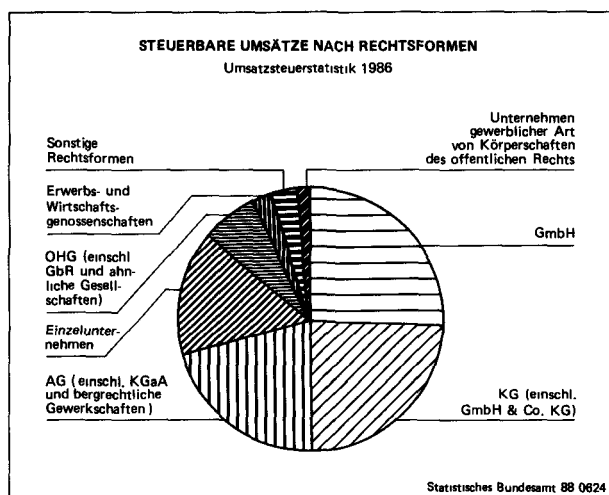
Den stärksten Umsatzzuwachs gegenüber 1984 konnten die Gesellschaften mit beschränkter Haftung mit 72 Mrd. DM, die Kommanditgesellschaften mit 33 Mrd. DM sowie die offenen Handelsgesellschaften und die Einzelunternehmen mit jeweils etwa 20 Mrd. DM verzeichnen. Insgesamt, das heißt für Unternehmen aller Rechtsformen, ist der steuerbare Umsatz 1986 um rund 164 Mrd. DM höher ausgewiesen als 1984. Die stärksten relativen Umsatzzuwächse wiesen die Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts (+ 15,6 %), die „Sonstigen Rechtsformen“ (+ 10,7 %) sowie die offenen Handelsgesellschaften (+ 8,6 %) auf.

Bei weitem die höchsten Durchschnittsumsätze von allen Rechtsformen erzielten die Aktiengesellschaften (über ½ Mrd. DM). Mit weitem Abstand folgten die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (13,3 Mill. DM), die Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts (11,0 Mill. DM) und die Kommanditgesellschaften (10,8 Mill. DM). Die niedrigsten Durchschnittsumsätze hatten erwartungsgemäß die Einzelunternehmer (417 000 DM).

Absolut am stärksten haben sich gegenüber 1984 die Durchschnittsumsätze der Aktiengesellschaften, nämlich um 9,6 Mill. DM, erhöht. Die höchsten relativen Steigerungsraten konnten jedoch die Unternehmen gewerblicher Art von Körperschaften des öffentlichen Rechts (+ 12,4 %) sowie die Kommanditgesellschaften (+ 6,6 %) verzeichnen.

Dipl.-Volkswirt Gustav Grillmaier

Schaubild 2



weniger (24,0 %) hatten die Kommanditgesellschaften (einschl. GmbH & Co. KG), die lediglich 4,5 % der Steuerpflichtigen stellten. Nur 1 524 Unternehmen oder 0,1 % aller Steuerpflichtigen hatten die Rechtsform einer Aktiengesellschaft (bzw. KGaA oder bergrechtliche Gewerkschaft), auf die aber 21,1 % aller steuerbaren Umsätze entfielen.

Verteilung und Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Vorbemerkung

Im Rahmen der Darstellung der Ergebnisse der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 in dieser Zeitschrift und in ausführlicher Form in der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“ ist bereits vor längerer Zeit über das Geldvermögen¹⁾ und das Grundvermögen²⁾ der in dieser Erhebung repräsentierten Haushalte und ihr daraus abgeleitetes Einkommen aus Vermögen³⁾ berichtet worden. Wenn trotzdem in dem nachstehenden Beitrag noch einmal auf das Vermögenseinkommen ausführlich eingegangen wird, so hat dies mehrere Gründe. Zum einen ist das Statistische Bundesamt bemüht, der Öffentlichkeit zusätzliche Informationen über die Schichtung und Verteilung des Gesamteinkommens⁴⁾ und einzelner Bestandteile des Einkommens⁵⁾ zugänglich zu machen. Zum anderen hat die Diskussion um die Quellensteuer dazu beigetragen, das Interesse an möglichst detaillierten Ergebnissen über das Einkommen privater Haushalte aus Vermögen wesentlich zu steigern. Auch von wirtschaftswissenschaftlichen Instituten wurden entsprechende Veröffentlichungen vorgelegt⁶⁾. Der nachstehende Beitrag beschäftigt sich ausschließlich mit dem Einkommen aus Geldvermögen; ein weiterer, der sich mit dem Einkommen aus Grundvermögen und dem Gesamteinkommen aus Vermögen beschäftigt, folgt in Kürze.

Über methodische und erfassungstechnische Schwierigkeiten der Erfassung und Darstellung von Geldvermögensbeständen in Einkommens- und Verbrauchs-

stichproben wurde bereits mehrfach berichtet⁷⁾. So ist zum Beispiel der Zeitwert von Guthaben bei Lebensversicherungsunternehmen den Haushalten in der Regel nicht bekannt. Die Frage nach Beständen an Bargeld und auf Girokonten sowie nach den noch ausstehenden Forderungen gegenüber Dritten aufgrund gewährter Kredite stößt aus psychologischen Gründen auf noch größeren Widerstand als die ohnehin sensiblen übrigen Fragen nach dem vorhandenen Vermögen. Rund ein Drittel des von der Bundesbank ausgewiesenen Geldvermögens privater Haushalte (einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck) in Höhe von rund 1,9 Billionen DM am Jahresende 1983⁸⁾ ist in dem Geldvermögen, das in den Einkommens- und Verbrauchsstichproben nachgewiesen wird, definitionsmäßig nicht enthalten. Hierzu zählen Geldanlagen bei Lebensversicherungen, Pensions- und Sterbekassen, Ansprüche an betriebliche Pensionsfonds, Guthaben auf Girokonten sowie das Bargeld. Es handelt sich zum Teil um Geldvermögenswerte, die nicht oder nur sehr gering verzinst werden. Ferner wurden in die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 Haushalte von Ausländern, Haushalte in Anstalten und Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr nicht einbezogen, so daß auch ihre Vermögensbestände und ihre Vermögenseinkommen nicht erfaßt sind. Dadurch sind Vergleiche mit gesamtwirtschaftlichen Daten außerordentlich erschwert.

Bei den Einkommen aus Geldvermögen kommt hinzu, daß insbesondere Zinsgutschriften, aber auch sonstige Einkünfte aus Geldvermögen in aller Regel bargeldlos durch Gutschrift auf Konten oder Depots erfolgen. Die Gefahr ist groß, daß die Verbuchung derartiger Einnahmen in den Haushaltbüchern nicht erfolgt, obwohl auch bargeldlose Einnahmen und Ausgaben angegeben werden sollen. Die Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ist — soweit bekannt, auch international — die einzige Erhebung über Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte, in der fehlende Angaben über Vermögenseinkommen anhand der vorhandenen Vermögensbestände schätzungsweise ergänzt werden können. Angesichts der Tatsache, daß den privaten Haushalten 1983 knapp 86 Mrd. DM an Einkommen aus Geldvermögen zuzuflossen⁹⁾, ist eine wenigstens annähernd genaue Einbeziehung der Vermögenseinkommen in den Nachweis des Haushaltsbruttoeinkommens Voraussetzung für aussagefähige Ergebnisse. Die genannte Summe von 86 Mrd. DM erreicht die gleiche Größenordnung wie die Gesamtleistungen der Rentenversicherung der Arbeiter im Jahr 1983 oder die Summe aus den Sozialleistungen der Arbeitgeber und den staatlichen sozialen Hilfen und Diensten einschließlich Sozialhilfe, Vermögensbildung und Jugendhilfe¹⁰⁾. Diese Beispiele mögen eine Vorstellung von der Größenordnung der Beträge geben, um die es geht, wenn vom Einkommen der privaten Haushalte aus Geldvermögen gesprochen wird.

⁷⁾ Siehe z. B. Euler, M.: „Probleme der Erfassung von Vermögensbeständen privater Haushalte in Einkommens- und Verbrauchsstichproben“ in WiSta 4/1981, S. 249 ff.

⁸⁾ Siehe Monatsberichte der Deutschen Bundesbank 5/1985, S. 46. Bei Wertpapieren wurde hier der Tageswert zugrunde gelegt.

⁹⁾ Siehe Monatsberichte der Deutschen Bundesbank 5/1985, S. 18.

¹⁰⁾ Siehe Materialband zum Sozialbudget 1986, Tabelle II-2-83, S. 50.

¹⁾ Siehe Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, S. 408 ff.; Hertel, J.: „Ausgewählte Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 11/1985, S. 899 ff., die detaillierten Ergebnisse finden sich in der Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 2, Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte, S. 69—209, 314—469.

²⁾ Siehe Braun, H. U.: „Grundvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 12/1985, S. 967 ff.; Fachserie 15, Heft 2, S. 210—313.

³⁾ Siehe Euler, M.: „Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte im Jahr 1983“ in WiSta 6/1987, S. 499 ff., sowie „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Jahr 1983 nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1987, S. 579 ff.

⁴⁾ Siehe Euler, M.: „Anmerkung zur Einkommensschichtung und -verteilung privater Haushalte“ in WiSta 7/1988, S. 488 ff.

⁵⁾ Das Heft 6 der Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983: „Einkommensverteilung und Einkommensbezieher in privaten Haushalten“ erscheint in Kürze.

⁶⁾ Auf die Veröffentlichung des Deutschen Instituts über „Vermögenseinkommen der privaten Haushalte in der Bundesrepublik Deutschland 1970 bis 1985“ von Bedau, K.-D. in dem Wochenbericht 28/86 vom 10. Juli 1986 wird beispielhaft verwiesen.

Haushaltsbruttoeinkommen und Einkommen aus Geldvermögen

In der Tabelle 1 wird das Haushaltsbruttoeinkommen und das Einkommen aus Geldvermögen nach verschiedenen sozioökonomischen Haushaltsmerkmalen dargestellt. Im Durchschnitt aller privaten Haushalte in der zuvor genannten Abgrenzung beliefen sich die Einkommen aus Geldvermögen, in denen Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen nicht berücksichtigt sind, monatlich auf 107 DM, das sind lediglich 2,6 % des Haushaltsbruttoeinkommens. Erstaunlicherweise bleibt dieser Durchschnittswert bei einer Gliederung der Haushalte nach Größenklassen des Haushaltsnettoeinkommens mit Ausnahme der untersten und der höchsten nachgewiesenen Größenklasse relativ konstant; nur bei Haushalten mit einem Nettoeinkommen von weniger als 800 DM und einem solchen von 10 000 bis unter 25 000 DM liegt der Anteilswert mit 3,8 bzw. 4,5 % deutlich höher. Der hohe Wert gerade bei Haushalten der niedrigsten Einkommensgruppe wird ver-

Tabelle 1: Private Haushalte¹⁾ nach der Höhe des Haushaltsbruttoeinkommens und des Einkommens aus Geldvermögen 1983

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte insgesamt	Monatliches Haushaltsbruttoeinkommen		Darunter Einkommen aus Geldvermögen ²⁾
		1 000	DM je Haushalt	
Haushalte insgesamt	23 469	4 174	107	2,6
nach dem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen				
von ... bis unter ... DM				
unter 800	559	726	27	3,8
800 - 1 000	843	937	21	2,2
1 000 - 1 200	896	1 138	28	2,5
1 200 - 1 400	1 050	1 361	35	2,5
1 400 - 1 600	1 104	1 656	44	2,7
1 600 - 1 800	1 164	1 932	45	2,3
1 800 - 2 000	1 192	2 227	53	2,4
2 000 - 2 200	1 131	2 485	67	2,7
2 200 - 2 500	1 577	2 799	75	2,7
2 500 - 3 000	2 506	3 354	86	2,6
3 000 - 3 500	2 292	4 049	95	2,3
3 500 - 4 000	2 048	4 733	104	2,2
4 000 - 4 500	1 720	5 373	129	2,4
4 500 - 5 000	1 350	6 062	125	2,1
5 000 - 10 000	3 761	8 138	215	2,6
10 000 - 25 000	276	17 942	799	4,5
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson				
Landwirt	381	5 040	127	2,5
Selbständiger ³⁾	1 377	7 837	258	3,3
Beamter	1 553	5 498	115	2,1
Angestellter	5 142	5 726	111	1,9
Arbeiter	5 146	4 613	68	1,5
Arbeitsloser	532	2 190	44	2,0
Nichterwerbstätiger	9 338	2 396	107	4,5
nach der Zahl der Haushaltsmitglieder				
1 Person	7 402	2 160	74	3,4
2 Personen	7 147	4 192	133	3,2
3 Personen	4 125	5 373	112	2,1
4 Personen	3 222	6 037	115	1,9
5 Personen und mehr	1 573	6 612	121	1,8
nach dem Alter der Bezugsperson				
von ... bis unter ... Jahren				
unter 35	4 730	3 833	61	1,6
35 - 45	4 214	5 649	99	1,8
45 - 55	4 042	5 743	115	2,0
55 - 65	4 090	4 257	136	3,2
65 - 70	1 434	3 035	129	4,2
70 und mehr	4 959	2 229	123	5,5

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen — ³⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

ständig, wenn man berücksichtigt, daß bei ihnen der Anteil der alleinlebenden Nichterwerbstätigen, von denen etwa die Hälfte 65 Jahre und älter ist¹¹⁾, besonders groß ist. Wie aus Tabelle 1 zu erkennen ist, spielt das Alter der Bezugsperson für den Anteil des Einkommens aus Geldvermögen am Haushaltsbruttoeinkommen eine entscheidende Rolle. Er steigt kontinuierlich von 1,6 % bei Haushalten mit Bezugspersonen unter 35 Jahren bis auf 5,5 % bei Haushalten, deren Bezugsperson 70 Jahre und älter ist.

Wichtig ist die Feststellung, daß nicht nur der Anteil des Einkommens aus Geldvermögen mit dem Alter der Bezugsperson zunimmt, sondern tendenziell — zumindest bis zu den Haushalten mit 55- bis unter 65jährigen Bezugspersonen — auch die absolute Höhe dieses Einkommens. Das durchschnittliche Einkommen aus Geldvermögen der Haushalte mit 70jährigen und älteren Personen war mit 123 DM je Haushalt und Monat doppelt so hoch wie das Vermögenseinkommen der Haushalte mit unter 35 Jahre alten Bezugspersonen, obwohl deren Haushaltsbruttoeinkommen um mehr als 70 % höher war. Bei einer genaueren Analyse müßten weitere Faktoren, zum Beispiel Unterschiede in der Größe der Haushalte, berücksichtigt werden. Trotzdem kann nicht daran gezweifelt werden, daß in der Regel die Zeit, die den Haushalten für die Bildung von Geldvermögen zur Verfügung stand, von größerer Bedeutung für die Höhe der Geldvermögensbestände und damit für die Höhe des Vermögenseinkommens ist als die Höhe des derzeitigen Einkommens. Das schließt nicht aus, daß die absolute Höhe des Einkommens aus Geldvermögen mit der Höhe des Haushaltsbruttoeinkommens in einem engen Zusammenhang steht. Mit Ausnahme der untersten nachgewiesenen Größenklasse des Haushaltsnettoeinkommens stiegen die durchschnittlichen Einkommen aus Geldvermögen von monatlich 21 DM bei einem Haushaltsnettoeinkommen von 800 bis unter 1 000 DM bis auf 799 DM bei einem Nettoeinkommen von 10 000 bis unter 25 000 DM, wobei bis auf Ausnahmefälle der relative Anstieg der Vermögenseinkommen gegenüber der nächstniedrigeren Einkommensgrößenklasse höher war als der Anstieg des Haushaltsbruttoeinkommens.

Innerhalb der sozialen Gruppen findet sich das höchste Durchschnittseinkommen aus Geldvermögen mit 258 DM je Haushalt und Monat bei den Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen, die auch das höchste Haushaltsbruttoeinkommen hatten. Der höchste Anteil des Einkommens aus Geldvermögen am Haushaltsbruttoeinkommen findet sich dagegen mit 4,5 % bei den Nichterwerbstätigenhaushalten, von deren Bezugspersonen zwei Drittel das 65. Lebensjahr vollendet hatten¹²⁾.

Aus den monatlich erzielten Durchschnittseinkommen der Haushalte der nachgewiesenen Bevölkerungsgruppen läßt sich durch Multiplikation der Zahl der Haushalte mit der Jahressumme unschwer das erfaßte Einkommen aller Haushalte im Jahr 1983 ermitteln. Das Ergebnis dieser

¹¹⁾ Siehe Euler, M.: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Jahr 1983 nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1987, Schaubild auf S. 580.

¹²⁾ Siehe Euler, M.: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte im Jahr 1983 nach Haushaltsgruppen“ in WiSta 7/1987, Tabelle 1, S. 579.

Berechnung findet sich in Tabelle 2. Danach flossen allen in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentierten Haushalten Einkommen aus Geldvermögen in Höhe von rund 30 Mrd. DM zu. Diese Summe liegt ganz erheblich unter dem anfangs anhand der Veröffentlichung der Bundesbank genannten Betrag von knapp 86 Mrd. DM¹³⁾, von dem freilich die nicht quantifizierbaren Vermögenseinkommen der Organisationen ohne Erwerbszweck, die Zinsen auf Guthaben bei Versicherungen und die Vermögenseinkommen der nicht in der Stichprobe erfaßten Personengruppen abgesetzt werden müssen. Trotzdem muß wegen der zuvor dargestellten Schwierigkeiten bei der Erfassung von Vermögenseinkünften mit beträchtlichen Untererfassungen gerechnet werden. Ob sich allerdings diese generelle Untererfassung auch auf die Darstellung der Verteilung der Einkommen aus Vermögen auswirkt, bleibt offen.

Durch Vergleich des Anteils der jeweiligen Haushaltsgruppe an der Zahl aller privaten Haushalte (Spalte 2 in Tabelle 2) und ihres Anteils am Gesamteinkommen privater Haushalte (Spalte 6 in Tabelle 2) läßt sich feststellen, welche Gruppen der Bevölkerung überproportionale, unterproportionale oder ihrem zahlenmäßigen Anteil in etwa entsprechende Vermögenseinkommen erzielt haben. Der Anteil der letztgenannten Gruppe, zu der die Beamten-, Angestellten- und Nichterwerbstätigenhaushalte gezählt werden können, ist — zumindest innerhalb der in Tabelle 2 enthaltenen Haushaltsmerkmale — nicht unbeträchtlich.

¹³⁾ Nach den Ergebnissen der Einkommensteuerstatistik wurden von natürlichen Personen 1983 Einkünfte aus Kapitalvermögen, zu denen neben den Einkünften aus Geldvermögen z. B. auch die Einnahmen aus der Beteiligung an einer Handelsgesellschaft als stiller Gesellschafter gehören, in Höhe von lediglich 19,5 Mrd. DM angegeben (siehe Fachserie 14, Reihe 7.1 „Einkommensteuer 1983“, S. 31).

Bei der Gliederung nach der sozialen Stellung ist lediglich bei den Haushalten von Gewerbetreibenden und freiberuflich Tätigen der Anteil an dem Einkommen aus Geldvermögen mit 14,1 % mehr als doppelt so hoch wie ihr Anteil an allen privaten Haushalten (5,9 %). Deutlich niedriger als ihr Anteil an der Gesamtheit der privaten Haushalte ist der Anteil am Einkommen aus Geldvermögen bei den Haushalten von Arbeitern (13,9 % zu 21,9 %) und von Arbeitslosen (0,9 % zu 2,3 %). Schaubild 1 veranschaulicht die beträchtlichen Unterschiede in den Anteilen der verschiedenen sozialen Gruppen an der Gesamtzahl der Haushalte, dem Haushaltsbruttoeinkommen insgesamt und dem Gesamteinkommen aus Geldvermögen. Am augenfälligsten werden diese Unterschiede bei den Nichterwerbstätigenhaushalten. Ihr Anteil am Haushaltsbruttoeinkommen aller privaten Haushalte lag bei 22,8 %, ihr Anteil am Einkommen aus Geldvermögen entsprach mit 39,6 % fast genau ihrem Anteil an allen privaten Haushalten.

In der Gliederung nach der Zahl der Haushaltsmitglieder blieb nur bei den Einpersonenhaushalten der Anteil am Geldvermögen mit 21,8 % erheblich, nämlich um rund 10 Prozentpunkte, hinter dem Anteil an allen privaten Haushalten zurück, während in allen anderen Fällen die Beteiligung am 1983 erzielten Geldvermögen höher war (bei den Zweipersonenhaushalten sogar beträchtlich), als es dem Anteil an allen privaten Haushalten entsprochen hätte.

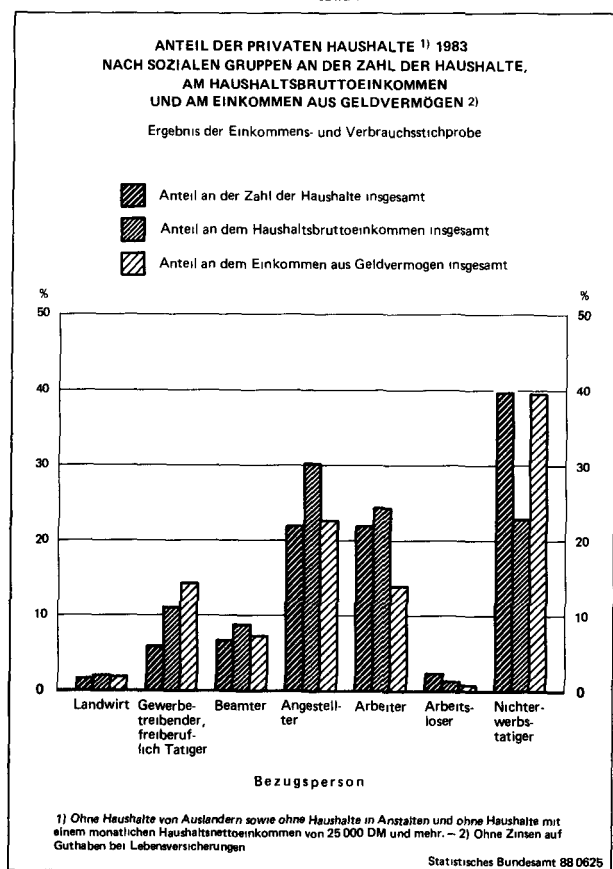
Der Nachweis nach dem Alter der Bezugsperson läßt mit Ausnahme der Haushalte mit jüngeren als 35jährigen Bezugspersonen eine weitgehende Übereinstimmung der Anteile an der Zahl der privaten Haushalte insgesamt und der Anteile am Einkommen aus Geldvermögen erkennen. Lediglich bei den jüngsten hier ausgewiesenen Bezugs-

Tabelle 2: Einkommen privater Haushalte¹⁾ aus Geldvermögen sowie Haushalte ohne Einkommen aus Geldvermögen 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Haushalte ¹⁾ insgesamt		Einkommen aus Geldvermögen ²⁾				Haushalte ohne Einkommen aus Geldvermögen ²⁾		
			im Durchschnitt je Haushalt ³⁾		aller privaten Haushalte ¹⁾ jährlich				
			monatlich	jährlich	Mill. DM	%			
	1000	%	DM	Mill. DM	%	1000	%	% ⁴⁾	
Haushalte insgesamt	23 469	100	107	1 289	30 258	100	1 706	100	7,3
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson									
Landwirt	381	1,6	127	1 531	583	1,9	1	1	1
Selbständiger ⁵⁾	1 377	5,9	258	3 097	4 265	14,1	90	5,3	6,5
Beamter	1 553	6,6	115	1 377	2 139	7,1	23	1,3	1,5
Angestellter	5 142	21,9	111	1 325	6 813	22,5	173	10,1	3,4
Arbeiter	5 146	21,9	68	817	4 204	13,9	247	14,5	4,8
Arbeitsloser	532	2,3	44	521	277	0,9	120	7,0	22,6
Nichterwerbstätiger	9 338	39,8	107	1 283	11 977	39,6	1 043	61,1	11,2
nach der Zahl der Haushaltsmitglieder									
1 Person	7 402	31,5	74	890	6 585	21,8	944	55,3	12,8
2 Personen	7 147	30,5	133	1 596	11 404	37,7	469	27,5	6,6
3 Personen	4 125	17,6	112	1 344	5 545	18,3	145	8,5	3,5
4 Personen	3 222	13,7	115	1 378	4 439	14,7	84	4,9	2,6
5 Personen und mehr	1 573	6,7	121	1 452	2 285	7,5	64	3,8	4,1
nach dem Alter der Bezugsperson									
von . . . bis unter Jahren									
unter 35	4 730	20,2	61	734	3 471	11,5	321	18,8	6,8
35 — 45	4 214	18,0	99	1 118	5 007	16,6	236	13,9	5,6
45 — 55	4 042	17,2	115	1 379	5 573	18,4	232	13,6	5,7
55 — 65	4 090	17,4	136	1 630	6 668	22,0	261	15,3	6,4
65 — 70	1 434	6,1	129	1 547	2 219	7,3	113	6,6	7,9
70 und mehr	4 959	21,1	123	1 476	7 321	24,2	543	31,8	10,9

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen — ³⁾ Im Durchschnitt jeweils der Haushalte zusammen. — ⁴⁾ Bezogen jeweils auf die Haushalte zusammen. — ⁵⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

Schaubild 1



personen bleibt der Anteil am Einkommen am Geldvermögen (11,5 %) um fast die Hälfte hinter dem Anteil an allen privaten Haushalten zurück. Hier hatten offensichtlich bei der Mehrzahl der Haushalte die Höhe des Einkommens

und die relativ kurze Zeit seit der Haushaltsgründung nicht ausgereicht, größere Geldvermögensbestände zu bilden.

Tabelle 2 enthält auch einen Überblick über die Haushalte, die überhaupt kein Einkommen aus Geldvermögen nachgewiesen hatten. Von allen 23,5 Mill. privaten Haushalten traf dies bei 1,7 Mill. Haushalten zu, das sind 7,3 %. Besonders hoch war der Anteil der Haushalte ohne Einkommen aus Geldvermögen an allen Haushalten der jeweiligen Gruppe bei den Arbeitslosen (22,6 %) und den Nichterwerbstätigen (11,2 %), bei den Einpersonenhaushalten (12,8 %) und bei den Haushalten mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen (10,9 %). Durch die relativ vielen Haushalte ohne Einkommen aus Geldvermögen in den genannten Gruppen wird der Wert des jeweils im Durchschnitt aller Haushalte berechneten Einkommens aus Vermögen zwangsläufig nach unten gedrückt.

In der Tabelle 3 werden die im Schlußinterview der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe ermittelten Bestände an dem erfaßten Bruttogeldvermögen am 31. Dezember 1983¹⁴⁾ nach Haushaltsgruppen den Einkommen aus Geldvermögen im Jahr 1983 gegenübergestellt¹⁵⁾. Dabei zeigt sich, daß die Verteilung des Einkommens aus Geldvermögen zwar weitgehend größenordnungsmäßig der Verteilung der Geldvermögensbestände entsprach, daß aber trotzdem signifikante Unterschiede bestanden. Diese Unterschiede schlagen sich auch in der durchschnittlich erzielten Verzinsung des Geldvermögens nieder, die von

¹⁴⁾ Siehe auch Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 2, „Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte“, S. 342 ff.

¹⁵⁾ Dabei bleibt unberücksichtigt, daß Einkommen aus Geldvermögen für Vermögensbestände gezahlt wurden, die am 31. 12. 1983 nicht mehr vorhanden waren bzw. ein Teil der Vermögensbestände erst im Laufe des Jahres 1983 angesammelt wurde.

Tabelle 3: Bestände privater Haushalte¹⁾ an Bruttogeldvermögen und daraus erzielten Einkommen 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Gegenstand der Nachweisung	Bestände an Bruttogeldvermögen ²⁾ am 31. Dezember je Haushalt					Bestände an Bruttogeldvermögen insgesamt am 31. Dezember		Einkommen aus Geldvermögen ³⁾		Durchschnittliche Verzinsung des Geldvermögens
	zusammen	auf Spargbüchern	bei Bausparkassen	Wertpapiere	sonstige ⁴⁾ Bestände	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
Haushalte insgesamt	23 208	42,0	20,3	31,0	6,7	544 669	100	30 258	100	5,6
nach der sozialen Stellung der Bezugsperson										
Landwirt	33 066	49,0	19,5	21,2	10,3	12 598	2,3	583	1,9	4,6
Selbständiger ⁵⁾	49 466	27,3	19,2	37,3	16,2	68 115	12,5	4 265	14,1	6,3
Beamter	28 539	33,9	39,6	21,8	4,7	44 321	8,1	2 139	7,1	4,8
Angestellter	24 758	36,4	26,3	28,6	6,7	127 106	23,4	6 813	22,5	5,4
Arbeiter	17 680	49,7	30,0	16,4	3,9	90 981	16,7	4 204	13,9	4,6
Arbeitsloser	10 401	47,1	23,4	23,4	(6,1)	5 533	1,0	277	0,9	5,0
Nichterwerbstätiger	21 124	48,3	7,0	39,8	4,9	196 015	36,0	11 977	39,6	6,1
nach der Haushaltsgröße										
1 Person	15 074	47,9	9,4	37,5	5,2	111 478	20,5	6 585	21,8	5,9
2 Personen	26 820	44,2	14,8	34,6	6,4	191 867	35,2	11 404	37,7	6,0
3 Personen	26 864	37,7	27,7	27,2	7,4	110 714	20,3	5 545	18,3	5,0
4 Personen	26 796	36,4	32,4	23,6	7,6	86 150	15,8	4 439	14,7	5,1
5 Personen und mehr	28 455	38,9	29,8	23,3	8,0	444 760	8,2	2 285	7,5	5,1
nach dem Alter der Bezugsperson										
von ... bis unter ... Jahren										
unter 35	15 572	36,3	42,0	16,5	5,2	74 132	13,8	3 471	11,5	4,7
35 – 45	22 978	35,7	35,2	21,1	8,0	97 455	17,9	5 007	16,6	4,9
45 – 55	25 746	40,7	24,4	27,6	7,3	104 738	19,2	5 572	18,4	5,4
55 – 65	28 032	43,2	13,1	36,0	7,7	115 392	21,2	6 668	22,0	5,8
65 – 70	27 237	46,3	6,9	38,3	8,6	39 311	7,2	2 219	7,3	5,7
70 und mehr	22 769	48,6	4,4	42,6	4,4	113 641	20,9	7 321	24,2	6,5

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. – ²⁾ Bestände an Sparguthaben, Bausparguthaben, Wertpapieren und sonstigen Geldvermögen ohne Abzug von Geldschulden. – ³⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben der Lebensversicherungen. – ⁴⁾ Berlin-Darlehen, ausgeliehene Gelder u. ä. – ⁵⁾ Gewerbetreibender, freiberuflich Tätiger.

4,6 % bei Haushalten von Arbeitern und Landwirten bis 6,5 % bei Haushalten mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen reichte. Im wesentlichen hing die Höhe der Verzinsung von der Art und dem Anteil der einzelnen Arten der Geldvermögensbestände am gesamten Geldvermögen ab. So lag zum Beispiel 1983 nach den Feststellungen der Bundesbank die Rendite der festverzinslichen Wertpapiere bei rund 8 %, die Habenzinsen für Spareinlagen mit gesetzlicher Kündigungsfrist bei 4,77 %, mit vereinbarter Kündigungsfrist von 4 Jahren und darüber bei 6,85 % und für Festgelder unter 1 Mill. DM bei 7,99 %¹⁶⁾. Tatsächlich ist bei allen Haushaltsgruppen, bei denen innerhalb des jeweils dargestellten Haushaltsmerkmals der Anteil der Wertpapiere am gesamten Geldvermögen am höchsten war, auch die im Durchschnitt erzielte Verzinsung des Geldvermögens am höchsten. So belief sich zum Beispiel die 1983 von Haushalten mit 70jährigen und älteren Bezugspersonen, bei denen die Wertpapiere 42,6 % des Geldvermögens ausmachten, erzielte durchschnittliche Verzinsung auf 6,5 %, während Haushalte mit Bezugspersonen unter 35 Jahren, bei denen auf Wertpapiere nur 16,5 % des gesamten Bestandes an Geldvermögen entfiel, lediglich eine durchschnittliche Verzinsung von 4,7 % erzielten. Zu beachten ist ferner, daß ein überdurchschnittlicher Anteil von Bausparguthaben am Geldvermögen in aller Regel mit einer insgesamt relativ niedrigen Verzinsung des gesamten Geldvermögens verbunden ist. So wurde bei Beamtenhaushalten, bei denen auf Bausparguthaben 39,6 % des Bruttogeldvermögens und damit der höchste Wert für alle hier dargestellten Bevölkerungsgruppen entfiel, mit einer durchschnittlichen Verzinsung des gesamten Geldvermögens in Höhe von 4,8 % ein Wert ermittelt, der deutlich unter dem Gesamtdurchschnitt liegt.

Schichtung des Einkommens aus Geldvermögen insgesamt

Erstmals liegt auch aus dem Material der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 eine Schichtung der Haushalte mit Geldvermögen nach der monatlichen Höhe des Einkommens vor. Geht man davon aus, daß innerhalb der jeweiligen geschlossenen, mit einem unteren und oberen Grenzwert versehenen Größenklasse das arithmetische Mittel zwischen unterem und oberem Grenzwert das Durchschnittseinkommen repräsentiert, und setzt für die nach unten offene unterste Größenklasse einen (geschätzten) Durchschnittswert von 5 DM an, so verbleibt für die höchste hier nachgewiesene offene Größenklasse von 1 000 DM und mehr ein Wert von 1 686 DM, der sich als Differenz zwischen dem mit der Zahl der Haushalte multiplizierten Gesamteinkommen aller privaten Haushalte aus Geldvermögen und dem nach dem geschilderten Verfahren ermittelten Einkommen der Haushalte aller übrigen Größenklassen ergibt.

Das Ergebnis dieser Berechnung zeigt die Tabelle 4. Sie läßt erkennen, daß bei einem beachtlichen Teil der Haus-

Tabelle 4: Schichtung privater Haushalte¹⁾ mit Geldvermögen 1983 nach Größenklassen des daraus erzielten Einkommens 1983
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe

Monatliches Einkommen aus Geldvermögen von bis unter DM	Haushalte ¹⁾ mit Einkommen aus Geldvermögen ²⁾		Durchschnittliches Einkommen aus Geldvermögen ²⁾ je Haushalt		Einkommen aller privaten Haushalte ¹⁾ aus Geldvermögen ²⁾	
			monatlich	jährlich		
	1 000	%	DM		Mill DM	%
unter 10	3 377	15,5	5	60	203	0,7
10— 20	2 736	12,6	15	180	492	1,6
20— 30	2 288	10,5	25	300	686	2,3
30— 40	1 644	7,6	35	420	690	2,3
40— 50	1 393	6,4	45	540	752	2,5
50— 60	1 202	5,5	55	660	793	2,6
60— 70	789	3,6	65	780	615	2,0
70— 80	839	3,9	75	900	755	2,5
80— 90	634	2,9	85	1 020	647	2,2
90— 100	511	2,3	95	1 140	583	1,9
100— 200	3 308	15,2	150	1 800	5 954	19,7
200— 300	1 214	5,6	250	3 000	3 642	12,0
300— 400	613	2,8	350	4 200	2 575	8,5
400— 500	406	1,9	450	5 400	2 193	7,2
500— 600	226	1,0	550	6 600	1 492	4,9
600— 700	124	0,6	650	7 800	967	3,2
700— 1 000	199	0,9	820	9 845	1 959	6,5
1 000 und mehr	260	1,2	1 686	20 230	5 260	17,4
insgesamt	21 763	100	116	1 390	30 258	100

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr — ²⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen. Durchschnittseinkommen geschätzt anhand des arithmetischen Mittelwertes je Größenklasse; für die Einkommensgrößenklasse unter 10 DM wurde ein Durchschnittswert von 5 DM geschätzt, für die oberste Größenklasse von 1 000 DM und mehr ein solcher von 1 686 DM.

halte mit Geldvermögen, nämlich 15,5 %, die erzielten Zinsen, Dividenden u. ä. monatlich unter 10 DM, jährlich also unter 120 DM blieben. Über die Hälfte aller Haushalte hatte ein monatliches Einkommen aus Geldvermögen unter 50 DM, 71 von 100 ein solches unter 100 DM. Nur 3,7 % der Haushalte hatten Zinseinkünfte von 500 DM und mehr im Monat, darunter 1,2 % von 1 000 DM und mehr.

Vergleicht man diese Anteile mit dem Anteil der Geldeinkommen der Haushalte der jeweiligen Einkommensgrößenklasse an dem Einkommen aus Geldvermögen insgesamt in Höhe von 30,3 Mrd. DM im Jahr 1983, so läßt sich leicht errechnen, daß die Haushalte mit einem monatlichen Einkommen aus Geldvermögen unter 50 DM zwar — wie bereits ausgeführt — mehr als die Hälfte aller Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen ausmachten, aber auf sie nur 9,4 % des Gesamteinkommens aus Geldvermögen entfielen. Über ein Drittel des Gesamteinkommens aus Geldvermögen verfügten die 3,7 % der Haushalte mit einem monatlichen Vermögenseinkommen von 500 DM und mehr, darunter allein über 17,4 % des Geldvermögens die 1,2 % der Haushalte mit einem Vermögenseinkommen von 1 000 DM und mehr. Die Konzentration des Einkommens aus Geldvermögen in den oberen Einkommensgrößenklassen ist außergewöhnlich hoch. Es wäre verfehlt, den Grund dafür etwa in dem Schätzverfahren für die Berechnung des Durchschnittseinkommens je Größenklasse zu suchen. Selbst wenn man für die unterste nachgewiesene Einkommensgrößenklasse einen Schätzwert von monatlich 9 statt 5 DM zugrunde legt, würde sich der Anteil der Haushalte dieser Größenklasse am gesamten Einkommen aus Geldvermögen lediglich auf etwas mehr als ein Prozent erhöhen, der Anteil der Haushalte der obersten Klasse auf rund 17 % sinken.

¹⁶⁾ Siehe Statistisches Jahrbuch 1984, Tabelle 14.9.2, S. 328, bzw. Tabelle 14.12, S. 332. Ein Durchschnittswert für die Bausparguthaben wird nicht errechnet; er dürfte jedoch kaum im Schnitt über 3 % betragen haben.

Schaubild 2

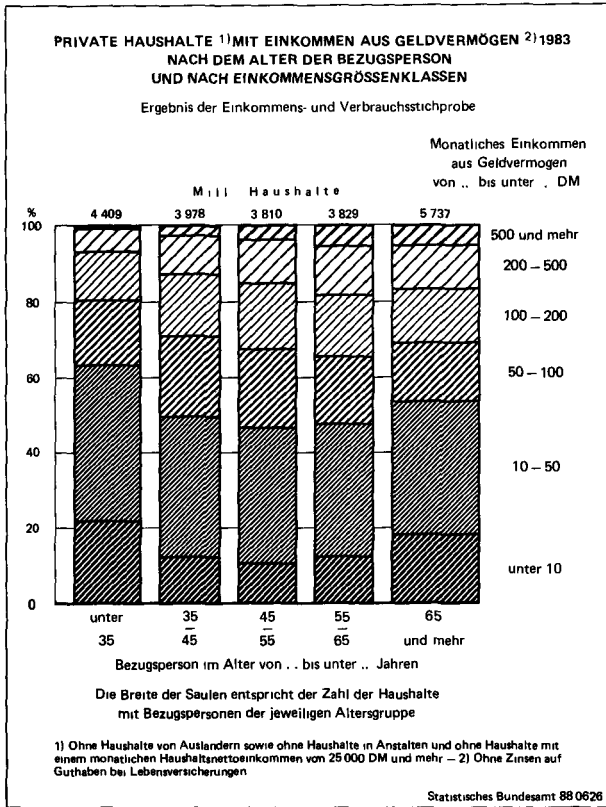
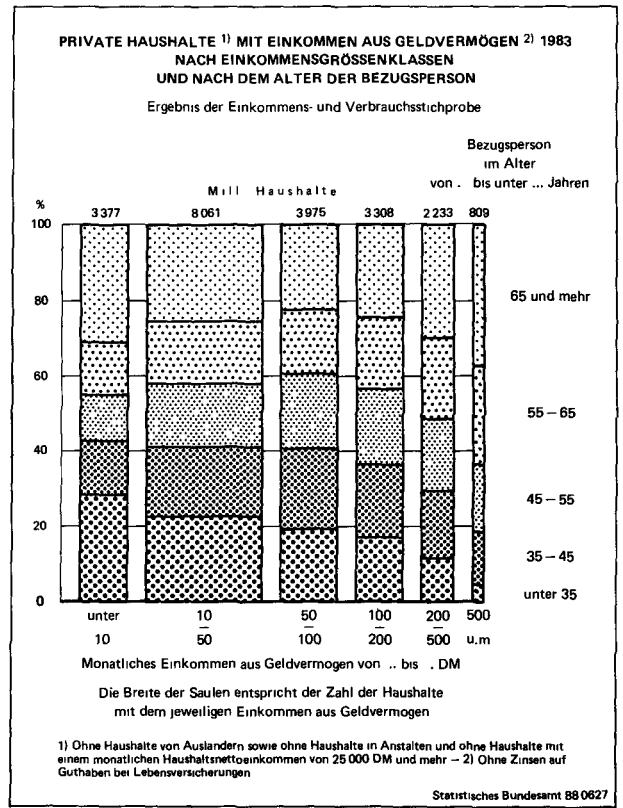


Schaubild 3



Die an der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983 beteiligten Haushalte sind im Rahmen des Schlußinterviews im Dezember 1983 um eine Schätzung der im Erhebungsjahr erzielten Einkommen aus Geldvermögen nach vorgegebenen Größenklassen gebeten worden¹⁷⁾. Wie der nachstehende Vergleich der Ergebnisse dieser Befragung im Schlußinterview mit den Ergebnissen der Jahresrechnungen zeigt, wird zwar bei der groben Schätzung die Höhe des Einkommens aus Geldvermögen generell unterschätzt, die Unterschiede sind aber nicht so groß, wie man angesichts der Probleme bei der Ermittlung der Einkommen aus Zinsen, Dividenden u. ä. vermuten könnte.

**Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen
Prozent**

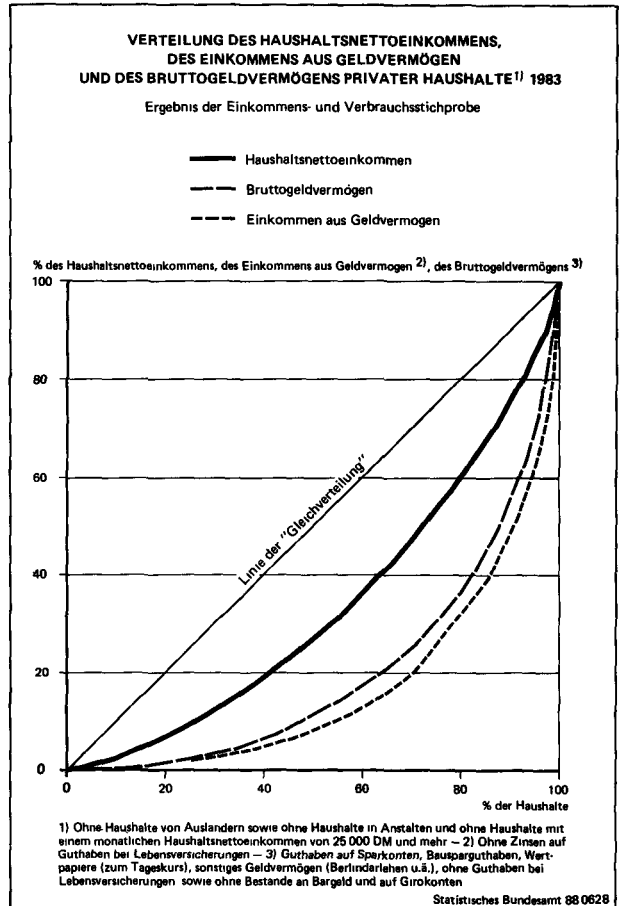
Jahreseinkommen aus Geldvermögen von ... bis unter ... DM	Schätzung im Schlußinterview	Ergebnis der Jahresrechnung
unter 100	19,7	13,3
100 – 200	14,2	11,3
200 – 300	10,5	8,7
300 – 400	8,5	7,3
400 – 500	6,8	6,7
500 – 600	5,2	5,3
600 – 800	6,9	7,9
800 – 1 000	5,8	6,1
1 000 – 1 500	7,6	10,1
1 500 – 2 000	4,3	6,2
2 000 – 3 000	4,2	6,6
3 000 – 5 000	3,2	5,2
5 000 und mehr	3,1	5,3

Schaubild 4 zeigt das Einkommen aus Geldvermögen in Form einer sogenannten Lorenzkurve. Bei dieser Art der grafischen Darstellung werden auf der Abszisse eines Koordinatensystems die Anteile an der Zahl der Haushalte

¹⁷⁾ Siehe Fachserie 15, Reihe Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 2: „Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte“, Tabelle 9, S. 417.

insgesamt, auf der Ordinate die Anteile am jeweiligen Einkommen abgetragen. Die sogenannte Linie der Gleichverteilung, die den Nullpunkt mit dem Schnittpunkt der

Schaubild 4



100%-Linien von Abszisse und Ordinate verbindet, gibt den Zustand einer völligen Gleichverteilung wieder, in dem die Anteile der Haushalte und ihres Anteils am Einkommen in jedem Punkt gleich sind. Je weiter sich die Kurve von dieser Gleichheitslinie entfernt, desto ungleicher sind die Einkommen verteilt¹⁸⁾. Wie sich leicht erkennen läßt, ist das Einkommen aus Geldvermögen nicht nur wesentlich ungleicher verteilt als das Haushaltsnettoeinkommen¹⁹⁾, sondern sogar noch etwas ungleicher als das Bruttogeldvermögen²⁰⁾. Letzteres ist darin begründet, daß in den oberen Größenklassen des Bruttogeldvermögens der Anteil hochverzinslicher Anlageformen besonders groß ist, so daß hier eine besonders hohe Verzinsung erzielt wird. So verfügten zum Beispiel 90 % aller Haushalte über rund 75 % des gesamten Haushaltsnettoeinkommens, 55 % des gesamten Bestands an Bruttogeldvermögen, aber nur über 50 % des gesamten Einkommens aus Geldvermögen.

Schichtung der Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen nach Haushaltsmerkmalen

In den Tabellen 5 und 6 werden die Haushalte mit Geldvermögen nach Größenklassen des Einkommens aus Geldvermögen und nach Haushaltsmerkmalen untergliedert. Dabei werden bewußt die absoluten Besetzungszahlen (jeweils 1 000 Haushalte) verwendet, um dem Leser jede Möglichkeit für weiterführende Berechnungen zu geben.

Tabelle 5 enthält als Gliederungsmerkmal das Alter der Bezugsperson sowie deren soziale Stellung. Daß das Alter der Bezugsperson von erheblicher Bedeutung für den Anteil des Einkommens aus Geldvermögen am Haushaltsbruttoeinkommen ist, wurde bereits dargestellt.

¹⁸⁾ Siehe Euler, M.: „Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte“ in WiSta 7/1988, S. 488 ff.

¹⁹⁾ Siehe auch Schaubild 3 in WiSta 7/1988, S. 495.

²⁰⁾ Siehe auch Euler, M.: „Geldvermögen privater Haushalte Ende 1983“ in WiSta 5/1985, Schaubild 3, S. 418.

Es ist zu prüfen, ob und inwieweit es auch die Schichtung des Vermögenseinkommens beeinflußt. Das aus den Daten in Tabelle 5 abgeleitete Schaubild 2 zeigt sehr anschaulich innerhalb der verschiedenen Altersgruppen der Bezugsperson die Aufteilung auf Größenklassen des Einkommens aus Geldvermögen. Auf den ersten Blick ist zu erkennen, daß bei der Altersgruppe „unter 35 Jahren“ der Anteil der Haushalte mit geringem Einkommen aus Geldvermögen deutlich höher, der Anteil der Haushalte mit relativ hohen Vermögenseinkommen deutlich niedriger ist als bei den anderen Altersgruppen. So war hier von allen dargestellten Altersgruppen zum Beispiel der Anteil der Haushalte mit monatlichen Einkommen aus Geldvermögen unter 10 DM mit 21,8 % am höchsten, mit Einkommen von 500 DM und mehr mit 0,9 % am niedrigsten. Bei Haushalten mit Bezugspersonen im Alter von 35 bis unter 65 Jahren ergab sich eine relativ gleiche Verteilung, wenn man einmal davon absieht, daß der relativ kleine Anteil von Haushalten, die 1983 im Monat 500 DM und mehr an Zinsen, Dividenden u. ä. erhielten, von 2,8 % bei den 35- bis unter 45jährigen Bezugspersonen auf 5,6 % bei den 55- bis unter 65jährigen stieg, sich also verdoppelte. Haushalte mit 65jährigen und älteren Bezugspersonen, die — wie an der Breite der Säule im Schaubild 2 erkennbar — mit etwas mehr als einem Viertel aller Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen zahlenmäßig am stärksten ins Gewicht fallen, zeigen dagegen einen deutlich höheren Anteil von Haushalten mit monatlichen Vermögenseinkommen unter 10 DM (18,2 %) als die Haushalte mit 35- bis unter 65jährigen Bezugspersonen, bei denen der Anteil bei 11 bis 12 % lag.

Trotz der aus Schaubild 2 erkennbaren, zumindest im mittleren Bereich relativ gleichmäßigen Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen sind die Anteile an allen Haushalten einer Größenklasse des Einkommens aus Geldvermögen der Haushalte bei einer Betrachtung nach den verschiedenen Altersgruppen der Bezugspersonen zum Teil sehr unterschiedlich. Wie Schaubild 3 zeigt,

Tabelle 5: Schichtung privater Haushalte¹⁾ mit Geldvermögen 1983 nach Größenklassen des Einkommens aus Geldvermögen sowie nach Alter und sozialer Stellung der Bezugsperson

Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
1 000

Monatliches Einkommen aus Geldvermögen ²⁾ von bis unter DM	Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen ²⁾	Bezugsperson im Alter von . . . bis unter . . . Jahren						Nach sozialer Stellung der Bezugsperson	
		unter 35	35—45	45—55	55—65	65—70	70 und älter	Erwerbsperson	Nichterwerbsperson ³⁾
unter 10	3 377	961	484	413	474	202	843	1 586	1 791
10— 20	2 736	674	475	397	417	161	612	1 533	1 203
20— 30	2 288	510	420	420	396	139	403	1 409	879
30— 40	1 644	353	318	299	290	92	292	1 045	599
40— 50	1 393	288	273	250	243	67	272	894	499
50— 60	1 202	241	247	228	223	66	197	798	404
60— 70	789	158	187	159	121	(37)	127	539	250
70— 80	839	153	176	182	151	(47)	130	573	286
80— 90	634	117	135	123	92	(39)	128	405	229
90— 100	511	95	108	101	96	(26)	85	345	166
100— 200	3 308	562	643	667	629	208	599	2 146	1 162
200— 300	1 214	159	227	224	262	79	263	733	481
300— 400	613	63	103	128	129	(52)	135	365	248
400— 500	406	(39)	69	75	89	(38)	96	237	169
500— 600	226	(16)	(39)	45	(55)	(17)	(54)	136	90
600— 700	124	/	(20)	(24)	(30)	/	(30)	74	(50)
700— 1 000	199	/	(32)	(38)	(52)	/	(59)	105	94
1 000 und mehr	260	/	(22)	(37)	(80)	/	(91)	133	127
Insgesamt	21 763	4 409	3 978	3 810	3 829	1 321	4 416	13 056	8 707

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen. — ³⁾ Einschl. Arbeitsloser.

wächst mit Ausnahme der Haushalte mit Vermögenseinkommen unter 10 DM tendenziell der Anteil der Haushalte mit Bezugspersonen von 55 bis unter 65 Jahren bzw. von 65 und mehr Jahren mit zunehmender Höhe der Vermögenseinkommen. So machten zum Beispiel die Haushalte mit 55- bis unter 65jährigen Bezugspersonen in der Größenklasse monatlicher Zinsen, Dividenden u. ä. in Höhe von 10 bis unter 50 DM 16,7 % aller Haushalte dieser Größenklasse aus, in der eines entsprechenden Einkommens von 500 DM und mehr 26,6 %; der Anteil der Haushalte mit 65jährigen und älteren Bezugspersonen stieg im genannten Bereich von 25,3 auf 37,1 %, dem mit Abstand höchsten Anteilswert der Haushalte dieser Altersgruppe überhaupt. Diese Feststellung steht in scheinbarem Widerspruch zu der aus Schaubild 2 abzulesenden Tatsache, daß der Anteil der Haushalte mit Vermögenseinkommen von 500 DM und mehr bei den Haushalten mit Bezugspersonen im Alter von 65 und mehr Jahren mit 5,2 % gegenüber den Haushalten mit 55- bis unter 65jährigen Bezugspersonen (5,6 %) etwas niedriger war. Die Erklärung ist in der bereits erwähnten, in Schaubild 2 durch die Breite der Säulen verdeutlichten Tatsache zu suchen, daß die Zahl der Haushalte mit 65 Jahre und älteren Bezugspersonen um die Hälfte höher ist als die Zahl der Haushalte mit 55- bis unter 65jährigen Bezugspersonen und immerhin knapp ein Drittel höher als die Zahl der Haushalte mit Bezugspersonen unter 35 Jahren. Der hohe Anteil der Haushalte mit 65 Jahre und älteren Bezugspersonen an den Haushalten mit monatlichen Einkommen aus Geldvermögen von 500 DM und mehr in Schaubild 3 ist also zum Teil auch dadurch bedingt, daß Haushalte mit Bezugspersonen des genannten Alters immerhin 26,4 % aller Bezieher von Einkommen aus Geldvermögen ausmachen und deshalb auch in der ohnehin relativ kleinen Gruppe der Haushalte mit Vermögenseinkommen von 500 DM und mehr im Monat (809 000) anteilmäßig stark zu Buche schlagen.

Bei der in Tabelle 5 enthaltenen Gliederung nach der sozialen Stellung der Bezugsperson ist aus dem vorhandenen Material lediglich eine Unterteilung nach erwerbstätigen und nichterwerbstätigen (einschl. Arbeitsloser) Bezugspersonen möglich. 60,0 % aller Bezugspersonen in Haushalten mit Einkommen aus Geldvermögen entfielen auf Erwerbspersonen, 40,0 % auf Nichterwerbspersonen. An dieser prozentualen Verteilung ergaben sich auch innerhalb der hier dargestellten Einkommensgrößenklassen mit Ausnahme der untersten und der beiden obersten Gruppen keine wesentlichen Veränderungen. Bei monatlichen Vermögenseinkommen ab 700 DM waren Haushalte mit erwerbstätigen und nichterwerbstätigen Bezugspersonen zu etwa gleichen Teilen vertreten. Etwa zwei Drittel aller Bezugspersonen, die nicht erwerbstätig waren, hatten das 65. Lebensjahr erreicht oder überschritten.

Tabelle 6 gibt einen Überblick über die Schichtung der Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen nach der Haushaltsgröße und — für Mehrpersonenhaushalte — nach dem Haushaltstyp anhand der absoluten Besetzungszahlen. Um dem Leser die wichtigsten Ergebnisse in vereinfachter Form zugänglich zu machen, sind in der Tabelle 7 zusätzlich für diejenigen Haushaltsgrößen und -typen, bei denen die Schichtung der Vermögenseinkommen von derjenigen aller Bezieher abweicht, die Anteile der Haushalte der verschiedenen Einkommensgrößenklassen an den jeweiligen Haushalten insgesamt dargestellt. Hier sind die beträchtlichen Unterschiede in der Schichtung der Einpersonenhaushalte mit Einkommen aus Geldvermögen und den entsprechenden Mehrpersonenhaushalten leicht erkennbar. Während 25,7 % der dargestellten Einpersonenhaushalte monatliche Vermögenseinkommen von weniger als 10 DM und 17,0 % von 10 bis unter 20 DM hatten, lagen die vergleichbaren Werte für Mehrpersonenhaushalte bei 11,2 bzw. 10,7 %; der Anteil

Tabelle 6: Schichtung privater Haushalte¹⁾ mit Geldvermögen 1983 nach Größenklassen des Einkommens aus Geldvermögen sowie nach Haushaltsgröße und -typ
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
1 000

Monatliches Einkommen aus Geldvermögen ²⁾ von ... bis unter ... DM	Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen ²⁾			Von den Mehrpersonenhaushalten mit Geldvermögen waren					
	insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte	Ehepaare				Elternteile mit 1 oder mehr Kindern	Sonstige Haushalte
				ohne Kind	mit 1 Kind	mit 2 Kindern	mit 3 und mehr Kindern		
unter 10	3 377	1 662	1 715	574	378	261	123	217	162
10— 20	2 736	1 095	1 641	596	361	309	114	124	138
20— 30	2 288	692	1 596	554	376	304	143	99	120
30— 40	1 644	466	1 178	439	274	237	92	52	84
40— 50	1 393	348	1 045	387	264	215	78	(32)	69
50— 60	1 202	290	912	328	214	191	80	(29)	69
60— 70	789	169	620	193	164	139	58	(19)	47
70— 80	839	179	660	218	168	143	56	(24)	51
80— 90	634	151	483	167	117	107	50	(17)	(25)
90— 100	511	109	402	146	95	83	34	(16)	(28)
100— 200	3 308	670	2 638	991	624	520	227	72	204
200— 300	1 214	250	964	397	211	186	67	(31)	72
300— 400	613	123	490	196	104	91	(43)	(17)	(39)
400— 500	406	83	323	145	67	58	(18)	—	(27)
500— 600	226	(47)	179	80	(37)	(30)	(9)	—	(14)
600— 700	124	(25)	99	(42)	(17)	—	—	—	—
700— 1 000	199	(41)	158	78	(29)	(21)	—	—	—
1 000 und mehr	260	(58)	202	101	(33)	(23)	—	—	—
Insgesamt	21 763	6 458	15 305	5 632	3 534	2 937	1 228	788	1 186

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen

Tabelle 7: Schichtung privater Haushalte¹⁾ mit Geldvermögen 1983 nach dem Anteil der Haushalte nach Größenklassen des Einkommens aus Geldvermögen an den Haushalten insgesamt
Ergebnis der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe
Prozent

Monatliches Einkommen aus Geldvermögen von bis unter DM	Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen ²⁾			
	insgesamt	Einpersonenhaushalte	Mehrpersonenhaushalte zusammen	dar Elternteil mit 1 oder mehr Kindern
unter 10	15,5	25,7	11,2	27,5
10— 20	12,6	17,0	10,7	15,7
20— 30	10,5	10,7	10,4	12,6
30— 40	7,6	7,2	7,7	6,6
40— 50	6,4	5,4	6,8	(4,1)
50— 60	5,5	4,5	6,0	(3,7)
60— 70	3,6	2,6	4,1	(2,4)
70— 80	3,9	2,8	4,3	(3,0)
80— 90	2,9	2,3	3,2	(2,2)
90— 100	2,3	1,7	2,6	(2,0)
100— 200	15,2	10,4	17,2	9,1
200— 300	5,6	3,9	6,3	(3,9)
300— 400	2,8	1,9	3,2	(2,2)
400— 500	1,9	1,3	2,1	—
500— 600	1,0	(0,7)	1,2	—
600— 700	0,6	(0,4)	0,7	—
700— 1 000	0,9	(0,6)	1,0	—
1 000 und mehr	1,2	(0,9)	1,3	—
Insgesamt	100	100	100	100

¹⁾ Ohne Haushalte von Ausländern sowie ohne Haushalte in Anstalten und ohne Haushalte mit einem monatlichen Haushaltsnettoeinkommen von 25 000 DM und mehr. — ²⁾ Ohne Zinsen auf Guthaben bei Lebensversicherungen.

der Haushalte der beiden untersten nachgewiesenen Einkommensgrößenklassen an den jeweiligen Haushalten insgesamt war also bei den Alleinlebenden fast doppelt so hoch wie bei den Haushalten mit zwei und mehr Mitgliedern. Umgekehrt sind bei den Mehrpersonenhaushalten die Anteile der Haushalte mit mittleren und höheren Vermögenseinkommen zum Teil beträchtlich größer als bei den Einpersonenhaushalten. So verfügten zum Beispiel 17,2 % aller Mehrpersonenhaushalte mit Einkommen aus Geldvermögen monatlich über Zinsen, Dividenden u. ä. in Höhe von 100 bis unter 200 DM, von den Einpersonenhaushalten nur 10,4 %. Allerdings gab es innerhalb der Mehrpersonenhaushalte einen Haushaltstyp, bei dem nicht nur die Einkommensschichtung derjenigen der Einpersonenhaushalte weitgehend entsprach, sondern auch der Anteil der Haushalte ohne Geldvermögen an allen privaten Haushalten mit 12,3 %²¹⁾ etwa gleich hoch war wie derjenige der Einpersonenhaushalte (siehe Tabelle 2). Es handelt sich hierbei um Elternteile, also Mutter oder Vater, mit einem oder mehreren Kindern, bei denen in der Regel — falls überhaupt — nur kleinere Geldvermögensbestände vorhanden waren und deren finanzielle Situation insgesamt wesentlich schlechter als die von Ehepaaren war²²⁾.

Schlußbemerkung

Die erstmals dargestellte Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen der in der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe repräsentierten Haushalte hat insofern keine allzu überraschenden Ergebnisse gebracht, als entsprechend der bereits bekannten ungleichen Verteilung der Geldvermögensbestände mit einer ähnlich ungleichen

Verteilung der Einkommen aus Geldvermögen zu rechnen war. Trotzdem ist die Feststellung, daß trotz Nichterfassung der besonders einkommensstarken (und in aller Regel auch besonders vermögenden) Haushalte auf die kaum mehr als 1 % aller Haushalte mit Einkommen aus Geldvermögen, die im Monat über entsprechende Einkünfte von 1 000 DM und mehr verfügten, 17,4 % des gesamten hier dargestellten Einkommens aus Geldvermögen entfiel, sicherlich etwas überraschend. Auf der anderen Seite ist die Konzentration von Vermögenswerten bei einem relativ kleinen Kreis der Bevölkerung auch anhand anderer Statistiken nachweisbar. So besaßen nach den Ergebnissen der Vermögenssteuerstatistik 1983 9312 unbeschränkt steuerpflichtige natürliche Personen, das sind 1,4 % aller steuerpflichtigen natürlichen Personen, mit einem steuerlichen Gesamtvermögen von 5 Mill. DM und mehr 27,5 % des Rohvermögens aller unbeschränkt steuerpflichtigen natürlichen Personen²³⁾. Ein nicht unerheblicher Teil der anfangs geschilderten Unterschiede zwischen den Daten der Bundesbank und den Ergebnissen der Einkommens- und Verbrauchsstichprobe hinsichtlich der Einkommen aus Geldvermögen dürfte demnach darauf zurückzuführen sein, daß die wirklich „reichen“ Haushalte in der Stichprobe nicht repräsentiert sind.

Dipl.-Volkswirt Manfred Euler

²³⁾ Siehe Statistisches Jahrbuch 1987, Tabelle 19.15.1, S. 458.

²¹⁾ Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 2: „Vermögensbestände und Schulden privater Haushalte“, Tabelle 8.2, S. 362.

²²⁾ Siehe Fachserie 15, Einkommens- und Verbrauchsstichprobe 1983, Heft 4: „Einnahmen und Ausgaben privater Haushalte“, Tabelle 1.2.01.01, S. 91.

Budgets ausgewählter privater Haushalte 1987

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Vorbemerkung

Die sogenannten laufenden Wirtschaftsrechnungen sind eine Erhebung über das Verbrauchsverhalten ausgewählter privater Haushalte und gehen auf Untersuchungen des Statistischen Reichsamtes zurück. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Befragung von Arbeitnehmerhaushalten 1949 wieder aufgenommen. Seither erfolgen monatlich (daher „laufende“ Wirtschaftsrechnungen) Aufzeichnungen von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen. Im Jahr 1954 wurde der Berichtskreis auf 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern und 1964 auf 4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen erweitert.

Aufgrund der engen Auswahlkriterien, auf die noch eingegangen wird, repräsentieren die genannten drei Haushaltstypen heute nur noch etwa 5 bis 7 % aller privaten Haushalte. Einer Ausweitung der Befragung auf weitere Haushaltstypen, wie zum Beispiel auf Einpersonenhaushalte, sind jedoch Grenzen gesetzt. Der Hauptgrund ist die gesetzliche Beschränkung der Zahl der monatlich zu befragenden Haushalte auf 1 000¹⁾. Durch die Einbeziehung eines weiteren Haushaltstyps müßte entweder die Zahl der Haushalte der anderen Typen reduziert werden, was die Aussagefähigkeit der Ergebnisse erheblich einschränken würde, oder es müßte ein bisher einbezogener Haushaltstyp entfallen. Dies würde einen Bruch der langjährigen Kontinuität in der Darstellung der Ergebnisse der laufenden Wirtschaftsrechnungen bedeuten.

Zudem ist es eine wichtige Aufgabe der laufenden Wirtschaftsrechnungen, das Verbrauchsschema für die Berechnung von drei der fünf Preisindizes für die Lebenshaltung zu liefern. Eine Änderung der Größe oder der sozioökonomischen Merkmale der einbezogenen Haushalte hätte somit auch Auswirkungen auf andere Statistiken. Aussagen über die Einkommensverhältnisse und Verbrauchsmuster anderer Haushaltstypen vermitteln zudem die in 5-Jahres-Abständen durchgeführten Einkommens- und Verbrauchsstichproben, die in diesem Jahr zum sechsten Mal stattfinden und an der sich etwa 50 000 Haushalte beteiligen.

Die Aufzeichnungen der sich freiwillig an den laufenden Wirtschaftsrechnungen beteiligenden Haushalte in den

Haushaltungsbüchern und Taschengeldheften werden mit Hilfe eines systematischen Schlüssels ausgewertet. Seit Anfang 1986 wird für die Aufbereitung der laufenden Wirtschaftsrechnungen die „Systematik der Einnahmen und Ausgaben“ (Ausgabe 1983) verwendet. Die durch die Einführung der neuen Systematik aufgetretenen Änderungen in der systematischen Gliederung und deren Auswirkungen auf die längerfristige Vergleichbarkeit der Ergebnisse wurden bereits in dieser Zeitschrift erläutert²⁾. Außerdem war mit der Einführung der neuen Systematik eine Neugestaltung des Erhebungs- und Aufbereitungsprogramms notwendig geworden, die die Veröffentlichung der Ergebnisse von 1986 erheblich verzögert hat. Mit der Vorlage dieses Berichts ist der Rückstand durch die erwähnte Umstellung aufgeholt. Eine ausführliche Darstellung der Ergebnisse erscheint in Kürze in dem Heft „Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte 1987“ in Reihe 1 der Fachserie 15 „Wirtschaftsrechnungen“. Ein noch tiefer gegliederter Nachweis aller Einnahme- und Ausgabearten auf der Basis des 4stelligen Systematikschlüssels kann als Arbeitsunterlage unter dem Titel „Zusätzliche Aufgliederung der Einnahmen und Ausgaben ausgewählter privater Haushalte“ beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

Die Haushalte, die im Rahmen der laufenden Wirtschaftsrechnungen über ihre Einnahmen und Ausgaben berichten, machen auch Angaben über ihre Wohnverhältnisse, über Ausstattung mit Gebrauchsgegenständen, über ihre Reisetätigkeit sowie ihre Vermögensverhältnisse. Auch darauf wird, mit Ausnahme der Reisen und Geldvermögen, über die zu einem späteren Zeitpunkt berichtet wird, in diesem Beitrag eingegangen.

Teilnehmende Haushalte

Um die mit der wirtschaftlichen Entwicklung verbundene Änderung in den Ausgabenstrukturen darstellen zu können, ist es wichtig, daß die befragten Haushaltsgruppen homogen sind, um damit den Nachteil der verhältnismäßig geringen Haushaltszahl auszugleichen. Um eine möglichst homogene Haushaltsgruppe einzubeziehen, wurden neben der einheitlichen Haushaltsgröße und sozialen Stellung auch Einkommensunter- und -obergrenzen vorgegeben. Diese Einkommensgrenzen werden jährlich fortgeschrieben, damit die Haushalte stets etwa den gleichen Platz in der Einkommenspyramide einnehmen.

Je homogener eine Gruppe ist, desto weniger lassen sich die Ergebnisse verallgemeinern³⁾. Die Ergebnisse keiner der drei in den laufenden Wirtschaftsrechnungen erfaßten Haushaltstypen sind für die Gesamtheit der privaten Haushalte repräsentativ. Trotzdem dürften die Schlüsse, die sich zum Beispiel aus der Entwicklung der Verbrauchsstrukturen und der Ersparnisbildung ziehen lassen, in ihrem Trend auch für andere Haushalte Gültigkeit besitzen.

¹⁾ Siehe § 3 des Gesetzes über die Statistik der Wirtschaftsrechnungen privater Haushalte vom 11. Januar 1961 (Bundesgesetzblatt I, Seite 18)

²⁾ Siehe Euler, M. „Budgets ausgewählter privater Haushalte 1986“ in WiSta 12/1987, S. 945 ff.

³⁾ Siehe dazu Kunz, W./Euler, M.: „Möglichkeiten und Grenzen der laufenden Wirtschaftsrechnungen“ in WiSta 6/1972, S. 321 ff.

Seit 1986 gelten die Einkommensgrenzen für die Haupt-einkommensquelle, das sind bei Typ 1 die Renten von Staat und Arbeitgeber und bei den Typen 2 und 3 das Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit.

Es gelten folgende Auswahlkriterien:

Typ 1: 2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern mit geringem Einkommen;

Typ 2: Ehepaare mit 2 Kindern, davon mindestens 1 Kind unter 15 Jahren, wobei der Ehemann Angestellter oder Arbeiter sein muß, über ein mittleres Einkommen verfügt und die Ehefrau nicht berufstätig ist;

Typ 3: Ebenfalls Ehepaare mit 2 Kindern, der Ehemann ist Angestellter oder Beamter, gleichzeitig Hauptverdiener der Familie, und das Einkommen sollte 2 000 bis 3 000 DM höher liegen als das der Haushalte vom Typ 2. Die Ehefrau darf berufstätig sein, das heißt ein eigenes Einkommen erzielen.

Alle Haushalte können auch andere Einkommen als die dargestellten Haupteinkommen erzielen, doch sollen diese zusammen nicht mehr als 40 % der Haupteinkommensquelle ausmachen. Die Entwicklung der vorgegebenen Grenzen ab 1965 ist aus Tabelle 1 zu ersehen. Zu den Nebeneinkünften zählen u. a. auch die monatlichen Mitwirkungsprämien von etwa 50 DM im Bundesdurchschnitt, die den Haushalten für ihre Mitarbeit gezahlt werden.

Obwohl die Haushalte ausgewechselt werden, sobald eines der vorgegebenen Auswahlmerkmale sich ändert, sind viele Haushalte schon lange an den laufenden Wirtschaftsrechnungen beteiligt.

Von den Haushalten, die Ende 1987 noch an der Erhebung beteiligt waren, war bei den Haushaltstypen 2 und 3 jeweils etwa ein Viertel erst im Laufe des Jahres neu hinzugekommen. Etwa genauso viele Haushalte zeichneten ihre Einnahmen und Ausgaben fünf Jahre und länger auf. Von den Haushalten des Typs 1 war sogar fast jeder zweite über einen solchen Zeitraum an den laufenden Wirtschaftsrechnungen beteiligt.

Dauer der Teilnahme der Ende 1987 an der Erhebung beteiligten Haushalte

Dauer der Teilnahme von unter bis Jahren	Prozent		
	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
unter 1	8,2	26,3	22,4
1 - 2	14,5	15,2	19,1
2 - 3	11,3	11,1	17,5
3 - 5	19,5	23,7	13,9
5 - 10	30,2	16,8	16,0
10 und mehr	16,4	7,0	11,1

Durch die Vorgabe der verschiedenen Auswahlkriterien sind auch die Lebensphasen, in der sich die Haushalte befinden, mehr oder weniger vorgegeben. Während beim Typ 1 das Durchschnittsalter der Eheleute bei etwa 70 Jahren liegt, sind die Eheleute der Haushalte vom Typ 2 und 3 etwa in der Mitte ihres Lebenszyklus (siehe auch Tabelle 1).

Scheidet ein Haushalt aus, wird er durch einen anderen ersetzt. Zwar muß auch dieser die Auswahlkriterien erfüllen, jedoch verbleibt ein gewisser Spielraum, insbesondere bei der Einkommenshöhe, so daß im Jahresvergleich keine präzise Darstellung der wirklichen Einkommensentwicklung dargestellt werden kann. Es ist deshalb beabsichtigt, Haushalte, die in zwei vollen aufeinanderfolgenden Jahren an der Erhebung beteiligt waren, besonders zu untersuchen. In einem späteren Beitrag in dieser Zeitschrift wird über die Ergebnisse dieser Untersuchung berichtet werden.

Wohnverhältnisse und Ausstattung der Wohnung

Immer mehr der in den laufenden Wirtschaftsrechnungen nachgewiesenen Haushalte wohnen in den „eigenen vier Wänden“. Besaß zum Beispiel 1965 nur etwa ein Drittel aller Haushalte des Typs 3, die von den erfaßten Haushalten am finanzkräftigsten waren, ein eigenes Haus oder eine eigene Wohnung, waren es 1987 etwa drei Viertel, die über Wohnungseigentum verfügten.

Tabelle 1: Zusammensetzung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1986	1987	1965	1970	1980	1985	1986	1987	1965	1970	1980	1985	1986	1987
Anzahl																		
Durchschnittlich erfaßte Haushalte	141	154	163	160	163	159	365	342	381	388	352	361	367	393	428	428	399	390
Prozent																		
Soziale Stellung der Bezugsperson																		
Rentner, Pensionär	77	81	96	98	100	100	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Sozialhilfeempfänger	23	19	4	2	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x
Arbeiter	x	x	x	x	x	x	55	60	48	51	47	48	x	x	x	x	x	x
Angestellter	x	x	x	x	x	x	45	40	52	49	53	52	60	57	64	69	69	68
Beamter	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	x	40	43	36	31	31	32
DM																		
Vorgegebene Einkommensgrenzen ¹⁾																		
Untergrenze	x	x	x	x	1 200	1 250	650	950	2 200	2 600	2 700	2 800	1 600	1 950	4 200	5 000	4 900	5 050
Obergrenze	400	600	1 550	1 900	1 800	1 850	1 000	1 450	3 300	3 950	4 100	4 250	2 000	2 600	5 700	6 850	6 500	6 700
Jahre																		
Durchschnittsalter																		
Ehemann	70	69	73	73	72	72	39	37	40	39	40	38	42	42	42	44	43	42
Ehefrau	65	67	69	69	68	68	36	35	37	36	37	36	38	38	39	41	40	39
1. Kind	x	x	x	x	x	x	9	8	10	12	12	11	9	10	11	14	13	12
2. Kind	x	x	x	x	x	x				8	8	7			11	10	9	

¹⁾ Bis 1985: bei Typ 1 und 3: Haushaltsbruttoeinkommen; ab 1986: für Typ 3 und wie schon zuvor bei Typ 2: Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson. Typ 1: Laufende Übertragungen von Staat und Arbeitgeber.

Tabelle 2: Wohnverhältnisse der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen Ende 1987 teilnehmenden Haushalte

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	Hauptmieter	Eigentümer	Zusammen	Hauptmieter	Eigentümer	Zusammen	Hauptmieter	Eigentümer	Zusammen
Anzahl der Haushalte	132	27	159	224	164	388	112	312	424
	Prozent								
Haushalte in Gebäuden									
mit 1 Wohnung	6,8	70,4	17,6	6,7	69,5	33,2	23,2	70,5	58,0
mit 2 Wohnungen	22,0	18,5	21,4	23,7	18,3	21,4	22,3	16,0	17,7
mit 3 und mehr Wohnungen ¹⁾	71,2	11,1	61,0	69,6	12,2	45,4	54,5	13,5	24,3
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Zahl der Räume ²⁾									
2 und weniger	9,1	3,7	8,2	—	—	—	—	0,3	0,2
3 Räume	39,4	18,5	35,8	8,0	1,8	5,4	2,7	2,2	2,4
4 Räume	40,9	51,9	42,8	44,2	16,5	32,5	17,0	9,0	11,1
5 Räume	8,3	18,5	10,1	29,0	32,9	30,7	46,4	26,9	32,1
6 Räume	1,5	3,7	1,9	13,4	26,8	19,1	21,4	34,0	30,7
7 Räume und mehr	0,8	3,7	1,3	5,4	22,0	12,4	12,5	27,6	23,6
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Wohnfläche									
unter 50 m ²	12,1	3,7	10,7	—	—	—	—	—	—
50 bis unter 80 m ²	62,1	44,4	59,1	34,8	6,7	22,9	6,3	1,3	2,6
80 bis unter 100 m ²	20,5	29,6	22,0	39,7	24,4	33,2	28,6	12,2	16,5
100 bis unter 130 m ²	3,8	14,8	5,7	21,0	48,8	32,7	44,6	47,4	46,7
130 m ² und mehr	1,5	7,4	2,5	4,5	20,1	11,1	20,5	39,1	34,2
Insgesamt	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Durchschnittliche Wohnfläche	67,7	82,8	m ² 70,3	88,4	109,9	97,5	108,1	125,6	121,0

¹⁾ Einschl. sonstiger Gebäude. — ²⁾ Einschl. Küche.

Eigentumsverhältnisse der Wohnungen

Von 100 Haushalten wohnten:	1965	1970	1980	1985	1987
in eigenem Haus oder Eigentümerwohnung	8	9	9	16	17
			Haushaltstyp 1		
in eigenem Haus oder Eigentümerwohnung	12	16	27	32	42
			Haushaltstyp 2		
in eigenem Haus oder Eigentümerwohnung	32	27	49	68	74
			Haushaltstyp 3		

Beim Typ 1, dessen Haushalte nicht so gut situiert sind, hat sich zwar seit 1965 der Anteil der Haushalte mit Wohnungseigentum verdoppelt, trotzdem waren 1987 nur 17 % dieser Haushalte auch Eigentümer ihres Heims.

Von allen Haushalten mit Wohnungseigentum wohnten 70 % in einem Einfamilienhaus. Dieser Anteil ist bei allen drei Haushaltstypen gleich hoch. Am häufigsten bewohnt

ten Haushalte vom Typ 1 und 2 — wie aus Tabelle 2 ersichtlich — Häuser oder Wohnungen mit vier Räumen (einschl. Küche). Im Durchschnitt hatten die Haushalte vom Typ 1 70 m² und vom Typ 2 98 m² als Wohnfläche zur Verfügung. Haushalte vom Typ 3 besaßen am häufigsten Wohnungen mit fünf Räumen und verfügten über eine durchschnittliche Wohnfläche von 121 m². Kaum ein Haushalt aller drei Kategorien mußte 1987 noch auf das eigene Bad bzw. die eigene Dusche oder die eigene Toilette in der Wohnung verzichten. Knapp die Hälfte der Haushalte vom Typ 1 hatte in ihrer Wohnung eine Zentralheizung. Wesentlich höher war der Anteil der Haushalte mit Zentralheizung bei den anderen Haushaltstypen, nämlich 67 % bei Typ 2 und 84 % bei Typ 3. Der am meisten bevorzugte Energieträger für die Beheizung der Wohnung war, wie aus Tabelle 3 zu ersehen ist, Heizöl, gefolgt von Gas. Die Warmwasserbereitung erfolgte dagegen hauptsächlich mit Elektrizität. Auch zum Kochen wurde meistens diese Energieart verwendet. Mit Gas gekocht wurde von 22,9 % der Rentnerhaushalte, aber nur von 7,0 bzw. 5,8 % der Arbeitnehmerhaushalte.

Tabelle 3: Ausstattung der Wohnung der Ende 1987 an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte
Prozent der Haushalte des jeweiligen Typs

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1	Haushaltstyp 2	Haushaltstyp 3
Beheizung der Wohnung mit:			
Elektrizität	15,7	10,6	9,4
Gas	28,9	31,3	38,9
Heizöl	33,0	39,2	37,1
Sonstiger Energie	22,3	18,8	14,5
Warmwasserbereitung mit:			
Elektrizität	47,1	35,0	32,4
Gas	29,3	27,7	36,3
Heizöl	15,5	31,4	28,9
Sonstiger Energie	8,0	5,9	2,4
Kochen mit:			
Elektrizität	65,4	89,6	93,5
Gas	22,9	7,0	5,8
Heizöl	—	0,5	0,2
Sonstiger Energie	11,7	3,0	0,5
Haushalte verfügten über:			
Garage/Einstellplatz	34,0	73,7	88,2
Gärten	34,0	61,9	78,3
darunter Nutzgarten	25,2	44,6	42,7
Ziergarten	20,1	50,3	71,2

Entsprechend ihrem Motorisierungsgrad (siehe Tabelle 4) wiesen die Haushalte auch eine Garage bzw. einen Einstellplatz auf. Von 100 Haushalten des Typs 3 verfügten Ende 1987 98,1 % über einen Personenkraftwagen und 88,2 % über eine Garage oder einen Einstellplatz, von 100 Haushalten des Typs 1 nur 40,9 % über einen eigenen Wagen und 34,0 % über eine eigene Abstellmöglichkeit. Gartenbesitzer waren 1987 etwa ein Drittel der Haushalte vom Typ 1, fast drei Viertel vom Typ 2 und knapp 90 % vom Typ 3. Die Ausstattung mit Gärten entsprach in ihrer Abstufung in etwa den unterschiedlichen Besitzverhältnissen bei der Wohnung bzw. des Hauses. Fast alle Wohnungseigentümer verfügten auch über einen Garten. Während bei den Rentnerhaushalten die Nutzgärten dominierten, machten bei den Arbeitnehmerhaushalten die Ziergärten den größeren Anteil aus.

Tabelle 4. Ausstattung der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern
Prozent der Haushalte des jeweiligen Typs

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1986	1987	1965	1970	1980	1985	1986	1987	1965	1970	1980	1985	1986	1987
Personenkraftwagen	1,5	2,9	19,6	31,3	38,1	40,9	30,2	51,0	82,2	92,7	93,1	94,8	76,4	83,0	96,3	96,3	97,4	98,1
Wohnwagen/Wohnmobil	—	—	1,2	1,3	1,2	1,3	—	—	4,5	4,7	4,7	3,9	—	—	3,7	6,8	6,7	5,9
Farbfernsehgerät	—	1,2	51,5	76,9	86,3	91,2	—	3,5	73,8	87,1	90,1	91,2	—	4,1	67,1	85,9	89,5	92,0
Schwarzweiß-Fernsehgerät	37,5	78,9	57,1	34,4	24,4	20,1	69,0	89,4	57,1	40,7	39,8	34,8	62,1	82,2	64,3	52,2	49,3	46,7
Videorecorder	—	—	—	1,3	4,8	5,7	—	—	—	20,2	22,3	32,0	—	—	—	14,8	19,0	22,4
Videokamera	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,1	1,5	—	—	—	—	1,2	1,9
Schmalfilmkamera	—	0,6	3,1	6,9	8,3	8,8	2,9	7,3	23,0	24,4	22,3	22,2	11,2	15,3	35,5	41,9	37,6	36,3
Stereoanlage ¹⁾	—	—	12,3	16,9	13,7	17,6	—	—	37,2	54,1	56,3	60,3	—	—	52,3	58,8	60,2	58,3
Heimcomputer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14,0	18,0	—	—	—	—	20,7	24,3
Geschirrspülmaschine	—	—	1,2	2,5	5,4	6,9	1,1	2,1	25,7	40,7	42,9	47,2	2,5	9,7	62,4	73,6	78,1	81,4
Telefon	2,9	12,3	73,0	89,4	93,5	93,7	8,3	19,9	86,4	93,7	94,8	96,9	66,6	76,6	97,9	97,9	99,5	99,5

¹⁾ Einschl. Kompaktanlage oder Turm.

Ausstattung mit langlebigen Gebrauchsgütern

Die Anschaffung von Gebrauchsgütern mit mehrjähriger Nutzungsdauer erfolgt nur in größeren Zeitabständen, so daß die Ausstattungsquoten im kurzfristigen Zeitvergleich keine nennenswerten Veränderungen aufweisen, zumal bei einigen Gütern, wie zum Beispiel der Waschmaschine, dem Kühlschrank oder dem Fernseher, bereits seit Jahren praktisch bei allen Haushaltstypen eine Vollversorgung vorhanden ist. Deshalb richtet sich auch das Augenmerk in diesem Aufsatz verstärkt auf solche Güter, die erst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen haben. Bereits jeder dritte Haushalt vom Typ 2 verfügte 1987 über einen Videorecorder, während dies erstaunlicherweise nur bei jedem fünften der besser verdienenden Haushalte des Typs 3 der Fall ist. Noch nicht durchgesetzt haben sich als Ersatz für die Schmalfilmkamera die (teureren) Videokameras. Nur wenige Haushalte (knapp 2 %) von Typ 2 und 3 filmten mit einer Videokamera. Gleichzeitig ist auch der Bestand an Schmalfilmkameras kaum mehr gestiegen. Das sogenannte „Computer-Zeitalter“ hat auch bei den Familien Einzug gehalten. Bereits knapp ein Viertel der einkommensstärkeren Haushalte vom Typ 3 und 18 % der Haushalte vom Typ 2 verwendeten zu Hause ihren Heimcomputer.

Eine ausführliche Darstellung aller Gebrauchsgegenstände, nach denen bei den Haushalten gefragt wird, einschließlich deren Anschaffungsjahr, ist im Tabellenteil auf S. 273* zu finden. Zusätzlich zu den dort aufgeführten Gütern soll von Ende dieses Jahres an auch die Ausstattung mit Mikrowellenherden und CD-Playern erfragt werden.

Einnahmen und ihre Verwendung

Bei der Beurteilung der Höhe und der Veränderung der Einkommen ist daran zu erinnern, daß für die Haushalte Einkommensgrenzen vorgegeben wurden und daß jährlich zwischen 25 und 30 % der Haushalte ausscheiden und durch neue ersetzt werden.

Das monatliche Haushaltsbruttoeinkommen der erfaßten 2-Personen-Haushalte von Rentnern mit verhältnismäßig geringem Einkommen betrug 1987 durchschnittlich 1 936 DM pro Monat (siehe Tabelle 5). Haupteinkommensquelle mit einem Anteil von 92 % am Haushaltsbruttoeinkommen waren die empfangenen Renten, Pensionen und sonstige Transfers, wie Sozialhilfe und Wohngeld, in Höhe von zusammen 1 779 DM. Dazu kommen Einkommen aus Vermögen und aus selbständiger Tätigkeit (hauptsächlich

Tabelle 5: Budgets der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte
Durchschnitt je Haushalt und Monat

Art der Einnahmen und Ausgaben	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1986	1987	1987	1986	1987	1987	1986	1987	1987
	DM		%	DM		%	DM		%
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	0	—	—	3 936	4 046	82,9	6 347	6 542	84,1
+ Bruttoeinkommen aus selbständiger Arbeit ¹⁾	53	57	2,9	129	154	3,2	109	145	1,9
+ Einnahmen aus Vermögen ²⁾	95	100	5,2	240	281	5,8	600	635	8,2
+ Einnahmen aus Übertragungen ³⁾	1 686	1 779	91,9	391	401	8,2	449	460	5,9
= Haushaltsbruttoeinkommen	1 835	1 936	100	4 696	4 881	100	7 505	7 782	100
- Einkommen- und Vermögensteuer	1	0	0,0	445	462	9,5	1 091	1 136	14,6
- Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung	72	87	4,5	656	676	13,9	468	470	6,0
= Haushaltsnettoeinkommen	1 762	1 848	95,5	3 595	3 743	76,7	5 946	6 176	79,4
+ Sonstige Einnahmen ⁴⁾	54	58	—	183	242	—	419	461	—
= Ausgabefähige Einkommen und Einnahmen	1 816	1 906	100	3 778	3 985	100	6 365	6 637	100
- Ausgaben für den Privaten Verbrauch	1 571	1 625	85,3	3 032	3 065	76,9	4 576	4 647	70,0
- Übrige Ausgaben ⁵⁾	132	159	8,3	360	397	10,0	960	1 002	15,1
= Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten ⁶⁾	+ 113	+ 122	+ 6,4	+ 386	+ 523	+ 13,1	+ 829	+ 988	+ 14,9

¹⁾ Z. B. Entgelte für die Haushaltsbuchführung, Gefälligkeitsleistungen. — ²⁾ Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung, Mietwert der Eigentümerwohnung, verringert um die Ausgaben für den Unterhalt von Grundstücken und Gebäuden sowie Einnahmen aus Geldvermögen (Dividenden, Zinsen etc.). — ³⁾ Übertragungen der Sozialversicherung und der Gebietskörperschaften, öffentliche Pensionen. — ⁴⁾ Einnahmen aus dem Verkauf im Haushalt erzeugter oder gebrauchter Waren (z. B. Pkw), einmalige und unregelmäßige Übertragungen von 2 000 DM und mehr je Einzelfall, Erstattung für geschäftliche Zwecke, Rückvergütungen auf Warenkäufe (z. B. Flaschenpfand, Rückvergütung von zuviel bezahlten Energiekosten, jedoch keine Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme. — ⁵⁾ Ohne Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung. — ⁶⁾ Ausgaben für Vermögensbildung und Kreditrückzahlung, abzüglich Einnahmen aus Vermögensminderung und Kreditaufnahme, jedoch ohne Wertveränderung vorhandenen Sach- und Geldvermögens

Mitwirkungsprämie für die Haushaltsbuchführung) von zusammen 157 DM. Während von den Haushalten des Typs 1 praktisch keine Steuern auf Einkommen und Vermögen zu zahlen waren, belief sich der Eigenanteil der Rentner zur Krankenversicherung auf 87 DM, so daß sich ein Nettoeinkommen von 1 848 DM errechnen läßt. Zu diesem Betrag müssen noch 58 DM an sonstigen Einnahmen, wie Geldgeschenke von anderen Haushalten, Spielgewinne und Einnahmen aus dem Verkauf von gebrauchten Waren und von selbsterzeugten Produkten, hinzugerechnet werden. Damit standen den Haushalten im Durchschnitt 1 906 DM zur Verfügung, die sie ausgeben oder sparen konnten. Sie verwendeten davon 1 625 DM (85,3 %) für den Privaten Verbrauch, also hauptsächlich für Essen, Trinken, Wohnen, Kleidung und Freizeit. Weitere 159 DM (8,3 %) wurden für sonstige Ausgaben, wie private Versicherungen, Geldgeschenke, Vereinsbeiträge, Spenden sowie Spieleinsätze für Lotto und Toto, aufgewendet. Die restlichen 122 DM (6,4 %) wurden für die Ersparnisbildung (in Tabelle 5 auch als Veränderung der Vermögens- und Finanzkonten bezeichnet), zu der auch die Rückzahlung von Schulden rechnet, zurückgelegt.

Beim 4-Personen-Haushalt mit mittlerem Einkommen ist gemäß den Auswahlkriterien, wonach andere Haushaltsmitglieder als der Ehemann möglichst kein oder nur ein sehr geringes Arbeitseinkommen erzielen dürfen, die Haupteinkommensquelle das Arbeitseinkommen des Ehemannes. Das Bruttoeinkommen aus nichtselbständiger Tätigkeit dieser Haushalte belief sich im Monatsdurchschnitt 1987 auf 4 046 DM. Darunter waren 386 DM an einmaligen Zahlungen (z. B. Weihnachtsgeld, Urlaubsgeld) und 65 DM an Einkünften der übrigen Haushaltsmitglieder. Außer den Einkommen aus Arbeitnehmer-tätigkeit hatten die Haushalte Einkünfte aus empfangenen Übertragungen (401 DM), wie zum Beispiel dem Kindergeld oder erstatteten Einkommensteuern, Einkünfte aus Vermögen (281 DM) einschließlich eines fiktiven Mietwertes für die eigengenutzte Wohnung sowie aus selbständi-

ger Tätigkeit (154 DM). Von dem aus den genannten Einkunftsarten ermittelten durchschnittlichen Haushaltsbruttoeinkommen von 4 881 DM mußten durchschnittlich 462 DM an Einkommen- und Vermögensteuern sowie 676 DM für Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung (Arbeitnehmerbeiträge zur Rentenversicherung, Krankenversicherung und zur Arbeitsförderung, also zur Arbeitslosenversicherung) abgeführt werden. Unter Berücksichtigung dieser Abzüge verblieb den Haushalten ein Nettoeinkommen von 3 743 DM, zu dem noch 242 DM an sonstigen Einnahmen hinzugerechnet werden. Zu diesen sonstigen Einnahmen zählen auch der Erlös aus dem Verkauf von gebrauchten Personenkraftwagen sowie empfangene Geldübertragungen von anderen privaten Haushalten, die auch in Form von Erbschaften erfolgen können. Von den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen in Höhe von 3 985 DM wurden 3 065 DM (76,9 %) Güter (Waren und Dienstleistungen), die zum Privaten Verbrauch zählen, gekauft. In diesem Posten ist auch der Mietwert eigengenutzter Wohnungen eingeschlossen. Für sonstige Ausgaben wurden 397 DM (10 %) verwendet und 523 DM gespart. Die Sparquote lag bei diesem Haushalt mit 13,1 % des ausgabefähigen Einkommens also deutlich höher als beim Haushaltstyp 1 (6,4 %).

Beim 4-Personen-Haushalt von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen können nach den Auswahlrichtlinien auch zusätzliche Einkünfte der übrigen Haushaltsmitglieder vorkommen. Die monatlichen Gesamteinkünfte aus nichtselbständiger Arbeit dieser Haushalte setzten sich 1987 im Durchschnitt wie folgt zusammen:

Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der Bezugsperson	6 325 DM
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit des Ehepartners	177 DM
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit der Kinder	40 DM
Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit	6 542 DM
dar.: unregelmäßige Zahlungen	657 DM

Die Haushalte dieses Typs wohnten, wie schon erwähnt, mehrheitlich in ihrer eigenen Wohnung. Entsprechend

Tabelle 6: Ausgaben der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für den Privaten Verbrauch

Verwendungszweck ¹⁾	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3					
	1965	1970	1980	1985	1986	1987	1965	1970	1980	1985	1986	1987	1965	1970	1980	1985	1986	1987
DM																		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	384	518	1 170	1 498	1 571	1 625	881	1 089	2 440	2 862	3 032	3 065	1 572	1 867	3 795	4 519	4 576	4 647
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	193	223	391	457	467	474	352	385	686	736	748	748	447	488	834	949	944	957
Bekleidung, Schuhe	28	37	79	80	91	96	105	118	227	234	265	270	173	199	351	397	430	437
Wohnungsmieten, Energie	90	146	365	515	530	535	138	219	559	771	785	797	250	332	792	1 124	1 106	1 113
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. für die Haushaltsführung	33	41	90	95	112	125	88	98	202	201	264	244	170	192	364	308	350	375
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	12	19	56	74	71	69	30	39	71	90	88	94	83	122	230	278	277	274
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	11	20	84	141	155	163	85	118	341	424	480	497	255	283	579	719	747	751
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	13	23	67	88	96	106	58	79	236	286	300	315	125	157	420	483	500	526
Güter für persönl. Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	5	9	37	48	48	57	25	32	118	120	102	101	68	94	225	261	223	214
Prozent																		
Ausgaben für den Privaten Verbrauch	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	50,2	43,0	33,4	30,5	29,7	29,2	40,0	35,3	28,1	25,7	24,7	24,4	28,5	26,1	22,0	21,0	20,6	20,6
Bekleidung, Schuhe	7,3	7,2	6,7	5,3	5,8	5,9	11,9	10,8	9,3	8,2	8,8	8,8	11,0	10,7	9,3	8,8	9,4	9,4
Wohnungsmieten, Energie	23,3	28,2	31,2	34,4	33,7	32,9	15,7	20,2	22,9	26,9	25,9	26,0	15,9	17,8	20,9	24,9	24,2	23,9
Möbel, Haushaltsgeräte u. ä. für die Haushaltsführung	8,7	8,0	7,7	6,4	7,1	7,7	10,0	9,0	8,3	7,0	8,7	8,0	10,8	10,3	9,6	6,8	7,6	8,1
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	3,1	3,6	4,8	4,9	4,5	4,3	3,4	3,6	2,9	3,1	2,9	3,1	5,3	6,5	6,1	6,1	6,1	5,9
Güter für Verkehr und Nachrichtenübermittlung	2,8	3,9	7,2	9,4	9,9	10,0	9,7	10,9	14,0	14,8	15,8	16,2	16,2	15,1	15,3	15,9	16,3	16,2
Güter für Bildung, Unterhaltung, Freizeit	3,4	4,4	5,7	5,9	6,1	6,5	6,5	7,3	9,7	10,0	9,9	10,3	8,0	8,4	11,1	10,7	10,9	11,3
Güter für persönl. Ausstattung und sonstiger Art, Reisen	1,2	1,7	3,2	3,2	3,1	3,5	2,8	2,9	4,8	4,2	3,4	3,3	4,3	5,1	5,9	5,8	4,9	4,6

¹⁾ Der Begriff „Güter“ in aufgeführten Bezeichnungen faßt „Waren und Dienstleistungen“ zusammen.

hoch sind daher im Schnitt die Einnahmen aus Vermögen (635 DM), da in dieser Position auch der um die Betriebskosten verringerte fiktive Mietwert der Eigentumswohnung in Höhe von fast 500 DM enthalten ist. Weitere 460 DM kamen dem Haushalt in Form von Transferzahlungen zugute, auf 145 DM beliefen sich die Einkünfte aus selbständiger Tätigkeit. Von dem so errechneten Haushaltsbruttoeinkommen in Höhe von 7 782 DM pro Haushalt und Monat mußten 1 136 DM an Einkommensteuern gezahlt werden, 470 DM wurden an die Sozialversicherung abgeführt. Dies ergibt ein Nettoeinkommen von 6 176 DM, zu dem noch sonstige Einnahmen von 461 DM hinzuzurechnen sind. Den Haushalten des Typs 3 standen somit im Durchschnitt ausgabefähige Einkommen und Einnahmen von 6 637 DM zur Verfügung.

Davon wurden 4 647 DM für den privaten Verbrauch (70,0 %) ausgegeben, 1 002 DM (15,1 %) für übrige Ausgaben und 988 DM (14,9 %) für die Ersparnisbildung. Bei der Beurteilung der Pflichtbeiträge zur Sozialversicherung, die im Vergleich zu den Haushalten vom Typ 2 um etwa ein Drittel niedriger sind, ist daran zu erinnern, daß etwa ein Drittel der Haushalte vom Typ 3 den Beamtenstatus besitzt (siehe Tabelle 1), also keine Pflichtbeiträge zur Renten-, Arbeitslosen- und Krankenversicherung bezahlen muß. Außerdem lassen die vorgegebenen Einkommensgrenzen Einkommen zu, die über der Beitragsbemessungsgrenze für 1987 von 4 275 DM für die Krankenversicherung und 5 700 DM für die Renten- und Arbeitslosenversicherung lagen. Das hat zur Folge, daß die im Typ 3 enthaltenen Angestelltenhaushalte zumindest nicht mehr krankenversicherungspflichtig sind, sondern sich — ebenso wie die Beamten — freiwillig krankenversichern. Die freiwilligen Krankenversicherungsbeiträge sind in der Position „Übrige Ausgaben“ enthalten, weswegen die Ausgaben beim Haushaltstyp 3 (1 002 DM) deutlich höher als beim Haushaltstyp 2 (397 DM) sind. Zu diesem Unterschied trägt auch bei, daß der Anteil der Wohnungseigentümer beim Haushaltstyp 3 sehr hoch ist. Sofern eine Finanzierung dieser Wohnungen erforderlich war, fallen hohe Kreditkosten an. Für Zinszahlungen aller Art mußten Haushalte vom Typ 3 allein 401 DM monatlich ausgeben, während diese sich beim Typ 2 auf durchschnittlich 126 DM beliefen.

Der hier verwendete Begriff der Ersparnis errechnet sich aus dem Saldo zwischen der Bildung und Auflösung von Geld- und Sachvermögen einerseits und der Tilgung und der Kreditaufnahme andererseits. Dieser Saldo wird den ausgabefähigen Einkommen und Einnahmen gegenübergestellt und daraus die sogenannte Sparquote errechnet.

	Sparquote privater Haushalte		
	Prozent		
	1985	1986	1987
Haushaltstyp 1	2,8	6,2	6,4
Haushaltstyp 2	12,7	10,2	13,1
Haushaltstyp 3	14,8	13,0	14,9
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen ¹⁾	11,4	12,1	12,3

¹⁾ Siehe Dorow, F./Kopsch, G. und Mitarbeiter: „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987“ in WiSta 3/1988, S. 178.

Sie ist in den letzten Jahren verhältnismäßig konstant geblieben und paßt in der Größenordnung auch zu der

Sparquote aller privaten Haushalte, die von den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ermittelt wird.

Die Abstufung der Sparquote zwischen den einzelnen Haushaltstypen hängt nicht nur mit den Unterschieden im Einkommen zusammen, sondern auch damit, daß zum Beispiel die älteren Ehepaare oft nicht mehr die Notwendigkeit sehen, Geld gezielt zurückzulegen, während die besserverdienenden jüngeren Familien, insbesondere für die Anschaffung von Wohnungseigentum, ansparen bzw. aufgenommene Kredite tilgen müssen.

Ausgaben für den Privaten Verbrauch

Die vergleichsweise geringe Zunahme der Käufe für den Privaten Verbrauch im Jahr 1987 im Vergleich zum Vorjahr geht mit ebenfalls geringen Preissteigerungen einher:

	Veränderung gegenüber dem Vorjahr					
	Prozent			Preisindex für die Lebenshaltung		
	Privater Verbrauch			Preisindex für die Lebenshaltung		
	1985	1986	1987	1985	1986	1987
Haushaltstyp 1	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,4	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4
Haushaltstyp 2	+ 0,6	+ 5,8	+ 1,1	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1
Haushaltstyp 3	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,5	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4
Private Haushalte insgesamt	+ 3,7 ¹⁾	+ 3,8 ¹⁾	+ 3,7 ¹⁾	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2

¹⁾ Privater Verbrauch laut Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, siehe WiSta 3/1988, S. 164.

Nur bei den Rentnerhaushalten entspricht die Zunahme des Privaten Verbrauchs um nominell 3,4 % gegenüber 1986 in etwa der Zunahme der gesamten privaten Nachfrage. Bei den Haushalten vom Typ 2 und 3 erhöhte sich die reale Nachfrage (d. h. unter Ausschaltung der Preissteigerungen) nach Gütern des Privaten Verbrauchs um etwa 1 %. Bei diesen Zahlen ist jedoch zu beachten, daß wegen des Wechsels im Berichtskreis ein Vorjahresvergleich nur mit Einschränkungen möglich ist.

Höhe und Verwendungszweck der Käufe für den Privaten Verbrauch sind in Tabelle 6 dargestellt. Die Gesamtstruktur des privaten Verbrauchs hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert. Im längerfristigen Vergleich zeigen sich jedoch bei allen drei Haushaltstypen hinsichtlich der Hauptausgabengruppen die schon öfter beschriebenen Trends: Die Anteile der Aufwendungen für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren sowie für Kleidung und Schuhe gehen zurück. Dagegen stiegen die Ausgaben für Mieten und Energie seit 1965 um etwa 10 %-Punkte. Einschränkung ist jedoch darauf hinzuweisen, daß aufgrund der gesunkenen Energiepreise in den letzten beiden Jahren der Anteil der Aufwendungen für Energie und dadurch auch für die Gesamtposition „Mieten, Energie“ 1987 leicht zurückgegangen ist. Zunehmende Bedeutung kommt dagegen den Ausgaben für Kraftfahrzeughaltung und für Freizeitgüter zu.

Die Käufe der wichtigsten Nahrungsmittel sowie der Getränke und Tabakwaren sind in Tabelle 7 zusammengestellt. Von einem Jahr zum anderen sind keine bedeutsamen Veränderungen der Eßgewohnheiten zu erwarten. Längerfristig zeichnet sich jedoch sehr wohl ein Wandel der Ernährungsgewohnheiten ab. Da nicht für alle Nahrungsmittel auch Mengenangaben vorhanden sind, muß sich der längerfristige Vergleich im Ernährungs-

verhalten auf die Darstellung der Ausgabenbeträge beschränken. Der Einfluß von Preis- und Qualitätsänderungen muß also unberücksichtigt bleiben. Die zunehmende Bereitschaft der Haushalte, sich gesundheitsbewußt zu ernähren und gesundheitschädigende Verhaltensweisen wie das Rauchen einzuschränken, finden ihre Bestätigung in nachfolgender Übersicht:

Zusammensetzung der Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel

	Prozent								
	Haushaltstyp 1			Haushaltstyp 2			Haushaltstyp 3		
	1970	1980	1987	1970	1980	1987	1970	1980	1987
Nahrungsmittel									
tierischen Ursprungs	45,8	40,8	38,1	42,8	37,6	34,1	38,3	33,7	31,3
Nahrungsmittel									
pflanzlichen Ursprungs	35,4	35,5	36,5	34,1	32,3	35,7	33,0	31,7	34,3
Alkoholfreie Getränke	7,3	8,3	8,2	6,3	7,7	8,7	6,8	6,8	7,7
Alkoholische Getränke	8,0	7,8	6,9	8,0	8,4	6,9	8,7	8,6	7,6
Verzehr außer Haus	3,4	7,7	10,3	8,9	14,0	14,5	13,2	19,1	19,0
	Stück je Haushalt monatlich								
Zigarettenverbrauch	72	69	77	157	138	117	158	114	85

Gaben 1970 die Haushalte vom Typ 2 noch 43 % ihrer Aufwendungen für Nahrungsmittel und Getränke für tierische Produkte aus, waren es 1987 nur noch 34 %. Gleichzeitig nahm der Anteil der Ausgaben für die „gesündere“ und teilweise auch billigere pflanzliche Kost zu, allerdings nicht im selben Maße, wie sich der Anteil der Ausgaben für tierische Nahrungsmittel verringert hat. Bei den Getränken geht der Trend von den alkoholischen Getränken zu den alkoholfreien, für die 1987 mehr ausgegeben wurde als für Bier, Schnaps und Wein. Als Folge wachsenden Wohlstandes leisten es sich immer mehr Haushalte, auswärts

Essen zu gehen. Wendeten zum Beispiel die Haushalte vom Typ 2 1970 noch knapp 9 % ihres Nahrungsmittelbudgets für die Einnahme von Mahlzeiten und Getränken außer Haus auf, so stieg dieser Anteil bis 1987 auf knapp 15 %. Ein nicht unwesentlicher Teil entfällt dabei auf Ausgaben während des Urlaubs. Mit Ausnahme des Typs 1 hat sich der Zigarettenkonsum bei den hier untersuchten Haushalten in den letzten Jahren erheblich verringert. Wurden von Haushalten vom Typ 3 Anfang der 70er Jahre noch durchschnittlich 160 Zigaretten pro Monat geraucht, war es 1987 nur noch etwa die Hälfte.

In den in Tabelle 6 nachgewiesenen Mieten sind neben der gezahlten Miete auch — in Anlehnung an die Regelung für die Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen — die unterstellten Mietwerte für die Eigentümerwohnungen enthalten. Die Berechnung des fiktiven Mietwertes erfolgt durch Multiplizieren der Wohnfläche der Eigentümerwohnungen mit vergleichbaren Quadratmetermieten der Mietwohnungen. Die Wohnfläche von Haushalten, die in der eigenen Wohnung bzw. dem eigenen Haus leben, waren — wie aus Tabelle 2 zu erkennen ist — um durchschnittlich

Mieten¹⁾ (einschl. Nebenkosten) 1987

	DM
Haushaltstyp 1	376
Haushaltstyp 2	501
Haushaltstyp 3	741

Mietwerte²⁾ (einschl. Nebenkosten)

	DM
Haushaltstyp 1	468
Haushaltstyp 2	741
Haushaltstyp 3	926

¹⁾ Je Mieterhaushalt — ²⁾ Je Eigentümerhaushalt.

Tabelle 7: Ausgaben der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte 1987 für Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 1				Haushaltstyp 2				Haushaltstyp 3			
	Ausgabe		1987 gegen- über 1986		Ausgabe		1987 gegen- über 1986		Ausgabe		1987 gegen- über 1986	
	DM	Menge ¹⁾	DM	Menge	DM	Menge ¹⁾	DM	Menge	DM	Menge ¹⁾	DM	Menge
Fleisch (ohne Geflügel u. Hackfleisch)	34,23	3 686	+ 2,4	+ 4,8	46,96	5 251	- 3,4	- 1,9	49,94	4 605	- 5,1	- 4,7
darunter:												
Rindfleisch	14,02	1 234	+ 2,9	+ 3,5	13,74	1 225	- 4,3	- 3,5	17,01	1 285	- 4,7	- 5,4
Schweinefleisch	16,79	2 139	+ 0,2	+ 4,6	29,91	3 727	- 4,8	- 2,7	28,48	2 984	- 5,3	- 3,9
Geflügelfleisch (ohne Wild und Schlachtnebenprodukte)	7,45	1 173	+ 1,4	+ 0,9	8,20	1 301	- 0,4	- 0,5	10,54	1 352	- 1,4	- 4,1
Wurst, Schinken, Speck u. ä.	50,76	4 189	+ 4,9	+ 6,4	78,36	6 403	- 4,0	- 3,6	84,21	6 014	± 0,0	- 1,8
Fische und -filets, frisch oder tiefgefroren	4,29	446	+ 2,6	- 3,9	2,56	242	- 12,6	- 16,3	4,52	397	- 3,8	- 8,9
Trinkmilch (Liter)	8,87	8,8	+ 3,6	+ 2,3	17,96	18,2	- 1,3	- 1,1	20,26	19,8	- 2,1	- 2,5
Käse	17,59	2 635	+ 7,4	+ 7,9	27,79	3 334	+ 5,3	+ 3,1	43,66	4 725	+ 7,2	+ 4,3
Eier, frisch (Stück)	8,21	37	+ 3,3	+ 2,8	9,95	47	- 3,0	- 2,1	11,17	49	- 0,3	- 3,9
Butter	10,16	1 275	- 7,0	- 3,0	10,16	1 294	- 2,7	+ 0,9	15,04	1 904	+ 5,1	- 1,2
Margarine	3,52	1 147	- 11,6	+ 1,5	4,71	1 898	- 16,9	- 5,7	4,12	1 446	- 15,4	- 6,9
Äpfel	5,29	2 490	- 0,4	+ 1,2	8,06	3 829	+ 7,3	+ 7,0	10,39	4 711	+ 4,7	+ 5,6
Erdbeeren	2,33	512	+ 20,7	+ 30,6	1,75	422	+ 10,1	+ 14,1	2,90	642	+ 24,5	+ 16,5
Apfelsinen (Orangen)	3,30	1 823	+ 3,8	+ 15,7	2,73	1 590	- 5,9	+ 0,1	3,59	1 946	- 10,0	- 3,3
Bananen	3,92	1 861	+ 4,0	+ 5,4	5,67	2 721	+ 9,2	+ 10,4	6,41	2 965	+ 6,5	+ 7,8
Kartoffeln, frisch (kg)	5,31	9,1	- 1,7	+ 1,1	4,68	8,7	- 3,3	+ 2,4	5,39	8,0	± 0,0	- 4,8
Kohl ²⁾	1,30	699	- 4,4	- 16,2	1,31	736	- 6,4	- 14,8	1,56	815	- 1,3	- 11,1
Kopfsalat	1,66	412	+ 24,8	+ 14,1	1,66	428	+ 5,7	+ 0,2	2,26	538	+ 17,1	+ 13,0
Tomaten	3,00	996	+ 18,6	+ 13,4	3,54	1 178	+ 8,3	+ 5,7	5,15	1 608	+ 8,2	+ 6,0
Weißbrot (auch Toastbrot)	3,06	853	- 4,4	- 6,6	4,99	1 531	+ 7,1	+ 4,9	6,39	1 718	- 4,1	- 6,2
Roggen- und Mischbrot	13,23	4 572	+ 2,3	+ 1,8	17,85	6 089	- 2,5	- 4,9	19,56	6 032	+ 1,9	- 2,7
Schrot- und Vollkornbrot	3,05	965	- 0,3	- 1,3	4,85	1 459	+ 9,0	+ 3,5	7,10	1 932	+ 4,3	- 2,8
Kleingebäck aus Brotteig	9,11	1 511	+ 9,8	+ 5,7	18,17	2 705	+ 11,5	+ 7,6	21,71	2 902	+ 14,9	+ 7,9
Zucker	3,61	1 777	+ 4,9	+ 4,2	4,10	2 079	- 7,9	- 9,2	4,18	2 092	- 5,0	- 4,6
Tafelschokolade	5,45	510	+ 7,7	+ 11,6	7,36	688	+ 5,7	+ 8,2	8,93	803	- 2,5	+ 0,4
Marmelade, Konfitüre, Gelee, Obstkraut	2,28	460	+ 7,0	+ 1,5	1,81	402	+ 3,4	+ 2,0	2,65	539	± 0,0	- 3,1
Weizenmehl	1,28	1 198	+ 4,9	+ 3,0	1,59	1 683	- 5,9	- 5,2	1,77	1 710	- 9,7	- 9,3
Teigwaren	1,80	464	+ 2,3	+ 4,0	4,12	1 159	+ 5,6	+ 1,1	4,38	1 113	+ 6,1	+ 2,7
Kaffee (einschl. Kaffee-Extrakte)	18,95	1 047	- 8,2	+ 18,6	19,39	1 112	- 20,8	+ 2,4	21,34	1 186	- 19,0	+ 4,0
Bier (Liter)	12,74	8,3	+ 1,9	+ 3,8	24,65	15,8	- 2,1	- 4,8	26,11	15,4	+ 5,6	+ 2,0
Trauben- und Fruchtwine (Liter)	11,11	2,8	+ 0,5	+ 7,7	15,64	3,4	- 0,1	- 8,1	33,46	5,7	+ 3,9	+ 3,6
Zigaretten (Stück)	14,37	77	- 8,5	- 11,5	21,23	117	- 2,1	- 1,7	15,15	85	- 13,8	- 13,3

¹⁾ Soweit in der Vorspalte nicht anders angegeben, in Gramm. — ²⁾ Blumenkohl, Weißkohl und Rotkohl.

Tabelle 8: Monatliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für Mietwohnungen 1987

Anteil der Mieterhaushalte je Mietkostengruppe
Prozent

Monatliche Miete von bis unter DM	Haushalts-typ 1	Haushalts-typ 2	Haushalts-typ 3
unter 300	28,1	10,3	—
300 — 400	32,5	15,2	5,8
400 — 500	26,2	26,7	8,0
500 — 600	8,7	21,5	12,2
600 — 800	4,4	23,0	41,8
800 — 1 000	—	2,3	17,3
1 000 und mehr	—	0,9	14,9

lich rund 20 % größer als die von Mietwohnungen. Entsprechend sind daher die errechneten Mietwerte der Eigentümerwohnungen höher als die gezahlten Mieten.

Bei der Bewertung der ermittelten Mieten, insbesondere im Vergleich mit eigenen Erfahrungswerten, ist zu beachten, daß

- es sich um statistisch errechnete Durchschnittswerte handelt, die, wie in Tabelle 8 dargestellt wird, breit gestreut sind,
- mit dem Wegfall des Auswahlmerkmals der Mindestgröße der Wohngemeinde ab 1986 die beteiligten Haushalte auch in ländlichen Räumen wohnen dürfen,
- in diesen Mieten keine Kosten für Heizung, Warmwasser und Garage enthalten sind,
- zwischen 20 % (Typ 3) und 41 % (Typ 1) der Mieterhaushalte in öffentlich geförderten Wohnungen leben,
- zwischen 20 und 30 % der Mieterhaushalte vom Typ 1 und 2 in Häusern leben, die vor der Währungsreform gebaut worden sind,
- zum Beispiel im Dezember 1987 44 % der einkommensschwächeren Haushalte (Typ 1), die zur Miete wohnen, mit einem Wohngeld von 116 DM monatlich unterstützt werden.

Die Preise für Energiearten, wie Heizöl und Gas, sind aufgrund des Überangebotes auf dem Weltmarkt auch 1987 zurückgegangen. Ein milder Winter 1986/87 und zusätzliche Energiesparmaßnahmen haben dazu geführt, daß für alle Haushalte die Abrechnung für ihren

Energieverbrauch 1987 niedriger ausfiel als 1986. Daß der als umweltfreundlich eingeschätzte Energieträger Gas bei den beobachteten Haushalten trotz sinkender Heizölpreise weiter auf dem Vormarsch ist, belegt — wie aus Tabelle 9 unschwer zu erkennen ist — der zunehmende Gasverbrauch. Dieser hat jedoch aufgrund des niedrigeren Gaspreises zu keiner Erhöhung der Gasabrechnung geführt.

Von den Haushalten, die 1987 an den Wirtschaftsrechnungen teilnahmen, hat etwa jeder sechste im vergangenen Jahr einen Personenkraftwagen angeschafft. Insgesamt waren es 162 Fahrzeuge, die diese Haushalte kauften, von denen 77 gebraucht gekauft wurden, 85 waren Neukäufe.

Anschaffung von Personenkraftwagen 1987 durch Haushalte des Typs 2 und 3

	fabrikneu gekauft	Durchschnittspreis je Pkw	gebraucht gekauft	Durchschnittspreis je Pkw
	Anzahl	DM	Anzahl	DM
Haushaltstyp 2	32	18 800	43	7 300
Haushaltstyp 3	52	21 700	29	9 500

Wie bereits dargestellt, besaßen die meisten Haushalte des Typs 2 und 3 und über 40 % des Typs 1 einen Personenkraftwagen. Speziell für diese Haushalte wurden die Unterhaltskosten für den Pkw ausgewertet (siehe Tabelle 10). Die wichtigste Ausgabenart sind die Kraftstoffe. Bei etwas geringerem durchschnittlichem Mengenverbrauch haben sich aufgrund der niedrigen Benzin- bzw. Dieselpreise die Ausgaben für Kraftstoffe 1987 gegenüber dem Vorjahr zwischen 3 % (Typ 3) und 7 % (Typ 1) verringert. Stärker zu Buche schlugen dagegen die Reparaturkosten, die sich bei Typ 1 um knapp 30 % und bei Typ 3 um 20 % gegenüber dem Vorjahr erhöht haben. Weniger bezahlen mußten die Haushalte dagegen für die Kraftfahrzeugsteuer; dies dürfte u. a. mit der Einführung der Steuerbefreiung für schadstoffarme bzw. schadstoffreduzierte Autos zusammenhängen. Die Kosten für die Kraftfahrzeughaltung insgesamt haben sich daher nur wenig erhöht bzw. sind annähernd gleich geblieben.

Die Verkürzung der Arbeitszeit bringt es mit sich, daß die Menschen über immer mehr freie Zeit verfügen können.

Tabelle 9: Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für Energie je Haushalt und Monat

Gegenstand der Nachweisung	Gekaufte Mengen					Ausgaben in DM				
	1975	1980	1985	1986	1987	1975	1980	1985	1986	1987
Haushaltstyp 1										
Elektrizität (kWh)	148	181	213	212	210	26	37	55	55	57
Gas (m ³)	23	28	37	24	30	8	16	30	21	21
Heizöl (l)	18	16	16	21	19	5	11	13	11	8
Sonstige Energie ¹⁾	—	—	—	—	—	23	39	51	54	48
Insgesamt	—	—	—	—	—	62	103	149	141	133
Haushaltstyp 2										
Elektrizität (kWh)	254	320	348	361	332	38	56	82	85	82
Gas (m ³)	29	53	43	45	53	10	24	32	33	30
Heizöl (l)	49	56	45	49	51	14	35	34	23	19
Sonstige Energie ¹⁾	—	—	—	—	—	30	44	60	58	48
Insgesamt	—	—	—	—	—	91	159	208	198	178
Haushaltstyp 3										
Elektrizität (kWh)	302	392	463	424	415	46	66	104	99	97
Gas (m ³)	53	62	88	74	104	15	26	60	61	50
Heizöl (l)	78	97	80	89	75	21	59	60	38	27
Sonstige Energie ¹⁾	—	—	—	—	—	37	53	47	46	35
Insgesamt	—	—	—	—	—	118	204	271	244	209

¹⁾ U. a. Fernwärme, Umlagen für Heizung und Warmwasser.

Tabelle 10: Laufende monatliche Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für die Kraftfahrzeughaltung¹⁾

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Kraftstoffe	54,8	52,7	98,3	97,0	129,0	127,3
	Liter					
Kraftstoffe	56,16	52,15	100,19	95,34	130,16	126,00
Gebrauchs- und Verbrauchsgüter	18,67	17,58	26,17	25,20	31,44	36,71
Hochwertige Ersatzteile und Zubehör sowie andere Ersatzteile und Zubehör	11,01	7,84	15,40	15,08	18,18	21,54
Reifen und Schläuche	4,21	6,55	7,65	6,79	9,40	11,00
Motoren- und Getriebeöl	1,39	1,70	1,59	1,77	2,04	2,26
Sonstige Verbrauchsgüter	2,04	1,48	1,54	1,56	1,82	1,91
Fremde Reparaturen (ohne Ersatzteile)	27,57	35,33	31,81	36,31	58,13	69,99
Garagenmiete	27,18	26,80	29,04	30,20	36,97	39,81
Gebühren (TÜV, Zulassung etc.)	2,70	2,37	6,30	4,84	9,95	10,62
Park-, Straßengebühren, Autopflegedienst	2,79	2,79	4,53	4,68	8,11	9,31
Kfz-Steuer	18,11	16,35	26,06	22,62	29,19	23,44
Prämien für Kfz-Versicherungen	35,45	41,20	48,82	50,84	56,25	57,88
Aufwendungen insgesamt²⁾	188,62	194,56	272,93	270,02	360,20	373,77

1) Je Haushalt mit Kraftfahrzeug. — 2) Ohne Anschaffungskosten bzw. Abschreibungen.

Über die zeitliche Gestaltung der Freizeit liegt keine präzise Aufteilung vor. Jedoch werden im Rahmen der Wirtschaftsrechnungen die Käufe von Gütern, die der Freizeitgestaltung dienen können, gesondert dargestellt, so daß zumindest erkannt werden kann, welche Ausgabenschwerpunkte sich die Menschen für ihre arbeitsfreie Zeit

Tabelle 11: Aufwendungen der an den laufenden Wirtschaftsrechnungen teilnehmenden Haushalte für Freizeitgüter je Haushalt und Monat
DM

Art der Aufwendung	Haushaltstyp 1		Haushaltstyp 2		Haushaltstyp 3	
	1986	1987	1986	1987	1986	1987
Bücher, Zeitungen, Zeitschriften	29	30	47	49	80	86
Fernseh-, Rundfunkempfangsgeräte u. ä., einschließlich Gebühren ¹⁾	26	31	56	63	82	84
Aufwendungen für Kfz ²⁾	21	25	77	78	106	110
Sport- und Campingartikel, einschließlich Sportveranstaltungen	8	7	68	66	129	132
Gartenpflege und Tierhaltung	20	24	39	41	59	62
Spiele und Spielwaren	2	2	23	27	28	31
Besuch von Theater-, Kinoveranstaltungen u. ä.	2	2	13	16	25	27
Foto- und Kinogeräte einschließlich Verbrauchsgüter ³⁾	4	4	16	17	30	34
Sonstige Freizeitgüter	24	32	61	62	107	117
Freizeitgüter (ohne Urlaub)	136	158	401	419	646	681
Urlaub	52	69	134	123	276	254
Freizeitgüter (einschließlich Urlaub)	189	226	535	541	922	936

1) Einschl. Zubehör, Ersatzteilen für Fernseh-, Rundfunkempfangs- und Phonogeräte sowie Verbrauchsgütern, fremden Reparaturen an Gebrauchsgütern. — 2) 30% der Aufwendungen für das Kraftfahrzeug außerhalb des Urlaubs (ohne Anschaffungskosten und ohne Abschreibungen). — 3) Ohne Kosten für Entwickeln und Kopieren, die im sonstigen Freizeitbedarf enthalten sind

setzen. Wie aus Tabelle 11 hervorgeht, dominieren bei den Haushalten der älteren Ehepaare, neben den Urlaubsausgaben Aufwendungen für häusliche Tätigkeiten, wie Lesen, Fernsehen, Radio hören und die Gartenpflege. In den Haushalten noch im Erwerbsleben stehender, die heranwachsende Kinder haben, werden, neben den Urlaubsausgaben vor allem solche Freizeitgüter bevorzugt, die im weitesten Sinne mit Sport oder Auto zu tun haben. Gemessen am gesamten Privaten Verbrauch gaben 1987 Haushalte vom Typ 1 14 %, vom Typ 2 18 % und vom Typ 3 etwa 20 % für den Freizeitsektor (einschl. Urlaub) aus.

Dipl.-Volkswirt Jürgen Angele

Preise im Juli 1988

Auf allen drei hier besprochenen Wirtschaftsstufen — Produktion, Groß- sowie Einzelhandel — und auch bei der Lebenshaltung aller privaten Haushalte verlief die Preisentwicklung im Berichtsmonat ausgesprochen käuferfreundlich; gegenüber dem Vormonat hat sich diese Situation sogar noch deutlich verbessert. Lediglich beim Erzeugerpreisindex für gewerbliche Produkte war gegenüber Juni 1988 noch ein — wenn auch geringfügiger — durchschnittlicher Preisanstieg um 0,1 % zu verzeichnen. Die übrigen genannten Preisindizes lagen durchweg unter dem Niveau des Vormonats (— 0,1 bis — 0,5 %). Die durchschnittlichen Preisveränderungen innerhalb eines Jahres — die Jahresveränderungsraten — zeigen aber nach wie vor Zunahmen, sie haben sich jedoch bei allen vier Preisindizes, verglichen mit der Situation im Juni 1988, leicht ermäßigt.

Die Preisentwicklung bei Mineralölzeugnissen war zwar im Juli auf allen Wirtschaftsstufen rückläufig. Ihr Einfluß auf die Vormonatsrate der Indizes aber ist entweder nicht nachweisbar oder nur gering. Während hier gegenüber der Situation im Vormonat keine Änderung eintrat, machte sich der Preisrückgang bei Saisonwaren sowohl beim Groß- als auch beim Einzelhandel deutlich und beim Preisindex der Lebenshaltung aller privaten Haushalte schwach bemerkbar: Im Juli beeinflusste die Verbilligung der Saisonwaren die Vormonatsrate des jeweiligen Gesamtindex um bis zu 1,0 Prozentpunkte (Großhandelsverkaufspreise); im Juni dagegen hatte die Verteuerung dieser Produkte eine Veränderung des Gesamtindex um lediglich maximal + 0,3 Prozentpunkte bewirkt.

	Veränderungen Juli 1988 gegenüber	
	Juni 1988	Juli 1987
	%	
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
insgesamt	+ 0,1	+ 1,4
ohne Mineralölzeugnisse	+ 0,1	+ 1,8
Mineralölzeugnisse	- 0,7	- 7,6
Index der Großhandelsverkaufspreise		
insgesamt	- 0,5	+ 1,1
ohne Mineralölzeugnisse	- 0,4	+ 2,2
ohne Saisonwaren	+ 0,5	+ 1,5
Mineralölzeugnisse	- 0,4	- 8,5
Saisonwaren	- 16,3	- 6,3
Index der Einzelhandelspreise		
insgesamt	- 0,3	+ 0,5
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,2	+ 0,8
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 0,6
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,8	- 8,7
Saisonwaren	- 7,5	- 0,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte		
insgesamt	- 0,1	+ 1,0
ohne Heizöl und Kraftstoffe	- 0,1	+ 1,3
ohne Saisonwaren	+ 0,1	+ 1,2
Heizöl und Kraftstoffe	- 0,8	- 5,4
Saisonwaren	- 7,4	- 2,8

Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) erhöhte sich im Berichtsmonat gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1 % (einen Monat zuvor hatte die Veränderung noch + 0,3 % betragen). Im gleichen Maße veränderte sich die Jahresrate: Sie ermäßigte sich von + 1,6 % im Juni auf + 1,4 % im Juli 1988. Diese Entwicklung ist wesentlich beeinflusst worden durch die Preisrückgänge beim Erdgas um durchschnittlich 3,0 % innerhalb eines Monats; sie betrafen sämtliche

Ausgewählte Preisindizes

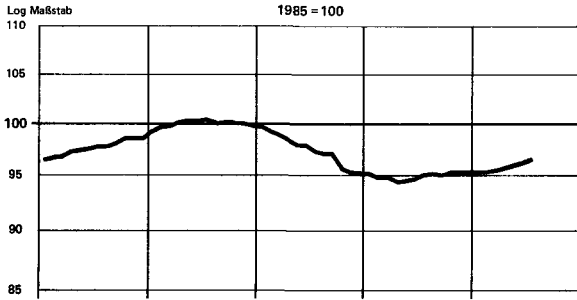
Jahr Monat	Erzeugerpreise gewerblicher Produkte ¹⁾			Großhandelsverkaufspreise ¹⁾	Einzelhandelspreise ³⁾	Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	
	insgesamt	darunter				insgesamt	ohne Saisonwaren ⁴⁾
		Investitions-güter ²⁾	Verbrauchs-güter ²⁾				
1985 = 100				1980 = 100			
1983 D	94,9	94,9	94,8	113,7	113,2	115,6	115,7
1984 D	97,6	97,3	97,1	116,9	115,6	118,4	118,4
1985 D	100	100	100	117,5	117,5	121,0	121,0
1986 D	97,5	102,6	94,8	108,8	117,3	120,7	120,8
1987 D	95,1	104,9	95,1	104,7	117,8	121,0	121,1
1987 Mai	94,7	104,8	95,2	104,9	118,2	121,1	120,9
Juni	94,8	105,1	95,2	105,0	118,2	121,3	121,1
Juli	95,1	105,2	95,5	104,6	118,0	121,3	121,2
Aug.	95,2	105,3	95,6	104,9	117,8	121,2	121,3
Sept.	95,1	105,3	95,1	104,1	117,5	120,9	121,2
Okt.	95,4	105,4	95,6	104,5	117,6	121,1	121,4
Nov.	95,4	105,5	95,1	104,3	117,6	121,1	121,4
Dez.	95,4	105,7	95,0	104,3	117,8	121,3	121,5
1988 Jan.	95,4	106,0	94,5	104,5	118,0	121,5	121,5
Febr.	95,4	106,3	94,6	104,4	118,3	121,8	121,7
März	95,5	106,4	94,7	104,6	118,2	121,9	121,9
April	95,8	106,7	95,4	105,1	118,6	122,2	122,1
Mai	96,0	106,9	95,6	105,4	118,7	122,4	122,3
Juni	96,3	106,9	95,7	105,3	119,0	122,6	122,5
Juli	96,4	107,1	95,8	105,8	118,6	122,5	122,6
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vormonat in %							
1987 Mai	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,1	-
Juni	+ 0,1	+ 0,3	-	+ 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,4	- 0,2	-	+ 0,1
Aug.	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2	- 0,1	+ 0,1
Sept.	- 0,1	-	- 0,5	- 0,8	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Okt.	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Nov.	-	+ 0,1	- 0,5	- 0,2	-	-	-
Dez.	-	+ 0,2	- 0,1	-	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1
1988 Jan.	-	+ 0,3	- 0,5	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	-
Febr.	-	+ 0,3	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
März	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,2
April	+ 0,3	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Mai	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Juni	+ 0,3	-	+ 0,1	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2
Juli	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	- 0,1	+ 0,1
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %							
1983 D	+ 1,5	+ 3,0	+ 0,9	+ 0,1	+ 2,6	+ 3,3	+ 3,3
1984 D	+ 2,8	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,8	+ 2,1	+ 2,4	+ 2,3
1985 D	+ 2,5	+ 2,8	+ 3,0	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,2	+ 2,2
1986 D	- 2,5	+ 2,6	- 5,2	- 7,4	- 0,2	- 0,2	- 0,2
1987 D	- 2,5	+ 2,2	+ 0,3	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
1987 Mai	- 3,3	+ 2,4	+ 0,6	- 4,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juni	- 3,2	+ 2,4	+ 0,6	- 3,8	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Juli	- 2,3	+ 2,3	+ 2,4	- 2,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,6
Aug.	- 2,0	+ 2,2	+ 2,1	- 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,7
Sept.	- 2,1	+ 2,0	+ 0,8	- 2,9	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,4
Okt.	- 0,3	+ 1,9	+ 2,1	- 1,2	+ 0,8	+ 0,9	+ 0,9
Nov.	-	+ 2,0	+ 1,6	- 0,9	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,9
Dez.	+ 0,1	+ 2,2	+ 1,5	- 0,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 0,9
1988 Jan.	+ 0,2	+ 2,1	- 0,6	- 0,7	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,7
Febr.	+ 0,5	+ 2,1	+ 0,3	- 0,4	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8
März	+ 0,6	+ 2,0	+ 0,1	- 0,2	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,0
April	+ 1,3	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,0	+ 1,0
Mai	+ 1,4	+ 2,0	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,4	+ 1,1	+ 1,2
Juni	+ 1,6	+ 1,7	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,2
Juli	+ 1,4	+ 1,8	+ 0,3	+ 1,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,2

¹⁾ Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ²⁾ Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — ³⁾ Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — ⁴⁾ Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfisch und Blumen.

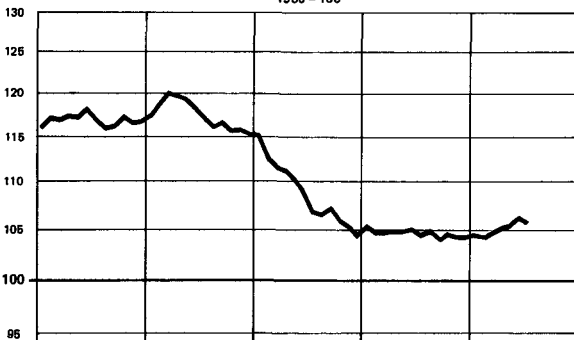
AUSGEWÄHLTE PREISINDIZES

Preisindex

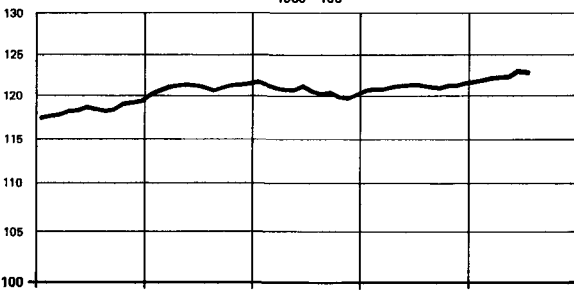
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte
1985 = 100



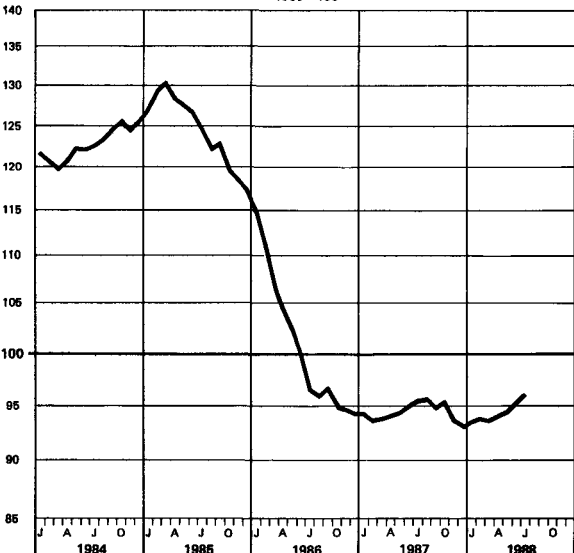
Großhandelsverkaufspreise
1980 = 100



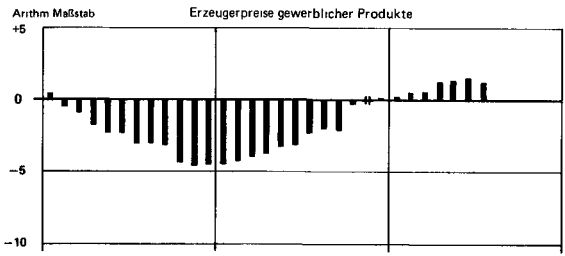
Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte
1980 = 100



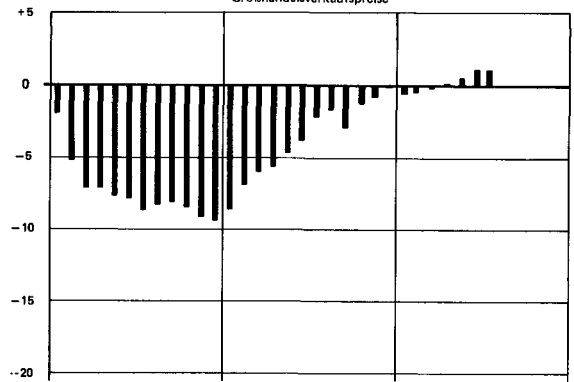
Einfuhrpreise
1980 = 100



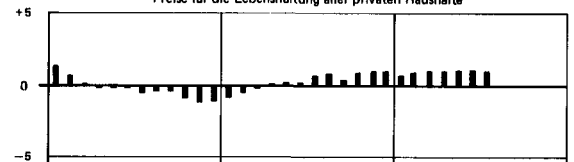
Veränderung gegenüber dem jeweiligen Vorjahresmonat in %



Großhandelsverkaufspreise



Preise für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte



Einfuhrpreise

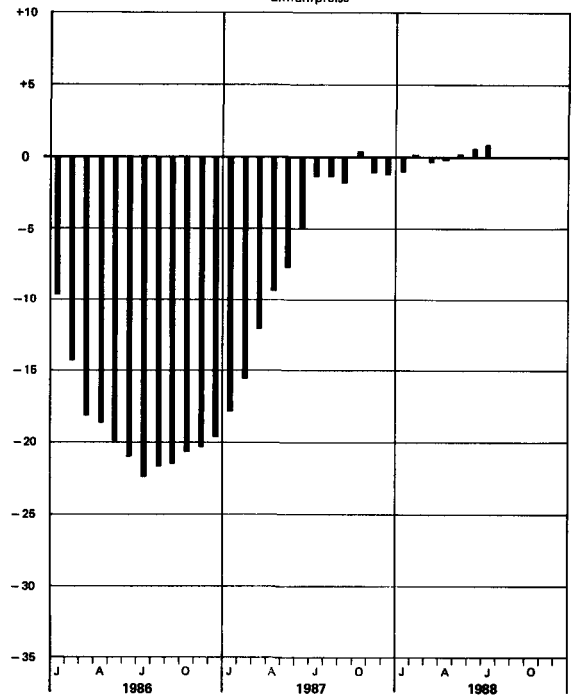
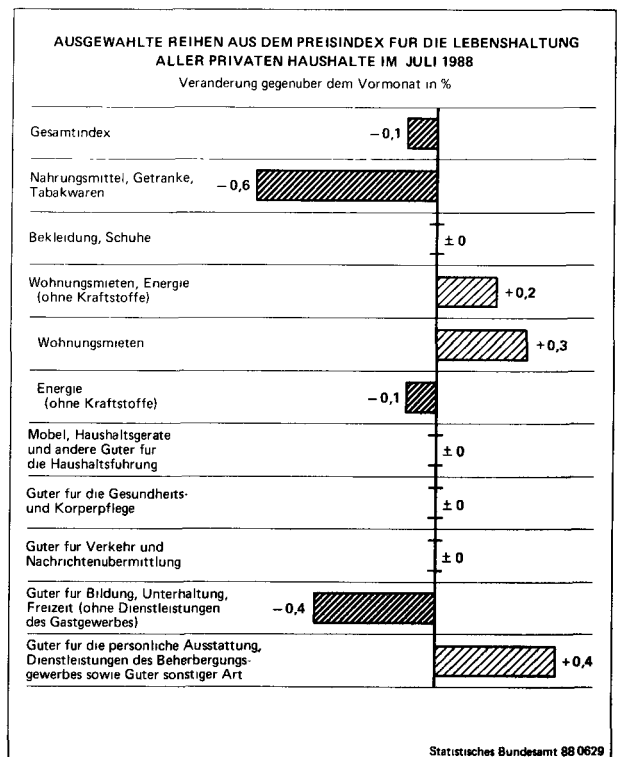


Schaubild 2



im Preisindex berücksichtigten Gruppen von Erdgasverbrauchern

Der durchschnittliche Preisrückgang um 0,7 % bei den Mineralölerzeugnissen ist im Berichtsmont weniger auf Preisbewegungen bei Heizölen und Kraftstoffen zurückzuführen als vielmehr auf kraftigere Preisabschläge bei Flüssiggas (- 8,4 %), Bitumen (- 5,7 %) und Rohbenzin (- 4,5 %). Auch die Preisrückgänge bei NE-Metallen und -Metallhalbzeug (- 0,6 %) trugen dazu bei, daß sich der Gesamtindex nur geringfügig erhöhte; trotz dieser Preis-senkungen sind die genannten NE-Produkte insgesamt immer noch um 28 % teurer als vor einem Jahr.

Erwähnenswert sind auch die überdurchschnittlichen Verteuerungen um jeweils 0,4 % bei Erzeugnissen des Verbrauchsgüter produzierenden und des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes. Letztere haben damit zum fünften Male in ununterbrochener Reihenfolge im Preis angezogen. In den Jahren 1986 und 1987 dagegen hatten sie mit wiederholten Preisrückgängen zur Preisstabilität beigetragen. Die Jahresveränderungsrate bei Nahrungs- und Genußmitteln (+ 2,2 %) hat inzwischen den höchsten Stand seit fünf Jahren erreicht.

Der Index der Großhandelsverkaufspreise hat sich im Juli zum ersten Male in diesem Jahr deutlich gegenüber dem Vormonat ermäßigt (- 0,5 %), nachdem im Juni noch eine durchschnittliche Verteuerung um 0,9 % gemessen worden war. Dennoch liegen die vom Großhandel erzielten Preise noch um 1,1 % über denen vom Juli 1987.

Wie einleitend erwähnt, beeinflusste die Verbilligung der Saisonwaren (- 16,3 % gegenüber dem Vormonat) deutlich den Gesamtindex: Ohne diese Waren stieg der Gesamtindex um 0,5 %.

Eine Betrachtung der einzelnen Wirtschaftszweige des Großhandels zeigt lediglich in zwei von 14 Fällen Indexrückgänge gegenüber dem Vormonat (Großhandel mit festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen - 0,4 %, Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren - 2,7 %), die aber wegen der Bedeutung für den Großhandel insgesamt auf das Gesamtergebnis durchschlugen. Die Indexsteigerungen reichten zwar bis 2,5 % (Großhandel mit Altmaterial, Reststoffen); bei den meisten Wirtschaftszweigen wurde jedoch die Marke von + 0,3 % nicht überschritten.

Beim Index der Einzelhandelspreise hat sich die Situation insofern gegenüber der des Vormonats umgekehrt, als der damaligen durchschnittlichen Preiserhöhung von 0,3 % nunmehr eine durchschnittliche Preissenkung um den gleichen Satz folgte. Da bei vier Wirtschaftsgruppen des Einzelhandels die Preisindizes unverändert blieben und bei zwei Gruppen nur geringfügig (+ 0,1 %) stiegen, ist hauptsächlich die saisonbedingte rückläufige Preisentwicklung beim Einzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (- 0,8 %) als Grund für den Rückgang des Gesamtindex anzusehen.

Der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte sank im Juli 1988 gegenüber dem Vormonat geringfügig um 0,1 %. Damit hat sich inner-

halb eines Jahres das durchschnittliche Preisniveau für die Lebenshaltung um 1,0 % erhöht. Während im Vormonat die Verteuerung der Saisonwaren um 2,6 % den Lebenshaltungspreisindex leicht nach oben drückte, sorgte im Berichtsmont die Verbilligung um 7,4 % für den entgegengesetzten Effekt. Wie im Schaubild 2 aufgezeigt, gab es die größten Preisveränderungen bei Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (wie bereits vor einem Monat, doch wies damals die Preisveränderung in die andere Richtung). Hervorzuheben ist die erneute Verteuerung von Gütern für die persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Gütern sonstiger Art um durchschnittlich 0,4 % innerhalb eines Monats; für Mai und Juni lauten die entsprechenden Sätze jeweils + 0,3 %.

Keine nennenswerten Unterschiede weisen die Veränderungen gegenüber dem Vormonat bei den für unterschiedliche Haushaltstypen berechneten Indizes auf, während die Lebenshaltung eines Kindes saisonbedingt um 0,7 % billiger wurde.

Im Vorjahresvergleich dagegen ist der Index für die Haushalte mit höherem Einkommen (+ 1,3 %) deutlich stärker gestiegen als der Index für die Lebenshaltung der Renten- und Sozialhilfeempfänger (+ 0,7 %).

Preisindex für die Lebenshaltung	Veränderungen Juli 1988 gegenüber	
	Juli 1988	Juli 1987
	%	
von 4-Personen-Haushalten		
von Angestellten und Beamten		
mit höherem Einkommen	- 0,1	+ 1,3
von 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalten		
mit mittlerem Einkommen	- 0,1	+ 0,9
von 2-Personen-Haushalten von		
Renten- und Sozialhilfeempfängern	- 0,2	+ 0,7
eines Kindes (einfache Lebenshaltung)	- 0,7	+ 1,1

Die Kfz-Anschaffung und -Unterhaltung verteuerte sich im Durchschnitt gegenüber dem Vormonat um 0,2 %. Hier schlägt die Erhöhung der Versicherungsprämien um durchschnittlich 3,0 % durch; hätten diese Prämien auf dem Niveau des Vormonats verhart, so wäre der sogenannte Kraftfahrer-Preisindex innerhalb eines Monats um 0,3 % gesunken (vor allem bedingt durch den Preisrückgang bei Kraftstoffen um 0,8 %).

Im einzelnen sind folgende größere Preisveränderungen im Vergleich zum Vormonat bzw. zum Vorjahresmonat hervorzuheben:

	Veränderungen Juli 1988 gegenüber	
	Juni 1988	Juli 1987
	%	
noch Verbraucherpreise		
Kraftstoffe	- 0,8	- 2,1
Leichtes Heizöl	- 0,8	- 14,6
Frischobst	- 3,1	- 10,7
Frischgemüse	- 13,8	- 9,8
Kartoffeln	- 15,8	+ 27,6

Dipl.-Volkswirt Bernd von Minding

	Veränderungen Juli 1988 gegenüber	
	Juni 1988	Juli 1987
	%	
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte		
Athylenglykol	+ 10,7	+ 53,5
Betonstahl	+ 6,7	+ 23,2
Verbrauchsfertiges Speiseöl	+ 6,4	+ 53,8
Halbzeug aus Aluminium und Aluminiumlegierungen	+ 5,1	+ 25,6
Futtermittel	+ 3,4	+ 5,6
Synthetische Filamentgarne	+ 2,7	+ 3,9
Kupferlegierungen	+ 2,2	+ 21,3
Leichtmetallformguß	+ 1,7	+ 9,4
Beutel aus Kunststoff	+ 1,6	+ 15,4
Oberleder	- 2,6	+ 2,0
Weich- und Feinblei	- 4,1	- 6,8
Rohbenzin (Naphta)	- 4,5	- 14,1
Polyesterharze	- 4,6	- 2,8
Feinzink	- 4,8	+ 55,0
Bitumen	- 5,7	- 23,3
Elektrolytkupfer	- 8,9	+ 30,0
Großhandelsverkaufspreise		
Kopfsalat	+ 11,9	- 9,2
Fischmehl und Mischfutter	+ 6,4	+ 9,9
Ölkuchen und Schrote	+ 5,4	+ 46,7
Stärkeerzeugnisse	+ 5,2	+ 8,6
NE-Metallformguß	+ 4,2	+ 16,6
Stahlschrott	+ 3,8	+ 64,2
NE-Metallhalbzeug	+ 3,4	+ 25,7
Teigwaren	+ 2,6	+ 2,4
Faßbier	+ 2,5	+ 5,3
Geschweißte Stahlrohre	+ 2,4	+ 16,7
Stabstahl	+ 2,4	+ 7,9
Büromaschinen; Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	+ 1,1	- 7,8
Rohe Häute und Felle	- 1,1	+ 12,6
Schnittkäse	- 1,4	+ 0,2
Nahtlose Gewinderohre	- 1,9	+ 6,8
Rohe NE-Metalle	- 2,9	+ 38,0
Schweres Heizöl	- 4,1	- 20,8
Gerste	- 4,6	- 14,6
Tafelschokolade	- 11,6	- 7,4
Frischgemüse	- 13,2	- 12,2
Speisekartoffeln	- 13,7	+ 49,4
Seefische	- 15,0	- 12,7
Frischobst	- 20,3	- 14,6
Verbraucherpreise		
Kfz-Versicherung	+ 3,0	+ 5,1
Fruchtsäfte und -nektare	+ 0,4	+ 1,8
Eier	+ 0,3	- 3,3
Trinkmilch	+ 0,2	+ 2,6
Frische Fische und Fischfilets	- 0,2	+ 6,3
Margarine	- 0,2	- 0,7
Gas	- 0,2	- 1,6
Phonogeräte	- 0,4	- 5,5

Übersicht

über die im laufenden Jahr erschienenen Textbeiträge

	Heft	Seite
Allgemeines, Methoden, Systematiken		
Zur Erinnerung an Dr. Dr. h. c. Gerhard Fürst	8	509
Statistische Literaturinformation — Möglichkeiten und Grenzen einer Spezialbibliothek	5	319
Internationale Erfahrungen mit Zeitbudgeterhebungen im Rahmen der amtlichen Statistik ..	7	451
Gedanken zu einer Basisklassifikation der Bodennutzungen	2	71
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985	3	182
Neuer Stichprobenplan für die Repräsentativstatistiken im Handel und Gastgewerbe	1	17
Konzentration im Einzelhandel	8	524
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte	7	488
Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung	5	309
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Bevölkerung		
Kinderzahl verheirateter deutscher Frauen nach Ehedauer, Einkommen des Mannes und Erwerbstätigkeit der Frau 1986	1	23
Eheschließungen, Ehescheidungen, Geburten und Sterbefälle von Ausländern 1986	2	80
Ausländer im Bundesgebiet 1987	5	323
Erwerbstätigkeit/Streiks		
Berufs- und Ausbildungspendler	2	86
Arbeitnehmer im Dienstleistungsbereich	5	328
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988	5	366
Erwerbstätigkeit im März 1987	8	513
Entwicklung der Erwerbstätigkeit 1987	4	237
Struktur und Entwicklung der Erwerbslosigkeit 1986	2	101
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987	3	188
Unternehmen und Arbeitsstätten		
Insolvenzen 1987	3	191
Finanzielle Ergebnisse der 1986 eröffneten Konkurs- und Vergleichsverfahren	7	462
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei		
Weinmosternte 1987	3	196
Tierische Erzeugung 1987	6	410
Seefischerei 1987	6	416
Produzierendes Gewerbe		
Zur Neuberechnung der Produktions- und Produktivitätsindizes im Produzierenden Ge- werbe auf Basis 1985	3	182
Eisenschaffende Industrie im Jahr 1987	5	340
Kosten, Erträge und Investitionen im Baugewerbe 1986	6	387
Bautätigkeit und Wohnungen		
Zur Entwicklung der Bauwirtschaft und Bautätigkeit 1987	4	246
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr		
Ergebnis der Handels- und Gaststättenzählung 1985	1	26
Konzentration im Einzelhandel	8	524
Inlandsreiseverkehr 1987	4	253
Warenverkehr mit der Deutschen Demokratischen Republik und Berlin (Ost) 1987	2	115
Außenhandel		
Außenhandel 1987	1	33
nach Waren	3	199
nach Herstellungs- und Verbrauchsländern	2	119
mit den Entwicklungsländern	6	395
im vierten Vierteljahr 1987	2	128
im ersten Vierteljahr 1988	8	531
Handelswege im Außenhandel 1987	6	402
Einfuhr nach Grenzabschnitten und Verkehrszweigen 1987	7	467

	Heft	Seite
Verkehr		
Transport von gefährlichen Gütern 1983 bis 1986	2	135
Straßenverkehrsunfälle mit Pkw-Anhängerzügen 1986	4	258
Eisenbahnverkehr 1987	5	345
Unternehmen, Verkehrsleistungen und Einnahmen des öffentlichen Straßenpersonenverkehrs 1986	6	420
Unternehmen der Binnenschifffahrt 1987	5	349
Luftverkehr 1987	6	425
Bildung und Kultur		
Habilitationen und Habilitierte	5	358
Studenten im Wintersemester 1987/88	4	263
Hochschulfinanzen 1986	7	481
Pressestatistik 1986	8	538
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit 1986	8	546
Krankenhäuser 1986	7	477
Versicherungen		
Sozialversicherung im Jahr 1987	4	291
Sozialleistungen		
Rehabilitationsmaßnahmen 1986	8	554
Sozialhilfeempfänger 1986	4	268
Einrichtungen und Personal der Jugendhilfe 1986	4	277
Jugendhilfe 1986	6	429
Geld und Kredit		
Aktienmarkt im Jahr 1987	1	40
Finanzen und Steuern		
Sonderrechnungen außerhalb der Länderhaushalte	1	48
Finanzen der Zusatzversorgungskassen des öffentlichen Dienstes	5	362
Finanzplanung von Bund und Ländern 1987 bis 1991	1	52
Personal im Bundesdienst am 30. Juni 1987	3	188
Versorgungsempfänger des öffentlichen Dienstes am 1. Februar 1988	5	366
Einheitswerte der gewerblichen Betriebe 1983	2	140
Umsätze und ihre Besteuerung 1986	8	560
Öffentliche Haushaltsplanungen 1988	5	369
Öffentliche Finanzen 1987	4	284
Hochschulfinanzen 1986	7	481
Öffentliche Schulden 1987	6	436
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Anmerkungen zur Einkommensverteilung und -schichtung privater Haushalte	7	488
Verteilung und Schichtung der Einkommen aus Geldvermögen 1983	8	565
Budgets ausgewählter privater Haushalte 1987	8	574
Löhne und Gehälter		
Ergebnisse der laufenden Lohnstatistik für 1987	3	207
Preise		
Zur Neuberechnung der Preisindizes auf Basis 1985	4	229
Zur Neuberechnung des Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte auf Basis 1985 ..	4	233
Preise im Jahr 1987	1	55
Januar 1988	2	147
Februar 1988	3	218
März 1988	4	299
April 1988	5	376
Mai 1988	6	441
Juni 1988	7	499
Juli 1988	8	583
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen		
Haushaltsproduktion in gesamtwirtschaftlicher Betrachtung	5	309
Sozialversicherung im Jahr 1987	4	291
Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen 1987	3	157
Sozialprodukt im Jahr 1987	1	5

Tabellenteil

Inhalt

	Seite	Periodizität
Statistische Monatszahlen		
Grundzahlen/Veränderungen	240*	monatlich
Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung	252*	„
Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen	253*	„
 Ausgewählte Tabellen		
Produzierendes Gewerbe		
Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen	254*	monatlich
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	255*	„
Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe — Fachliche Unternehmensteile	256*	„
Außenhandel		
Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh; Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölerzeugnisse; Einfuhr von Mineralölerzeugnissen	258*	einmalig
Bildung und Kultur		
Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, ausgewählte Kosten sowie Zeitungen und Zeitschriften; Unternehmen und Beschäftigte nach der Stellung im Unternehmen am 31. Dezember 1986 sowie nach Beschäftigtengrößenklassen; Unternehmen und Umsatz 1986 nach Umsatzarten und Umsatzgrößenklassen; Zeitungen 1986; Zeitschriften 1986	259*	„
Gesundheitswesen		
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern, Rechnungsjahre 1984 bis 1986	264*	„
Sozialleistungen		
Rehabilitanden 1986 nach Trägern, Geschlecht und Altersgruppen; Rehabilitanden 1986 nach Ursache und Art der Behinderung sowie Trägerschaft der Maßnahme	267*	„
Finanzen und Steuern		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern	269*	vierteljährlich
Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen	270*	einmalig
Wirtschaftsrechnungen und Versorgung		
Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1987	273*	„
Löhne und Gehälter		
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie; durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe ...	274*	vierteljährlich
Preise		
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)	275*	monatlich
Preisindex für die Lebenshaltung	277*	„

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988							
					Jan.	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli	
Bevölkerung¹⁾												
Erwerbstätigkeit												
Erwerbstätige ²⁾	1 000	25 540p	25 794p	25 971p	25 927p	25 798p	25 810p	25 933p	26 033p	26 095p	..	
dar. Abhängige	1 000	22 274p	22 527p	22 707p		22 569p						
Arbeitsmarkt³⁾												
Arbeitslose ⁴⁾	1 000	2 304	2 228	2 229	2 519	2 517	2 440	2 262	2 149	2 131p	2 199p	
und zwar:												
Männer	1 000	1 289	1 200	1 207	1 427	1 434	1 382	1 219	1 132	1 111p	1 136p	
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	159	145	128	126	123	116	100	89	98p	114p	
Ausländer	1 000	253	248	262	294	295	292	279	266	260p	258p	
Arbeitslosenquote	%	9,3	9,0	8,9	9,9	9,9	9,6	8,9	8,4	8,4p	8,6p	
Zugang an Arbeitslosen	1 000	313	303	311	477	281	290	263	219	270p	359p	
Offene Stellen	1 000	110	154	171	161	174	190	193	196	201p	199p	
Arbeitsvermittlungen	1 000	156	164	166	131	144	186	188	191	180p	198p	
Kurzarbeiter	1 000	235	197	278	310	350	424	261	198	190p	159p	
Unternehmen und Arbeitsstätten												
Insolvenzen	Anzahl	18 876	18 842	17 589	1 344	1 419	1 478	1 346	1 325	1 309	..	
Unternehmen	Anzahl	13 625	13 500	12 098	883	964	1 026	878	889	865	..	
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	2 306	2 148	2 065	151	170	187	140	140	147	..	
Baugewerbe	Anzahl	3 228	3 008	2 638	185	203	244	195	211	173	..	
Handel	Anzahl	3 370	3 547	3 112	214	236	217	222	219	231	..	
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	3 835	3 946	3 496	266	279	309	252	252	262	..	
Übrige Gemeinschaftler ⁵⁾	Anzahl	5 251	5 342	5 491	461	455	452	468	436	444	..	
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	18 804	18 793	17 543	1 338	1 415	1 474	1 339	1 322	1 305	..	
dar mangels Masse abgelehnt	Anzahl	14 512	14 695	13 743	1 020	1 091	1 163	1 064	1 045	979	..	
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	105	82	84	6	4	4	8	3	5	..	
Wechselproteste	Anzahl	152 349	129 744	104 944	6 931	6 941	7 690	6 857	7 497	7 225	..	
Wechselsumme	Mill. DM	1 410	1 184	990	75	67	75	56	62	65	..	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei												
Viehbestand⁶⁾												
Rinder (einschl. Kalber)	1 000	15 627	15 305	14 887						15 023		
Schweine	1 000	24 282	24 503	23 670				23 755				
Gewerbliche Schlachtungen												
Rinder	1 000	4 859	5 112	5 066	361	341	412	365	413	399	..	
Kälber	1 000	688	687	710	50	51	66	53	61	55	..	
Schweine	1 000	37 019	37 783	37 942	3 019	3 063	3 202	2 965	3 341	3 090	..	
Schlachtmenge	1 000 t	4 630	4 846	4 873	377	376	413	379	427	398	..	
dar.: Rinder	1 000 t	1 460	1 578	1 561	112	107	130	116	131	127	..	
Kälber	1 000 t	81	82	87	6	6	8	7	8	7	..	
Schweine	1 000 t	3 068	3 167	3 205	258	261	273	255	287	262	..	
Geflügel												
Eingelagte Bruteier ⁷⁾	1 000	410 232	409 955	425 586	34 327	35 653	40 008	36 680	36 907	33 507	..	
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	t	310 767	330 821	355 478	29 866	30 620	34 336	29 825	32 366	32 578	..	
Hochsee- und Küstenfischerei												
Fangmenge	1 000 t	191	161	160	8	21	7	12	10	..	..
Produzierendes Gewerbe												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	100	102,3	102,6	96,8	100,3	110,5	104,8	103,9	..	..
Elektrizitäts- und Gasversorgung												
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	1985=100	100	99,2	103,0	118,9	113,5	120,1	101,7	92,0	..	..
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	408 706	408 266	418 262	39 293	38 481	40 833	..	..	..	..
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	384 027	377 488	394 387	36 038	35 421	37 489	..	..	..	..
Gaserzeugung	Mill. kWh	342 549	313 854	326 929	29 735	28 673	33 976	28 646	21 755	..	..
Inlandsversorgung mit Gas	Mill. kWh	644 239	619 311	669 507	64 927	67 236	67 948	..	..	..	..
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe												
Beschäftigte ¹¹⁾	1 000	6 943	7 063	7 054	6 988	6 993	7 006	6 993	7 001	7 019	..	
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	1 000	2 174	2 218	2 252	2 258	2 261	2 265	2 261	2 263	2 261	..	
Arbeiter ¹³⁾	1 000	4 769	4 844	4 802	4 730	4 731	4 740	4 732	4 738	4 758	..	
Bergbau	1 000	213	210	203	198	198	197	196	195	194	..	
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	6 730	6 853	6 851	6 790	6 795	6 809	6 798	6 806	6 825	..	
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1 000	1 368	1 365	1 344	1 320	1 321	1 327	1 331	1 333	1 337	..	
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 600	3 732	3 758	3 732	3 735	3 741	3 731	3 734	3 744	..	
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 317	1 314	1 306	1 303	1 304	1 306	1 303	1 304	1 306	..	
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	446	442	442	436	435	434	433	434	439	..	
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	Mill. Std	7 910	7 962	7 782	618	654	711	641	639	641	..	
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	Mill. DM	167 559	177 037	180 312	13 760	13 577	14 525	14 155	15 000	15 850	..	
Bruttogehaltssumme ¹¹⁾	Mill. DM	121 036	128 672	135 495	10 769	10 632	11 335	11 212	11 784	12 553	..	
Kohlverbrauch ^{11) 14)}	1 000 t	41 206	44 408	37 066			11 716			10 812	..	
Heizölverbrauch ¹¹⁾	1 000 t	12 838	13 485	13 120			3 555			2 879	..	
Gasverbrauch ^{11) 15)}	Mill. m ³	26 983	26 791	28 983			7 755			6 661	..	
Stromverbrauch ¹¹⁾	Mill. kWh	178 106	178 746	180 225	14 937	15 356	16 509	15 179	15 301	15 407	..	

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 252* dargestellt. — 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitte) — Methodische Erläuterungen hierzu in „Entwicklung der Erwerbstätigkeit“, WiSta 11/1982 und „Grundzüge der Schätzung monatlicher Erwerbstätigenzahlen“, WiSta 8/1986 — 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlassene — 6) 1985 bis 1987 Viehzählung im Dezember — 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr — 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind 2 000 Tieren im Monat — 9) Arbeitstägig bereinigt — 10) Fachliche Unternehmensteile — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H_u = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,1410 kWh/m³ — 15) Brennwert H_o = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	April 87	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Marz 88	April 88	Mai 88	Juni 88
Bevölkerung¹⁾											
Erwerbstätigkeit											
Erwerbstätige²⁾	+ 0,7p	+ 1,0p	+ 0,7p	+ 0,4p	+ 0,5p	+ 0,5p	...	+ 0,5p	+ 0,4p	+ 0,2p	...
dar. Abhängige	+ 0,8p	+ 1,1p	+ 0,8p	...	...	...	...	...	...	...	...
Arbeitsmarkt³⁾											
Arbeitslose⁴⁾	+ 1,7	- 3,3	+ 0,0	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,6p	+ 1,1p	- 7,3	- 5,0	- 0,8p	+ 3,2p
und zwar:											
Männer	+ 1,0	- 6,9	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3p	+ 0,2p	- 11,8	- 7,1	- 1,9p	+ 2,3p
Jugendliche unter 20 Jahren	- 4,3	- 9,0	- 11,3	- 14,6	- 16,3	- 16,6p	- 16,7p	- 13,8	- 10,7	+ 9,9p	+ 16,9p
Ausländer	- 6,3	- 2,1	+ 5,7	+ 5,9	+ 4,9	+ 2,6p	+ 1,4p	- 4,4	- 4,6	- 2,3p	- 0,8p
Arbeitslosenquote	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X	X
Zugang an Arbeitslosen	+ 2,1	- 3,0	+ 2,5	- 0,4	+ 7,0	+ 3,5p	+ 1,1p	- 9,4	- 16,5	+ 23,0p	+ 33,2p
Offene Stellen	+ 25,1	+ 39,9	+ 10,9	+ 7,7	+ 8,4	+ 10,2p	+ 10,6p	+ 1,8	+ 1,6	+ 2,5p	+ 0,9p
Arbeitsvermittlungen	+ 7,0	+ 4,7	+ 1,6	- 0,7	+ 6,4	+ 4,7p	+ 4,4p	+ 1,1	+ 1,6	+ 5,4p	+ 9,5p
Kurzarbeiter	- 38,9	- 15,8	+ 40,8	- 13,6	- 10,7	+ 3,3p	- 26,1p	- 38,4	- 24,1	- 4,1p	- 16,2p
Unternehmen und Arbeitsstätten											
Insolvenzen	+ 12,6	- 1,4	- 6,7	- 10,4	- 9,0	- 9,5	...	- 8,9	- 1,6	- 1,2	...
Unternehmen	+ 13,4	- 0,9	- 10,4	- 15,5	- 13,6	- 9,7	...	- 14,4	+ 1,3	- 1,7	...
dar.. Verarbeitendes Gewerbe	+ 5,2	- 6,9	- 3,9	- 6,0	- 18,1	- 8,7	...	- 25,1	+ 0,0	+ 0,5	...
Baugewerbe	+ 16,7	- 6,8	- 12,3	- 30,4	- 12,4	- 20,6	...	- 20,1	+ 8,2	- 18,0	...
Handel	+ 7,1	+ 5,3	- 12,3	- 13,3	- 15,5	- 7,6	...	+ 2,3	- 1,3	+ 5,5	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 21,8	+ 2,9	- 11,4	- 12,8	- 14,6	+ 1,2	...	- 18,4	+ 0,0	+ 4,0	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen	+ 10,7	+ 1,7	+ 2,8	+ 1,1	+ 2,1	- 9,0	...	+ 3,5	- 6,8	+ 1,8	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 12,6	- 0,1	- 6,7	- 10,8	- 9,0	- 9,6	...	- 9,2	- 1,3	- 1,3	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 13,1	+ 1,3	- 6,5	- 10,3	- 7,7	- 13,7	...	- 8,5	- 1,8	- 6,3	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 15,4	- 21,9	+ 2,4	+ 60,0	- 66,7	- 16,7	...	+100,0	- 62,5	+ 66,7	...
Wechselproteste	- 1,0	- 14,8	- 19,1	- 20,9	- 18,5	- 25,7	...	- 10,8	+ 9,8	- 3,6	...
Wechselsumme	+ 8,9	- 16,0	- 16,4	- 33,3	- 22,5	- 20,7	...	- 25,3	+ 10,7	+ 4,8	...
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei											
Viehbestand⁶⁾											
Rinder (einschl. Kälber)	- 0,4	- 2,1	- 2,7	...	...	- 2,4	...	...	...	+ 0,9c)	...
Schweine	+ 2,8	+ 0,9	- 3,4	- 3,5	...	...	...	+ 0,4c)	...	...	...
Gewerbliche Schlachtungen											
Rinder	- 3,2	+ 5,2	- 0,9	- 8,4	+ 6,3	+ 0,1	...	- 11,3	+ 13,2	- 3,5	...
Kälber	+ 0,3	- 0,2	+ 3,3	- 19,9	- 0,9	- 10,3	...	- 20,2	+ 16,2	- 9,8	...
Schweine	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,4	- 3,3	+ 8,6	- 5,8	...	- 7,4	+ 12,7	- 7,5	...
Schlachtmenge	- 0,6	- 0,7	+ 0,6	- 3,4	+ 9,1	- 3,1	...	- 8,3	+ 12,8	- 6,9	...
dar.: Rinder	- 2,5	+ 8,1	- 1,1	- 5,4	+ 9,3	+ 2,8	...	- 10,8	+ 13,7	- 3,4	...
Kälber	+ 0,5	+ 1,9	+ 5,5	- 18,3	- 0,3	- 7,8	...	- 20,4	+ 16,6	- 8,1	...
Schweine	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,2	- 1,8	+ 9,3	- 5,5	...	- 6,6	+ 12,3	- 8,4	...
Geflügel											
Eingelegte Bruteier ⁷⁾	- 5,2	- 0,1	+ 3,8	- 4,3	- 0,3	- 5,0	...	- 8,3	+ 0,6	- 9,2	...
Geschlachtetes Geflügel ⁸⁾	+ 2,1	+ 6,5	+ 7,5	+ 2,5	+ 15,9	+ 10,6	...	- 13,1	+ 8,5	+ 0,7	...
Hochsee- und Küstenfischerei											
Fangmenge	- 35,0	- 15,4	- 1,0	- 10,7	- 25,4	...	...	+ 67,4	- 15,3	...	...
Produzierendes Gewerbe											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 3,6	+ 2,3	+ 0,3	+ 0,6	+ 1,3	...	...	- 5,2	- 0,9	...	...
Elektrizitäts- und Gasversorgung											
Index der Nettoproduktion ^{9) 10)}	+ 4,4	- 0,8	+ 3,8	+ 5,3	- 4,0	...	...	- 15,3	- 9,5	...	...
Elektrizitätserzeugung	+ 3,5	- 0,1	+ 2,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	+ 3,0	- 1,7	+ 4,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Gasversorgung	- 0,3	- 8,4	+ 4,2	+ 4,6	- 29,2	...	...	- 15,7	- 24,1	...	...
Inlandsversorgung mit Gas	+ 6,2	- 3,9	+ 8,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe											
Beschäftigte¹¹⁾	+ 1,3	+ 1,7	- 0,1	- 0,6	- 0,4	- 0,3	...	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
Tätige Inhaber und Angestellte ¹²⁾	+ 1,2	+ 2,0	+ 1,5	+ 0,8	...	+ 0,9	...	- 0,2	...	+ 0,1	...
Arbeiter ¹³⁾	+ 1,4	+ 1,6	- 0,9	- 1,3	...	- 0,8	...	- 0,2	...	+ 0,4	...
Bergbau	- 2,2	- 1,4	- 3,0	- 4,6	- 4,7	- 4,4	...	- 0,6	- 0,3	- 0,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 1,4	+ 1,8	± 0,0	- 0,5	- 0,2	- 0,1	...	- 0,2	+ 0,1	+ 0,3	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	- 0,3	- 0,2	- 1,5	- 1,0	- 0,8	- 0,7	...	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,7	+ 0,7	- 0,5	- 0,2	- 0,1	...	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,8	- 0,2	- 0,6	...	+ 0,3	+ 0,3	...	- 0,2	+ 0,1	+ 0,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	- 0,9	- 0,7	± 0,0	- 0,3	- 0,2	- 0,2	...	- 0,3	+ 0,2	+ 1,0	...
Geleistete Arbeiterstunden ¹¹⁾	+ 0,9	+ 0,7	- 2,3	- 3,9	+ 0,4	+ 3,5	...	- 9,9	- 0,4	+ 0,4	...
Bruttolohnsumme ¹¹⁾	+ 5,6	+ 5,7	+ 1,8	+ 0,5	+ 3,7	+ 2,1	...	- 2,5	+ 6,0	+ 6,3	...
Bruttogehaltsumme ¹¹⁾	+ 5,2	+ 6,3	+ 5,3	+ 6,0	+ 4,0	+ 4,6	...	- 1,1	+ 5,1	+ 6,5	...
Kohleverbrauch ^{11) 14)}	- 16,6	+ 7,8	± 0,0	...	...	- 2,0a)	...	...	...	- 7,7b)	...
Heizölverbrauch	- 10,9	+ 5,0	- 2,7	...	...	+ 2,0a)	...	...	...	- 19,0b)	...
Gasverbrauch ^{11) 15)}	+ 1,9	- 0,7	+ 8,2	...	...	+ 1,1a)	...	...	...	- 14,1b)	...
Stromverbrauch ¹¹⁾	+ 2,4	+ 0,4	+ 0,8	+ 1,9	+ 2,8	+ 3,6	...	- 8,1	+ 0,8	- 2,0	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 252* dargestellt. - 2) Jährliche und monatliche Erwerbstätigenschätzungen (Durchschnittsberechnungen, für Abhängige nur Jahres- und Quartalsdurchschnitt bzw. Veränderung gegenüber Vorjahresquartal oder Vorquartal) - Methodische Erläuterungen hierzu in WiSta 11/1982 und WiSta 9/1988. - 3) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter - 4) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ - 5) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe - 6) 1984 bis 1987: Viehzählung im Dezember - 7) In Brütereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr - 8) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat - 9) Arbeitstäglich bereinigt - 10) Fachliche Unternehmensteile. - 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. - 12) Einschl. Mit-helfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen - 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. - 14) Heizwert H_U = 29,3076 Gigajoule/t. = 8,410 kWh/m³ - 15) Brennwert H₀ = 35 169 kJ/m³ = 9,7692 kWh/m³.

a) 2 Vj 1988 gegenüber 2 Vj 1987 - b) 2 Vj 1988 gegenüber 1 Vj 1988 - c) Gegenüber Vorzahlung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Dez	Jan.	Febr	März	April	Mai	Juni
Index des Auftragseingangs für 1)											
das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	127,8	127,9	128,2	129,4	126,6	140,4	155,8	134,4	135,4	139,6
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1980=100	125,7	119,0	117,9	113,8	117,8	127,1	140,4	125,0	130,6	134,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	133,6	136,4	136,7	147,0	135,4	149,9	163,6	141,4	142,7	149,5
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	115,0	118,6	121,2	105,4	116,3	135,0	158,2	130,0	122,9	121,2
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	1985=100	100	95,9	91,6	89,8	97,3	90,9	96,6	89,5	81,8	...
Verarbeitendes Gewerbe	1985=100	100	102,4	102,6	101,9	96,6	101,6	112,1	104,9	104,3	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	1985=100	100	99,4	99,3	90,8	98,7	99,5	107,8	104,6	106,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	100	104,4	104,8	111,5	93,3	103,5	115,3	106,8	105,5	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1985=100	100	102,2	103,2	93,1	102,9	104,4	116,4	105,1	101,8	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1985=100	100	101,5	100,3	97,1	97,9	94,1	101,9	95,1	96,8	...
Index der Bruttonettoproduktion 2) für											
Investitionsgüter	1985=100	100	101,9	100,4	117,7	84,7	96,5	110,7	99,9	99,8	...
Verbrauchsgüter	1985=100	100	105,0	106,6	97,3	104,9	107,7	118,4	107,3	105,8	...
Index der Arbeitsproduktivität											
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1985=100	100	100,7	100,9	100,4	96,5	100,9	111,0	103,9	103,1	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1985=100	100	100,8	101,9	101,9	97,9	102,4	112,6	105,6	104,8	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	1000 t	82 398	80 801	78 300	6 588	6 607	6 642	6 785	6 123	5 908	5 266
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	120 667	114 310	108 799	8 853	8 939	8 666	8 927	8 173	8 724	8 486
Erdöl, roh	1000 t	4 105	4 017	3 800	341	340	308	336	330	336	317
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	25 600	26 639	25 243	1 407	1 244	1 453	1 695	2 391	2 633	2 556
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	30 229	27 622	27 333	2 025	2 491	2 437	2 683	2 683	2 501	2 697
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	40 086	36 730	35 916	2 511	3 187	3 208	3 549	3 165	3 233	3 558
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzeug)	1000 t	28 919	27 524	27 440	1 971	2 269	2 459	2 709	2 338	2 480	2 694
Chemiefasern	1000 t	965	952	985	86	87	86	90	84	85	83
Motorenbenzin	1000 t	20 037	19 200	18 598	1 669	1 608	1 488	1 546	1 395	1 800	1 610
Heizöl	1000 t	34 851	34 208	31 757	2 824	2 992	2 754	2 828	2 412	2 793	2 825
Schnittholz	1000 m ³	9 361	9 614	9 465	726	596	687	801	852	926	948
Personenkraftwagen	1000 Stk	3 868	3 953	4 008	301	305	355	415	345	347	358
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 Stk	3 714	3 866	3 454	306	253	327	375	311	312	311
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	Mill. DM	15 095	16 591	16 535	1 669	888	1 334	1 473r	1 324	1 360r	1 656
Isoliertes Glas, auch bearbeitet	1000 m ²	11 659	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	t	197 146	202 054	223 448	16 535	17 458	19 608	21 270	16 769	16 222	16 828
Fleischwaren	t	988 523	998 027	1 040 742	93 078	81 414	83 118	93 639	81 453	88 884	94 901
Zigaretten	Mill. Stk	166 048	166 606	158 931	12 055	12 398	13 297	13 977	11 646	12 131	13 938
Gesamtumsatz 5) 6)											
Bergbau	Mrd. DM	1 494,8	1 468,4	1 476,1	1 30,9	110,7	121,2	139,1	126,7	125,7	132,5
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	35 749	33 199	31 688	2 887	2 556	2 878	2 758	2 509	2 346	2 334
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Mrd. DM	1 459,0	1 435,2	1 444,4	128,0	108,1	118,3	136,3	124,1	123,4	130,1
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	461 216	407 117	394 563	30 912	30 679	32 825	36 923	33 916	35 006	36 543
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	627 431	651 534	673 116	66 102	47 238	53 937	63 466	59 333	56 801	61 168
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	194 733	200 499	205 119	15 982	16 668	18 066	20 439	17 142	16 876	17 513
dar. Auslandsumsatz 7)	Mill. DM	175 624	178 047	171 616	15 041	13 552	13 459	15 500	13 755	14 719	14 910
	Mill. DM	442 905	436 404	438 229	40 151	32 836	37 627	43 168	37 621	38 235	41 013
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	1 000	1 026	1 003	985	985	914	894	903	955	969	...
dar.: Angestellte	1 000	147	144	143	144	142	142	142	142	142	...
Arbeiter	1 000	827	809	792	792	724	704	714	766	780	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 269,5	1 279,3	1 236,6	85,6	72,4	72,9	86,5	106,1	116,1	...
im Hochbau	Mill. Std	856,1	845,2	817,0	56,9	51,4	51,1	59,4	69,2	75,5	...
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	484 248	482 039	433 769	30 029	26 267	25 396	29 823	37 087	41 535	...
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	240 259	249 200	252 926	17 922	17 415	17 795	20 316	21 402	22 700	...
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	116 845	121 778	119 419	8 278	7 179	7 501	8 645	9 934	10 417	...
im Tiefbau	1000 Std	413 356	434 126	419 595	28 709	20 988	21 779	27 099	36 958	40 574	...
Straßenbau	1000 Std	132 496	135 632	131 707	8 551	5 390	5 414	7 218	11 604	13 413	...
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	91 466	97 233	97 102	7 098	6 077	6 293	7 191	8 486	8 937	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	189 394	201 261	190 786	13 060	9 521	10 072	12 690	16 868	18 224	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	27 513	27 936	27 577	2 383	1 792	1 626	1 778	2 239	2 497	...
Bruttogehaltsumme	Mill. DM	6 701	6 818	6 937	624	545	538	545	558	574	...
Index des Auftragseingangs	1980=100	87,4	95,3	92,7	84,0	63,4	74,5	121,0	104,9	107,7	120,4
Index des Auftragsbestands	1980=100	77,3	81,7	82,3	73,9	...	...	83,7	...	...	...
Produktionsindex 2) 8)	1985=100	100	106,1	105,7	84,8	77,7	72,8	84,7	113,4	119,4	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	101 958	106 524	108 091	12 998	5 743	5 794	7 136	7 632	9 063	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	99 976	104 526	106 094	12 790	5 656	5 698	7 011	7 478	8 871	...
Handwerk											
Beschäftigte	1000	3 668,6	3 631,5	3 636,7	3 674,3	...	...	3 535,5p	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	325 966	340 731	353 514	106 953,4	...	...	75 571,1p	...	...	...

1) 1987 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. — 2) Arbeitstäglich bereinigt. — 3) Fachliche Unternehmensteile. — 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr menschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 6) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 8) Unternehmen.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Marz 88	April 88	Mai 88	Juni 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	März 87	April 87	Mai 87	Juni 87	Febr 88	März 88	April 88	Mai 88
Index des Auftragseingangs für 1) das Verarbeitende Gewerbe	+ 8,1	+ 0,1	+ 0,2	+ 13,3	+ 3,1	+ 12,7	+ 14,3	+ 11,0	- 13,7	+ 0,7	+ 3,1
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,1	- 5,3	- 0,9	+ 15,6	+ 5,9	+ 14,1	+ 13,4	+ 10,5	- 11,0	+ 4,5	+ 2,7
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 12,0	+ 2,1	+ 0,2	+ 13,0	+ 2,2	+ 12,8	+ 15,9	+ 9,1	- 13,6	+ 0,9	+ 4,8
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 3,1	+ 2,2	+ 11,1	+ 2,1	+ 10,3	+ 11,1	+ 17,2	- 17,8	- 5,5	- 1,4
Index der Nettoproduktion 2) 3)											
Bergbau	+ 1,6	- 4,1	- 4,5	- 2,2	- 2,3	- 13,3	...	+ 6,3	- 7,3	- 8,6	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 4,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,5	+ 0,9	+ 2,4	...	+ 10,3	- 6,4	- 0,6	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 0,5	- 0,6	- 0,1	+ 6,8	+ 3,3	+ 4,0	...	+ 8,3	- 3,0	+ 1,5	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 8,8	+ 4,4	+ 0,4	+ 3,0	± 0,0	+ 1,7	...	+ 11,4	- 7,4	- 1,2	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 0,6	+ 2,2	+ 1,0	+ 5,3	+ 1,3	+ 1,6	...	+ 11,5	- 9,7	- 3,1	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,4	+ 1,5	- 1,2	+ 5,2	- 2,9	+ 2,1	...	+ 8,3	- 6,7	+ 1,8	...
Index der Bruttonettoproduktion 2) für Investitionsgüter	+ 11,4	+ 1,9	- 1,5	+ 5,4	+ 0,5	+ 2,0	...	+ 14,7	- 9,8	- 0,1	...
Verbrauchsgüter	+ 2,6	+ 5,0	+ 1,5	+ 1,6	- 3,4	- 0,4	...	+ 9,9	- 9,4	- 1,4	...
Index der Arbeitsproduktivität Produktionsergebnis je Beschäftigten	+ 3,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 5,1	+ 1,4	+ 2,4	...	+ 10,0	- 6,4	- 0,8	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	+ 3,1	+ 0,8	+ 1,1	+ 5,6	+ 2,1	+ 3,0	...	+ 10,0	- 6,2	- 0,8	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse											
Steinkohle (Förderung)	+ 3,7	- 1,9	- 5,6	- 2,6	- 9,2	- 3,2	- 11,1	+ 2,2	- 9,8	- 3,5	- 10,9
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 4,8	- 5,3	- 4,8	- 10,4	- 5,5	- 6,5	- 3,5	+ 3,0	- 8,4	+ 6,7	- 2,7
Erdöl, roh	+ 1,2	- 2,1	- 5,4	+ 4,0	+ 5,4	+ 5,0	+ 1,0	+ 9,1	- 1,8	+ 1,8	- 5,6
Zement (ohne Zementklinker)	- 10,5	+ 4,1	- 5,5	+ 20,0	- 6,0	- 5,1	+ 4,9	+ 16,7	+ 41,1	+ 10,1	- 2,9
Roheisen für die Stahlherzeugung	+ 4,5	- 8,6	- 1,1	+ 8,8	+ 21,8	+ 0,8	+ 17,4	+ 10,1	± 0,0	- 6,8	+ 7,8
Stahlrohblöcke und -brammen	+ 2,8	- 8,4	- 2,2	+ 8,5	+ 8,0	- 0,7	+ 17,6	+ 10,6	- 10,8	+ 2,2	+ 10,1
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbezeug)	+ 3,4	- 4,8	- 0,3	+ 10,6	+ 5,8	+ 1,4	+ 12,7	+ 10,2	- 13,7	+ 6,1	+ 8,6
Chemiefasern	+ 3,3	- 1,2	+ 3,5	+ 3,4	+ 0,7	± 0,0	- 2,4	+ 4,7	- 7,0	+ 1,2	- 2,6
Motorenbenzin	+ 1,1	- 4,2	- 3,1	+ 7,5	- 10,3	+ 0,6	+ 2,1	+ 3,9	- 9,8	+ 14,7	+ 0,6
Heizöl	- 5,5	- 1,8	- 7,2	+ 5,4	- 9,9	+ 9,0	+ 10,1	+ 2,7	- 14,7	+ 15,8	+ 1,2
Schnittholz	- 4,9	+ 2,7	- 1,6	+ 13,1	+ 1,2	+ 6,7	+ 8,0	+ 16,6	+ 6,4	+ 8,7	+ 2,2
Personenkraftwagen	+ 10,2	+ 2,2	+ 1,4	+ 7,0	- 5,2	+ 3,9	+ 7,5	+ 16,9	- 16,9	+ 0,6	+ 3,2
Farbfernsehempfangsgeräte	- 2,9	+ 4,1	- 10,7	+ 13,3	- 1,6	+ 20,9	...	+ 14,7	- 17,1	+ 0,3	- 0,3
Geräte und Einrichtungen für die ADV ⁴⁾	+ 26,7	+ 9,9	- 0,3	+ 12,1	+ 9,6	- 1,7	+ 30,4	+ 10,8	- 10,1	+ 9,1	+ 21,8
Isolierverglas, auch bearbeitet	+ 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Baumwollgarn	+ 4,0	+ 2,5	+ 10,6	- 5,1	- 15,6	- 14,0	- 7,3	+ 8,5	- 21,2	- 3,3	+ 3,7
Fleischwaren	+ 3,4	+ 1,0	+ 4,3	+ 11,8	- 4,7	+ 8,7	+ 9,2	+ 12,7	- 11,6	+ 9,1	+ 6,8
Zigaretten	+ 4,0	+ 0,6	- 4,6	+ 6,7	- 6,4	+ 9,5	+ 11,9	+ 5,1	- 16,7	+ 4,2	+ 14,9
Gesamtumsatz 5) 6)	+ 6,9	- 1,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 3,0	+ 6,7	+ 9,1	+ 14,8	- 8,9	- 0,7	+ 5,3
Bergbau	+ 2,5	- 7,1	- 4,6	+ 1,7	+ 5,1	- 1,1	- 5,7	- 4,2	- 9,0	- 8,5	- 0,5
Verarbeitendes Gewerbe	+ 7,0	- 1,6	+ 0,6	+ 9,9	+ 2,9	+ 6,9	+ 9,4	+ 15,3	- 8,9	- 0,6	+ 5,5
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 4,4	- 11,7	- 3,1	+ 10,9	+ 1,0	+ 6,9	+ 9,5	+ 12,5	- 8,1	+ 3,2	+ 4,4
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 11,5	+ 3,8	+ 3,3	+ 9,2	+ 7,1	+ 6,6	+ 10,1	+ 17,7	- 6,5	- 4,3	+ 7,7
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,8	+ 3,0	+ 2,3	+ 11,7	+ 0,6	+ 8,2	+ 11,7	+ 13,1	- 16,1	- 1,6	+ 3,8
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 2,3	+ 0,2	- 2,5	+ 8,1	- 5,6	+ 6,8	+ 4,1	+ 15,2	- 11,3	+ 7,0	+ 1,3
dar. Auslandsumsatz 7)	+ 10,0	- 1,5	+ 0,4	+ 11,2	+ 1,9	+ 10,1	+ 11,3	+ 14,7	- 12,8	+ 1,6	+ 7,3
Bauhauptgewerbe											
Beschäftigte	- 7,2	- 2,2	- 1,8	- 3,3	- 3,4	- 3,4	...	+ 1,1	+ 5,7	+ 1,5	...
dar.: Angestellte	- 4,2	- 2,0	- 0,6	- 1,1	- 1,1	- 0,7	...	- 0,1	± 0,0	+ 0,1	...
Arbeiter	- 8,1	- 2,2	- 2,0	- 3,6	- 3,6	- 3,7	...	+ 1,4	+ 7,3	+ 1,8	...
Geleistete Arbeitsstunden	- 13,1	+ 0,8	- 3,3	+ 17,6	- 9,1	- 0,5	...	+ 18,7	+ 22,8	+ 9,4	...
im Hochbau	- 17,0	- 1,3	- 3,3	+ 15,6	- 9,1	- 0,8	...	+ 16,2	+ 16,5	+ 9,1	...
dar.: Wohnungsbau	- 22,0	- 4,6	- 6,1	+ 15,8	- 10,4	- 1,0	...	+ 17,4	+ 24,4	+ 12,0	...
Gewerblicher Hochbau	- 10,5	+ 3,7	+ 1,5	+ 13,8	- 5,9	+ 1,3	...	+ 14,2	+ 4,9	+ 6,1	...
Öffentlicher Hochbau	- 7,3	+ 4,2	- 1,9	+ 16,9	- 9,9	- 2,3	...	+ 15,3	+ 14,9	+ 4,9	...
im Tiefbau	- 3,8	+ 5,0	- 3,3	+ 22,2	- 9,1	+ 0,1	...	+ 24,4	+ 36,4	+ 9,8	...
Straßenbau	- 7,9	+ 2,4	- 2,9	+ 36,3	- 6,9	+ 2,6	...	+ 33,3	+ 60,8	+ 15,6	...
Gewerblicher Tiefbau	- 0,1	+ 6,3	- 0,1	+ 14,4	- 6,8	- 1,7	...	+ 14,3	+ 18,0	+ 5,3	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	- 2,6	+ 9,1	- 5,2	+ 19,8	- 11,6	- 0,9	...	+ 26,0	+ 32,9	+ 8,0	...
Bruttolohnsumme	- 12,2	+ 1,5	- 1,3	+ 16,6	- 4,7	+ 3,9	...	+ 9,4	+ 25,9	+ 11,5	...
Bruttogehaltssumme	- 2,6	+ 1,7	+ 1,8	+ 3,1	+ 2,3	+ 4,1	...	+ 1,3	+ 2,3	+ 3,0	...
Index des Auftragseingangs	- 1,7	+ 9,0	- 2,7	+ 19,9	+ 5,4	+ 11,1	+ 6,9	+ 62,4	- 13,3	+ 2,7	+ 11,8
Index des Auftragsbestands	- 6,4	+ 5,7	+ 0,7	- 1,5 ^{a)}	...	...	...	+ 13,3 ^{b)}	...	...	...
Produktionsindex 2) 8)	- 9,6	+ 6,1	- 0,4	+ 14,5	- 4,9	- 2,0	...	+ 16,3	+ 33,9	+ 5,3	...
Gesamtumsatz	- 8,2	+ 4,5	+ 1,5	+ 30,2	+ 4,9	+ 5,6	...	+ 23,2	+ 7,0	+ 18,7	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	- 8,2	+ 4,6	+ 1,5	+ 30,6	+ 5,0	+ 5,5	...	+ 23,1	+ 6,7	+ 18,6	...
Handwerk											
Beschäftigte	- 1,7	- 1,0	+ 0,2	+ 0,6 ^{p^{a)}}	...	...	...	- 3,8 ^{p^{b)}}	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	- 1,0	+ 4,5	+ 3,9	+ 10,2 ^{p^{a)}}	...	...	...	- 29,2 ^{p^{b)}}	...	...	...

1) 1987 endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen. - 2) Arbeitstaglich bereinigt. - 3) Fachliche Unternehmens-
teile. - 4) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. - 5) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk,
ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung - Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt
des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 - 6) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 7) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und -
soweit einwandfrei erkennbar - Umsatz mit deutschen Exporteuren. - 8) Unternehmen

a) 1. Vj 88 gegenüber 1. Vj 87 - b) 1. Vj 88 gegenüber 4. Vj 87.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Dez.	Jan	Febr.	Marz	April	Ma	Juni
Bautätigkeit und Wohnungen											
Baugenehmigungen											
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	115 823	115 999	109 456 p	6 506	6 644	8 016	10 131	11 337	11 731	11 689
Rauminhalt	1000 m ³	125 018	116 709	107 750 p	6 601	6 743	7 852	9 998	11 262	11 456	11 835
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	40 660	37 964	35 453 p	2 187	2 249	2 595	3 321	3 691	3 790	3 920
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	30 011	30 209	30 436 p	2 092	1 846	2 043	2 424	2 679	2 956	3 041
Rauminhalt	1000 m ³	127 915	140 296	144 319 p	10 703	8 665	9 258	10 500	12 782	13 738	13 384
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Mill. DM	25 108	28 533	29 537 p	2 345	2 225	2 040	2 332	2 456	2 988	2 634
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	252 248	219 205	190 758 p	12 832	12 427	13 828	16 738	18 876	19 563	20 577
Baufertigstellungen											
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	154 283	130 281	116 078 p	61 911	3 180	4 108	4 005	3 550	3 719	4 366
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m ³	123 491	122 388	124 614 p	68 440	4 402	5 264	4 345	4 707	3 728	4 776
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	312 053	251 940	217 347 p	111 892	5 878	8 018	7 831	6 895	7 073	8 232
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr											
Großhandel (Umsatzwerte)¹⁾²⁾³⁾	1980=100	123,4	114,1	110,0	113,3	95,0 p	103,8 p	121,3 p	110,4 p	113,3 p	116,1 p
davon mit:											
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	1980=100	117,4	105,7	97,8	98,7	...	...	...	...	...	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw	1980=100	159,9	131,5	119,7	128,4	...	...	...	...	...	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1980=100	156,9	138,3	144,9	133,0	...	...	...	...	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	1980=100	112,7	75,2	66,0	65,5	...	...	...	...	...	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	132,7	115,2	105,3	101,8	...	...	...	...	...	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	100,5	104,9	104,0	89,3	...	...	...	...	...	...
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	133,8	91,5	81,4	82,1	...	...	...	...	...	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	121,5	123,0	117,7	130,0	...	...	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1980=100	132,5	134,0	132,9	105,2	...	...	...	...	...	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	1980=100	126,2	127,9	128,0	139,1	...	...	...	...	...	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw	1980=100	139,4	136,4	141,9	134,5	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	1980=100	134,5	145,6	151,4	161,2	...	...	...	...	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	1980=100	139,3	146,1	152,0	171,6	...	...	...	...	...	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o. a. S.	1980=100	130,7	127,3	127,8	148,4	...	...	...	...	...	...
Binnengroßhandel	1980=100	122,6	114,7	111,1	114,2	...	...	...	...	...	...
Produktionsverbindungshandel	1980=100	123,5	111,4	105,1	104,6	...	...	...	...	...	...
Konsumtionsverbindungshandel	1980=100	120,8	121,3	123,2	133,5	...	...	...	...	...	...
Außenhandel	1980=100	125,7	112,5	106,6	110,8	...	...	...	...	...	...
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	125,4	116,0	112,6	114,6	...	...	...	...	...	...
Ausfuhrhandel	1980=100	111,8	98,0	89,2	100,2	...	...	...	...	...	...
Streckengroßhandel	1980=100	120,7	101,9	94,8	96,6	...	...	...	...	...	...
Lagergroßhandel	1980=100	124,4	119,1	116,1	120,1	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel (Umsatzwerte)²⁾	1986=100	97,1	100	104,0	135,2	91,1 p	93,0 p	114,1 p	106,1 p	106,9 p	104,0 p
davon mit:											
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1986=100	98,1	100	103,4	123,5	92,5 p	97,7 p	114,1 p	102,0 p	107,8 p	108,0 p
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	1986=100	96,3	100	103,0	146,1	92,9 p	76,9 p	103,5 p	108,3 p	102,9 p	86,2 p
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	1986=100	96,3	100	107,9	150,2	85,7 p	100,5 p	122,6 p	107,4 p	111,2 p	107,6 p
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	1986=100	96,6	100	105,5	186,9	95,3 p	99,1 p	110,4 p	86,4 p	87,2 p	94,3 p
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	1986=100	96,8	100	105,7	175,5	94,9 p	98,3 p	110,5 p	95,9 p	91,4 p	97,9 p
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	1986=100	96,4	100	105,2	128,2	97,9 p	98,7 p	114,1 p	103,3 p	108,3 p	109,6 p
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1986=100	117,7	100	95,6	94,5	76,9 p	86,8 p	95,0 p	105,6 p	...	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	1986=100	87,7	100	108,9	116,1	75,2 p	93,7 p	132,6 p	135,0 p	128,6 p	129,4 p
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	1986=100	101,7	100	101,3	145,1	94,2 p	90,8 p	108,9 p	97,0 p	97,0 p	92,7 p
darunter nach Erscheinungsformen:											
Versandhandelsunternehmen	1986=100	96,0	100	104,9	121,9	86,6 p	109,7 p	135,5 p	108,1 p	93,0 p	82,9 p
Warenhäuser	1986=100	97,6	100	98,7	156,8	112,1 p	84,7 p	97,8 p	87,1 p	84,8 p	83,3 p
SB-Warenhäuser	1986=100	94,5	100	106,9	150,4	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	1986=100	88,5	100	114,7	149,3	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1986=100	97,3	100	106,0	126,6	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)²⁾	1986=100	98,6	100	102,3	99,2	88,3 p	90,8 p	97,1 p	103,1 p	...	...
Beherbergungsgewerbe	1986=100	96,1	100	104,1	88,1	78,5 p	88,0 p	95,0 p	101,2 p	...	...
Gaststättengewerbe	1986=100	100,1	100	101,1	103,9	92,6 p	91,2 p	96,7 p	103,7 p	...	...
Kantinen	1986=100	96,8	100	106,1	113,9	102,5 p	106,2 p	117,3 p	109,1 p	...	...
Reiseverkehr											
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland ⁴⁾	1000	422 256	438 731	455 782	26 149	37 224	32 251	34 037	38 738	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	16 637	17 470	19 268	1 245	998	1 060	1 502	1 797	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR ⁵⁾	1000	17 162	17 244	19 045	1 130	1 136	1 011	1 486	1 815	...	...
Ankünfte ⁶⁾	1000	58 676	59 709	62 455	3 341	3 316	4 012	4 560	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	12 686	12 217	12 780	561	559	778	817	...	...	...
Übernachtungen ⁶⁾	1000	213 082	218 605	225 791	11 289	11 699	13 808	15 747	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	1000	28 079	27 812	29 094	1 372	1 352	2 048	1 912	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)											
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	37 648	36 990	36 289	2 850	2 680	2 932	3 537	2 830	3 012	3 246
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	27 687	27 238	26 594	2 234	2 140	2 138	2 660	2 157	2 208	2 147
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)											
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	7 901	7 454	7 384	829	484	481	606	540	494	544
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	7 636	6 844	6 650	602	535	548	554	534	565	577

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986 = 100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	Marz 88	April 88	Mar 88	Juni 88	Marz 88	April 88	Mai 88	Juni 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
	1984	1985	1986	März 87	April 87	Mai 87	Juni 87	Febr. 88	Marz 88	April 88	Mai 88	
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	- 14,8	+ 0,2	- 5,6p	+ 3,0	+ 14,3	+ 11,5	+ 11,5	+ 26,4	+ 11,9	+ 3,5	- 0,4	
Rauminhalt	- 21,7	- 6,6	- 7,7p	+ 4,7	+ 13,5	+ 9,6	+ 15,1	+ 27,3	+ 12,6	+ 1,7	+ 3,3	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	- 21,8	- 6,6	- 6,6p	+ 6,5	+ 13,8	+ 11,3	+ 16,5	+ 28,0	+ 11,1	+ 2,7	+ 3,4	
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 0,2	+ 0,7	+ 0,8p	+ 2,8	+ 13,6	+ 9,0	+ 8,0	+ 18,6	+ 10,5	+ 10,3	+ 2,9	
Rauminhalt	+ 7,0	+ 9,7	+ 2,9p	- 19,6	+ 5,9	+ 15,0	+ 3,1	+ 13,4	+ 21,7	+ 7,5	- 2,6	
Veranschlagte Kosten des Bauwerkes	+ 5,2	+ 13,6	+ 3,5p	- 20,2	- 2,5	+ 34,5	- 6,3	+ 14,3	+ 5,3	+ 21,7	- 11,8	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 24,9	- 13,1	- 13,0p	+ 2,0	+ 12,9	+ 9,9	+ 14,3	+ 21,0	+ 12,8	+ 3,6	+ 5,2	
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	- 20,4	- 15,6	- 10,9p	+ 8,7	+ 0,8	+ 13,5	+ 11,7	- 2,5	- 11,4	+ 4,8	+ 17,4	
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	- 18,1	- 0,9	+ 1,8p	+ 25,1	+ 65,6	+ 6,4	+ 1,0	- 17,5	+ 8,3	- 20,8	+ 28,1	
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 21,7	- 19,3	- 13,7p	+ 4,7	- 3,5	+ 15,4	+ 7,3	- 2,3	- 12,0	+ 2,6	- 16,4	
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte)1)2)3)	+ 2,1	- 7,5	- 3,6	+ 8,7p	+ 3,4p	+ 4,8p	+ 5,8p	+ 16,9p	- 9,0p	+ 2,6p	+ 2,4p	
davon mit:												
Getreide, Futtermittel- und Düngemitteln, Tieren	- 2,7	- 10,0	- 7,5	...	...	...	...	...	...	...	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	+ 3,4	- 17,8	- 8,9	...	...	...	...	...	...	...	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 3,3	- 11,9	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	+ 0,1	- 33,3	- 12,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,1	- 13,2	- 8,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	- 5,7	+ 4,4	- 0,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Altmaterial, Reststoffen	- 2,0	- 31,6	- 11,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,3	+ 1,2	- 4,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 4,4	+ 1,1	- 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Metallwaren, Einrichtungsgegenständen	+ 2,3	+ 1,3	+ 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	+ 0,6	- 2,2	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 6,8	+ 8,3	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.a. Erzeugnissen	+ 6,9	+ 4,9	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.a. S.	+ 7,5	- 2,6	+ 0,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnengroßhandel	+ 2,4	- 6,4	- 3,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Produktionsverbindungshandel	+ 2,0	- 9,8	- 5,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,2	+ 0,4	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...
Außenhandel	+ 1,1	- 10,5	- 5,2	...	...	...	...	...	...	...	...
dar Einfuhrhandel	- 0,8	- 7,5	- 3,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Ausfuhrhandel	+ 1,8	- 12,3	- 8,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Streckengroßhandel	+ 0,2	- 15,6	- 7,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Lagergroßhandel	+ 2,7	- 4,3	- 2,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Einzelhandel (Umsatzwerte)2)	+ 2,3	+ 3,0	+ 4,0	+ 13,0p	- 2,9p	+ 6,1p	+ 5,9p	+ 22,7p	- 7,0p	+ 0,8p	- 2,7p	
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 1,5	+ 2,0	+ 3,4	+ 14,0p	- 5,0p	+ 6,0p	+ 5,9p	+ 16,8p	- 10,6p	+ 5,7p	+ 0,2p	
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 3,7	+ 3,9	+ 3,0	+ 13,0p	- 6,0p	+ 9,0p	+ 1,0p	+ 34,6p	+ 4,6p	- 5,0p	- 16,2p	
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	- 2,1	+ 3,9	+ 7,9	+ 17,0p	+ 0,0p	+ 8,8p	+ 8,5p	+ 22,0p	- 12,4p	+ 3,5p	- 3,2p	
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 1,9	+ 3,5	+ 5,5	+ 16,0p	- 4,0p	+ 0,2p	+ 5,0p	+ 11,4p	- 21,7p	+ 0,9p	+ 8,1p	
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,5	+ 3,3	+ 5,7	+ 14,0p	+ 3,0p	- 0,5p	+ 8,4p	+ 12,4p	- 13,2p	- 4,7p	+ 7,1p	
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 4,5	+ 3,8	+ 5,2	+ 10,0p	- 1,0p	+ 9,0p	+ 6,0p	+ 15,6p	- 9,5p	+ 4,8p	+ 1,2p	
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	- 1,4	- 15,0	- 4,4	- 4,0p	+ 7,0p	..	..	+ 9,4p	+ 11,2p	..	..
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 3,4	+ 14,0	+ 8,9	+ 8,0p	+ 2,0p	+ 6,6p	+ 11,3p	+ 41,5p	+ 1,8p	- 4,7p	+ 0,6p	
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,8	- 1,7	+ 1,3	+ 16,0p	- 4,0p	+ 3,1p	+ 2,9p	+ 19,9p	- 10,9p	+ 0,0p	- 4,4p	
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 0,2	+ 4,2	+ 4,9	+ 17,0p	- 3,0p	+ 1,6p	+ 4,0p	+ 23,5p	- 20,2p	- 14,0p	- 10,9p	
Warenhäuser	+ 0,7	+ 2,5	- 1,3	+ 16,0p	- 5,0p	+ 1,3p	- 0,5p	+ 15,5p	- 10,9p	- 2,6p	- 1,8p	
SB-Warenhäuser	+ 2,7	+ 5,8	+ 6,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 13,1	+ 13,0	+ 14,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	+ 3,3	+ 2,8	+ 6,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte)2)	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,3	+ 0,7p	+ 2,9p	...	...	+ 6,9p	+ 6,2p	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,1p	+ 5,7p	...	...	+ 8,0p	+ 6,6p	...	...
Gaststättengewerbe	+ 0,4	- 0,1	+ 1,1	+ 4,5p	+ 1,2p	...	...	+ 6,0p	+ 7,2p	...	...
Kantinen	+ 5,3	+ 3,4	+ 6,1	+ 11,1p	+ 6,1p	...	...	+ 10,9p	- 7,0p	...	...
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland4)	- 0,5	+ 3,9	+ 3,9	+ 2,5	+ 5,7	...	...	+ 5,5	+ 13,8	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR5)	+ 6,5	+ 5,0	+ 10,3	+ 34,1	- 12,2	...	...	+ 41,6	+ 19,6	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR5)	+ 8,2	+ 0,5	+ 10,4	+ 31,3	+ 3,8	...	...	+ 46,9	+ 22,2	...	...
Ankünfte6)	+ 2,7	+ 1,8	+ 4,6	+ 7,4	...	...	...	+ 13,6	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 6,3	- 3,7	+ 4,6	+ 4,1	...	...	...	+ 5,1	...	...	...
Übernachtungen6)	+ 2,5	+ 2,6	+ 3,3	+ 9,5	...	...	...	+ 14,0	...	...	...
darunter Gäste mit Wohnsitz außerhalb der Bundesrepublik	+ 7,5	- 1,0	+ 4,6	+ 0,3	...	...	...	- 6,7	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,3	- 1,7	- 1,9	+ 11,5	- 8,2	+ 1,8	+ 8,4	+ 20,6	- 20,0	+ 6,4	+ 7,8	
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 9,9	- 1,6	- 2,4	+ 13,5	- 1,8	+ 1,4	+ 5,8	+ 24,4	- 18,9	+ 2,4	- 2,8	
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 23,3	- 5,7	- 0,9	+ 5,1	- 5,1	- 8,9	- 10,1	+ 26,1	- 11,0	- 8,5	+ 10,2	
Bezüge des Bundesgebietes	- 1,4	- 10,4	- 2,8	+ 7,3	+ 2,3	+ 6,8	- 0,1	+ 1,1	- 3,5	+ 5,7	+ 2,1	

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen. - 3) Bis zum Abschluß der Umstellungsarbeiten auf die neue Basis (1986 = 100) nur vorläufige Ergebnisse für 1988. - 4) Einschl. Durchreisen. - 5) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West). - 6) In allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Gästebetten, ohne Campingplätze, bis einschl. 1983 auch ohne Jugendherbergen und Kinderheime.

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987	1988					
					Dez.	Jan	Febr.	März	April	Mar	Juni
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	463 811	413 744	409 641	35 489	27 822	33 716	41 476	33 834p	37 265p	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	57 953	54 750	51 827	4 800	3 621	4 074	4 911	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	398 283	350 857	349 459	29 905	23 827	29 140	35 956	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	57 456	30 873	27 956	2 258	2 129	2 199	2 386	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	86 794	60 180	50 994	4 398	3 624	3 923	4 674	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	254 034	259 805	270 509	23 248	18 075	23 018	28 895	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	365 521	339 539	339 731	29 613	22 736	28 109	34 851	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	235 664	216 020	215 612	18 676	14 323	18 040	21 852	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	71 698	52 796	50 177	4 123	3 682	4 014	4 866	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	26 310	21 157	19 471	1 836	1 384	1 578	1 741	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	537 164	526 363	527 377	48 480	36 281	41 867	50 056	43 335p	47 575p	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	28 025	27 320	26 397	2 295	1 851	2 136	2 532	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	505 812	495 532	497 381	45 839	34 278	39 572	47 364	...	...	...
Rohstoffe	Mill. DM	8 565	7 279	6 625	568	502	463	577	...	...	...
Halbwaren	Mill. DM	41 038	30 635	28 610	2 571	2 209	2 220	2 743	...	...	...
Fertigwaren	Mill. DM	456 209	457 617	462 145	42 700	31 567	36 889	44 044	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	441 278	443 495	451 448	40 120	31 490	36 676	43 980	...	...	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	257 265	267 454	227 916	24 127	20 118	23 469	28 357	...	...	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	66 366	55 913	52 094	5 629	3 292	3 408	4 018	...	...	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	27 883	25 892	22 994	2 655	1 447	1 715	2 006	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	Mill. DM	+73 353	+112 619	+117 735	+12 991	+8 460	+8 151	+8 580	+9 501p	+10 310p	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	1980=100	135,9	121,2	120,0	124,7	97,8	118,5	145,8	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	153,3	150,2	150,5	166,1	124,3	143,4	171,5	...	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	1980=100	109,7	116,4	122,7	129,5	104,8	123,7	148,7	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	126,9	128,6	132,3	146,1	113,6	129,2	153,5	...	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	1980=100	123,9	104,1	97,8	96,3	93,3	95,8	98,0	...	...	...
Ausfuhr	1980=100	120,8	116,8	113,8	113,7	109,4	111,0	111,7	...	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	1980=100	97,5	112,2	116,4	118,1	117,3	115,9	114,0	...	...	...
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 104,4	1 124,8	1 127,3	113,0	91,8	88,7	88,1	79,2	...	...
Straßenverkehr	Mill.	5 808,9	5 667,9	5 694,0	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	41,7	42,9	48,7	3,2	3,3	3,3	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	1000 t	334 613	315 379	306 472	24 713	24 338	24 838	26 679	24 981	...	...
Straßenverkehr	1000 t	380 512	396 889	410 054	31 298	31 270	33 732	...	...	...	...
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	222 408	229 494	220 998	19 174	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	138 979	136 132	133 095	11 390p	11 657p	11 153p	12 299p	11 003p	12 350p	...
Seeschifffahrt	1000 t	741	780	842	79	69	72	...	...	...	...
Luftverkehr	1000 t	56 790	59 094	57 144	4 916	5 219	4 415	4 828	4 350	4 935	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 671,0	3 105,0	3 199,3	262,6	165,8	214,7	343,4	324,2	303,0	300,9
dar. Personenkraftwagen	1000	2 379,3	2 829,4	2 915,7	247,1	152,0	198,0	306,9	284,5	267,3	269,5
Bestandsschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	6 256,8	6 798,3	7 073,2	509,1	491,1	535,7	715,8	683,8	671,5	638,1
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	327 745	341 921	325 519	24 621	23 850	24 100	24 808	26 832	33 164	...
Getötete	Anzahl	8 400	8 948	7 967	722	654	570	539	670	732	...
Schwerverletzte	Anzahl	115 533	117 862	108 629	8 364	8 056	7 720	32 769	35 051	42 998	...
Leichtverletzte	Anzahl	306 562	325 355	315 993	23 921	23 626	24 077	...	...	...	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 512,6	1 593,7	1 652,0	144,6	133,3	145,5	153,4	123,7	139,1	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	Mrd. DM	104,2	112,2	124,1	124,1	122,6	123,1	127,2	126,8	126,9	129,1p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	Mrd. DM	86,0	94,0	122,6	122,6	124,9	119,9	118,3	120,0	117,2	109,6p
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	105,3	96,4	82,4	82,4	69,9	85,4	86,7	80,1	81,5	101,3p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	Mrd. DM	2 013,9	2 114,6	2 200,3	2 200,3	2 197,3	2 201,9	2 213,3	2 216,0	2 224,4	2 248,7p
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	1 548,2	1 643,0	1 699,8	1 699,8	1 692,5	1 695,4	1 705,7	1 707,6	1 713,5	1 731,9p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	Mrd. DM	465,8	471,6	500,5	500,5	504,8	506,8	507,6	508,4	510,9	516,8p
	Mrd. DM	1 551,4	1 709,1	1 822,5	1 822,5	1 812,2	1 823,8	1 808,6	1 820,7	1 837,1	1 837,9p
	Mrd. DM	601,6	670,3	701,1	707,1	709,9	712,7	712,4	712,9	712,8	712,3p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	2 441,1	2 561,1	2 685,2	530,9	163,7	215,9	296,7	211,4	221,0	285,5
Bauspareinlagen (Bestände)	Mill. DM	122 654	119 853	116 194	116 184	115 094	114 608	114 461	114 199	113 845	113 601
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	Mill. DM	145 816	142 889	138 788	138 868	138 898	137 625	137 323	137 287	136 381	136 146

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Marz 88	April 88	Mai 88	Juni 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	Marz 87	April 87	Mai 87	Juni 87	Febr. 88	Marz 88	April 88	Mai 88
Außenhandel											
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 12,3	- 4,0p	+ 13,7p	...	+ 23,0	- 18,4p	+ 10,1p	..
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 6,1	- 5,5	- 5,3	+ 5,7	...	...	...	+ 20,5	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 6,8	- 11,9	- 0,4	+ 13,6	...	...	...	+ 23,4	...	...	...
Rohstoffe	- 1,3	- 46,3	- 9,4	+ 2,6	...	...	...	+ 8,5	...	...	...
Halbwaren	+ 6,6	- 30,7	- 15,3	+ 2,5	...	...	...	+ 19,2	...	...	...
Fertigwaren	+ 8,9	+ 2,3	+ 4,1	+ 16,6	...	...	...	+ 25,5	...	...	...
Ländergruppen (Ursprungslander)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 8,2	- 7,1	+ 0,1	+ 12,0	...	...	...	+ 24,0	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 8,5	- 8,3	- 0,2	+ 9,4	...	...	...	+ 21,1	...	...	...
Entwicklungslander	+ 2,7	- 26,4	- 5,0	+ 14,5	...	...	...	+ 21,2	...	...	...
Staatshandelslander	- 0,5	- 19,6	- 8,0	+ 13,3	...	...	...	+ 10,3	...	...	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	+ 6,4	+ 2,4p	+ 9,9p	..	+ 19,6	- 13,4p	+ 9,8p	...
Warengruppen											
Ernährungswirtschaft	+ 5,1	- 2,5	- 3,4	+ 2,7	...	...	...	+ 18,5	...	...	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 10,4	- 2,0	+ 0,4	+ 7,0	...	...	...	+ 19,7	...	...	...
Rohstoffe	+ 3,2	- 15,0	- 9,0	+ 0,4	...	...	...	+ 24,7	...	...	...
Halbwaren	+ 2,2	- 25,3	- 6,6	+ 12,8	...	...	...	+ 23,5	...	...	...
Fertigwaren	+ 11,3	+ 0,3	+ 1,0	+ 6,7	...	...	...	+ 19,4	...	...	...
Ländergruppen (Bestimmungsländer)											
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,5	- 7,1	+ 1,8	+ 8,5	...	...	...	+ 19,9	...	...	...
dar. EG-Länder	+ 9,7	- 8,3	+ 3,9	+ 12,5	...	...	...	+ 20,8	...	...	...
Entwicklungslander	- 1,7	- 26,4	- 6,8	- 10,7	...	...	...	+ 17,9	...	...	...
Staatshandelslander	+ 19,5	- 19,6	- 11,2	+ 2,8	...	...	...	+ 17,0	...	...	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüberschuß (+)	+ 35,9	+ 53,5	+ 4,5	- 15,1	+ 3,6p	- 2,2p	...	+ 5,3	+ 10,7p	+ 8,5p	...
Index der tatsächlichen Werte											
Einfuhr	+ 6,8	- 10,8	- 1,0	+ 12,3	...	...	...	+ 23,0	...	...	...
Ausfuhr	+ 10,0	- 2,0	+ 0,2	+ 6,5	...	...	...	+ 19,6	...	...	...
Index des Volumens											
Einfuhr	+ 4,2	+ 6,1	+ 5,4	+ 13,7	...	...	...	+ 20,2	...	...	...
Ausfuhr	+ 5,9	+ 1,3	+ 2,9	+ 8,8	...	...	...	+ 18,8	...	...	...
Index der Durchschnittswerte											
Einfuhr	+ 2,6	- 16,0	- 6,1	- 1,3	...	...	...	+ 2,3	...	...	...
Ausfuhr	+ 3,9	- 3,3	- 2,6	- 2,2	...	...	...	+ 0,6	...	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	+ 1,2	+ 15,1	+ 3,7	- 0,9	..	...	...	- 1,6	...	...	..
Verkehr											
Beförderte Personen											
Eisenbahnverkehr	+ 1,7	+ 1,9	+ 0,2	- 5,5	- 9,7	...	..	- 0,6	- 10,1	...	..
Straßenverkehr	- 2,3	- 2,4	+ 0,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	+ 8,0	+ 2,9	- 12,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Beförderte Güter											
Eisenbahnverkehr	- 1,5	- 5,7	- 2,8	+ 1,9	- 1,6	..	...	+ 7,4	- 6,4	...	...
Straßenverkehr											
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 3,8	+ 4,3	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 6,0	+ 3,2	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...
Seeschifffahrt	+ 5,0	- 2,0	- 2,2p	+ 4,7p	- 0,1p	+ 7,0	...	+ 10,3p	- 10,5p	+ 12,2p	...
Luftverkehr	+ 9,6	+ 5,3	- 7,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 1,7	+ 4,1	- 3,3	+ 7,8	- 9,0	+ 2,2	...	+ 9,4	- 9,9	+ 13,5	...
Kraftfahrzeuge											
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 2,5	+ 16,2	+ 3,0	+ 4,8	- 12,0	- 4,3	+ 3,5	+ 60,0	- 5,6	- 6,5	- 0,7
dar. Personenkraftwagen	- 0,6	+ 18,9	+ 3,1	+ 4,6	- 10,7	- 6,2	+ 2,0	+ 55,0	- 7,3	- 6,0	+ 0,8
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	+ 0,3	+ 8,7	+ 4,0	+ 6,3	- 11,1	+ 8,2	+ 0,9	+ 33,6	- 4,5	- 1,8	- 5,0
Straßenverkehrsunfälle											
Unfälle mit Personenschaden	- 8,8	+ 4,3	- 4,8	+ 14,6	- 0,2	+ 4,4	...	+ 2,9	+ 8,2	+ 23,6	...
Getotete	- 17,6	+ 6,5	- 11,0	- 7,2	+ 7,9	- 2,9	...	- 5,4	+ 24,3	+ 9,3	...
Schwerverletzte	- 12,8	+ 2,0	- 7,8	+ 15,1	+ 0,3	+ 3,6	...	+ 3,1	+ 7,0	+ 22,7	...
Leichtverletzte	- 8,1	+ 6,1	- 2,9	+ 15,1	+ 0,3	+ 3,6	...	+ 3,1	+ 7,0	+ 22,7	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 6,4	+ 5,4	+ 3,7	+ 10,1	+ 3,6	- 4,0	...	+ 5,4	- 19,3	+ 12,4	...
Geld und Kredit											
Bargeldumlauf	+ 4,4	+ 7,7	+ 10,6	+ 14,2	+ 10,6	+ 10,3	+ 11,9p	+ 3,3	- 0,3	+ 0,1	+ 1,7p
Deutsche Bundesbank											
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva ¹⁾	+ 2,3	+ 9,3	+ 30,4	+ 10,1	+ 9,1	+ 3,5	- 1,7p	- 1,3	+ 1,4	- 2,3	- 6,5p
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 9,4	- 8,5	- 14,5	- 11,3	+ 0,9	+ 2,6	+ 18,8p	+ 1,5	- 7,6	+ 1,7	+ 24,3p
Kreditinstitute											
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privatpersonen	+ 5,1	+ 5,0	+ 4,1	+ 5,1	+ 5,2	+ 5,3	+ 5,9p	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,1p
an öffentliche Haushalte	+ 5,4	+ 6,1	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,5	+ 4,8p	+ 0,6	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1p
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 4,2	+ 1,2	+ 6,1	+ 8,4	+ 8,6	+ 8,4	+ 9,8p	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,2p
	+ 6,6	+ 10,2	+ 6,6	+ 5,9	+ 6,3	+ 6,1	+ 6,0p	- 0,8	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,0p
	+ 5,8	+ 11,4	+ 5,5	+ 5,2	+ 5,2	+ 5,1	+ 4,8p	- 0,0	+ 0,1	- 0,0	- 0,0p
Bausparkassen											
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 3,8	+ 4,9	+ 4,8	+ 20,5	+ 6,2	+ 23,2	+ 47,8	+ 37,4	- 28,7	+ 4,5	+ 29,2
Bauspareinlagen (Bestände)	- 1,8	- 2,3	- 3,1	- 1,9	- 1,7	- 1,4	- 1,1	- 0,1	- 0,2	- 0,3	- 0,2
Baudarlehen (Bestände) ²⁾	+ 0,5	- 2,0	- 2,9	- 2,7	- 2,8	- 2,9	- 3,0	- 0,2	- 0,0	- 0,7	- 0,2

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1987						
					Dez.	Jan	Febr.	Marz	April	Mai	Juni
Wertpapiermarkt											
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	261 153	257 125	245 370	14 344	27 775	20 200	19 075	12 179	14 908	15 925
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 769	4 560	3 082	155	274	161	84	51	208	139
Aktien (Nominalwert)											
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	6,99	6,0	5,8	5,8	5,9	5,7	5,6	5,7	6,0	6,0
Index der Aktienkurse	1980=100	209,29	295,7	257,5	195,7	187,5	195,3	208,6	208,3	202,7	213,8
dar: Publikums-gesellschaften	1980=100	207,49	298,6	263,4	199,3	190,2	199,4	211,9	210,7	204,4	217,1
Sozialleistungen											
Arbeitsförderung											
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	836 ⁹⁾	800 ⁹⁾	834 ⁹⁾	876	1 097	1 174	1 144	993	869	...
Arbeitslosenhilfe	1000	617 ⁹⁾	601 ⁹⁾	577 ⁹⁾	517	540	555	566	556	532	...
Unterhaltsgeld ¹⁾	1000	135 ⁹⁾	154 ⁹⁾	188 ⁹⁾	214	209	219	231	224	222	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit dar: Beiträge	Mill. DM	2 670,3 ⁹⁾	2 637,4 ⁹⁾	2 880,4 ⁹⁾	3 846,2	2 791,5	2 634,4	2 770,8	2 944,2	2 871,0	...
dar: Beiträge	Mill. DM	2 457,6 ⁹⁾	2 426,9 ⁹⁾	2 688,8 ⁹⁾	3 718,9	2 616,1	2 502,8	2 571,2	2 545,8	2 672,6	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit dar: Arbeitslosengeld	Mill. DM	2 478,1 ⁹⁾	2 655,2 ⁹⁾	2 996,7 ⁹⁾	3 656,8	3 104,1	3 768,3	4 173,9	3 634,0	3 471,2	...
dar: Arbeitslosengeld	Mill. DM	1 173,8 ⁹⁾	1 170,6 ⁹⁾	1 274,4 ⁹⁾	1 590,4	1 319,8	1 780,6	2 027,7	1 643,4	1 469,2	...
Gesetzliche Krankenversicherung											
Mitglieder insgesamt	1000	36 209 ⁹⁾	36 450 ⁹⁾	36 710 ⁹⁾	36 971	36 845	36 865	36 899	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	1000	21 106 ⁹⁾	21 385 ⁹⁾	21 548 ⁹⁾	21 832	21 722	21 695	21 716	...	...	...
Rentner	1000	10 623 ⁹⁾	10 652 ⁹⁾	10 710 ⁹⁾	10 736	10 739	10 753	10 763	...	...	...
Finanzen und Steuern											
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾											
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	375 638	388 636	403 649	59 159	28 260	29 011	39 049	27 495	28 354	42 454 p
(gem. Art. 106 Abs 3 GG) ⁴⁾	Mill. DM	324 067	333 675	348 848	52 478	27 918	23 379	35 246	21 873	22 248	39 481 p
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	147 630	152 233	164 176	23 062	14 708	11 549	11 335	11 867	12 412	13 632 p
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	28 568	29 881	30 695	10 391	433	- 211	7 861	- 839	- 993	8 401 p
Körperschaftsteuer	Mill. DM	31 836	32 301	27 302	7 818	389	- 35	6 856	18	380	6 781 p
Umsatzsteuer	Mill. DM	51 428	58 587	67 384	6 195	7 316	7 587	4 036	5 255	5 664	5 136 p
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	58 397	52 552	51 411	4 790	4 055	4 041	4 677	4 939	4 482	4 619 p
Bundessteuern	Mill. DM	55 036	56 351	57 269	8 941	1 082	4 819	4 928	4 650	4 969	4 619 p
dar: Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	Mill. DM	51 164	52 164	53 120	8 697	835	3 927	4 582	4 343	4 661	4 363 p
dar.: Zölle	Mill. DM	5 412	5 239	5 549	525	439	425	540	626	479	495 p
Tabaksteuer	Mill. DM	14 452	14 480	14 507	2 550	33	901	1 176	1 186	1 238	1 087 p
Branntweinabgaben	Mill. DM	4 153	4 065	4 072	693	45	413	509	257	300	349 p
Mineralölsteuer	Mill. DM	24 521	25 644	26 136	4 583	27	1 954	2 117	2 033	2 341	2 244 p
Landessteuern	Mill. DM	18 475	21 255	22 235	1 640	1 496	2 475	1 750	1 711	2 564	1 654 p
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	4 287	4 396	5 422	197	88	1 119	157	118	1 125	95 p
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	7 350	9 356	8 365	538	657	547	811	825	757	730 p
Biersteuer	Mill. DM	1 254	1 263	1 260	96	120	74	92	106	93	115 p
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	Mill. DM	4 491	4 673	4 528	1 118	36	38	5	914	286	4 p
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	Mill. DM	-26 430	-27 317	-29 231	-5 018	-2 271	-1 701	-2 879	-1 654	-1 713	-3 305 p
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse											
Zigaretten (Menge)	Mill. St	121 101	119 076	118 792	8 251	9 365	9 592	10 978	9 062	9 761	10 421
Bierausstoß	1000 hl	93 303	94 150	92 775	8 134	6 278	6 888	7 921	7 281	9 042	8 463
Leichtöle: Benzin bleifrei	1000 hl	3 097	36 282	85 899	11 047	9 654	10 676	12 534	11 845	12 984	12 664
Benzin bleihaltig	1000 hl	308 571	288 283	245 631	18 056	15 016	15 760	17 506	16 388	17 219	16 225
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	136 640	147 968	153 023	12 483	10 071	11 428	13 870	13 792	13 824	13 653
Heizöl (EL und L)	1000 dt	356 124	383 842	356 123	28 512	28 141	28 251	34 348	20 849	22 957	31 671
Wirtschaftsrechnungen											
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾⁷⁾											
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 499,06	1 571,12	1 625,08	1 812,82	1 547,13	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁸⁾	DM	457,04	466,86	473,85	531,74	423,15	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	149,25	156,42	144,05	138,33	128,64	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 864,85	3 031,74	3 065,26	3 652,75	2 969,93	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁸⁾	DM	736,58	747,92	747,51	816,19	675,71	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	208,19	209,87	191,98	183,65	185,77	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	4 525,33	4 576,22	4 646,56	5 382,18	4 267,47	...	...	...	...	...
dar. für: Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁸⁾	DM	949,11	943,87	957,40	1 048,00	849,45	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	DM	271,17	265,26	231,06	223,15	206,25	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter											
Arbeiter(innen) in der Industrie											
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	40,7	40,5	40,2	...	40,0	...	...	40,0	...	...
Index	1980=100	97,8	97,4	96,8	...	96,0	...	...	96,2	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	DM	16,39	16,99	17,68	...	17,98	...	...	18,37	...	...
Index	1980=100	121,3	125,6	130,5	...	132,9	...	...	135,9	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	667	689	712 r	...	719	...	...	734	...	...
Index	1980=100	118,5	122,2	126,2	...	127,5	...	...	130,6	...	...
Angestellte in Industrie und Handel											
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	3 589	3 740	3 884	...	3 955	...	...	4 009	...	...
Index	1980=100	121,9	126,0	130,6	...	132,9	...	...	134,7	...	...
Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften											
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1980=100	98,7	98,1	97,9	...	97,9	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1980=100	121,7	126,3	131,3	...	132,7	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1980=100	119,5	123,3	128,0	...	129,1	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschli. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. - 4) Vor der Steuerverteilung - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. - 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen ab 1988 noch keine Zahlen vor. - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat				
	1985	1986	1987	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	
	gegenüber			gegenüber				gegenüber				
1984	1985	1986	März 87	April 87	Mai 87	Juni 87	Febr 88	März 88	April 88	Mai 88	Juni 88	
Wertpapiermarkt												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	+ 14,8	- 1,5	- 4,6	- 17,0	- 32,1	- 28,2	+ 9,3	- 5,6	- 36,2	+ 22,4	+ 6,8	
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 26,0	+ 21,0	- 32,4	- 20,0	- 86,1	+ 77,8	- 33,2	- 47,8	- 39,3	+ 307,8	- 33,2	
Aktien (Nominalwert)												
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	- 11,5 ⁹⁾	- 13,0	+ 3,3	± 0,0	+ 3,6	+ 11,1	+ 9,1	- 1,8	+ 1,8	+ 5,3	± 0,0	
Index der Aktienkurse	+ 36,2 ⁹⁾	+ 41,3	- 12,9	- 17,6	- 21,2	- 21,3	- 18,3	+ 6,8	- 0,1	- 2,7	+ 5,5	
dar. Publikumsgesellschaften	+ 36,8 ⁹⁾	+ 44,0	- 11,8	- 17,8	- 22,1	- 22,3	- 19,3	+ 6,3	- 0,6	- 3,0	+ 6,2	
Sozialleistungen												
Arbeitsförderung												
Empfänger von Arbeitslosengeld	- 2,7 ⁹⁾	- 4,2 ⁹⁾	+ 4,2 ⁹⁾	+ 16,2	+ 23,0	+ 23,1	...	- 2,6	- 13,1	- 12,5	...	
Arbeitslosenhilfe	+ 3,2 ⁹⁾	- 2,6 ⁹⁾	- 4,0 ⁹⁾	- 11,5	- 10,7	- 11,8	...	+ 1,8	- 1,6	- 4,4	...	
Unterhaltsgeld 1)	+ 2,5 ⁹⁾	+ 14,7 ⁹⁾	+ 22,1 ⁹⁾	+ 20,0	+ 18,9	+ 16,0	...	+ 5,3	- 2,8	- 0,8	...	
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	- 2,3 ⁹⁾	- 1,2 ⁹⁾	+ 9,2 ⁹⁾	+ 4,9	+ 4,8	+ 1,4	...	+ 5,2	+ 6,3	- 2,5	...	
dar. Beiträge	- 3,1 ⁹⁾	- 1,3 ⁹⁾	+ 10,8 ⁹⁾	+ 4,6	+ 5,4	+ 5,0	...	+ 2,7	- 1,0	+ 5,0	...	
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 0,3 ⁹⁾	+ 7,1 ⁹⁾	+ 12,9 ⁹⁾	+ 15,5	+ 10,6	+ 20,2	...	+ 10,8	- 12,9	- 4,5	...	
dar. Arbeitslosengeld	- 17,3 ⁹⁾	- 3,9 ⁹⁾	+ 8,9 ⁹⁾	+ 25,3	+ 15,6	+ 29,2	...	+ 13,9	- 19,0	- 10,6	...	
Gesetzliche Krankenversicherung												
Mitglieder insgesamt	+ 0,6 ⁹⁾	+ 0,7 ⁹⁾	+ 7,9 ⁹⁾	+ 0,8	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder ²⁾	+ 1,1 ⁹⁾	+ 1,4 ⁹⁾	+ 0,8 ⁹⁾	+ 1,4	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Rentner	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,3	+ 0,5 ⁹⁾	+ 0,7	...	...	...	+ 0,1	...	...	...
Finanzen und Steuern												
Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder³⁾												
Gemeinschaftsteuern	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,9	+ 2,9	+ 8,2	+ 11,6	+ 0,8 ^p	+ 34,6	- 29,6	+ 3,1	+ 49,7 ^p	
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) ⁴⁾												
dar.: Lohnsteuer	+ 6,2	+ 3,0	+ 4,5	+ 3,1	+ 8,1	+ 13,8	+ 0,6 ^p	+ 50,8	- 37,9	+ 1,7	+ 77,5 ^p	
Veranlagte Einkommensteuer	+ 8,3	+ 3,1	+ 7,8	+ 4,4	+ 4,9	+ 1,7	- 0,3 ^p	- 1,9	+ 4,7	+ 4,6	+ 9,8 ^p	
Körperschaftsteuer	+ 8,3	+ 4,6	+ 2,7	+ 1,7	x	x	+ 7,3 ^p	x	x	x	x	
Umsatzsteuer	+ 21,0	+ 1,5	- 15,5	- 2,2	- 96,0	x	- 4,0 ^p	x	x	x	x	
Einfuhrumsatzsteuer	+ 7,3	+ 13,9	+ 15,0	+ 2,7	+ 12,7	+ 6,5	- 4,0 ^p	- 46,8	+ 30,2	+ 5,9	+ 7,7 ^p	
Bundessteuern	+ 6,2	+ 10,0	- 2,2	+ 8,8	+ 9,4	+ 3,6	+ 12,5 ^p	+ 15,7	+ 5,6	- 9,3	+ 3,1 ^p	
dar. Zölle und Verbrauchsteuern (ohne Biersteuer)	+ 1,8	+ 2,4	+ 1,6	+ 3,5	+ 9,2	+ 3,8	+ 2,9 ^p	+ 2,3	- 5,6	+ 6,9	- 7,0 ^p	
dar.: Zölle	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,8	+ 3,8	+ 9,4	+ 4,3	+ 2,7 ^p	+ 16,7	- 5,2	+ 7,3	- 6,4 ^p	
Tabaksteuer	+ 1,5	- 3,2	+ 5,9	+ 14,1	+ 31,4	+ 4,5	+ 19,3 ^p	+ 27,0	+ 16,1	- 23,6	+ 3,4 ^p	
Branntweinabgaben	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 6,5	+ 4,4	- 6,5	- 9,2 ^p	+ 30,5	+ 0,8	+ 4,5	- 12,2 ^p	
Mineralölsteuer	- 2,0	- 2,1	+ 0,2	+ 9,2	- 20,1	- 0,5	+ 1,9 ^p	+ 23,1	- 49,6	+ 16,8	+ 16,6 ^p	
Landessteuern	+ 2,0	+ 4,6	+ 1,9	+ 6,9	+ 10,6	+ 9,8	+ 8,2 ^p	+ 8,3	- 3,9	+ 15,1	- 4,2 ^p	
dar.: Vermögensteuer	- 0,6	+ 15,0	+ 4,6	- 3,2	+ 5,8	+ 2,4	+ 4,4 ^p	- 29,3	- 2,2	+ 49,8	- 35,5 ^p	
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,6	+ 2,5	+ 23,3	- 15,3	+ 16,4	+ 4,8	- 18,0 ^p	x	x	x	x	
Biersteuer	+ 0,9	+ 27,3	- 10,6	+ 8,9	- 6,4	- 4,4	- 10,5 ^p	+ 48,4	+ 1,6	- 8,2	- 3,7 ^p	
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage ⁵⁾	- 0,0	+ 0,7	- 0,3	+ 2,1	+ 15,2	- 13,6	+ 12,0 ^p	+ 24,5	+ 15,4	- 12,2	+ 23,3 ^p	
Gemeindeanteil an Einkommensteuer ⁵⁾	+ 8,6	+ 4,0	+ 3,1	- 47,1	+ 13,1	- 0,3	- 35,5 ^p	x	x	x	x	
Verbrauchsbesteuerte Erzeugnisse	+ 8,3	+ 3,4	+ 7,0	+ 3,2	+ 10,2	- 0,7	+ 2,4 ^p	x	x	x	x	
Zigaretten (Menge)	+ 0,9	- 1,7	- 0,2	+ 10,5	- 10,8	+ 5,5	+ 1,0	+ 14,5	- 18,5	+ 7,7	+ 6,8	
Bierausstoß	+ 0,8	+ 0,9	- 1,5	+ 12,6	- 14,0	+ 17,0	- 1,3	+ 15,0	- 8,1	+ 24,2	- 6,4	
Leichtöle: Benzin bleifrei	x	x	+ 136,8	+ 112,2	+ 81,4	+ 105,0	+ 81,7	+ 17,4	- 5,5	+ 9,6	- 2,5	
Benzin bleihaltig	x	- 6,6	- 14,8	- 18,5	- 27,4	- 18,3	- 25,3	+ 11,1	- 6,4	+ 5,1	- 5,8	
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,2	+ 8,3	+ 3,4	+ 17,2	+ 1,3	+ 6,7	+ 7,2	+ 21,4	- 0,6	+ 0,2	- 1,2	
Heizöl (EL und L)	+ 7,3	+ 7,8	- 7,2	- 6,4	- 19,1	- 20,9	+ 3,1	+ 21,6	- 39,3	+ 10,1	+ 38,0	
Wirtschaftsrechnungen												
Ausgaben für den Privaten Verbrauch⁶⁾ 7)												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 4,4	+ 4,8	+ 3,4	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁸⁾	- 1,2	+ 2,1	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 10,4	+ 4,8	- 7,9	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 0,6	+ 5,8	+ 1,1	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁸⁾	- 0,5	+ 1,5	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 9,9	+ 0,8	- 8,5	...	...	...	...	...	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 3,0	+ 1,1	+ 1,5	...	...	...	...	...	...	...	...
dar. für Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren ⁸⁾	+ 2,0	- 0,6	+ 1,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Energie (ohne Kraftstoffe)	+ 2,6	- 2,2	- 12,9	...	...	...	...	...	...	...	...
Löhne und Gehälter												
Arbeiter(innen) in der Industrie												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,5	- 0,5	- 0,7	...	- 0,5	...	...	...	± 0,0 ^{a)}	...	...
Index	- 0,5	- 0,4	- 0,6	...	- 0,6	...	...	...	± 0,2 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 3,9	+ 3,7	+ 4,1	...	+ 4,6	...	...	...	+ 2,2 ^{a)}	...	...
Index	+ 3,9	+ 3,5	+ 3,9	...	+ 4,5	...	...	...	+ 2,3 ^{a)}	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,3	...	+ 4,0	...	...	...	+ 2,1 ^{a)}	...	...
Index	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,3	...	+ 3,8	...	...	...	+ 2,4 ^{a)}	...	...
Angestellte in Industrie und Handel												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 4,1	+ 4,2	+ 3,9	...	+ 4,3	...	...	...	+ 1,4 ^{a)}	...	...
Index	+ 3,8	+ 3,4	+ 3,7	...	+ 3,9	...	...	...	+ 1,4 ^{a)}	...	...
Tarifenwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	- 1,2	- 0,6	- 0,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 4,1	+ 3,8	+ 4,0	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 3,1	+ 3,2	+ 3,8	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte - 2) Ohne Rentner. - 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer - 4) Vor der Steuerverteilung. - 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz - 6) Ausgewählte private Haushalte, wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar - 7) Aufgrund der Einführung einer neuen Systematik (SEA 1983) liegen ab 1988 noch keine Zahlen vor - 8) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. - 9) D errechnet aus 12 Monatsdurchschnitten.
a) April 1988 gegenüber Januar 1988

Statistische Monatszahlen

Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987	1988						
					Jan	Febr.	Marz	April	Mai	Juni	Juli
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1980=100	115,2	108,4	103,9	103,7	103,8	103,9	104,0	103,9p	104,6p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1980=100	113,8	104,7	98,5	97,8	97,8	97,9	98,0	97,8p	98,6p	...
Neubauten und neue Maschinen	1980=100	120,4	122,8	125,1	126,6	126,9	127,1	127,2	127,3p	127,5p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1980=100	103,1	97,2	93,9	94,6	94,1	94,2	92,5	91,4p	92,8p	...
Pflanzliche Produkte	1980=100	101,1	98,7	98,5	101,4	101,4	101,5	101,1	99,7	99,8	...
Tierische Produkte	1980=100	103,9	96,6	92,2	92,0	91,3	91,4	89,1	88,2p	90,1p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1980=100	89,6	91,1	90,0	92,5	91,4	91,0	89,8	88,4	87,6	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1980=100	122,1	104,7	99,7	100,1	100,0	100,0	100,6	101,2	102,3	...
Inländische Grundstoffe	1980=100	119,1	112,5	109,2	110,6	110,3	110,5	111,0	111,4	112,2	...
Importierte Grundstoffe	1980=100	126,6	93,2	85,6	84,3	84,5	84,3	85,0	85,9	87,6	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1985=100	100	97,5	95,1	95,4	95,4	95,5	95,8	96,0	96,3	96,4
Investitionsgüter 3)	1985=100	100	102,6	104,9	106,0	106,3	106,4	106,7	106,9	106,9	107,1
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	1985=100	100	94,8	95,1	94,5	94,6	94,7	95,4	95,6	95,7	95,8
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	1985=100	100	96,4	83,3	83,7	83,7	83,7	83,6	83,5	83,4	82,8
Bergbäuliche Erzeugnisse	1985=100	100	89,7	64,1	63,9	63,8	63,8	63,6	63,3	63,3	62,2
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1985=100	100	97,6	97,2	97,6	97,7	97,7	98,1	98,5	98,8	99,0
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1985=100	100	89,1	86,3	86,1	85,9	85,9	86,6	87,2	87,7	88,0
dar.: Mineralerzeugnisse	1985=100	100	66,9	62,5	58,7	58,0	57,2	59,2	59,3	59,0	58,6
Eisen und Stahl	1985=100	100	97,8	91,8	91,9	91,8	92,1	92,4	92,6	93,3	94,5
Chemische Erzeugnisse	1985=100	100	93,8	91,1	91,1	91,2	91,2	91,4	91,6	91,9	92,6
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	102,1	103,8	104,6	104,8	104,9	105,2	105,4	105,4	105,5
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1985=100	100	103,4	106,4	107,6	107,9	108,0	108,6	109,0	109,0	109,2
Straßenfahrzeuge 5)	1985=100	100	103,2	106,0	107,5	108,0	108,0	108,2	108,2	108,2	108,3
Elektrotechnische Erzeugnisse	1985=100	100	100,7	101,4	101,8	101,9	102,1	102,2	102,3	102,3	102,2
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1985=100	100	101,0	101,6	101,9	102,2	102,4	102,9	103,2	103,4	103,7
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1985=100	100	101,0	101,9	102,7	102,8	102,9	103,3	103,5	103,7	104,1
dar.: Textilien	1985=100	100	99,6	99,2	99,5	99,6	99,4	99,4	99,5	99,5	99,7
Bekleidung	1985=100	100	102,1	103,3	103,9	104,0	104,2	104,4	104,3	104,4	104,7
Erz. des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	1985=100	100	99,1	96,8	96,8	96,8	96,9	97,1	97,4	98,1	98,5
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	1980=100	114,5	116,2	118,6		119,7			120,9		
Bürogebäude 1)	1980=100	115,8	117,8	120,5		121,8			123,0		
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	113,2	114,9	117,0		118,0			119,2		
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	115,5	117,9	120,5		121,5			122,5		
Straßenbau 6)	1980=100	102,6	104,8	105,8		106,4			107,0		
Brücken im Straßenbau 6)	1980=100	108,7	110,8	112,5		113,1			114,2		
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1980=100	117,5	108,8	104,7	104,5	104,4	104,6	105,1	105,4	106,3	105,8
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	114,6	111,4	105,7	105,1	106,0	106,8	106,6	106,1	107,2	104,3
Index der Einzelhandelspreise 6)	1980=100	117,5	117,3	117,8	118,0	118,3	118,2	118,8	118,7	119,0	118,6
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1980=100	116,3	116,9	116,1	115,6	116,0	115,9	116,4	116,9	117,7	116,7
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1980=100	121,0	120,7	121,0	121,5	121,8	121,9	122,2	122,4	122,6	122,5
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren	1980=100	116,9	117,6	117,0	116,6	117,1	116,9	117,4	117,6	118,2	117,5
Bekleidung, Schuhe	1980=100	118,4	120,6	122,2	123,0	123,2	123,3	123,5	123,6	123,6	123,6
Wohnungsmieten, Energie 7)	1980=100	126,8	123,4	121,8	122,0	122,1	122,1	122,5	122,6	122,7	123,0
Wohnungsmieten	1980=100	123,9	126,4	128,7	130,0	130,4	130,7	130,9	131,2	131,4	131,8
Energie 7)	1980=100	133,4	116,4	106,1	103,9	103,2	102,4	103,4	103,1	102,9	102,8
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	1980=100	117,7	119,1	120,5	121,1	121,4	121,6	121,7	121,8	121,9	121,9
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	1980=100	119,7	121,5	122,8	123,2	123,4	123,7	123,9	124,1	124,2	124,2
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	1980=100	123,2	118,3	119,5	119,7	120,0	120,5	121,1	121,7	122,0	122,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	1980=100	116,2	117,8	119,1	121,4	121,3	121,1	121,0	120,9	120,5	120,0
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes sowie Güter sonstiger Art	1980=100	125,7	130,1	132,6	134,8	135,5	136,0	135,9	136,2	136,6	137,1
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	1980=100	121,5	121,4	121,9	122,6	123,0	123,2	123,5	123,7	123,9	123,8
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1980=100	120,9	120,7	120,8	121,2	121,4	121,5	121,8	122,0	122,2	122,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1980=100	121,1	121,4	120,9	121,2	121,5	121,5	121,9	122,0	122,4	122,1
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	1980=100	118,5	118,9	119,5	119,6	120,1	120,0	120,8	121,2	122,1	121,3
Index der Einfuhrpreise	1980=100	124,6	101,0	94,4	93,5	93,8	93,6	94,1	94,6	95,5	96,2
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	120,0	104,6	100,1	100,1	100,2	100,1	100,3	100,7	100,9	101,1
Güter aus Drittländern	1980=100	128,6	97,9	90,2	87,7	88,2	87,9	88,6	89,2	90,8	92,0
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	119,4	116,8	115,5	116,3	116,4	116,8	117,4	117,8	118,4	118,9
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	119,8	116,5	114,4	115,2	115,2	115,5	116,0	116,4	116,9	117,4
Güter für Drittländer	1980=100	119,0	117,1	116,6	117,4	117,7	117,9	118,7	119,1	119,7	120,3

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. — 4) Einschl. Ackerschleppern — 5) Ohne Ackerschleppern — 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 7) Ohne Kraftstoffe — 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes — 9) Aufgrund eines Bedarfsschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum										
	Vorjahr			Vorjahresmonat				Vormonat			
	1985	1986	1987	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88	April 88	Mai 88	Juni 88	Juli 88
	gegenüber			gegenüber				gegenüber			
	1984	1985	1986	April 87	Mai 87	Juni 87	Juli 87	Marz 88	April 88	Mai 88	Juni 88
Preise											
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	- 0,8	- 5,9	- 4,2	- 0,8	- 0,7p	+ 0,3p	...	+ 0,1	- 0,1p	+ 0,7p	...
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	- 1,6	- 8,0	- 5,9	- 1,7	- 1,5p	- 0,3p	...	+ 0,1	- 0,2p	+ 0,7p	...
Neubauten und neue Maschinen	+ 1,8	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,8p	+ 1,9p	...	+ 0,1	+ 0,1p	+ 0,2p	...
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	- 3,6	- 5,7	- 3,4	- 2,9	- 2,7p	- 1,2p	...	- 1,8	- 1,2p	+ 1,5p	...
Pflanzliche Produkte	- 5,1	- 2,4	- 0,2	+ 0,0	- 1,8	- 1,8	...	- 0,4	- 1,4	+ 0,1	...
Tierische Produkte	- 2,9	- 7,0	- 4,6	- 4,3	- 3,0p	- 0,9p	...	- 2,5	- 1,0p	+ 2,2p	...
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	- 7,7	+ 1,7	- 1,2	- 1,5	- 1,7	- 1,8	...	- 1,3	- 1,6	- 0,9	...
Index der Grundstoffpreise 2)	- 0,7	- 14,3	- 4,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,6	...	+ 0,6	+ 0,6	+ 1,1	...
Inländische Grundstoffe	+ 1,1	- 5,5	- 2,9	+ 2,5	+ 3,0	+ 3,2	...	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,7	...
Importierte Grundstoffe	+ 0,2	- 26,4	- 8,2	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,4	...	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,0	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	...	- 2,5	- 2,5	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Investitionsgüter 3)	...	+ 2,6	+ 2,2	+ 2,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,3	+ 0,2	-	+ 0,2
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genussmittel) 3)	...	- 5,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	...	- 3,6	- 13,6	+ 2,3	+ 2,6	+ 1,8	+ 0,2	- 0,1	- 0,1	- 0,1	- 0,7
Bergbauliche Erzeugnisse	...	- 10,3	- 28,5	+ 2,1	+ 2,6	+ 4,3	- 0,3	- 0,3	- 0,5	-	- 1,7
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	...	- 2,4	- 0,4	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,6	+ 1,6	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2
Erz des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	...	- 10,9	- 3,1	+ 0,8	+ 1,0	+ 1,9	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,3
dar.: Mineralerzeugnisse	...	- 33,1	- 6,6	- 5,4	- 5,7	- 5,1	- 7,6	+ 3,5	+ 0,2	- 0,5	- 0,7
Eisen und Stahl	...	- 2,2	- 6,1	+ 0,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 2,8	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,8	+ 1,3
Chemische Erzeugnisse	...	- 6,2	- 2,9	+ 0,7	+ 0,1	+ 1,0	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,8
Erz des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 2,1	+ 1,7	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,4	+ 0,3	+ 0,2	-	+ 0,1
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	...	+ 3,4	+ 2,9	+ 2,5	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 0,6	+ 0,4	-	+ 0,2
Straßenfahrzeuge 5)	...	+ 3,2	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,4	+ 2,0	+ 1,9	+ 0,2	+ 0,0	-	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	...	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,1	+ 0,1	-	- 0,1
Eisen-, Blech- und Metallwaren	...	+ 1,0	+ 0,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,3
Erz des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	...	+ 1,0	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,6	+ 1,8	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,4
dar.: Textilien	...	- 0,4	- 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,1	-	+ 0,2
Bekleidung	...	+ 2,1	+ 1,2	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,3
Erz des Nahrungs- und Genussmittelgewerbes	...	- 0,9	- 2,3	+ 0,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,4
Preisindizes für Bauwerke											
Wohngebäude 6)	+ 0,4	+ 1,5	+ 2,1	...	+ 2,0	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Bürogebäude 1)	+ 0,9	+ 1,7	+ 2,3	...	+ 2,2	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	+ 0,4	+ 1,5	+ 1,8	...	+ 1,9	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,2	...	+ 1,8	...	...	...	+ 0,8a)	...	...
Straßenbau 6)	+ 0,3	+ 2,1	+ 1,0	...	+ 1,0	...	...	...	+ 0,6a)	...	...
Brücken im Straßenbau 6)	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,5	...	+ 1,5	...	...	...	+ 1,0a)	...	...
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	+ 0,5	- 7,4	- 3,8	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,9	- 0,5
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	- 0,7	- 2,8	- 5,1	- 0,3	- 0,8	+ 0,1	- 0,9	- 0,2	- 0,5	+ 1,0	- 2,7
Index der Einzelhandelspreise 6)	+ 1,6	- 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,3
dar.: Mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 0,6	+ 0,5	- 0,7	- 0,4	- 0,7	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,7	- 0,8
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	+ 2,2	- 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
darunter für:											
Nahrungsmittel, Getränke	+ 0,8	+ 0,6	- 0,5	- 0,4	- 0,6	+ 0,2	- 0,1	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,5	- 0,6
Bekleidung, Schuhe	+ 2,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,3	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0
Wohnungsmieten, Energie 7)	+ 3,3	- 2,7	- 1,3	+ 1,1	+ 1,2	+ 0,8	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
Wohnungsmieten	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,8	+ 2,0	+ 2,2	+ 2,3	+ 3,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Energie 7)	+ 3,6	- 12,7	- 8,8	- 1,6	- 1,5	- 2,9	- 3,4	+ 1,0	- 0,3	- 0,2	- 0,1
Möbel, Haushaltsgeräte und andere Güter für die Haushaltsführung	+ 1,6	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0
Güter für die Gesundheits- und Körperpflege	+ 1,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,0
Verkehr u. Nachrichtenübermittlung	+ 2,6	- 4,0	+ 1,0	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,0
Bildung, Unterhaltung, Freizeit 8)	+ 1,8	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,3	+ 1,1	- 0,1	- 0,1	- 0,3	- 0,4
persönliche Ausstattung, Dienstleistungen des Beherbergungsgewerbes, sowie Güter sonstiger Art	+ 4,1	+ 3,5	+ 1,9	+ 3,3	+ 3,6	+ 3,0	+ 3,2	- 0,1	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,4
4-Pers.-Haush v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 2,4	- 0,1	+ 0,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush mit mittlerem Einkommen	+ 2,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	- 0,1
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 2,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,3	- 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes 9)	+ 1,3	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,7	- 0,7
Index der Einfuhrpreise	+ 1,5	- 18,9	- 6,5	- 0,1	+ 0,2	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,5	+ 0,5	+ 1,0	+ 0,7
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 1,7	- 12,8	- 4,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2
Güter aus Drittländern	+ 1,3	- 23,9	- 7,9	- 0,4	+ 0,0	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,8	+ 1,3
Index der Ausfuhrpreise	- 2,8	- 2,2	- 1,1	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,4
dar.: Güter für EG-Länder	+ 2,9	- 2,8	- 1,8	+ 1,7	+ 1,8	+ 2,2	+ 2,5	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4
Güter für Drittländer	+ 2,6	- 1,6	- 0,4	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,7	+ 3,0	+ 0,7	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,5

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. - 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung - 4) Einschl. Ackerschleppern - 5) Ohne Ackerschlepper - 6) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer - 7) Ohne Kraftstoffe - 8) Ohne Dienstleistungen des Gastgewerbes. - 9) Aufgrund eines Bedarfschemas für 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet

a) Mai 1988 gegenüber Februar 1988

Statistische Monatszahlen

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1985	1986	1987 ⁵⁾	1987 ⁵⁾			1988	1988 ⁵⁾		
					2 Vj	3 Vj	4 Vj	1. Vj	April	Mai	Juni
Absolute Zahlen											
Bevölkerungsstand	1 000	61 020	61 140	...	61 170 ⁶⁾	61 261 ⁶⁾
dar. Ausländer ¹⁾	1 000	4 379	4 513	4 630	4 535	4 581	4 630	4 670	.	.	4 717
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	Anzahl	364 661	372 112	382 377	122 347	121 415	89 259	52 461 ⁸⁾	23 945	49 482	41 368
Ehescheidungen	Anzahl	128 124	122 443	..	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	Anzahl	586 155	625 963	642 010	180 628	172 796	160 393	162 345 ⁸⁾	51 481	57 989	55 914
dar. Ausländer	Anzahl	53 750	58 653	67 191	17 251	18 171	17 522	16 020 ⁸⁾
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	55 070	59 808	62 358	15 174	16 496	16 438	15 926 ⁸⁾
Gestorbene ²⁾	Anzahl	704 296	701 890	687 419	169 284	162 035	180 046	170 446 ⁸⁾	56 686	58 779	54 088
dar. Ausländer	Anzahl	7 694	7 845	8 030	2 044	1 921	2 158	2 014 ⁸⁾
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	5 244	5 355	5 318	1 321	1 160	1 519	1 193 ⁸⁾
Totgeborene	Anzahl	2 414	2 506	2 485	602	646	654	560 ⁸⁾	183	218	177
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-118 141	-75 927	-45 409	-8 656	+10 761	-19 653	-8 101 ⁸⁾	-5 205	790	+1 826
Deutsche	Anzahl	-164 197	-126 735	-104 570	-23 863	-5 489	-35 017	-22 107 ⁸⁾
Ausländer	Anzahl	+46 056	+50 808	+59 161	+15 207	+16 250	+15 364	+14 006 ⁸⁾
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	Anzahl	512 108	598 479	617 037	132 516	196 206	172 216	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	399 951	479 518	473 341	103 639	150 103	128 529	..	..	..	..
Fortzüge	Anzahl	428 717	410 096	401 256	97 844	115 609	98 895	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	367 719	347 990	334 204	78 663	97 410	84 469	..	..	..	..
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+83 391	+188 383	+215 781	+34 672	+80 597	+73 321	..	..	..	..
dar. Ausländer	Anzahl	+32 232	+131 528	+139 137	+24 976	+52 693	+44 060	..	..	..	..
Verhältniszahlen											
Bevölkerungsstand											
Ausländer ¹⁾	% der Bevölkerung	7,2	7,4	...	7,4	7,5	...	..	..	..	..
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	6,0	6,1	6,3	8,0	7,9	5,8	...	4,8	9,5	8,2
Ehescheidungen	je 10 000 Einwohner	21,0	20,0	..	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	9,6	10,3	10,5	10,5	11,2	10,4	...	10,2	11,2	11,1
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	12,3	13,0	14,5	15,3	15,7	15,0	..	..	..	..
	% aller Lebendgeb.	9,2	9,4	10,5	10,7	10,5	10,9	...	..	..	..
Zusammengefaßte Geburtenziffer⁴⁾											
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	9,4	9,6	9,7	9,4	9,5	10,2	...	..	..	..
Gestorbene ²⁾	je 1 000 Einwohner	11,5	11,5	11,2	11,1	10,5	11,7	...	11,3	11,3	10,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,8	1,7	1,7	1,8	1,7	1,8	...	..	..	..
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	0,9	0,9	0,8	0,8	0,7	0,9	...	..	..	..
Wanderungen³⁾											
Zuzüge											
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	78,1	80,1	76,7	78,2	...	..	..	..	..	..
Fortzüge											
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	85,8	84,9	83,3	80,4	...	..	..	..	..	..
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %											
Bevölkerungsstand	%	- 0,0	+ 0,2	...	+ 0,2	+ 0,2	...	...	...	...	...
dar. Ausländer ¹⁾	%	+ 1,1	+ 3,1	+ 2,6	+ 2,3	+ 2,2	+ 2,6	+ 3,2	.	.	+ 4,0
Natürliche Bevölkerungsbewegung											
Eheschließungen	%	+ 0,1	+ 2,0	+ 2,8	+ 3,7	+ 3,8	+ 3,7	+ 7,2 ⁸⁾	- 19,5	+ 3,0	- 6,5
Ehescheidungen	%	- 2,0	- 4,4	..	..	..	..	..	..	..	..
Lebendgeborene	%	+ 0,3	+ 6,8	+ 2,6	+ 1,4	+ 4,7	+ 0,0	+ 10,2 ⁸⁾	+ 0,7	+ 11,0	- 1,4
dar. Ausländer	%	- 1,9	+ 9,2	+ 14,6	+ 14,5	+ 19,1	+ 9,4	+ 13,5 ⁸⁾
Gestorbene ²⁾	%	+ 1,2	- 0,3	- 2,1	- 2,1	- 0,4	+ 2,3	- 2,4 ⁸⁾	+ 0,5	+ 7,8	- 5,0
Wanderungen³⁾											
Zuzüge	%	+ 12,0	+ 16,9	+ 3,1	- 4,7	- 1,7	+ 22,5	...	...	...	...
dar. Ausländer	%	+ 20,0	+ 19,9	- 1,3	- 7,4	- 8,0	+ 14,8	..	..	..	..
Fortzüge	%	- 29,5	- 4,3	- 2,2	+ 15,0	- 10,7	- 9,6	..	..	..	..
dar. Ausländer	%	- 32,7	- 5,4	- 4,0	+ 10,7	- 11,8	- 9,8	..	..	..	..

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters, Jahresergebnisse 1984 am 30.9., ab 1985 am 31.12. — 2) Ohne Totgeborene — 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes. — 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. — 5) Vorläufiges Ergebnis — 6) Vorläufiges Ergebnis zum 30.6.1987 auf Basis der Ergebnisse der Volkszählung vom 27.5.1970 — 7) Geschätzt nach Celot-Verfahren (siehe WiSta 8/1981, S. 549 ff.) — 8) Bundesgebiet im Februar und März ohne Bremen

Statistische Monatszahlen

Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen¹⁾

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen				
	1984	1985	1986	1987	1987				1988
					1. Vj	2. Vj	3. Vj	4. Vj	
in jeweiligen Preisen									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 623 390	1 698 790	1 801 870	1 868 790	436 330	455 960	471 770	504 730	462 590
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	34 650	31 920	34 080	29 360	3 010	3 840	13 710	8 800	2 680
Warenproduzierendes Gewerbe	710 550	745 750	807 390	828 610	195 060	205 190	208 950	221 410	208 690
Handel und Verkehr	268 560	276 330	277 280	284 350	67 140	69 870	70 420	76 920	70 560
Dienstleistungsunternehmen	459 410	485 300	510 790	543 230	132 020	134 280	137 760	139 170	139 050
Staat, private Haushalte ³⁾	234 290	243 730	256 860	268 670	60 330	64 110	64 310	79 920	63 050
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 755 840	1 831 850	1 936 950	2 012 620	472 470	490 150	506 280	543 720	500 050
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	1 003 570	1 040 970	1 080 140	1 119 640	258 720	276 750	278 800	305 370	273 280
Staatsverbrauch	350 230	365 550	382 140	396 760	89 310	94 100	95 730	117 620	92 860
Anlageinvestitionen	354 630	360 800	376 750	388 330	74 070	100 020	103 220	111 020	...
Ausrüstungen	137 580	153 850	161 380	168 670	36 340	40 530	40 470	51 330	...
Bauten	217 050	206 950	215 370	219 660	37 730	59 490	62 750	59 690	45 910
Vorratsveränderung	6 600	- 1 400	- 2 100	8 700	24 300	- 4 500	10 600	- 21 700	...
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	54 870	79 680	111 870	109 770	27 600	25 830	21 350	34 990	...
Ausfuhr ⁵⁾	590 780	648 950	636 280	636 580	152 860	155 560	158 580	171 580	...
Einfuhr ⁵⁾	535 910	567 270	524 410	526 810	125 260	129 730	135 230	136 590	...
Bruttosozialprodukt	1 769 900	1 845 600	1 948 800	2 023 200	474 000	492 200	509 700	547 300	500 300
Volkseinkommen									
insgesamt	1 357 930	1 421 330	1 513 390	1 571 360	364 490	381 190	397 510	428 170	386 930
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	954 000	991 050	1 041 300	1 080 600	243 090	264 490	267 360	305 660	254 360
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	4,8	4,6	6,1	3,7	5,1	3,1	2,9	3,8	6,0
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	7,5	- 7,9	6,8	- 13,8	- 5,9	- 4,7	- 16,6	- 15,5	- 11,0
Warenproduzierendes Gewerbe	3,7	5,0	8,3	2,6	5,0	0,8	2,0	2,9	7,0
Handel und Verkehr	5,4	2,9	0,3	2,5	2,8	0,5	3,0	3,8	5,1
Dienstleistungsunternehmen	6,7	5,6	5,3	6,4	7,2	6,7	5,7	5,9	5,3
Staat, private Haushalte ³⁾	2,6	4,0	5,4	4,6	2,8	6,5	4,5	4,6	4,5
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	4,8	4,3	5,7	3,9	5,3	3,3	3,1	4,0	5,8
Privater Verbrauch	4,1	3,7	3,8	3,7	2,2	3,3	3,9	5,0	5,6
Staatsverbrauch	4,2	4,4	4,5	3,8	3,5	4,3	3,4	4,0	4,0
Anlageinvestitionen	3,1	1,7	4,4	3,1	2,7	1,6	5,1	2,8	...
Ausfuhr ⁵⁾	12,6	9,5	- 1,6	0,0	- 2,2	- 3,2	0,5	4,9	...
Einfuhr ⁵⁾	10,1	5,9	- 7,6	0,5	- 5,2	- 4,2	4,3	7,4	...
Bruttosozialprodukt	5,3	4,3	5,6	3,8	5,2	3,2	3,0	3,9	5,5
Volkseinkommen	5,6	4,7	6,5	3,8	5,7	3,3	3,2	3,4	6,2
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	3,6	3,9	5,1	3,8	3,4	4,4	3,5	3,8	4,8
in Preisen von 1980									
Mill. DM									
Entstehung des Sozialprodukts									
Bruttowertschöpfung ²⁾	1 425 750	1 459 360	1 497 560	1 518 830	358 920	374 200	387 320	398 390	375 480
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	35 890	33 780	36 370	33 150	3 070	4 000	16 300	9 780	2 660
Warenproduzierendes Gewerbe	621 580	634 850	648 390	651 570	152 750	162 450	162 300	174 070	162 590
Handel und Verkehr	240 980	246 400	252 460	257 260	60 420	63 810	64 010	69 020	63 260
Dienstleistungsunternehmen	377 070	392 900	408 670	424 840	104 660	105 940	106 820	107 420	108 940
Staat, private Haushalte ³⁾	210 990	214 780	218 950	222 980	55 990	55 770	55 760	55 860	56 460
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	1 535 990	1 568 010	1 608 500	1 637 020	389 060	402 240	416 100	429 620	406 550
insgesamt	142	144	147	148	142	146	150	155	148
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	142	144	147	148	142	146	150	155	148
Verwendung des Sozialprodukts									
Privater Verbrauch	852 290	866 420	903 490	931 340	216 470	229 370	231 180	254 340	226 350
Staatsverbrauch	308 820	315 300	322 880	327 920	79 020	80 160	81 110	87 630	80 420
Anlageinvestitionen	314 900	315 080	324 890	330 560	63 030	85 450	87 950	94 130	...
Ausrüstungen	119 360	130 530	135 850	141 300	30 600	34 010	33 780	42 910	...
Bauten	195 540	184 550	189 040	189 260	32 430	51 440	54 170	51 220	38 920
Vorratsveränderung	5 500	- 1 500	900	7 900	20 100	- 2 200	11 000	21 000	...
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	66 590	84 300	66 240	47 880	11 680	11 120	7 680	17 400	...
Ausfuhr ⁵⁾	511 110	545 360	544 360	548 790	132 360	134 730	134 700	147 000	...
Einfuhr ⁵⁾	444 520	461 060	478 120	500 910	120 680	123 610	127 020	129 600	...
Bruttosozialprodukt	1 548 100	1 579 600	1 618 400	1 645 600	390 300	403 900	418 900	432 500	406 700
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %									
Bruttowertschöpfung ²⁾	2,9	2,4	2,6	1,4	1,7	0,5	1,4	2,0	4,6
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	8,7	- 5,4	7,7	- 8,9	1,7	- 7,8	- 6,6	- 15,3	- 13,4
Warenproduzierendes Gewerbe	2,0	2,1	2,1	0,5	0,7	- 1,4	0,7	1,9	6,4
Handel und Verkehr	4,1	2,2	2,5	1,9	1,2	0,4	2,7	3,2	4,7
Dienstleistungsunternehmen	4,1	4,2	4,0	4,0	4,1	4,0	3,5	4,3	4,1
Staat, private Haushalte ³⁾	1,4	1,8	1,9	1,8	1,9	1,9	1,8	1,8	1,6
Bruttoinlandsprodukt ⁴⁾	2,8	2,1	2,6	1,8	2,2	0,8	1,7	2,4	4,5
insgesamt	2,7	1,4	1,6	1,1	1,2	- 0,0	1,1	2,0	4,0
je Erwerbstätigen	2,7	1,4	1,6	1,1	1,2	- 0,0	1,1	2,0	4,0
Privater Verbrauch	1,5	1,7	4,3	3,1	2,8	2,4	3,0	4,0	4,6
Staatsverbrauch	2,4	2,1	2,4	1,6	2,5	1,1	1,0	1,6	1,8
Anlageinvestitionen	0,8	0,1	3,1	1,7	1,4	0,4	3,6	1,5	...
Ausfuhr ⁵⁾	9,0	6,7	- 0,2	0,8	- 0,3	- 1,9	0,8	4,4	...
Einfuhr ⁵⁾	5,3	3,7	3,7	4,8	6,5	0,5	4,7	7,5	...
Bruttosozialprodukt	3,3	2,0	2,5	1,7	2,1	0,7	1,8	2,3	4,2

1) Ab 1985 vorläufiges Ergebnis (Rechenstand Juni 1988) - 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen - 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. - 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben - 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen

Produzierendes Gewerbe

Beschäftigte und Umsatz der Betriebe im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe nach ausgewählten Wirtschaftsgruppen

Jahr Monat	Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe	Darunter ausgewählte Wirtschaftsgruppen										
		Bergbau	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung und -halbzeugwerke	Maschinenbau	Straßenfahrzeugbau	Schiffbau	Elektrotechnik	Chemische Industrie	Textilgewerbe	Bekleidungs-
Beschäftigte am Monatsende												
1 000												
1985 3) D	6 943,1	212,6	156,5	216,6	76,1	950,2	808,9	44,1	922,6	557,0	231,4	188,4
1986 3) D	7 062,7	209,8	151,1	210,4	72,4	985,5	837,6	40,9	962,2	567,1	227,6	185,5
1987 4) D	7 054,3	203,4	149,0	194,4	70,7	989,5	851,6	36,6	972,0	571,6	222,4	177,5
1987 4) Mai	7 027,3	204,7	150,5	196,0	70,6	985,2	846,8	37,0	967,6	568,5	222,5	177,3
Juni	7 035,7	203,2	152,1	194,8	70,6	984,5	850,8	36,5	967,3	570,0	221,6	176,2
Juli	7 066,9	202,3	153,7	193,4	71,2	985,3	859,2	36,2	972,2	573,1	220,9	175,3
Aug.	7 089,0	201,4	154,0	192,8	71,1	991,5	856,8	36,1	977,3	574,1	221,4	176,7
Sept.	7 110,2	203,8	153,7	193,4	70,7	995,8	857,5	36,3	979,1	577,3	222,4	177,3
Okt.	7 077,8	201,1	152,8	190,5	70,4	992,4	854,1	35,5	975,5	572,2	221,9	176,4
Nov.	7 065,6	200,2	152,0	189,8	70,2	990,1	853,4	35,5	975,9	574,5	221,6	175,7
Dez.	7 023,2	198,6	149,6	188,1	70,0	984,9	851,9	35,3	970,4	571,7	220,0	174,5
1988 4) Jan.	6 988,0	197,9	140,5	187,7	68,6	975,2	853,4	34,6	967,8	569,3	221,6	173,4
Febr.	6 992,7	198,1	140,4	186,8	68,7	974,5	854,6	34,3	968,9	570,8	221,3	173,0
März	7 005,5	196,9	143,6	186,8	68,7	975,3	855,2	34,3	970,7	573,0	220,9	172,5
April	6 993,5	195,8	149,2	184,7	68,7	971,8	852,8	33,9	967,6	572,2	219,6	170,8
Mai	7 001,0	195,1	151,0	184,3	69,0	972,2	852,6	34,0	969,2	571,9	218,8	169,6
Juni	7 018,9	194,2	152,3	184,0	69,3	972,9	855,0	33,9	973,8	573,2	218,0	169,0
Umsatz insgesamt 1)												
Mill. DM												
1985 3) D	124 562,7	2 979,1	2 397,0	4 341,9	2 189,1	13 096,4	15 375,8	611,8	12 489,3	14 845,1	3 067,0	1 839,0
1986 3) D	122 366,3	2 766,6	2 497,9	3 860,7	1 833,9	13 150,5	16 200,6	504,8	13 173,8	14 043,9	3 042,1	1 908,4
1987 4) D	123 008,6	2 640,7	2 471,8	3 445,2	1 732,7	13 442,2	17 279,4	510,0	13 521,3	14 075,6	2 979,1	1 919,1
1987 4) Mai	117 939,3	2 372,8	2 761,5	3 417,6	1 670,3	12 390,2	17 567,0	482,4	12 589,2	13 787,5	2 750,6	1 242,1
Juni	121 171,6	2 482,2	2 792,6	3 560,6	1 684,8	13 863,0	17 201,2	406,2	12 922,1	14 061,2	2 773,5	1 218,9
Juli	120 920,3	2 376,4	3 138,7	3 315,5	1 712,7	12 925,9	15 830,2	656,3	12 845,9	14 412,7	2 812,7	2 037,4
Aug.	109 340,5	2 209,7	2 802,1	3 110,1	1 588,8	11 040,4	12 612,8	324,0	12 059,4	13 141,4	2 457,2	2 219,1
Sept.	134 018,0	2 470,0	3 121,9	3 741,9	1 881,9	13 994,7	18 447,3	495,2	16 150,4	14 800,3	3 393,5	2 637,2
Okt.	133 418,0	2 797,9	3 205,9	3 658,8	1 988,5	13 768,0	19 325,0	238,1	14 416,1	15 166,5	3 420,5	2 082,2
Nov.	130 814,4	3 733,7	2 830,9	3 644,1	1 825,3	14 106,5	18 291,0	557,0	14 242,6	14 307,5	3 171,5	1 652,7
Dez.	130 923,3	2 887,2	2 152,0	3 247,1	1 641,5	17 346,0	17 920,0	971,6	16 160,9	13 327,6	2 643,6	1 460,9
1988 4) Jan.	110 692,6	2 555,8	1 690,5	3 366,6	1 952,0	10 129,8	15 199,1	156,0	11 644,8	13 813,9	3 008,3	2 107,2
Febr.	121 164,7	2 877,6	1 800,1	3 722,4	1 957,7	12 096,2	17 261,9	789,6	12 957,3	14 745,7	3 191,5	2 412,3
März	139 085,3	2 757,7	2 171,8	4 287,1	2 186,9	14 618,6	20 818,5	249,3	15 208,2	16 262,5	3 493,2	2 561,1
April	126 655,9	2 509,2	2 616,0	3 682,7	1 947,8	16 751,9	18 028,6	366,7	12 928,8	14 733,5	2 916,6	1 628,2
Mai	125 748,9	2 446,4	2 978,5	3 817,3	2 071,3	13 542,1	18 278,1	325,2	13 086,2	14 933,4	2 886,7	1 246,5
Juni	132 467,8	2 333,9	3 095,1	4 281,7	2 208,1	14 865,9	18 753,8	343,8	14 615,4	15 364,4	3 032,3	1 360,8
darunter Auslandsumsatz 2)												
Mill. DM												
1985 3) D	36 908,7	377,8	271,1	1 692,8	665,7	5 759,2	7 655,9	306,8	3 958,5	6 391,0	813,7	332,6
1986 3) D	36 367,0	315,5	273,6	1 375,0	557,8	6 005,6	7 788,5	237,1	4 094,9	5 914,9	814,1	359,6
1987 4) D	36 519,1	275,2	279,7	1 234,8	541,2	5 942,0	8 161,9	307,4	4 212,1	5 933,6	787,6	366,9
1987 4) Mai	34 761,3	219,7	280,4	1 192,0	513,3	5 459,6	8 030,1	204,9	4 025,5	5 874,0	734,6	150,9
Juni	36 740,4	269,2	291,6	1 239,5	518,2	6 653,7	7 925,7	181,1	4 181,3	5 951,2	766,4	199,8
Juli	35 403,5	231,4	302,4	1 225,5	547,7	5 624,0	7 348,8	419,8	4 128,1	5 985,4	762,5	456,3
Aug.	30 345,1	208,5	267,9	1 198,0	489,7	4 690,8	5 390,9	185,3	3 585,7	5 373,5	641,2	493,5
Sept.	39 426,3	252,7	300,2	1 375,1	592,2	6 085,4	8 771,8	204,7	4 971,4	6 186,9	880,4	557,9
Okt.	39 509,1	254,6	321,1	1 328,3	583,4	6 250,8	9 487,5	56,6	4 407,7	6 295,7	882,9	376,5
Nov.	39 201,7	501,3	294,0	1 378,8	579,2	6 659,7	8 875,5	380,2	4 338,4	6 023,0	813,4	223,8
Dez.	40 151,1	339,9	264,0	1 251,3	525,9	8 028,2	8 481,6	691,2	4 840,6	5 844,3	716,8	215,1
1988 4) Jan.	32 836,3	221,4	268,4	1 228,9	644,1	4 497,3	7 390,6	35,4	3 484,7	6 034,4	814,3	434,1
Febr.	37 626,7	293,5	277,9	1 354,9	642,1	5 600,5	8 290,3	659,8	4 128,7	6 451,8	878,3	504,1
März	43 167,9	257,0	329,0	1 603,7	719,1	6 766,7	9 754,3	138,9	5 014,0	7 235,5	946,0	524,5
April	37 621,5	258,9	318,9	1 328,6	616,6	6 024,3	8 316,7	254,7	4 012,3	6 494,4	795,0	263,8
Mai	38 234,8	276,6	327,9	1 398,7	637,9	6 429,9	8 247,0	133,1	4 266,5	6 621,8	800,2	152,1
Juni	41 012,8	248,7	337,9	1 596,5	704,2	7 082,6	8 776,1	219,3	4 846,0	6 607,6	849,8	229,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1

Darstellung nach der „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. – Kombinierte Betriebe werden derjenigen Wirtschaftsgruppe zugerechnet, in der der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt – Im Hinblick auf die einzelnen Stufen der Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe siehe Heppert, E. „Umstellung des kurzfristigen Berichtssystems im Bergbau und im Verarbeitenden Gewerbe“ in Wirtschaft und Statistik 6/1979, S. 394 ff

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und – soweit einwandfrei erkennbar – Umsatz mit deutschen Exporteuren – 3) Endgültige Ergebnisse. – 4) Vorläufiges Ergebnis

Index des Auftragseingangs¹⁾ für das Verarbeitende Gewerbe

1980 = 100

Jahr Monat	Verarbeitendes Gewerbe ²⁾	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe									
		zu- sammen	Gewinnung und Ver- arbeitung von Steinen und Erden	Hochofen-, Stahl- und Warmwalz- (oh H v Stahlrohren) werke	NE- Metall- halbzeug-	Eisen-, Stahl- und Temper- gießerei	Ziehereien und Kaltwalz- werke	Chemische Industrie	Holzbear- beitung	Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappe- rzeugung	Gummi- verar- beitung
1985	127,8	125,7	96,2	109,1	121,0	113,9	111,0	139,7	90,1	148,2	126,5
1986	127,9	119,0	98,2	98,0	114,2	109,8	105,8	131,4	92,1	149,7	130,9
1987 ³⁾	128,2	117,9	97,4	90,1	113,6	101,2	100,3	132,3	94,5	151,7	133,8
1987 ³⁾ Mai	120,1	114,5	112,0	87,0	102,6	95,6	95,2	128,1	95,7	147,8	127,6
Juni	122,1	118,3	112,2	90,3	110,7	98,7	95,5	132,8	96,4	151,4	130,2
Juli	125,5	121,5	124,6	95,9	115,1	92,2	103,9	134,5	95,5	154,1	125,4
Aug.	116,9	107,5	111,9	71,6	99,4	99,2	86,6	121,2	85,9	135,3	120,5
Sept.	136,5	123,8	125,7	88,4	112,9	106,8	101,1	137,9	108,8	154,0	143,1
Okt.	139,0	128,5	122,1	98,9	127,9	110,6	108,6	140,5	110,1	171,0	149,1
Nov.	132,8	121,5	102,5	96,1	137,1	104,3	105,3	131,4	101,6	163,4	143,6
Dez.	129,4	113,8	72,6	91,0	110,3	93,6	94,0	129,4	87,8	147,0	121,2
1988 Jan.	126,6	117,8	65,4	101,9	134,6	93,9	103,2	133,0	87,6	151,1	124,6
Febr.	140,4	127,1	70,9	106,2	132,3	111,9	115,7	143,6	98,4	167,9	140,0
März	155,8	140,4	92,5	117,5	154,1	124,5	127,7	154,6	111,7	184,0	158,1
April	134,4	125,0	107,5	97,5	133,7	106,8	116,3	137,2	101,9	150,5	142,1
Mai	135,4	130,6	119,2	106,0	141,6	111,4	115,7	140,9	106,4	158,6	136,8
Juni	139,6	134,1	123,3	107,7	142,5	111,9	116,9	148,1	106,4	166,7	142,7

Jahr Monat	zu- sammen	Investitionsgüter produzierendes Gewerbe									
		Stahlver- formung, Ober- flächen- veredlung, Hartung	Stahl- und Leicht- metall- Schienen- fahrzeug- bau	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeug-	Her- stellung von Kraft- wagen und -motoren	Schiffbau	Elektro- technik	Fein- mechanik, Optik	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herst. von Büro- maschinen, ADV-Geräten und -Ein- richtungen
1985	133,6	120,6	102,3	128,4	161,9	167,0	149,6	126,8	122,0	118,5	185,5
1986	136,4	125,8	109,6	129,1	168,0	173,2	94,0	132,0	127,0	123,6	176,4
1987 ³⁾	136,7	124,3	108,6	126,7	171,0	176,4	101,7	131,6	127,5	127,9	178,2
1987 ³⁾ Mai	126,5	120,0	97,7	115,0	166,7	171,9	39,5	120,2	124,0	123,8	152,5
Juni	129,0	116,5	104,5	121,7	161,7	166,0	27,6	123,2	122,2	126,9	167,6
Juli	133,6	120,3	114,2	126,3	164,8	168,8	56,8	129,2	122,6	128,6	159,7
Aug.	124,6	110,9	112,0	117,7	139,3	143,7	204,8	122,5	108,8	115,4	160,2
Sept.	141,9	131,3	116,4	129,1	168,2	174,4	79,4	141,3	131,5	133,9	229,7
Okt.	144,8	132,8	114,7	130,2	185,4	190,3	44,5	141,0	135,9	144,8	193,4
Nov.	142,9	128,9	101,6	135,0	176,9	182,7	71,0	139,1	134,6	135,9	192,6
Dez.	147,0	114,8	118,1	139,6	167,7	172,7	332,9	144,6	141,1	116,2	201,4
1988 Jan.	135,4	123,3	92,3	128,3	178,9	185,1	105,3	127,1	118,4	129,7	142,8
Febr.	149,9	138,2	132,8	138,5	186,7	192,6	149,8	144,0	136,4	136,5	177,5
März	163,6	150,3	132,4	156,4	196,4	202,4	109,0	159,7	150,4	150,7	208,7
April	141,4	134,1	108,9	133,0	182,1	187,6	123,0	130,4	127,6	137,0	165,4
Mai	142,7	139,2	105,6	140,9	170,8	175,9	153,1	131,5	131,8	137,6	173,4
Juni	149,5	138,8	118,4	154,5	168,9	173,6	44,5	143,0	138,7	141,9	190,1

Jahr Monat	zu- sammen	Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe									
		Fein- keramik	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Her- stellung von Holz- und Polster- möbeln	Papier- und Pappever- arbeitung	Druckerei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunststoff- waren	Leder- erzeugung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Beklei- dungs- gewerbe
1985	115,0	106,0	114,4	91,3	128,4	117,5	130,8	156,7	103,4	112,6	112,1
1986	118,6	108,8	118,0	96,4	132,1	123,9	138,6	153,6	103,1	109,8	116,2
1987 ³⁾	121,2	106,6	120,3	100,2	136,3	128,9	145,8	152,3	95,5	110,0	113,9
1987 ³⁾ Mai	111,4	97,5	113,7	91,7	128,8	126,4	143,3	116,2	95,0	103,0	69,6
Juni	109,1	100,5	116,2	97,4	132,9	121,9	145,0	154,2	54,4	96,2	59,9
Juli	109,7	101,7	113,9	92,0	138,7	122,4	146,3	109,1	45,3	95,4	71,4
Aug.	110,4	91,8	103,3	92,0	124,0	119,9	131,0	121,0	63,4	92,0	130,6
Sept.	141,8	118,0	128,4	108,2	140,5	135,5	154,4	169,9	125,9	132,8	208,5
Okt.	139,4	132,8	132,7	112,7	143,8	141,7	162,8	184,6	173,4	128,6	141,4
Nov.	122,8	102,0	128,4	110,1	139,8	142,5	152,4	172,7	103,3	108,6	79,2
Dez.	105,4	82,8	124,4	89,8	128,8	135,9	131,9	123,6	58,5	90,1	56,7
1988 Jan.	116,3	112,0	141,4	105,3	143,3	126,7	149,1	121,8	46,8	97,5	77,9
Febr.	135,0	129,6	126,1	117,0	146,1	127,4	161,6	177,7	68,6	119,5	164,2
März	158,2	133,6	143,8	124,1	159,9	143,7	180,2	166,5	162,0	147,4	218,6
April	130,0	108,6	120,8	103,4	134,4	133,7	162,0	146,9	171,8	115,0	130,5
Mai	122,9	107,3	125,8	103,6	142,9	133,9	165,7	146,5	116,3	106,7	75,9
Juni	121,2	113,7	124,5	105,4	144,8	133,1	170,9	154,8	56,4	103,8	68,0

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.2

Darstellung nach „Systematik der Wirtschaftszweige“, Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO). – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr. – 1) Auftragseingang in jeweiligen Preisen (Wertindizes) – 2) Ausgewählte Wirtschaftszweige (ohne Nahrungs- und Genussmittelgewerbe). – 3) Endgültiges Ergebnis unter Berücksichtigung nachträglich eingegangener Berichtigungen der Berechnungsunterlagen

Index der Nettproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Produzierendes Gewerbe		Elektrizitäts- und Gasversorgung			Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe							
	insgesamt	ohne Bauhauptgewerbe	zusammen	Elektrizitätsversorgung	Gas-	zusammen	Bergbau	Verarbeitendes Gewerbe					Bauhauptgewerbe
								zusammen	Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	Investitions- guter produzierendes Gewerbe	Verbrauchs-	Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	

kalendermonatlich

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	102,1	101,8	99,1	99,3	98,3	102,0	95,8	102,2	99,2	104,2	102,0	101,3	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,8	102,3	91,6	102,7	99,2	104,9	103,2	100,3	106,1
1987 Mai	101,2	99,9	95,6	93,8	103,4	100,3	93,5	100,5	101,1	102,1	98,7	93,3	120,3
Juni	101,3	99,9	88,6	88,5	89,1	100,7	87,8	101,2	99,6	104,5	97,2	94,4	123,5
Juli	100,3	98,2	84,2	87,8	68,6	99,2	84,7	99,7	102,3	97,8	99,6	102,1	132,3
Aug.	91,3	89,5	83,0	86,2	68,7	90,0	86,4	90,1	95,9	86,3	89,9	94,1	118,7
Sept.	109,7	107,8	89,8	93,7	72,7	109,9	85,4	109,9	102,7	113,2	115,5	105,1	139,4
Okt.	114,1	112,6	105,2	105,2	105,4	113,2	90,7	113,9	106,6	116,2	117,2	117,8	137,5
Nov.	111,0	110,2	113,0	110,6	123,7	110,0	90,5	110,6	103,1	114,3	109,9	114,3	122,9
Dez.	104,3	105,3	118,3	115,0	132,9	104,3	91,3	104,8	92,4	115,0	96,0	100,2	88,4
1988 Jan.	93,3	94,6	117,6	115,8	125,4	92,9	94,7	92,9	96,2	89,3	98,4	93,5	72,4
Febr.	102,1	103,9	115,6	112,3	129,9	103,1	92,1	103,5	101,1	105,4	106,3	95,9	73,4
März	114,3	116,0	121,1	119,4	128,4	115,6	98,9	116,2	110,3	120,0	121,1	106,1	88,2
April	102,6	102,1	100,9	100,1	104,3	102,2	88,2	102,7	103,2	104,3	102,6	92,8	111,0
Mai	104,8	103,7	92,2	93,4	87,0	104,6	82,4	105,3	106,8	106,6	102,9	97,9	122,0

arbeitstäglich bereinigt

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	102,3	102,0	99,2	99,4	98,5	102,2	95,9	102,4	99,4	104,4	102,2	101,5	106,4
1987	102,6	102,4	103,0	102,1	106,9	102,3	91,6	102,6	99,3	104,8	103,2	100,3	106,0
1987 Mai	102,6	101,3	95,8	94,0	103,6	101,7	94,4	101,9	102,1	103,7	100,2	94,8	122,7
Juni	102,5	101,1	88,9	88,8	89,4	101,9	88,6	102,4	100,4	105,9	98,6	95,7	125,6
Juli	98,5	96,5	83,9	87,4	68,3	97,5	83,6	97,9	101,2	95,9	97,6	100,0	129,0
Aug.	93,3	91,5	83,5	86,8	69,2	92,0	88,1	92,2	97,2	88,5	92,1	96,6	122,5
Sept.	108,0	106,2	89,4	93,3	72,4	107,4	84,5	108,2	101,6	111,2	113,5	103,3	136,4
Okt.	115,0	113,5	105,3	105,3	105,5	114,0	91,2	114,8	107,2	117,2	118,2	118,8	139,0
Nov.	110,7	109,9	113,0	110,6	123,7	109,7	90,0	110,4	102,9	114,0	109,6	114,0	122,5
Dez.	101,5	102,6	117,3	114,0	131,8	101,5	89,8	101,9	90,8	111,5	93,1	97,1	85,0
1988 Jan.	96,8	98,1	118,9	117,1	126,8	96,6	97,3	96,6	98,7	93,3	102,9	97,9	76,5
Febr.	100,3	102,1	113,5	110,3	127,6	101,3	90,9	101,6	99,5	103,5	104,4	94,1	71,8
März	110,5	112,2	120,1	118,4	127,3	111,6	96,6	112,1	107,8	115,3	116,4	101,9	84,0
April	104,8	104,2	101,7	100,9	105,2	104,4	89,5	104,9	104,6	106,8	105,1	95,1	114,3
Mai	103,9	102,8	92,0	93,2	86,8	103,6	81,8	104,3	106,2	105,5	102,8	96,8	120,4

Jahr Monat	Bauhauptgewerbe		Bergbau			Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe							
	Hochbauleistungen	Tiefbauleistungen	darunter			Mineralölverarbeitung	Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden	Eisenschaffende Industrie	NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzweige	Gießerei	Eisen-, Stahl- und Tempiergießerei	Ziehereien, Kaltwalzwerke; Mechanik a.n.g.	Chemische Industrie
			Steinkohlenbergbau	Braunkohlenbergbau	Gewinnung von Erdöl, Erdgas								

kalendermonatlich

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	104,3	108,6	98,1	93,7	92,1	97,9	102,5	92,1	103,1	102,6	98,7	104,1	99,0
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	99,9	93,2	99,7	89,5	104,2	101,0	90,6	103,1	101,0
1987 Mai	116,2	124,7	88,1	87,9	115,3	94,0	112,0	96,0	102,7	100,4	89,4	105,9	100,9
Juni	120,4	126,8	85,5	85,2	104,5	93,5	112,3	91,9	102,9	97,9	87,1	102,4	99,8
Juli	127,3	137,8	89,1	85,1	76,5	97,4	120,5	95,9	106,1	84,0	78,9	108,4	104,2
Aug.	113,1	124,8	84,5	88,5	85,3	97,5	110,2	84,1	95,9	77,6	66,9	90,4	97,1
Sept.	133,2	146,2	84,7	81,8	81,5	88,5	126,6	89,2	110,4	110,3	101,8	113,3	101,2
Okt.	131,6	144,0	90,3	81,2	96,4	95,2	127,2	94,1	114,0	114,0	104,8	116,5	105,0
Nov.	118,2	128,0	92,3	84,1	85,9	91,0	110,2	92,4	109,6	105,7	94,2	108,7	105,1
Dez.	87,4	89,4	93,4	84,0	99,7	98,7	80,5	76,2	93,0	87,4	77,6	82,4	96,9
1988 Jan.	78,9	65,3	93,6	85,0	112,0	93,8	65,8	91,8	103,1	97,8	89,1	96,6	100,7
Febr.	78,5	67,9	91,6	78,5	108,0	89,0	74,9	97,1	111,8	109,3	99,1	108,8	105,8
März	91,4	84,7	94,0	83,4	132,1	96,3	92,8	106,6	123,0	121,9	112,1	123,1	112,7
April	106,7	115,7	85,5	75,6	111,3	89,9	105,5	92,3	108,8	109,5	96,6	108,3	107,6
Mai	116,9	127,5	84,0	79,8	72,9	100,9	117,2	97,3	112,9	107,4	98,7	113,4	107,1

arbeitstäglich bereinigt

1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	104,4	108,7	98,3	93,9	92,3	98,1	102,5	92,2	103,4	102,8	99,0	104,4	99,2
1987	104,2	108,0	90,6	88,0	100,0	93,3	99,6	89,5	104,2	101,0	90,6	103,2	101,0
1987 Mai	118,3	127,4	88,9	88,7	116,4	94,0	113,6	96,8	104,5	102,4	91,3	108,1	101,6
Juni	122,3	129,1	86,2	86,0	105,4	93,5	113,6	92,6	104,5	99,5	88,6	104,2	100,5
Juli	124,4	134,1	87,9	84,0	75,5	97,4	118,4	94,8	103,7	81,8	76,8	105,7	103,1
Aug.	116,4	129,2	86,1	90,1	86,9	97,5	112,7	85,2	98,7	80,1	69,2	93,4	98,3
Sept.	130,6	142,8	83,8	81,0	80,6	88,5	124,7	88,3	108,2	108,0	99,6	110,8	100,4
Okt.	132,9	145,7	90,8	81,6	96,9	95,2	128,2	94,6	115,2	115,3	106,0	117,8	105,4
Nov.	117,8	127,6	91,8	83,6	85,4	91,0	109,9	92,2	109,3	105,3	93,8	108,3	104,9
Dez.	84,3	85,7	91,9	82,6	98,0	98,7	78,3	74,9	89,8	84,0	74,4	79,2	95,4
1988 Jan.	83,0	69,4	96,1	87,3	114,9	93,8	68,4	93,9	108,4	103,4	94,5	102,3	102,9
Febr.	76,9	66,3	90,4	77,5	106,6	85,0	73,8	96,1	109,5	106,9	96,8	106,4	104,9
März	87,4	80,3	91,8	81,4	129,0	96,3	89,6	104,4	117,7	116,0	106,5	117,1	110,6
April	109,6	119,5	86,8	76,7	113,0	89,9	107,7	93,4	111,7	112,8	99,7	111,6	108,8
Mai	115,5	125,7	83,4	79,2	72,3	100,9	116,1	96,8	111,6	106,0	97,3	111,9	106,5

Siehe auch Fachserie 4, Reihe 2.1.

Darstellung nach der Systematik der Wirtschaftszweige Ausgabe 1979, Fassung für die Statistik im Produzierenden Gewerbe (SYPRO) – Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr.

Index der Nettoproduktion für das Produzierende Gewerbe – Fachliche Unternehmensteile

1985 = 100

Jahr Monat	Grundstoff- und Produktionsgutergewerbe			Investitionsgüter produzierendes Gewerbe										Ver- brauch- güter produ- zieren des Gewerbe
	Holzbe- arbeitung	Zell- stoff-, Holz- schliff-, Papier- und Pappeer- zeugung	Gummi- verar- beitung	Stahl- ver- formung, Ober- flachen vered- lung, Härtung	Stahl- und Leicht- metall- bau, Schie- nen fahr- zeug- bau	Ma- schinen- bau	Straßen- fahr- zeug- bau, Repara- tur von Kraft- fahr- zeugen usw	Schiff- bau	Luft- und Raum- fahr- zeugbau	Elektro- techni- k, Repara- tur von elek- trischen Geräten für den Haushalt	Fein- mecha- nik, Optik, Her- stellung von Uhren	Her- stellung von Eisen-, Blech- und Metall- waren	Herstel- lung von Büromas- chinen, Datenver- arbeitungs- geräten und -einrich- tungen		Fein- keramik
kalendermonatlich														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	101,1	103,0	102,2	102,1	99,0	105,3	104,6	88,0	95,4	104,6	103,6	105,5	103,7	98,5
1987	102,1	109,5	104,5	100,5	99,6	103,0	107,4	84,9	108,3	105,3	103,7	108,1	106,6	96,6
1987 Mai	105,9	113,5	103,5	98,2	91,2	95,1	109,3	84,6	101,7	104,1	101,4	104,6	106,4	97,1
Juni	102,5	104,9	101,5	96,3	93,8	111,4	105,7	88,5	102,8	100,4	100,5	105,5	99,1	93,0
Juli	101,5	109,4	88,8	97,7	91,8	98,0	95,3	66,8	107,0	99,5	96,0	105,3	98,5	96,1
Aug.	91,4	107,2	95,4	89,5	97,5	83,2	80,1	76,5	102,4	89,8	88,9	92,4	90,3	86,0
Sept.	118,1	113,4	113,4	109,6	111,3	105,9	113,6	90,7	121,1	115,8	110,8	119,7	135,2	97,0
Okt.	119,0	119,2	114,1	112,3	121,6	107,1	121,5	89,1	127,1	117,5	115,3	123,9	122,9	102,6
Nov.	109,9	115,6	107,3	104,8	111,6	113,7	113,3	101,2	123,0	113,1	110,5	117,6	132,7	101,9
Dez.	91,4	98,9	94,6	83,1	143,2	136,2	98,9	76,9	112,8	109,0	109,4	102,1	130,9	87,9
1988 Jan.	93,7	116,3	102,2	100,8	88,6	77,0	98,0	79,6	112,7	92,1	90,8	100,4	71,4	89,0
Febr.	102,9	114,3	115,3	108,7	89,1	98,0	111,3	84,6	123,4	107,6	107,2	111,2	108,3	95,4
März	117,1	126,6	124,6	121,9	104,5	114,3	125,3	91,0	133,9	122,1	122,3	126,4	117,1	109,8
April	109,1	105,4	102,6	105,5	93,0	97,3	107,6	80,8	121,3	108,8	101,1	108,2	108,8	98,8
Mai	116,1	111,0	109,4	107,1	110,1	99,8	110,1	84,7	118,7	107,5	107,9	112,0	111,6	98,7
arbeitstäglich bereinigt														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	101,3	103,1	102,5	102,3	99,2	105,5	104,8	88,2	95,6	104,9	103,8	105,7	104,0	98,7
1987	102,1	109,6	104,5	100,6	99,5	102,9	107,4	85,0	108,2	105,2	103,6	108,1	106,4	96,6
1987 Mai	107,5	114,3	105,5	99,9	92,2	96,7	111,1	85,7	103,3	105,8	103,0	106,6	108,1	98,2
Juni	103,8	105,5	103,1	97,7	94,7	112,9	107,2	89,5	104,2	101,7	101,9	107,2	100,6	94,0
Juli	99,5	108,4	86,7	95,7	90,6	96,0	93,3	65,7	104,9	97,6	94,1	102,8	96,5	94,6
Aug.	93,7	108,4	98,3	91,9	99,2	85,4	82,2	78,2	105,0	92,0	91,2	95,2	92,6	87,7
Sept.	116,1	112,5	111,1	107,6	110,0	104,0	111,6	89,4	119,0	113,9	108,9	117,3	132,8	95,7
Okt.	120,0	119,7	115,3	113,4	122,3	108,1	122,6	89,8	128,2	118,5	116,3	125,2	123,9	103,2
Nov.	109,6	115,5	107,0	104,5	111,4	113,4	113,0	101,0	122,7	112,9	110,2	117,2	132,3	101,7
Dez.	88,6	97,5	91,1	80,5	140,1	132,0	95,8	74,9	109,3	105,7	106,0	98,4	126,7	85,9
1988 Jan.	97,9	118,6	107,8	105,5	91,3	80,5	102,6	82,6	117,8	96,2	94,8	105,8	74,8	91,9
Febr.	101,2	113,4	112,9	106,7	88,0	96,2	109,3	83,3	121,2	105,8	105,3	108,9	104,3	94,1
März	112,7	124,4	118,9	117,0	101,6	109,8	120,4	88,0	128,7	117,5	117,6	120,6	112,4	106,6
April	111,7	106,5	105,6	108,1	94,5	99,6	110,2	82,4	124,2	111,3	103,5	111,3	111,6	100,5
Mai	114,9	110,4	108,0	105,9	109,3	98,8	108,9	84,0	117,5	106,4	106,8	110,7	110,4	97,9
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe														
Jahr Monat	Her- stellung und Ver- arbeitung von Glas	Holzver- arbeitung	Her- stellung von Musik- instru- menten ¹⁾	Papier- und Pappeer- verarbeitung	Drucke- rei, Vervielfältigung	Her- stellung von Kunst- stoff- waren	Leder- er- zeugung	Leder- ver- arbeitung	Her- stellung von Schuhen	Textil- gewerbe	Be- kleidungs- gewerbe	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbe		
												Er- nährungs- gewerbe	Tabak- ver- arbeitung	
kalendermonatlich														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	103,6	101,7	101,9	102,4	102,4	105,0	99,8	93,6	90,8	101,1	99,7	101,7	100,3	100,3
1987	104,2	103,2	104,0	105,6	105,2	110,0	111,5	88,0	83,5	100,4	95,6	102,1	95,9	95,9
1987 Mai	102,5	99,9	95,0	98,8	98,9	109,3	105,8	81,3	79,4	98,7	82,3	96,4	85,8	85,8
Juni	101,3	99,3	99,2	98,5	97,2	108,9	113,4	73,1	65,8	98,2	76,4	96,0	90,5	90,5
Juli	107,2	94,5	104,2	106,4	100,1	109,8	105,9	77,7	68,5	89,9	95,1	102,7	100,7	100,7
Aug.	98,4	77,6	93,8	96,2	97,2	100,5	71,7	89,3	93,1	73,0	90,0	93,3	95,9	95,9
Sept.	113,4	119,4	126,4	114,3	109,9	118,9	123,9	110,9	108,9	113,5	117,2	105,2	104,9	104,9
Okt.	116,8	120,6	131,0	117,7	118,1	124,6	137,9	104,0	99,0	115,6	102,8	121,1	109,7	109,7
Nov.	112,1	116,6	122,2	110,6	113,7	116,8	128,2	92,0	83,4	106,0	90,4	119,0	102,6	102,6
Dez.	93,2	100,1	108,3	97,8	118,9	96,2	111,5	72,8	65,2	88,4	79,7	105,6	86,8	86,8
1988 Jan.	100,2	89,8	88,5	108,0	99,4	107,9	119,9	81,4	78,8	96,3	95,4	95,0	89,9	89,9
Febr.	105,5	107,5	92,0	110,3	100,4	115,6	128,2	90,3	85,6	104,4	105,9	95,7	96,5	96,5
März	115,1	127,7	112,1	124,0	117,1	132,2	152,9	98,6	94,3	116,4	115,2	108,0	101,5	101,5
April	103,7	108,0	100,0	101,6	104,1	117,7	128,9	76,7	73,0	98,2	81,7	96,0	84,8	84,8
Mai	107,6	106,9	102,4	105,1	104,1	120,6	119,4	78,0	75,2	97,3	75,5	101,8	88,0	88,0
arbeitstäglich bereinigt														
1985	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1986	103,7	101,9	102,0	102,6	102,5	105,2	100,0	93,9	91,1	101,4	100,0	101,8	100,6	100,6
1987	104,2	103,1	103,9	105,6	105,2	110,1	111,4	88,1	83,5	100,4	95,5	102,1	95,9	95,9
1987 Mai	103,5	101,6	96,5	100,4	99,9	111,1	108,1	82,8	80,8	100,7	83,7	97,7	87,7	87,7
Juni	102,2	100,8	100,5	99,9	98,1	110,4	115,4	74,1	66,7	99,9	77,4	97,1	92,2	92,2
Juli	105,8	92,4	102,2	104,2	98,8	107,5	103,1	76,0	67,0	87,5	93,1	100,9	97,9	97,9
Aug.	100,0	79,8	96,1	98,7	98,9	103,2	74,2	91,8	95,7	75,5	92,3	95,5	99,4	99,4
Sept.	112,1	117,1	124,3	112,3	108,6	116,8	121,1	108,8	106,9	111,0	115,1	103,6	102,4	102,4
Okt.	117,5	121,7	132,1	118,7	118,8	125,8	139,5	105,0	99,9	116,9	103,7	121,9	111,1	111,1
Nov.	111,9	116,2	121,9	110,3	113,5	116,5	127,8	91,7	83,2	105,6	90,2	118,8	102,2	102,2
Dez.	91,4	96,7	105,0	94,8	116,4	93,1	107,0	70,4	63,0	84,9	77,2	102,8	83,0	83,0
1988 Jan.	103,0	94,3	92,3	113,0	102,4	113,0	127,1	85,4	82,7	102,0	99,8	98,8	95,7	95,7
Febr.	104,3	105,4	90,4	108,3	99,2	113,5	125,2	88,6	84,0	102,0	104,1	94,1	94,1	94,1
März	112,2	122,3	100,0	119,1	114,0	126,9	145,2	94,5	90,4	110,7	110,7	104,2	96,1	96,1
April	105,3	110,8	102,3	104,0	105,7	120,6	133,0	78,7	74,9	101,3	83,7	98,0	87,7	87,7
Mai	106,8	105,7	101,4	104,0	103,4	119,3	117,7	77,1	74,3	96,0	74,7	100,9	86,7	86,7

1) Einschl. Spielwaren, Schmuck, Fullhalter; Verarbeitung von natürlichen Schnitz- und Formstoffen, Foto- und Filmfabriks.

Außenhandel

Zum Aufsatz: „Außenhandel im ersten Vierteljahr 1988“

Entwicklung der Einfuhr von Erdöl, roh

Jahr Vierteljahr	Insgesamt	Davon			Insgesamt	Davon		
		OPEC-Länder		Übrige Länder		OPEC-Länder		Übrige Länder
	1 000 t	%	1 000 t	Mill. DM	%	Mill. DM		
1973	110 493,1	106 476,4	96,4	4 016,7	9 082,7	8 793,8	96,8	288,9
1974	102 542,7	97 269,9	94,9	5 272,8	22 955,5	21 779,9	94,9	1 175,6
1975	88 413,9	82 669,5	93,5	5 744,4	19 718,2	18 524,9	93,9	1 193,3
1976	97 669,2	90 525,0	92,7	7 144,2	23 824,9	22 215,0	93,2	1 610,0
1977	94 375,0	79 367,0	84,1	15 008,0	19 970,2	16 899,1	84,6	3 071,1
1978	107 355,0	86 584,4	80,7	20 770,6	29 895,1	23 906,1	80,0	5 989,0
1979	96 875,8	74 245,9	76,6	22 629,9	44 167,6	33 470,8	75,8	10 696,8
1980	79 246,9	54 778,4	69,1	24 468,4	49 107,0	33 641,3	68,5	15 465,6
1981	72 541,8	46 877,1	64,6	25 664,6	44 712,1	29 218,6	65,3	15 493,5
1982	65 212,7	39 857,1	61,1	25 355,6	37 771,3	23 158,6	61,3	14 612,7
1983	66 933,6	37 184,9	55,6	29 748,8	41 663,0	23 164,6	55,6	18 498,7
1984	64 193,1	35 016,1	54,5	29 177,1	39 918,3	21 956,1	55,0	17 962,2
1985	66 569,0	37 208,1	55,9	29 360,9	16 950,6	9 405,3	55,5	7 545,3
1986	63 840,2	30 229,1	47,4	33 611,0	16 016,9	7 658,9	47,8	8 358,0
1987	15 420,6	7 294,0	47,3	8 126,5	3 822,1	1 832,0	47,9	1 990,1
1987 1. Vj	15 848,7	6 931,7	43,7	8 916,9	3 968,9	1 755,6	44,2	2 213,2
1987 2. Vj	16 463,2	7 991,8	48,5	8 471,3	4 319,1	2 097,4	48,6	2 221,7
1987 3. Vj	16 107,7	8 011,5	49,7	8 096,2	3 906,9	1 973,9	50,5	1 932,9
1987 4. Vj	17 333,4	7 906,7	45,6	9 426,6	3 672,9	1 720,2	46,8	1 952,7
1988 1. Vj								

Entwicklung der Durchschnittswerte der Einfuhr für Erdöl, roh, und ausgewählte Mineralölzeugnisse

Jahr Vierteljahr	Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl	Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum			
					Erdöl, roh	Motoren- benzin, normal	Motoren- benzin, Super	Leichtes Heizöl
					%			
1973	82	181	221	171	+ 13,9	+ 92,6	+ 78,2	+ 94,3
1974	224	336	363	255	+ 173,2	+ 85,6	+ 64,3	+ 49,1
1975	223	299	313	248	- 0,4	- 11,0	- 13,8	- 2,7
1976	244	356	386	277	+ 9,4	+ 19,1	+ 23,3	+ 11,7
1977	212	308	330	260	- 13,1	- 2,5	- 2,9	- 6,1
1978	278	517	563	516	+ 31,1	+ 67,9	+ 70,6	+ 98,5
1979	456	628	653	562	+ 83,4	+ 21,5	+ 16,0	+ 8,9
1980	620	789	825	683	+ 36,0	+ 25,6	+ 26,3	+ 21,5
1981	616	772	813	713	- 0,5	- 2,2	- 1,5	+ 4,4
1982	579	732	769	648	- 6,0	- 5,2	- 5,4	- 9,1
1983	622	738	775	683	+ 7,4	+ 0,8	+ 0,7	+ 5,4
1984	622	767	813	699	± 0,0	+ 3,9	+ 4,9	+ 2,3
1985	255	372	395	356	- 59,0	- 51,5	- 51,4	- 49,1
1986	251	329	351	290	- 1,6	- 11,6	- 11,1	- 18,5
1987	248	319	343	289	- 36,9	- 36,5	- 32,2	- 41,4
1987 1. Vj	250	345	376	279	+ 8,2	- 5,7	- 7,2	- 20,3
1987 2. Vj	262	339	361	303	+ 40,1	+ 3,0	- 4,2	+ 26,8
1987 3. Vj	243	309	326	289	+ 15,2	- 3,1	- 3,8	+ 14,2
1987 4. Vj	212	265	284	242	- 14,5	- 16,9	- 17,2	- 16,3
1988 1. Vj								

Einfuhr von Mineralölzeugnissen¹⁾

Nummer des Warenverzeichnisses für die Außenhandelsstatistik/Warenbezeichnung	1. Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr		1 Vj		Veränderung gegenüber Vorjahr	
	1988	1987			1988	1987		
	1 000 t		%		Mill. DM		%	
Mineralölzeugnisse insgesamt	9 693,3	11 244,4	- 1 551,1	- 13,8	2 442,7	3 316,5	- 873,8	- 26,3
darunter:								
27 10 00 110 Leichtöle (Rohbenzin)	1 284,0	1 274,0	+ 9,9	+ 0,8	336,7	445,5	- 108,8	- 24,4
150 Mot. Benzin, normal	472,2	444,1	+ 28,1	+ 6,3	125,3	141,6	- 16,3	- 11,5
332 Mot. Benzin, Super	1 084,4	749,7	+ 334,7	+ 44,7	307,4	257,3	+ 50,2	+ 19,5
334 Dieselkraftstoff	671,5	746,8	- 75,3	- 10,1	165,6	215,8	- 50,2	- 23,3
27 10 00 692 Heizöl, leicht	2 646,3	4 215,9	- 1 569,6	- 37,2	639,2	1 218,7	- 579,5	- 47,6
694								
Anderes Heizöl (schwer)								
27 10 00 792 Schwefelgehalt bis 1 v.H	379,7	541,8	- 162,1	- 29,9	61,8	123,8	- 62,0	- 50,1
27 10 00 794 über 1 bis 2,8 v.H.	114,0	198,4	- 84,5	- 42,6	17,0	42,5	- 25,5	- 60,0
796 über 2,8 v.H.	79,3	85,2	- 5,8	- 6,9	9,7	17,5	- 7,8	- 44,4
27 10 00 798								

1) Umfaßt die Positionen der Gruppe 22 des Güterverzeichnisses für Produktionsstatistiken (Stand 1982)

Bildung und Kultur

Zum Aufsatz: „Pressestatistik“ Unternehmen, Beschäftigte, Umsatz, ausgewählte Kosten sowie Zeitungen und Zeitschriften

Unternehmensart Berichtsjahr	Unternehmen am 31. Dezember des Berichtsjahres	Beschäftigte			Umsatz 1)				Ausgewählte Kosten 2)	Verlegte	
		insgesamt	darunter		insgesamt	aus Zeitungen und Zeitschriften	darunter			Zeitungen (Hauptausgaben)	Zeitschriften
			Redakteure	Technisches Personal			davon aus				
							Vertrieb von Zeitungen und Zeitschriften	Anzeigen in Zeitungen und Zeitschriften			
Anzahl			Mill. DM				Anzahl				
Unternehmen des Verlagsgewerbes 3)											
1978	1 879	179 254	11 764	35 848	18 465	13 694	5 775	7 918	10 852	332	4 551
1979	1 943	187 077	12 238	36 924	20 261	14 989	5 979	9 010	11 643	331	5 350
1980	1 964	197 323	13 302	38 299	21 207	15 774	6 334	9 440	12 582	333	5 530
1981	2 043	192 800	14 128	38 418	22 682	16 778	6 954	9 823	13 695	336	5 807
1982	2 052	198 481	14 345	37 658	23 814	17 602	7 583	10 020	14 180	335	5 877
1983	2 100	203 705	14 719	36 689	25 155	18 773	7 923	10 850	14 682	336	5 999
1984	2 108	206 032	15 151	35 587	26 242	19 665	8 046	11 619	15 205	333	6 117
1985	2 176	210 952	15 682	35 941	27 175	20 295	8 342	11 953	15 973	330	6 183
1986	2 223	213 193	16 254	35 319	28 575	21 136	8 564	12 572	16 633	331	6 197
Zeitungsverlage											
1978	308	117 754	7 685	25 684	8 802	7 596	2 656	4 941	5 740	330	204
1979	307	122 967	7 954	26 004	9 688	8 324	2 796	5 528	6 072	329	242
1980	309	131 221	8 639	26 920	10 565	9 003	3 018	5 985	6 762	331	289
1981	311	124 297	9 142	26 353	10 894	9 217	3 251	5 966	7 147	334	296
1982	309	130 748	9 329	26 312	11 566	9 728	3 661	6 068	7 518	333	326
1983	310	130 484	9 532	25 822	12 314	10 435	3 829	6 606	7 729	334	348
1984	307	132 027	9 693	25 338	12 699	10 762	3 867	6 895	7 876	330	358
1985	304	134 308	9 915	25 560	13 115	11 066	4 018	7 048	8 239	324	371
1986	305	133 513	10 261	24 942	13 719	11 587	4 228	7 360	8 597	325	384
Zeitschriftenverlage											
1978	1 228	42 667	3 588	7 429	6 946	5 645	2 819	2 826	4 189	1	3 111
1979	1 279	45 356	3 725	8 286	7 704	6 205	2 871	3 334	4 598	1	3 793
1980	1 312	47 002	4 097	8 620	7 486	6 216	2 933	3 283	4 714	1	3 935
1981	1 386	49 793	4 320	8 747	8 513	6 999	3 315	3 684	5 369	1	4 167
1982	1 385	49 732	4 370	8 051	8 919	7 343	3 572	3 771	5 531	—	4 264
1983	1 443	56 050	4 499	8 191	9 429	7 762	3 714	4 048	5 819	—	4 322
1984	1 445	58 101	4 768	8 161	10 123	8 313	3 793	4 519	6 239	1	4 389
1985	1 497	60 330	5 053	8 277	10 530	8 596	3 898	4 698	6 557	4	4 446
1986	1 545	62 257	5 160	8 552	10 799	8 793	3 830	4 963	6 694	5	4 384
Sonstige Verlage 3)											
1978	343	18 833	491	2 735	2 717	453	301	151	924	1	1 236
1979	357	18 754	559	2 634	2 869	459	312	147	974	1	1 315
1980	343	19 100	566	2 759	3 155	555	383	172	1 106	1	1 306
1981	346	18 710	666	3 318	3 275	561	388	173	1 178	1	1 344
1982	358	18 001	646	3 295	3 329	531	350	181	1 130	2	1 287
1983	347	17 171	688	2 676	3 412	576	379	196	1 134	2	1 329
1984	356	15 904	690	2 088	3 420	590	386	204	1 090	2	1 370
1985	375	16 314	714	2 104	3 530	632	426	207	1 176	2	1 366
1986	373	17 423	833	1 825	4 057	756	506	249	1 341	1	1 429
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes 3)											
1978	442	33 019	679	11 642	2 825	513	217	296	1 202	39	717
1979	443	32 607	788	12 849	3 191	580	239	341	1 325	39	692
1980	453	30 215	539	11 673	3 113	518	223	295	1 221	35	713
1981	450	26 369	505	10 112	2 926	465	221	244	1 139	29	679
1982	459	22 161	369	8 888	2 851	383	188	196	1 008	29	695
1983	462	22 631	358	9 163	3 052	383	185	198	1 040	23	703
1984	459	25 139	412	10 411	3 492	409	196	213	1 218	25	700
1985	471	27 470	453	10 940	3 857	408	183	225	1 272	27	710
1986	463	26 130	477	10 832	3 760	427	193	234	1 263	25	711

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer — 2) Personalkosten, Verbrauch von Druckpapier sowie Fremdleistungen der technischen Herstellung für eigene Zeitungen oder Zeitschriften, Zustellkosten — 3) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen

Unternehmen und Beschäftigte nach der Stellung im Unternehmen am 31. Dezember 1986 sowie nach Beschäftigtengrößenklassen

Unternehmen mit bis Beschäftigten	Unter- nehmen	Beschäftigte							Außerdem freie Mitarbeiter
		insgesamt	Tatige Inhaber	Redaktionsangehörige			Zusteller	Sonstige	
				Redakteure	Volontäre	Sonstige			
Zeitungsverlage									
bis 9	16	90	12	13	5	8	4	48	100
10 – 19	22	313	16	46	10	12	18	211	105
20 – 49	28	980	18	103	29	31	126	673	286
50 – 99	51	3 619	27	490	68	128	1 016	1 890	911
100 – 199	49	6 588	32	516	102	135	2 900	2 903	826
200 – 499	65	20 941	27	1 342	212	345	10 792	8 223	3 100
500 – 999	32	22 576	4	1 843	268	401	10 160	9 900	4 749
1 000 und mehr	42	78 406	4	5 908	592	2 324	35 878	33 700	12 298
Zusammen	305	133 513	140	10 261	1 286	3 384	60 894	57 548	22 377
dagegen 1985	304	134 308	153	9 915	1 258	3 275	61 674	58 033	22 970
Zeitschriftenverlage									
bis 3	470	943	308	52	2	121	–	460	1 230
4 – 9	432	2 562	255	285	47	374	42	1 559	1 451
10 – 19	219	3 010	115	345	50	335	123	2 042	1 333
20 – 49	211	6 250	90	723	89	531	679	4 138	1 974
50 – 99	91	6 498	34	576	39	475	1 889	3 485	1 562
100 – 199	63	8 547	29	613	43	528	3 762	3 572	1 371
200 – 499	44	14 034	7	483	80	360	8 791	4 313	574
500 und mehr	15	20 413	5	2 083	82	1 444	5 568	11 231	237
Zusammen	1 545	62 257	843	5 160	432	4 168	20 854	30 800	9 732
dagegen 1985	1 497	60 330	834	5 053	353	4 096	19 080	30 914	9 627
Sonstige Verlage¹⁾									
bis 3	71	153	39	4	2	14	–	94	123
4 – 9	93	572	49	34	1	52	1	435	154
10 – 19	64	908	22	40	8	70	–	768	175
20 – 49	65	1 980	24	55	5	128	14	1 754	843
50 – 99	34	2 489	24	107	6	88	62	2 202	169
100 – 199	27	3 857	20	158	14	163	139	3 363	416
200 – 499	15	5 001	10	358	2	363	250	4 018	216
500 und mehr	4	2 463	4	77	4	75	–	2 303	42
Zusammen	373	17 423	192	833	42	953	466	14 937	2 138
dagegen 1985	375	16 314	208	714	37	900	369	14 086	2 013
Unternehmen des Verlagsgewerbes¹⁾									
bis 3	545	1 101	349	56	4	135	–	557	1 356
4 – 9	537	3 219	314	332	53	434	47	2 039	1 702
10 – 19	305	4 231	153	431	68	417	141	3 021	1 613
20 – 49	304	9 210	132	881	123	690	819	6 565	3 105
50 – 99	176	12 606	85	1 173	113	691	2 967	7 577	2 642
100 – 199	139	18 992	81	1 287	159	826	6 801	9 838	2 613
200 – 499	124	39 976	44	2 183	294	1 068	19 833	16 554	3 890
500 und mehr	93	123 858	17	9 911	946	4 244	51 606	57 134	17 326
Insgesamt	2 223	213 193	1 175	16 254	1 760	8 505	82 214	103 285	34 247
dagegen 1985	2 176	210 952	1 195	15 682	1 648	8 271	81 123	103 033	34 610
Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes¹⁾									
Insgesamt	463	26 130	327	477	73	365	3 975	20 913	2 306
dagegen 1985	471	27 470	370	453	70	353	4 513	21 711	1 726

1) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen

Unternehmen und Umsatz 1986 nach Umsatzarten und Umsatzgrößenklassen

Unternehmen mit einem Umsatz von . bis unter . DM	Unter- nehmen am 31. Dezember	Umsatz ¹⁾								
		insgesamt	aus Vertrieb von			aus Anzeigen in			aus Druckerei	Sonstiger
			eigenen Zeitungen	eigenen Zeit- schriften	sonstigen eigenen Verlags- erzeug- nissen	eigenen Zeitungen	eigenen Zeit- schriften	sonstigen eigenen Verlags- erzeug- nissen		
			1 000 DM							
Anzahl										

Zeitungsverlage

unter 500 000	7	2 364	873	—	12	1 195	27	34	196	26
500 000 — 1 Mill.	9	6 388	1 888	—	74	3 086	—	212	994	134
1 Mill. — 2 Mill.	21	31 538	10 380	6	50	15 774	675	76	3 994	583
2 Mill. — 5 Mill.	44	156 996	47 011	485	1 315	75 867	4 654	413	21 850	5 402
5 Mill. — 10 Mill.	59	414 031	131 523	163	2 215	190 845	13 268	1 418	52 468	22 130
10 Mill. — 25 Mill.	62	1 058 314	308 221	3 249	9 241	509 942	35 126	6 421	139 225	46 889
25 Mill. — 50 Mill.	38	1 307 185	361 414	5 020	2 697	660 346	35 549	26 498	140 907	74 756
50 Mill. und mehr	65	10 742 166	2 934 280	423 016	34 549	5 338 867	474 627	19 331	1 108 430	411 067
Zusammen	305	13 718 982	3 795 590	431 937	50 153	6 795 921	563 926	54 403	1 466 064	560 987
dagegen 1985	304	13 115 092	3 636 390	381 234	119 790	6 528 559	519 918	27 343	1 422 296	479 562

Zeitschriftenverlage

unter 500 000	530	111 106	—	40 913	4 888	—	57 806	1 374	1 655	4 470
500 000 — 1 Mill.	241	170 652	—	51 747	7 246	—	94 426	2 458	5 069	9 706
1 Mill. — 2 Mill.	234	336 652	230	105 567	14 640	350	188 134	6 686	3 697	17 348
2 Mill. — 5 Mill.	269	874 727	788	249 786	48 732	768	494 016	19 397	13 561	47 680
5 Mill. — 10 Mill.	125	890 349	—	217 976	59 892	—	534 931	20 906	12 959	43 685
10 Mill. — 25 Mill.	89	1 353 031	—	427 276	101 233	—	664 396	39 245	35 077	85 803
25 Mill. — 50 Mill.	30	1 012 738	—	304 524	100 622	—	495 155	5 210	14 207	93 019
50 Mill. und mehr	27	6 049 564	48 164	2 383 183	249 191	24 420	2 408 456	20 355	752 147	163 648
Zusammen	1 545	10 798 819	49 182	3 780 972	586 444	25 538	4 937 321	115 631	838 371	465 360
dagegen 1985	1 497	10 529 834	30 322	3 867 969	591 915	10 120	4 688 035	103 675	693 509	544 289

Sonstige Verlage²⁾

unter 500 000	66	15 432	—	2 265	9 778	—	849	1 285	8	1 247
500 000 — 1 Mill.	56	41 435	—	7 692	25 324	—	3 360	3 207	550	1 302
1 Mill. — 2 Mill.	53	74 045	—	9 203	47 780	—	5 718	7 096	1 239	3 010
2 Mill. — 5 Mill.	70	228 507	—	25 735	149 207	—	14 420	18 385	6 323	14 436
5 Mill. — 10 Mill.	46	327 458	—	40 110	202 867	—	26 494	26 942	9 040	22 004
10 Mill. — 25 Mill.	45	713 330	—	71 698	499 518	—	44 398	36 405	14 955	46 356
25 Mill. — 50 Mill.	16	489 151	3 225	46 528	316 722	5 990	36 489	36 896	17 526	25 776
50 Mill. und mehr	21	2 167 967	—	299 863	1 363 355	—	111 496	169 874	57 402	165 976
Zusammen	373	4 057 325	3 225	503 093	2 614 551	5 990	243 225	300 091	107 043	280 107
dagegen 1985	375	3 529 587	7 061	418 690	2 262 402	9 151	197 397	275 213	125 747	233 927

Unternehmen des Verlagsgewerbes²⁾

unter 500 000	603	128 902	873	43 178	14 678	1 195	58 882	2 693	1 859	5 743
500 000 — 1 Mill.	306	218 474	1 888	59 439	32 644	3 086	97 786	5 877	6 613	11 142
1 Mill. — 2 Mill.	308	442 235	10 610	114 776	62 470	16 124	194 527	13 858	8 930	20 941
2 Mill. — 5 Mill.	383	1 260 230	47 799	276 005	199 253	76 635	513 091	38 196	41 734	67 518
5 Mill. — 10 Mill.	230	1 631 838	131 523	258 249	264 974	190 845	574 694	49 266	74 467	87 819
10 Mill. — 25 Mill.	196	3 124 675	308 221	502 223	609 992	509 942	743 920	82 072	189 257	179 049
25 Mill. — 50 Mill.	84	2 809 074	364 639	356 072	420 041	666 336	567 192	68 604	172 640	193 551
50 Mill. und mehr	113	18 959 697	2 982 444	3 106 061	1 647 095	5 363 287	2 994 579	209 560	1 915 979	740 691
Insgesamt	2 223	28 575 125	3 847 997	4 716 003	3 251 147	6 827 449	5 744 472	470 125	2 411 477	1 306 454
dagegen 1985	2 176	27 174 514	3 673 772	4 667 893	2 974 106	6 547 830	5 405 350	406 232	2 241 552	1 257 778

Unternehmen außerhalb des Verlagsgewerbes²⁾

Insgesamt	463	3 760 202	72 440	120 682	102 862	122 993	110 944	60 220	1 753 023	1 417 038
dagegen 1985	471	3 857 496	62 260	120 607	98 746	103 097	121 969	71 622	1 976 605	1 302 591

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer — 2) Soweit sie Zeitungen oder Zeitschriften verlegen

Zeitungen 1986

Gegenstand der Nachweisung	Verlegte Zeitungen am 31. Dezember			Verkaufte Auflage der Gesamtausgabe (im 4. Vierteljahr ¹⁾)			Zeitungsumsatz			Verlags- eigene Redak- tion ²⁾	Anschluß an eine Redak- tions- gemein- schaft
	insgesamt	Haupt- ausgaben	Neben- ausgaben	insgesamt	Abonne- ment	Einzel- verkauf	insgesamt	Vertriebs- umsatz	Anzeigen- umsatz		
	Anzahl			1 000			Mill. DM					Anzahl
Zeitungen insgesamt											
Mit lokaler Berichterstattung . . .	1 242	341	901	21 040	13 325	7 715	10 356	3 660	6 696	145	193
Ohne lokale Berichterstattung . . .	18	15	3	4 215	1 485	2 731	516	262	255	13	3
Insgesamt	1 260	356	904	25 255	14 810	10 445	10 873	3 921	6 951	158	196
dagegen 1985 . . .	1 253	357	896	25 439	14 672	10 768	10 387	3 736	6 651	155	199
Tageszeitungen											
2 bis 4 x wöchentlich erscheinend	32	29	3	94	81	13	21	9	11	9	25
5 x wöchentlich und mehr erscheinend	1 214	318	896	20 885	13 345	7 541	10 407	3 699	6 708	140	171
Zusammen	1 246	347	899	20 980	13 426	7 554	10 428	3 708	6 719	149	196
dagegen 1985 . . .	1 239	348	891	21 177	13 295	7 883	9 956	3 530	6 426	146	199
Tageszeitungen mit einer ver- kauften Auflage von . . . bis unter . . . Stück:											
unter 2 500	34	34	—	59	52	6	22	9	13	6	27
2 500 — 5 000	31	29	2	107	100	7	53	21	33	3	20
5 000 — 10 000	73	69	4	496	465	32	267	104	163	14	52
10 000 — 25 000	120	78	42	1 248	1 182	66	708	256	452	19	63
25 000 — 50 000	124	48	76	1 687	1 519	168	1 001	356	645	25	18
50 000 — 75 000	121	21	100	1 320	1 160	161	746	264	482	18	6
75 000 — 125 000	175	24	151	2 416	2 101	315	1 462	530	931	22	4
125 000 — 250 000	427	33	394	5 877	4 958	919	3 481	1 202	2 279	33	4
250 000 und mehr	141	11	130	7 771	1 889	5 882	2 688	967	1 721	9	2
Zusammen	1 246	347	899	20 980	13 426	7 554	10 428	3 708	6 719	149	196
Wochenzeitungen³⁾											
Zusammen	14	9	5	4 275	1 384	2 891	445	213	232	9	—
dagegen 1985 . . .	14	9	5	4 262	1 377	2 885	431	206	224	9	—
Abonnementzeitungen											
Mit lokaler Berichterstattung . . .	1 199	330	869	14 527	13 182	1 346	9 186	3 059	6 127	135	192
Ohne lokale Berichterstattung . . .	12	10	2	1 782	1 480	301	254	127	127	9	1
Zusammen	1 211	340	871	16 309	14 662	1 647	9 440	3 186	6 253	144	193
dagegen 1985 . . .	1 204	341	863	16 101	14 524	1 577	9 034	3 047	5 987	141	197
5 x wöchentlich und mehr erscheinend mit einer ver- kauften Auflage von . . . bis unter . . . Stück:											
unter 2 500	13	13	—	25	23	2	13	5	8	1	9
2 500 — 5 000	25	24	1	89	86	4	50	19	31	—	16
5 000 — 10 000	69	66	3	479	456	23	282	102	160	13	51
10 000 — 25 000	117	76	41	1 213	1 153	60	703	252	451	18	61
25 000 — 50 000	122	47	75	1 656	1 518	138	993	350	643	24	17
50 000 — 75 000	120	20	100	1 252	1 156	95	726	250	476	17	5
75 000 — 125 000	174	23	151	2 291	2 101	191	1 442	520	922	22	3
125 000 — 250 000	420	30	390	5 418	4 935	483	3 381	1 156	2 225	30	4
250 000 und mehr	112	7	105	2 196	1 836	360	1 714	448	1 265	5	2
Zusammen	1 172	306	866	14 620	13 265	1 355	9 283	3 102	6 182	130	168
Straßenverkaufszeitungen											
1 bis 4 x wöchentlich erscheinend	7	4	3	2 681	68	2 613	309	138	172	4	—
5 x wöchentlich und mehr erscheinend	42	12	30	6 266	80	6 186	1 124	597	526	10	3
Zusammen	49	16⁴⁾	33	8 946	148	8 799	1 433	735	698	14	3
dagegen 1985 . . .	49	16 ⁴⁾	33	9 338	147	9 191	1 352	689	663	14	2

1) Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag. — 2) Für die redaktionelle Herstellung des Zeitungsmantels — 3) Einschließlich Sonntagszeitungen — 4) Darunter vier Zeitungen für ausländische Arbeitnehmer

Zeitschriften 1986

Gegenstand der Nachweisung	Verlegte Zeitschriften am 31. Dezember			Auflage ¹⁾ im 4. Vierteljahr				Zeitschriftenumsatz			Zeit- schriften mit verlags- eigener Redak- tion	
	insgesamt	mit		Verkaufsauflage			unent- geltlich abgege- bene Auflage	insgesamt	Vertriebs- umsatz	Anzeigen- umsatz	Anzahl	
		lokaler/ regionaler	über- regionaler	insgesamt	Abonne- ment	Einzel- verkauf						
	Anzahl			1 000				Mill. DM			Anzahl	
Verkaufte und unentgeltlich abgegebene Auflage von ... bis unter ... Stück												
unter 1 500	1 838	861	977	1 314	1 290	24	91	204	159	45	783	
1 500 — 2 500	747	342	405	1 299	1 239	60	152	154	89	65	405	
2 500 — 5 000	967	360	607	2 740	2 569	171	741	302	144	158	627	
5 000 — 10 000	938	309	629	4 263	3 846	417	2 371	533	228	305	708	
10 000 — 25 000	1 024	429	595	7 842	6 418	1 425	8 300	953	323	630	836	
25 000 — 50 000	589	320	269	8 409	5 998	2 412	12 330	983	278	705	489	
50 000 — 75 000	243	121	122	7 120	4 385	2 735	7 568	574	228	345	219	
75 000 — 125 000	224	108	116	10 458	6 300	4 158	10 638	740	316	425	191	
125 000 — 250 000	147	52	95	13 527	7 635	5 892	11 900	856	357	499	135	
250 000 — 500 000	96	29	67	16 837	9 889	6 948	16 608	918	396	522	82	
500 000 und mehr	95	13	82	81 473	43 177	38 296	49 511	4 486	2 322	2 163	85	
Insgesamt	6 908	2 944	3 964	155 283	92 746	62 537	120 211	10 703	4 841	5 862	4 560	
dagegen 1985	6 893	2 854	4 039	149 903	90 023	59 880	118 429	10 294	4 768	5 526	4 627	
nach Erscheinungsweise												
Vierteljährlich	964	139	825	10 522	6 702	3 820	17 890	177	108	69	455	
6 bis 8 mal jährlich	952	122	830	26 346	23 197	3 149	7 724	376	228	148	523	
Monatlich	2 326	586	1 740	59 603	41 042	18 561	29 717	2 843	1 374	1 469	1 681	
14-täglich/halbmonatlich	512	238	274	10 493	5 935	4 558	5 979	1 178	525	654	375	
Wöchentlich	2 079	1 816	263	47 958	15 562	32 396	57 443	5 901	2 523	3 378	1 459	
2 mal wöchentlich und mehr	75	43	32	361	308	53	1 458	228	83	144	67	
Insgesamt	6 908	2 944	3 964	155 283	92 746	62 537	120 211	10 703	4 841	5 862	4 560	
nach Art der Zeitschrift												
Politische Wochenblätter mit überregionaler Verbreitung	8	—	8	1 193	513	679	8	353	134	219	7	
mit lokaler/regionaler Verbreitung	92	92	—	424	298	125	45	52	13	39	85	
Konfessionelle Zeitschriften	301	68	233	7 727	7 448	279	803	220	198	22	186	
Publikumszeitschriften	1 208	350	858	97 490	38 129	59 361	10 376	5 745	3 201	2 544	930	
darunter:												
Illustrierte, Magazine usw.	216	111	105	36 911	10 642	26 269	4 742	2 956	1 629	1 328	192	
Motor, Reise, Freizeit, Hobby ..	234	20	214	18 959	12 979	5 980	2 058	704	350	355	193	
Frauen, Familie, Mode, Wohnen	79	4	75	27 036	7 181	19 855	225	1 400	764	636	72	
Politik, Kultur, Populärwissen- schaften	381	89	292	4 688	3 983	705	1 683	267	137	130	271	
Fachzeitschriften mit überwiegend wissenschaft- lichem Inhalt	1 308	43	1 265	5 938	5 396	542	2 540	843	461	382	549	
Sprach- und Kulturwissen- schaften	124	4	120	290	236	54	13	18	14	5	42	
Rechts-, Wirtschafts-, Gesell- schaftswissenschaften	339	8	331	2 670	2 576	95	114	244	214	30	166	
Mathematik und Natur- wissenschaft	192	—	192	283	277	6	71	81	72	9	46	
Medizin	430	25	405	1 879	1 537	341	1 932	333	98	236	163	
Agrar-, Forst-, Ernährungs- wissenschaft	56	1	55	214	212	2	50	10	7	3	21	
Ingenieurwissenschaft	167	5	162	602	558	44	361	157	56	101	111	
Andere Fachzeitschriften	1 690	240	1 450	39 738	38 668	1 069	5 572	1 762	646	1 116	1 267	
Kundenzeitschriften	90	9	81	37	5	32	40 340	158	113	45	67	
Amtliche Blätter	1 109	1 090	19	2 058	2 047	11	297	119	41	78	537	
Anzeigenblätter	882 ²⁾	882	—	10	—	10	49 556	1 236	1	1 235	802	
Kostenlos verteilte kommunale Amtsblätter	67	67	—	—	—	—	370	13	—	13	35	
Sonstige Zeitschriften	153	103	50	669	241	428	10 303	201	33	168	95	
Insgesamt	6 908	2 944	3 964	155 283	92 746	62 537	120 211	10 703	4 841	5 862	4 560	
dar.: Zeitschriften der Verbände usw.	1 631	467	1 164	51 896	50 700	1 196	6 074	1 207	492	716	903	

1) Durchschnittliche Auflage je Erscheinungstag — 2) Mit 1 435 Ausgaben.

Gesundheitswesen

Zum Aufsatz: „Ausgaben für Gesundheit“
Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Rechnungsjahr 1984
Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte 1)	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung 2)	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	13 682	8 320	2 995	282	481	3	1 601	—
Gesundheitsdienste	4 111	1 937	292	282	—	—	1 600	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	1 605	86	1 037	—	481	—	1	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	7 966	6 297	1 666	—	—	3	—	—
Mutterschaftshilfe	1 395	58	1 334	—	—	3	—	—
Maßnahmen zur Pflege	6 571	6 239	332	—	—	—	—	—
Behandlung	135 431	8 677	90 083	3 111	1 754	7 419	6 268	18 119
Ambulante Behandlung ...	40 624	1 570	27 613	1	576	2 093	1 926	6 845
Stationäre Behandlung ...	48 287	6 764	34 042	—	1 095	3 584	2 398	404
Stationäre Kurbehandlung ..	6 175	166	1 176	3 081	57	—	575	1 120
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	40 345	177	27 252	29	26	1 742	1 369	9 750
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	29 377	177	19 914	—	—	1 093	859	7 334
Zahnersatz	10 968	—	7 338	29	26	649	510	2 416
Krankheitsfolgeleistungen ..	66 814	9 987	7 923	15 299	3 674	1 422	28 509	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	6 446	6 021	12	268	145	—	—	—
Berufliche Rehabilitation ..	5 907	5 482	12	268	145	—	—	—
Soziale Rehabilitation ...	539	539	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invaliddität ..	60 071	3 927	7 789	14 917	3 522	1 422	28 494	—
Entgeltfortzahlung	25 000	—	—	—	—	—	25 000	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	11 650	796	7 789	684	622	1 422	337	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	23 421	3 131	—	14 233	2 900	—	3 157	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	297	39	122	114	7	—	15	—
Ausbildung und Forschung ...	3 534	3 534	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	3 125	3 125	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	409	409	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben ..	10 045	—	5 399	502	1 728	2 416	—	—
Insgesamt ...	229 506	30 518	106 400	19 194	7 637	11 260	36 378	18 119

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

**Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Rechnungsjahr 1985**

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	14 651	8 969	3 264	256	510	—	1 652	—
Gesundheitsdienste	4 324	2 109	309	256	—	—	1 650	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	1 729	91	1 126	—	510	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	8 598	6 769	1 829	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 489	71	1 418	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	7 109	6 698	411	—	—	—	—	—
Behandlung	142 350	8 869	94 750	3 527	1 811	7 839	6 518	19 036
Ambulante Behandlung	42 286	1 598	28 595	—	607	2 306	2 080	7 100
Stationäre Behandlung	50 592	6 940	35 873	—	1 136	3 751	2 455	437
Stationäre Kurzbehandlung	6 804	159	1 312	3 499	43	—	604	1 187
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	42 668	172	28 970	28	25	1 782	1 379	10 312
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	31 277	172	21 304	—	—	1 204	932	7 665
Zahnersatz	11 391	—	7 666	28	25	578	447	2 647
Krankheitsfolgeleistungen	68 744	10 238	8 009	15 658	3 742	1 487	29 610	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	6 705	6 296	16	248	145	—	—	—
Berufliche Rehabilitation	6 149	5 740	16	248	145	—	—	—
Soziale Rehabilitation	556	556	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	61 707	3 899	7 854	15 285	3 590	1 487	29 592	—
Entgeltfortzahlung	26 000	—	—	—	—	—	26 000	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	11 937	852	7 854	752	653	1 487	339	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	23 770	3 047	—	14 533	2 937	—	3 253	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	332	43	139	125	7	—	18	—
Ausbildung und Forschung	4 082	4 082	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	3 636	3 636	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	446	446	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 453	—	5 862	517	1 920	3 154	—	—
Insgesamt	241 280	32 158	111 885	19 958	7 983	12 480	37 780	19 036

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung) — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke.

**Ausgaben für Gesundheit nach Leistungsarten und Ausgabenträgern
Rechnungsjahr 1986**

Mill. DM

Leistungsart	Insgesamt	Öffentliche Haushalte ¹⁾	Gesetzliche Krankenversicherung	Rentenversicherung ²⁾	Gesetzliche Unfallversicherung	Private Krankenversicherung	Arbeitgeber	Private Haushalte
Vorbeugende und betreuende Maßnahmen	15 376	9 359	3 516	254	535	—	1 712	—
Gesundheitsdienste	4 381	2 089	328	254	—	—	1 710	—
Gesundheitsvorsorge und Früherkennung (soweit nicht Gesundheitsdienste)	1 854	98	1 219	—	535	—	2	—
Betreuende Maßnahmen (soweit nicht Gesundheitsdienste)	9 141	7 172	1 969	—	—	—	—	—
Mutterschaftshilfe	1 552	71	1 481	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Pflege	7 589	7 101	488	—	—	—	—	—
Behandlung	148 934	8 749	99 534	3 714	1 873	8 190	7 056	19 818
Ambulante Behandlung	44 433	1 759	30 009	—	633	2 378	2 229	7 425
Stationäre Behandlung	53 259	6 670	38 328	—	1 177	3 975	2 693	416
Stationäre Kurbehandlung	7 273	150	1 523	3 688	39	—	662	1 211
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz	43 969	170	29 674	26	24	1 837	1 472	10 766
Arzneien, Heil- und Hilfsmittel	33 174	170	22 777	—	—	1 229	985	8 013
Zahnersatz	10 795	—	6 897	26	24	608	487	2 753
Krankheitsfolgeleistungen	71 462	10 847	8 258	15 829	3 847	1 625	31 056	—
Berufliche und soziale Rehabilitation	7 374	6 922	22	273	157	—	—	—
Berufliche Rehabilitation	6 800	6 348	22	273	157	—	—	—
Soziale Rehabilitation	574	574	—	—	—	—	—	—
Maßnahmen zur Sicherung des Lebensunterhaltes bei Krankheit und Invalidität	63 712	3 877	8 076	15 416	3 682	1 625	31 036	—
Entgeltfortzahlung	27 300	—	—	—	—	—	27 300	—
Sonstige Einkommensleistungen im Krankheitsfall	12 460	921	8 076	787	688	1 625	363	—
Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten	23 952	2 956	—	14 629	2 994	—	3 373	—
Sonstige Krankheitsfolgeleistungen	376	48	160	140	8	—	20	—
Ausbildung und Forschung	4 347	4 347	—	—	—	—	—	—
Ausbildung von medizinischem Personal, medizinische Forschung an Hochschulen	3 868	3 868	—	—	—	—	—	—
Forschung außerhalb von Hochschulen	479	479	—	—	—	—	—	—
Nicht aufteilbare Ausgaben	11 219	—	5 886	551	1 961	2 821	—	—
Insgesamt	251 338	33 302	117 194	20 348	8 216	12 636	39 824	19 818

1) Ohne Arbeitgeberleistungen, abzüglich Pflegesatzentnahmen (funktionale Abgrenzung). — 2) Gesetzliche Rentenversicherung, landwirtschaftliche Alterskassen, Ergänzungssysteme (Zusatzversicherung im öffentlichen Dienst und für einzelne Berufe), Versorgungswerke

Sozialleistungen

Zum Aufsatz: „Rehabilitationsmaßnahmen“

Rehabilitanden 1986 nach Trägern, Geschlecht und Altersgruppen

Träger der Rehabilitationsmaßnahme	Insgesamt		Alter von . . bis unter . . . Jahren													
			unter 18		18 – 25		25 – 35		35 – 45		45 – 55		55 – 65		65 und mehr	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Männlich																
Gesetzliche Krankenversicherung . . .	50 572	100	1 824	3,6	1 336	2,6	2 094	4,1	4 067	8,0	7 066	14,0	13 364	26,4	20 821	41,2
Gesetzliche Unfallversicherung	63 397	100	5 729	9,0	9 723	15,3	10 367	16,4	9 981	15,7	15 614	24,6	8 789	13,9	3 194	5,0
Gesetzliche Rentenversicherung	428 380	100	8 240	1,9	6 594	1,5	30 422	7,1	74 419	17,4	170 060	39,7	130 123	30,4	8 522	2,0
Kriegsopferversorgung	28 526	100	6	0,0	45	0,2	112	0,4	188	0,7	458	1,6	10 673	37,4	17 044	59,7
Kriegsopferfürsorge	24 492	100	38	0,2	132	0,5	289	1,2	313	1,3	689	2,8	9 660	39,4	13 371	54,6
Bundesanstalt für Arbeit	124 820	100	10 626	8,5	36 121	28,9	27 697	22,2	19 228	15,4	22 143	17,7	8 924	7,1	81	0,1
Sozialhilfe	10 545	100	5 220	49,5	1 608	15,2	1 746	16,6	811	7,7	656	6,2	273	2,6	231	2,2
Zusammen	730 732	100	31 683	4,3	55 559	7,6	72 727	10,0	109 007	14,9	216 686	29,7	181 806	24,9	63 264	8,7
Nachrichtlich:																
Gesetzliche Krankenversicherung 1) . . .	304 387	100	10 138	3,3	11 789	3,9	18 358	6,0	27 549	9,1	52 880	17,4	60 565	19,9	123 108	40,4
Weiblich																
Gesetzliche Krankenversicherung	75 162	100	1 777	2,4	1 450	1,9	2 613	3,5	6 410	8,5	10 729	14,3	17 625	23,4	34 558	46,0
Gesetzliche Unfallversicherung	18 932	100	3 966	20,9	3 140	16,6	1 719	9,1	1 703	9,0	3 275	17,3	3 168	16,7	1 961	10,4
Gesetzliche Rentenversicherung	301 124	100	7 286	2,4	7 073	2,3	22 479	7,5	51 936	17,2	118 638	39,4	77 647	25,8	16 065	5,3
Kriegsopferversorgung	2 066	100	7	0,3	13	0,6	34	1,6	46	2,2	169	8,2	702	34,0	1 095	53,0
Kriegsopferfürsorge	6 037	100	25	0,4	67	1,1	82	1,4	85	1,4	263	4,4	568	9,4	4 947	81,9
Bundesanstalt für Arbeit	57 295	100	7 161	12,5	22 831	39,8	11 107	19,4	6 038	10,5	7 060	12,3	3 074	5,4	24	0,0
Sozialhilfe	6 998	100	2 954	42,2	1 141	16,3	1 038	14,8	516	7,4	420	6,0	274	3,9	655	9,4
Zusammen	467 614	100	23 176	5,0	35 715	7,6	39 072	8,4	66 734	14,3	140 554	30,1	103 058	22,0	59 305	12,7
Nachrichtlich:																
Gesetzliche Krankenversicherung 1) . . .	400 363	100	7 369	1,8	6 492	1,6	10 498	2,6	20 694	5,2	34 452	8,6	57 334	14,3	263 524	65,8
Insgesamt																
Gesetzliche Krankenversicherung	125 734	100	3 601	2,9	2 786	2,2	4 707	3,7	10 477	8,3	17 795	14,2	30 989	24,6	55 379	44,0
Gesetzliche Unfallversicherung	82 329	100	9 695	11,8	12 863	15,6	12 086	14,7	11 684	14,2	18 889	22,9	11 957	14,5	5 155	6,3
Gesetzliche Rentenversicherung	729 504	100	15 526	2,1	13 667	1,9	52 901	7,3	126 355	17,3	288 698	39,6	207 770	28,5	24 587	3,4
Kriegsopferversorgung	30 592	100	13	0,0	58	0,2	146	0,5	234	0,8	627	2,0	11 375	37,2	18 139	59,3
Kriegsopferfürsorge	30 529	100	63	0,2	199	0,7	371	1,2	398	1,3	952	3,1	10 228	33,5	18 318	60,0
Bundesanstalt für Arbeit	182 115	100	17 787	9,8	58 952	32,4	38 804	21,3	25 266	13,9	29 203	16,0	11 998	6,6	105	0,1
Sozialhilfe	17 543	100	8 174	46,6	2 749	15,7	2 784	15,9	1 327	7,6	1 076	6,1	547	3,1	886	5,1
Insgesamt	1 198 346	100	54 859	4,6	91 274	7,6	111 799	9,3	175 741	14,7	357 240	29,8	284 864	23,8	122 569	10,2
Nachrichtlich:																
Gesetzliche Krankenversicherung 1) . . .	704 750	100	17 507	2,5	18 281	2,6	28 856	4,1	48 243	6,8	87 332	12,4	117 899	16,7	386 632	54,9

1) Krankenhausbehandlungen mit rehabilitativem Charakter

Rehabilitanden 1986 nach Ursache und Art der Behinderung sowie Trägerschaft der Maßnahme

Ursache der Behinderung Art der Behinderung	Insgesamt		Träger der Rehabilitationsmaßnahme												Nachricht-lich Gesetzliche Kranken- versicherung 1)	
			gesetzliche Kranken- versicherung						Kriegs- opfer- versorgung und Kriegs- opfer- fürsorge		Bundes- anstalt für Arbeit		Sozialhilfe			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Angeborene Behinderung . . .	27 389	2,3	491	0,4	—	—	5 122	0,7	370	0,6	16 406	9,0	5 000	28,5	3 448	0,5
Arbeitsunfall, einschl. Wege- und Betriebswegeunfall . . .	86 686	7,2	219	0,2	78 215	95,0	2 727	0,4	36	0,1	5 468	3,0	21	0,1	3 110	0,4
Verkehrsunfall	9 132	0,8	600	0,5	—	—	3 872	0,5	13	0,0	4 556	2,5	91	0,5	7 167	1,0
Häuslicher, sonstiger oder nicht näher bezeichneter Unfall	8 084	0,7	4 161	3,3	—	—	32	0,0	61	0,1	3 732	2,0	98	0,6	83 763	11,9
Kriegs-, Wehrdienst- oder Zivildienstbeschädigung . .	54 386	4,5	60	0,0	—	—	220	0,0	53 670	87,8	418	0,2	18	0,1	577	0,1
Berufskrankheit	10 207	0,9	10	0,0	4 114	5,0	1 021	0,1	—	—	5 057	2,8	5	0,0	118	0,0
Sonstige Krankheit einschl. Impfschaden	916 774	76,5	115 740	92,1	—	—	714 843	98,0	3 672	6,0	80 564	44,2	1 955	11,1	598 358	84,9
Sonstige Ursache oder mehrere Ursachen	85 688	7,2	4 453	3,5	—	—	1 667	0,2	3 299	5,4	65 914	36,2	10 355	59,0	8 211	1,2
Insgesamt . . .	1 198 346	100	125 734	100	82 329	100	729 504	100	61 121	100	182 115	100	17 543	100	704 750	100
Infektiöse und parasitäre Krankheiten	9 035	0,8	1 067	0,8	142	0,2	2 441	0,3	3 738	6,1	1 342	0,7	305	1,7	6 175	0,9
Neubildungen	58 541	4,9	6 061	4,8	—	—	52 151	7,1	84	0,1	219	0,1	26	0,1	82 385	11,7
Störungen der Drüsen mit innerer Sekretion, Ernäh- rungs- und Stoffwechsel- krankheiten, Krankheiten des Blutes und der blut- bildenden Organe	41 305	3,4	6 477	5,2	—	—	30 916	4,2	308	0,5	3 459	1,9	145	0,8	39 657	5,6
Seelische Störungen	176 699	14,7	10 371	8,2	—	—	96 820	13,3	817	1,3	56 114	30,8	12 577	71,7	73 106	10,4
Krankheiten des Nerven- systems und der Sinnes- organe	38 960	3,3	5 055	4,0	244	0,3	12 310	1,7	5 499	9,0	13 765	7,6	2 087	11,9	26 629	3,8
Krankheiten des Kreislauf- systems	163 855	13,7	34 645	27,6	22	0,0	117 065	16,0	2 495	4,1	9 376	5,1	252	1,4	201 246	28,6
Krankheiten der Atmungs- organe	68 633	5,7	8 118	6,5	2 390	2,9	51 982	7,1	1 383	2,3	4 698	2,6	62	0,4	17 640	2,5
Krankheiten der Verdauungs- organe	36 105	3,0	4 369	3,5	11	0,0	27 575	3,8	759	1,2	3 367	1,8	24	0,1	23 279	3,3
Krankheiten des Skeletts, der Muskeln und des Bindegewebes	411 889	34,4	34 372	27,3	58	0,1	306 046	42,0	7 908	12,9	62 239	34,2	1 266	7,2	107 201	15,2
Schädelfraktur, Frakturen der Wirbelsäule, des Rumpfskeletts, der Ex- tremitäten; intrakranielle Verletzungen	64 525	5,4	4 354	3,5	40 640	49,4	7 809	1,1	5 170	8,5	6 354	3,5	198	1,1	79 436	11,3
Traumatische Abtrennung von Gliedmaßen oder Teilen von Gliedmaßen (Amputationen)	16 628	1,4	66	0,1	2 596	3,2	746	0,1	11 535	18,9	1 616	0,9	69	0,4	449	0,1
Sonstige Verletzungen und Schädigungen	62 232	5,2	1 077	0,9	34 974	42,5	1 711	0,2	20 284	33,2	4 127	2,3	59	0,3	20 434	2,9
Komplikationen nach chirur- gischen Eingriffen (einschl. postoperative Zustände) . .	1 393	0,1	41	0,0	—	—	68	0,0	68	0,1	1 182	0,6	34	0,2	237	0,0
Sonstige Krankheiten oder Schäden	48 546	4,1	9 661	7,7	1 252	1,5	21 864	3,0	1 073	1,8	14 257	7,8	439	2,5	26 876	3,8
Insgesamt . . .	1 198 346	100	125 734	100	82 329	100	729 504	100	61 121	100	182 115	100	17 543	100	704 750	100

1) Krankenhausbehandlungen mit rehabilitativem Charakter.

Finanzen und Steuern

Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern

Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte 1)								Einnahmen der öffentlichen Haushalte 1)					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 2)	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt 2)	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder 2)	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt 2)
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1984	253 851	1 692	4 482	234 296	154 710	568 012	184 945	36 278	225 204	1 680	3 725	216 062	155 830	521 481
1985	259 449	1 517	4 358	243 424	162 937	588 808	191 812	37 576	236 684	1 497	4 261	226 201	163 633	549 397
1986	263 199	1 385	4 380	253 210	171 547	608 632	199 578	39 360	239 918	1 389	4 753	235 446	169 903	566 320
1987	270 864	1 273	4 542	262 615	178 063	628 536	208 174	40 183	242 946	1 285	4 988	243 029	175 738	579 164
1986 3. Vj . .	63 513	343	1 201	58 495	37 553	140 202	42 146	10 589	58 663	352	1 977	55 972	37 701	133 759
4. Vj	67 932	248	1 183	69 329	46 450	161 385	48 833	14 344	65 500	295	1 096	62 571	46 070	151 773
1987 1. Vj . .	69 577	409	1 135	61 758	33 880	146 426	46 887	5 297	52 897	357	1 274	54 399	31 954	120 546 r
2. Vj	64 988	321	1 037	58 932	36 340	141 633	44 631	7 856	62 779	316	1 253	54 304	35 802	134 471
3. Vj	65 144	318	1 194	60 156	38 784	143 820	43 905	10 780	59 485	325	1 343	57 968	38 317	135 663
4. Vj	71 154	226	1 177	71 452	48 143	167 268	50 847	14 521	67 785	288	1 117	66 101	48 747	159 153
1988 1. Vj . .	71 907	385	1 312	63 850	36 266	153 010	48 898	6 362	54 859	315	1 201	56 824	34 440	126 932

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme 3) 4)						Fundierte Schulden 4) 5)					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1984	+ 28 305	-	+ 865	+ 19 381	+ 1 238	+ 49 789	365 532	1 647	6 458	229 225	101 156	702 371
1985	+ 22 386	-	- 171	+ 17 183	+ 1 099	+ 40 497	392 355	1 574	6 287	246 318	102 071	747 031
1986	+ 22 927	-	+ 125	+ 15 318	+ 1 973	+ 40 343	413 374 r	1 641	6 415	261 940 r	103 752 r	785 481 r
1987	+ 27 455	-	- 702	+ 17 786	+ 3 315	+ 47 854	440 474	847	5 713	282 334 r	106 716 r	835 237 r
1986 3. Vj . .	+ 4 965	-	- 132	+ 3 728	+ 432	+ 8 994	403 465	1 620	6 020	252 878	103 322	765 685
4. Vj	+ 3 975	-	+ 393	+ 11 093	+ 758	+ 16 220	413 374	1 641	6 415	261 940	103 898	785 627
1987 1. Vj . .	+ 17 671	-	- 351	- 336	+ 810 r	+ 17 794	424 161	1 068	6 064	265 021	104 673	799 919
2. Vj	+ 1 889	-	- 180	+ 3 718	+ 678	+ 6 105	425 790	868	5 884	268 761	105 216	805 651
3. Vj	+ 7 346	-	- 238	+ 4 712	+ 995	+ 12 815	433 360	847	5 646	273 714	106 218	818 938
4. Vj	+ 549	-	+ 67	+ 9 686	+ 833	+ 11 135	440 473 r	847	5 713	282 334 r	106 841 r	835 361 r
1988 1. Vj . .	+ 20 579	-	- 98	+ 1 311	+ 321	+ 22 114	454 267	435	5 615	286 180	106 799	852 861

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern									
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer, brutto	Gewerbe- steuer- umlage 6)	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer 7)	Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt 8)	darunter Stadt- staaten 9)
	A	B								
1985	439,5	6 926,4	30 758,5	- 4 508,3	26 250,2	26 340,2	903,3	593,5	61 453,1	5 102,1
1986	442,6	7 193,7	31 986,6	- 4 664,7	27 321,9	27 341,3	913,3	619,2	63 832,0	4 994,9
1987	447,8	7 459,6	31 437,5	- 4 511,8	26 925,7	29 051,7	333,2	630,5	64 848,5	5 007,4
1986 3. Vj . .	118,1	2 040,5	8 232,7	- 1 165,9	7 066,8	6 000,3	214,7	144,0	15 584,3	1 255,9
4. Vj	114,1	1 528,7	8 325,8	- 2 324,5	6 001,3	13 437,8	242,5	125,9	21 450,4	1 320,4
1987 1. Vj . .	103,6	1 721,0	7 560,9	- 60,0	7 500,9	1 583,7	121,9	194,6	11 225,7	1 250,4
2. Vj	109,6	2 052,5	7 779,2	- 1 105,2	6 674,0	6 562,8	70,9	166,9	15 636,7	1 200,3
3. Vj	118,3	2 127,8	7 867,8	- 1 142,8	6 725,1	6 507,6	73,9	143,5	15 696,2	1 278,3
4. Vj	116,3	1 558,2	8 229,6	- 2 203,9	6 025,8	14 397,7	66,5	125,5	22 290,0	1 278,4
1988 1. Vj . .	104,3	1 796,0	8 427,4	- 111,7	8 315,7	1 840,7	71,6	193,6	12 321,9	1 250,7

1) Bis einschl. 1985 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik; ab 1986 Ergebnisse der Kassenstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1986 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1, Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2, Kassenergebnisse der öffentlichen Haushalte. - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums - 6) An Bund/Länder abgeführt. - 7) Soweit den Gemeinden zugeflossen - 8) Nach der Steuerverteilung. - 9) Nur gemeindlicher Bereich.

Zum Aufsatz: „Umsätze und ihre Besteuerung“

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen
Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige ¹⁾		1986 gegenüber 1984		Steuerbarer Umsatz ²⁾		1986 gegenüber 1984		Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-Vorauszahlung	1986 gegenüber 1984
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM	%	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	Mill. DM	%	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei³⁾	33 042	- 4,1	14 072	+ 5,4	1 264	1 033	142	- 43,1				
Produzierendes Gewerbe	487 953	+ 0,3	2 060 662	+ 2,7	214 845	183 265	29 264	+ 6,2				
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	4 673	+ 1,9	202 554	- 5,0	26 574	22 083	4 447	+ 8,8				
Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	4 447	+ 2,1	164 291	- 1,0	21 714	18 429	3 247	- 2,3				
Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung, o.a S	397	- 3,9	46 199	+ 17,0	5 965	4 915	1 045	+ 36,1				
Elektrizitätsversorgung	951	+ 3,3	82 608	- 6,4	11 194	9 219	1 944	- 22,3				
Gasversorgung	122	+ 7,0	29 713	+ 10,2	4 039	3 701	336	+177,0				
Bergbau	226	- 2,2	38 263	- 19,0	4 860	3 654	1 200	+157,1				
Steinkohlenbergbau, Kokerei												
Verarbeitendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	290 476	+ 0,4	1 657 143	+ 4,2	161 184	145 217	13 707	+ 11,3				
Chemische Industrie, Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen, Mineralölverarbeitung	4 009	+ 0,6	269 567	- 8,1	28 025	25 752	2 006	X				
Chemische Industrie	3 902	+ 0,9	165 331	+ 0,4	14 576	15 041	- 722	X				
Herstellung von chemischen Grundstoffen (auch mit anschl. Weiterverarbeitung)	1 216	- 2,8	98 940	- 0,7	7 638	8 533	- 1 063	X				
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für Gewerbe, Landwirtschaft	1 145	- 0,3	27 369	+ 3,5	2 762	2 876	- 129	X				
Herstellung von chemischen Erzeugnissen für privaten Verbrauch, Verwaltungen	1 453	+ 5,7	33 340	+ 8,1	3 731	3 036	622	+ 42,5				
Mineralölverarbeitung	96	- 12,7	103 417	- 19,3	13 355	10 585	2 760	+157,9				
Mineralölraffinerien	40	- 16,7	102 006	- 18,5	13 170	10 491	2 670	+195,0				
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren	6 933	+ 1,5	48 789	+ 15,4	5 476	4 492	938	+ 19,7				
Herstellung von Kunststoffwaren	6 120	+ 2,0	35 245	+ 16,1	3 874	3 218	615	+ 8,0				
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Fein- keramik, Glasgewerbe	13 983	- 0,7	53 876	- 1,1	6 530	4 588	1 913	+ 4,6				
Verarbeitung von Steinen und Erden (ohne Grobkeramik, Schleif- mittel)	8 025	- 1,3	24 747	- 2,9	3 288	2 241	1 034	+ 3,8				
Metallerzeugung und -bearbeitung	31 539	+ 0,0	159 725	+ 0,9	16 089	14 423	1 582	+115,2				
Eisenschaffende Industrie	555	+ 8,4	73 636	- 1,0	6 708	6 783	- 111	X				
NE-Metallerzeugung, NE-Metallhalbzeugwerke	433	+ 6,1	31 914	- 9,0	2 910	3 046	- 163	X				
Stahlverformung, Oberflächenveredelung, Härtung	6 340	+ 3,7	20 822	+ 14,7	2 463	1 753	702	+ 16,9				
Mechanik a.n.g.	22 329	- 0,9	12 621	+ 8,9	1 707	1 023	681	+ 21,2				
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau; Herstellung von Büro- maschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	47 123	+ 3,0	437 927	+ 16,8	37 075	39 125	- 2 554	X				
Herstellung von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen, Weichenbau	3 061	+ 0,5	15 444	+ 10,3	1 929	1 464	463	+ 13,9				
Maschinenbau	15 497	+ 3,0	169 150	+ 18,4	14 593	14 183	286	- 50,0				
Herstellung von Hütten- und Walzwerkeinrichtungen, Bergwerks-, Gießerei- und Baumaschinen, Hebezeugen, Fördermitteln	1 203	+ 7,4	29 875	+ 6,4	2 629	2 729	- 134	X				
Sonstiger Maschinenbau	8 529	+ 2,9	67 294	+ 20,7	6 316	5 478	796	+ 41,1				
Herstellung von Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen	1 019	+ 26,6	21 197	+ 11,2	2 122	1 923	- 10	X				
Herstellung von Kraftwagen und deren Teilen	2 746	- 0,5	179 506	+ 20,4	12 647	16 715	- 4 216	X				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren	334	- 3,7	143 675	+ 21,3	9 041	13 553	- 4 625	X				
Reparatur von Kraftfahrzeugen, Fahrrädern, Haushaltsnäh- und -schreibmaschinen	22 381	+ 3,5	25 446	+ 18,2	3 498	2 685	811	+ 17,2				
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik; Herstellung von Eisen-, Blech- und Metallwaren, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Schmuck; Foto- und Filmablabors	43 896	+ 6,0	261 621	+ 8,9	26 064	21 147	4 222	+ 13,5				
Elektrotechnik	11 937	+ 7,6	168 609	+ 7,9	16 673	13 487	2 567	+ 19,5				
Herstellung von gewerblichen Elektrogeräten, Ausrüstungen für Kraftfahrzeuge u.ä.	2 191	+ 11,8	46 558	+ 3,2	4 269	3 491	675	+ 44,7				
Herstellung von Zählern, Fernmelde-, Meß-, Regel- u.ä. Geräten	2 031	+ 8,8	59 157	+ 19,3	6 016	4 526	1 147	+ 13,4				
Feinmechanik, Optik	11 142	+ 7,9	29 052	+ 15,7	2 614	2 231	355	- 11,1				
Holz-, Papier- und Druckgewerbe	52 549	- 0,8	124 278	+ 2,7	14 417	10 809	3 479	+ 3,4				
Holzbearbeitung	4 511	- 1,4	11 322	+ 5,9	1 338	931	404	- 1,9				
Holzverarbeitung	29 713	- 2,9	38 443	+ 0,0	4 801	3 299	1 492	- 2,5				
Herstellung von Holzmöbeln (ohne Korb- und Polstermöbel)	11 877	- 2,8	19 315	+ 0,3	2 381	1 640	738	- 2,1				
Zellstoff-, Holzschliff-, Papier- und Pappeherzeugung	380	+ 3,8	22 762	- 5,5	2 133	2 277	- 113	X				
Papier- und Pappeverarbeitung	3 183	+ 0,9	21 438	+ 6,4	2 477	2 033	378	+ 17,2				
Druckerei, Vervielfältigung	14 110	+ 3,6	30 093	+ 9,7	3 642	2 302	1 309	+ 8,1				
Druckerei	11 409	+ 2,7	27 745	+ 9,7	3 330	2 128	1 179	+ 8,1				
Leder-, Textil- und Bekleidungsgererbe	30 901	- 0,7	83 891	+ 3,8	9 166	7 867	1 175	+ 4,7				
Textilgewerbe	5 639	+ 0,5	39 703	+ 3,1	4 120	3 763	290	+ 11,4				
Bekleidungsgererbe	16 867	- 0,6	31 126	+ 4,7	3 627	2 894	683	+ 5,9				
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung	59 543	- 3,1	217 471	- 3,4	18 342	17 014	944	- 51,5				
Herstellung von Backwaren	27 028	- 3,7	22 355	+ 6,8	1 671	1 366	295	+ 0,2				
Milchverwertung	827	- 11,7	33 590	- 1,3	2 151	3 422	- 1 268	X				
Schlachthäuser (ohne kommunale), Fleischverarbeitung	23 898	- 2,7	38 175	- 6,7	2 745	2 824	- 91	X				
Brauerei, Mälzerei	1 258	- 1,3	16 779	+ 2,6	2 178	1 277	894	+ 0,7				
Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Herstellung von Futter- mitteln)	874	+ 6,8	25 637	+ 12,8	1 854	1 885	- 176	X				
Tabakverarbeitung	110	+ 13,4	16 116	- 22,2	2 108	786	1 245	- 33,2				

Fußnote siehe S 272*

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)	1986 gegenüber 1984	Steuerbarer Umsatz 2)	1986 gegenüber 1984	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-Vorauszahlung	1986 gegenüber 1984
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
Baugewerbe	192 804	+ 0,1	200 965	- 0,6	27 087	15 965	11 110	- 0,1
Bauhauptgewerbe	78 532	- 1,0	134 244	- 2,5	17 973	10 985	6 986	- 2,4
Hoch- und Tiefbau	47 468	- 0,8	111 045	- 2,7	14 819	9 315	5 505	- 2,4
Hoch- und Tiefbau, o.a.S.	19 549	- 0,5	60 036	- 4,1	7 936	5 320	2 613	- 7,1
Hochbau (ohne Fertigteilbau)	14 011	- 6,0	19 069	- 11,5	2 537	1 468	1 068	- 11,0
Tiefbau	9 756	+ 2,2	26 548	+ 9,0	3 626	2 078	1 551	+ 15,1
Ausbaugewerbe	114 272	+ 0,9	66 721	+ 3,4	9 114	4 979	4 124	+ 3,9
Bauinstallation	53 816	+ 1,0	40 322	+ 3,7	5 496	3 193	2 298	+ 3,6
Ausbaugewerbe (ohne Baumstation)	60 456	+ 0,7	26 399	+ 2,9	3 618	1 787	1 825	+ 4,3
Handel	574 116	+ 0,9	1 289 590	+ 4,0	146 813	131 911	13 825	+ 15,1
Großhandel	113 466	- 0,7	779 570	+ 1,4	85 227	81 390	3 009	+ 32,1
darunter mit:								
Getreide, Saaten, Pflanzen, Futter- und Düngemitteln, lebenden Tieren	11 544	- 1,2	72 825	- 7,4	6 007	7 141	-1 147	X
Getreide, Saaten, Futter- und Düngemitteln	1 828	- 2,6	28 127	- 7,7	2 595	2 767	- 180	X
Getreide, Saaten, Futtermitteln	2 098	- 3,6	15 430	- 13,2	1 209	1 356	- 149	X
Lebendem Vieh	4 826	- 2,0	20 578	- 6,4	1 361	2 157	- 797	X
Technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	1 021	+ 0,8	14 090	- 1,5	1 353	1 295	18	X
Festen Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen	2 142	- 3,1	76 200	- 28,0	9 976	8 571	1 297	+ 37,1
Mineralölerzeugnissen	1 534	- 5,3	63 144	- 28,9	8 336	6 997	1 243	+ 32,1
Erzen, Stahl, NE-Metallen, Stahl- und NE-Metallhalbezeug	2 392	- 0,3	48 385	- 8,2	5 630	5 679	- 89	X
Eisen, Stahl, Eisen- und Stahlhalbezeug (ohne Roheisen)	1 702	- 0,4	37 830	- 5,4	4 342	4 344	- 33	X
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	12 422	- 2,8	49 675	- 1,4	6 610	5 650	931	+ 3,9
Holz, Holzhalbwaren, Bauelementen aus Holz	3 230	- 2,9	10 316	- 3,8	1 249	1 084	155	- 0,6
Baustoffen, Bauelementen aus mineralischen Stoffen	7 300	- 3,0	27 931	- 2,6	3 809	3 266	527	+ 5,8
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	19 977	- 4,1	192 235	+ 3,0	17 173	16 766	193	+ 10,4
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren, o.a.S.	2 265	- 3,1	75 562	+ 0,3	7 242	6 770	386	+ 2,6
Gemüse, Obst, Früchten	2 863	- 1,1	16 188	- 5,2	1 102	1 117	- 17	X
Milcherzeugnissen, Fettwaren	704	- 4,9	17 533	+ 0,6	1 170	1 263	- 98	X
Fleisch, Fleischwaren	2 089	- 0,3	22 825	+ 5,6	1 509	1 715	- 211	X
Getränken	6 824	- 5,8	16 114	- 0,3	2 133	1 833	289	+ 27,2
Tabakwaren	1 412	- 10,5	12 688	+ 4,7	1 680	1 656	- 42	X
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 422	- 0,1	29 168	+ 7,1	3 549	3 291	222	+ 11,3
Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	15 074	- 0,9	79 389	+ 9,7	9 399	8 809	441	+ 41,5
Eisen-, Metall- und Kunststoffwaren, a.n.g.	5 352	- 3,3	24 095	+ 6,9	2 952	2 693	226	+ 14,2
Elektrotechnischen Erzeugnissen, a.n.g.	4 431	+ 2,0	30 816	+ 10,4	3 439	3 397	- 51	X
Feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck, Spielwaren, Sportartikeln	3 788	+ 0,9	12 023	+ 16,5	1 410	1 370	32	+ 3,1
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	19 446	+ 3,5	105 765	+ 22,7	13 086	12 281	766	+ 54,5
Kraftwagen	1 243	+ 24,4	28 948	+ 31,8	3 914	3 334	179	+ 78,1
Kraftfahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	2 388	+ 0,1	15 073	+ 19,3	1 880	1 709	164	+ 43,1
Maschinen (ohne Land- und Spezialmaschinen)	7 806	+ 7,2	33 006	+ 25,6	3 818	3 605	181	+ 89,7
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, Laborbedarf, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln	3 834	+ 1,5	36 027	+ 52,9	4 426	4 149	233	+ 16,1
Pharmazeutischen Erzeugnissen	845	+ 10,2	25 960	+ 71,4	3 202	3 088	80	- 11,3
Papier, Schreibwaren, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art	7 689	+ 2,6	51 340	+ 13,1	5 225	5 086	63	+ 89,9
Waren verschiedener Art, o.a.S.	4 346	+ 5,1	30 576	+ 14,2	2 927	3 000	- 134	X
Handelsvermittlung	69 429	+ 1,2	29 351	+ 11,9	3 310	2 581	708	- 2,6
darunter von:								
Landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und Halbwaren	1 939	+ 2,2	3 336	- 6,0	237	328	- 90	X
Technischen Chemikalien, Brennstoffen, Mineralölerzeugnissen, Erzen, Holz, Baustoffen	5 779	- 1,9	2 629	+ 0,9	321	238	82	+ 7,2
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	4 703	- 5,3	2 204	+ 6,6	218	163	54	- 5,7
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	8 393	- 3,8	2 301	- 10,0	289	193	92	- 15,3
Eisen- und Metallwaren, Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen	10 837	- 3,9	3 653	+ 6,3	3 653	312	159	+ 3,9
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	8 982	+ 1,7	5 285	+ 11,8	657	516	139	+ 11,2
Sonstigen Waren verschiedener Art, o.a.S.	20 818	+ 4,4	6 906	+ 29,9	781	556	218	+ 4,8

Fußnote siehe S. 272*

Steuerpflichtige, steuerbarer Umsatz und Umsatzsteuer in ausgewählten Wirtschaftsbereichen

Ergebnisse der Umsatzsteuerstatistik 1986

Wirtschaftsgliederung	Steuerpflichtige 1)	1986 gegenüber 1984	Steuerbarer Umsatz 2)	1986 gegenüber 1984	Umsatzsteuer vor Abzug der Vorsteuerbeträge	Abziehbare Vorsteuerbeträge	Umsatzsteuer-Vorauszahlung	1986 gegenüber 1984
	Anzahl	%	Mill. DM	%	Mill. DM		%	
Einzelhandel	391 221	+ 1,4	480 669	+ 8,1	58 277	47 939	10 108	+ 12,2
darunter mit:								
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	88 946	- 5,3	123 787	+ 3,1	11 851	10 749	1 031	+ 2,5
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren (ohne Reformwaren), o.a.S.	44 610	- 9,6	100 291	+ 2,8	9 375	8 592	732	+ 3,2
Nahrungsmitteln	23 478	+ 0,5	11 599	+ 5,1	939	836	99	+ 0,1
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	69 432	+ 1,8	84 521	+ 12,9	8 877	6 713	2 131	+ 17,3
Textilien, Bekleidung	24 969	+ 6,4	20 760	+ 21,5	2 848	2 233	607	+ 16,7
Oberbekleidung (ohne Pullover u.ä. für Herren und Damen), Kinder- und Säuglingsbekleidung	14 551	- 0,8	24 412	+ 13,4	3 372	2 539	813	+ 18,4
Damenoberbekleidung	6 735	- 2,9	12 772	+ 7,1	1 760	1 319	423	+ 16,7
Schuhen, Lederwaren	11 854	- 2,0	10 737	+ 9,2	1 480	1 089	390	+ 22,3
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische und Haushaltsgroßgeräte)	38 452	+ 1,2	32 193	+ 2,2	4 303	3 335	940	+ 9,5
Möbeln (ohne Büromöbeln)	10 510	- 0,8	17 264	+ 1,9	2 363	1 845	495	+ 12,0
Elektrotechnischen Erzeugnissen, Haushaltsgroßgeräten, Musikinstrumenten	25 723	+ 4,5	21 541	+ 14,7	2 850	2 365	481	+ 13,3
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	19 304	+ 5,7	14 676	+ 14,2	1 579	1 318	256	+ 5,2
Pharmazeutischen und kosmetischen Erzeugnissen, medizinischen Artikeln, Reinigungsmitteln, Anstrichbedarf	31 112	+ 0,4	32 461	+ 9,4	4 416	3 307	1 103	+ 8,1
Apotheken	18 823	+ 2,0	23 993	+ 9,2	3 334	2 456	876	+ 8,7
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen)	15 127	- 4,9	10 200	+ 1,9	1 386	1 087	299	+ 13,4
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen, -zubehör und -reifen	31 103	+ 9,9	67 573	+ 20,7	9 075	7 806	1 264	+ 29,3
Kraftwagen	21 457	+ 10,4	59 638	+ 21,4	8 017	6 917	1 097	+ 32,9
Sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	72 022	+ 6,4	113 717	+ 4,6	13 940	11 259	2 604	+ 8,6
Brennstoffen	4 839	- 8,0	9 100	- 24,7	1 251	1 137	113	+ 31,8
Waren verschiedener Art (ohne Nahrungsmittel)	7 446	+ 15,3	19 166	+ 16,2	2 471	1 898	561	+ 11,9
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Nahrungsmittel	4 180	+ 16,6	36 502	+ 0,0	4 619	3 569	1 004	+ 1,0
Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nahrungsmittel	3 895	+ 4,2	21 409	+ 14,1	2 224	2 023	196	+ 14,5
Übrige Wirtschaftsbereiche	834 749	+ 8,7	564 740	+ 11,6	58 816	39 204	19 192	+ 16,3
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	84 623	+ 3,6	122 777	+ 4,4	10 075	7 718	2 262	- 2,9
Verkehr, Nachrichtenübermittlung (ohne Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung)	70 465	+ 1,7	75 040	+ 3,6	6 938	5 217	1 630	- 5,7
Straßenverkehr, Parkplätze und -häuser	67 191	+ 1,8	40 600	+ 4,3	4 257	2 899	1 346	+ 10,6
Güterbeförderung im Straßenverkehr	39 575	+ 3,2	32 007	+ 5,2	3 416	2 191	1 220	+ 12,4
Spedition, Lagerei, Verkehrsvermittlung	14 158	+ 14,4	47 738	+ 5,6	3 137	2 501	632	+ 26,2
Spedition	7 994	+ 13,2	38 499	+ 4,1	2 610	1 956	651	+ 10,7
Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe 4)	8 871	- 12,4	25 697	- 26,0	2 943	3 084	- 149	X
Kreditinstitute 4)	3 861	- 1,2	17 841	- 38,0	2 130	2 035	92	+ 47,0
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht	734 125	+ 9,6	389 912	+ 17,6	44 613	26 645	17 658	+ 22,8
Gastgewerbe	222 694	+ 1,9	57 564	+ 8,5	7 419	4 186	3 216	+ 9,0
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	39 317	+ 2,3	15 554	+ 9,7	2 098	1 098	996	+ 10,9
Gaststättengewerbe	174 731	+ 1,7	38 181	+ 6,9	4 929	2 854	2 064	+ 6,5
Speisewirtschaften	62 386	+ 5,1	16 753	+ 9,0	2 220	1 211	1 007	+ 9,0
Schankwirtschaften	72 625	- 3,3	11 663	+ 1,1	1 570	883	680	+ 2,6
Wäscherei, Körperpflege, Fotoateliers u.a. persönliche Dienstleistungen	74 971	+ 6,9	14 852	+ 9,0	1 999	891	1 092	+ 9,1
Bildung, Wissenschaft, Kultur, Sport, Unterhaltung	53 279	+ 12,3	26 854	+ 23,9	1 296	1 497	770	+ 15,6
Kultur, Kunst, Sport, Unterhaltung	35 136	+ 13,8	22 115	+ 24,6	1 786	1 133	629	+ 17,6
Verlagsgewerbe	6 424	+ 9,8	32 012	+ 5,7	3 296	2 347	920	+ 9,4
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung, technische Beratung und Planung, Werbung, Dienstleistungen für Unternehmen, a.n.g.	204 422	+ 14,4	126 764	+ 18,6	16 003	8 748	7 139	+ 15,5
Rechtsberatung, Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung und -beratung	75 422	+ 10,2	31 715	+ 11,1	4 200	1 316	2 849	+ 10,9
Architekturbüros	25 105	+ 3,3	6 725	- 3,0	918	328	585	- 2,5
Büros beratender Ingenieure	37 240	+ 13,7	23 866	+ 14,0	2 942	1 765	1 144	+ 5,5
Werbung	23 996	+ 14,5	19 870	+ 12,6	2 670	1 983	680	+ 16,9
Vermögensverwaltung (ohne Beteiligungsgesellschaften)	6 406	+ 11,7	15 704	+ 19,2	1 775	1 323	442	+ 16,2
Dienstleistungen, a.n.g.	137 922	+ 17,8	104 724	+ 26,5	11 360	8 008	3 253	+ 95,0
Grundstücks- und Wohnungswesen	113 288	+ 15,5	66 128	+ 12,4	6 911	4 196	2 637	+110,0
Grundstücks- und <i>Wohnungsverwaltung und -vermittlung</i>	22 779	+ 6,4	19 658	+ 14,0	2 309	1 253	1 025	+480,8
Beteiligungsgesellschaften (ohne Kapitalanlagegesellschaften)	2 025	+ 11,1	17 247	+112,2	1 750	1 638	101	+ 89,3
Organisationen ohne Erwerbszweck	6 325	+ 5,4	11 264	+ 13,6	371	422	- 53	X
Gebietskörperschaften und Sozialversicherung	805	+ 2,8	15 089	+ 23,7	813	1 335	- 527	X
Insgesamt	1 929 860	+ 3,9	3 929 064	+ 4,4	421 738	355 413	62 423	+ 10,9

1) Nur Steuerpflichtige mit Jahresumsätzen ab 20 000 DM. - 2) Ohne Umsatzsteuer. - 3) Ohne land- und forstwirtschaftliche Unternehmen, für die keine effektive Zahllast entstanden ist. - 4) Ohne steuerfreie Bank- und Versicherungsumsätze, die nicht zum Vorsteuerabzug berechtigten.

Wirtschaftsrechnungen und Versorgung

Zum Aufsatz: „Budgets ausgewählter privater Haushalte“

Ausstattung ausgewählter privater Haushalte mit ausgewählten langlebigen Gebrauchsgütern Ende 1987

Ergebnis der laufenden Wirtschaftsrechnungen

Gegenstand der Nachweisung	Haushaltstyp 1						Haushaltstyp 2						Haushaltstyp 3						
	Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter				Haushalte		Gebrauchsgüter				
			insgesamt	Anschaffungs-jahr					insgesamt	Anschaffungs-jahr					insgesamt	Anschaffungs-jahr			
	Anzahl	%		Anzahl	vor 1986	1986	1987	Anzahl		%	Anzahl	vor 1986	1986	1987		Anzahl	%	Anzahl	vor 1986	1986	1987
Erfaßte Haushalte	159	100	-	-	-	-	388	100	-	-	-	-	424	100	-	-	-	-	-

Gebrauchsgüter für:

Verkehrszwecke und Nachrichtenübermittlung

Personenkraftwagen zusammen	65	40,9	66	78,8	16,7	4,5	368	94,8	386	88,1	21,8	10,1	416	98,1	503	69,6	21,9	8,5
Fabrikneu gekauft	34	21,4	34	79,4	20,6	-	187	48,2	190	77,4	16,8	5,8	240	56,6	282	71,0	20,2	8,8
Gebraucht gekauft	31	19,5	32	78,1	12,5	9,4	189	48,7	196	59,2	26,5	14,3	218	51,4	241	68,0	23,7	8,3
Wohnwagen, Wohnmobil	2	1,3	2	-	100,0	-	15	3,9	15	66,7	13,3	20,0	25	5,9	26	80,8	15,4	3,8
Kraftrad zusammen	3	1,9	3	100,0	-	-	35	9,0	41	78,0	9,8	12,2	19	4,5	21	90,5	-	9,5
Motorrad, Motorroller	1	0,6	1	100,0	-	-	10	2,6	11	54,5	18,2	27,3	8	1,9	8	87,5	-	12,5
Kleinkraftrad	2	1,3	2	100,0	-	-	28	7,2	30	86,7	6,7	6,7	13	3,1	13	92,3	-	7,7
Fahrrad	73	45,9	109	96,3	1,8	1,8	375	96,6	303	59,3	26,9	13,8	415	97,9	609	62,0	26,7	11,4
Telefon	149	93,7	150	97,3	1,3	1,3	376	96,9	382	94,8	3,7	1,8	422	99,5	464	94,6	4,5	0,9

Bildungs- und Unterhaltungszwecke

Fernsehgeräte zusammen	157	98,7	187	85,0	10,2	4,8	377	97,2	564	83,9	10,6	5,5	416	98,1	696	81,8	12,9	5,3
Farbf Fernsehgerät	145	91,2	153	82,4	11,8	5,9	354	91,2	416	81,5	11,8	6,7	390	92,0	478	77,4	15,5	7,1
Schwarz-weiß-Fernsehgerät	32	20,1	34	97,1	2,9	-	135	34,8	148	90,5	7,4	2,0	198	46,7	218	91,3	7,3	1,4
Videorecorder	9	5,7	9	88,9	11,1	-	124	32,0	129	72,9	16,3	10,9	95	22,4	102	56,9	30,4	12,7
Rundfunkgerät, Mono	124	78,0	171	88,9	9,4	1,8	313	80,7	639	82,0	7,7	10,3	366	86,3	827	79,6	14,0	6,4
Rundfunkgerät, Stereo	49	30,8	52	90,4	7,7	1,9	171	44,1	208	87,5	7,7	4,8	239	56,4	280	85,7	11,8	2,5
Plattenspieler	55	34,6	55	96,4	3,6	-	184	47,4	208	91,3	5,3	3,4	262	61,8	317	92,4	4,4	3,2
Tonbandgerät, Kassetten-, Radiorecorder	60	37,7	66	93,9	4,5	1,5	280	72,2	503	65,6	24,3	10,1	353	83,3	673	66,1	22,9	11,0
Stereo-Anlage ¹⁾	28	17,6	28	89,3	3,6	7,1	234	60,3	264	76,9	14,8	8,3	247	58,3	309	76,7	17,5	5,8
Heimcomputer	-	-	-	-	-	-	70	18,0	76	44,7	32,9	22,4	103	24,3	107	52,3	37,4	10,3
Fotoapparat	108	67,9	145	91,7	4,8	3,4	379	97,7	711	85,9	10,4	3,7	422	96,5	965	84,6	9,5	5,9
Pocket-Kamera	28	17,6	29	86,2	10,3	3,4	176	45,4	206	85,0	12,1	2,9	203	47,9	248	82,7	10,5	6,9
Spiegelreflexkamera	15	9,4	17	94,1	5,9	-	188	48,5	209	89,0	7,2	3,8	268	63,2	307	88,6	7,2	4,2
Ubrige Fotoapparate	87	54,7	99	92,9	3,0	4,0	215	55,4	296	84,5	11,5	4,1	266	62,7	410	82,7	10,7	6,6
Video-Kamera	-	-	-	-	-	-	6	1,5	7	28,6	71,4	-	8	1,9	8	62,5	37,5	-
Schmalfilmkamera	14	8,8	15	100,0	-	-	86	22,2	91	98,9	1,1	-	154	36,3	163	98,2	0,6	1,2
Schmalfilmprojektor	13	8,2	14	100,0	-	-	89	22,9	90	100,0	-	-	144	34,0	145	100,0	-	-
Diaprojektor	33	20,8	34	97,1	2,9	-	176	45,4	179	97,2	1,7	1,1	262	61,8	273	96,0	1,8	2,2
Schreibmaschine	88	55,3	90	92,2	4,4	3,3	289	74,5	314	92,0	5,7	2,2	377	88,9	462	89,4	9,1	1,5
Camping-Zelt	3	1,9	3	66,7	33,3	-	76	19,6	85	83,5	11,8	4,7	86	20,3	100	87,0	8,0	5,0

Haushaltsführung

Kühlschrank	127	79,9	128	94,5	4,7	0,8	316	81,4	333	93,4	4,8	1,8	347	81,8	404	91,6	6,9	1,5
Tiefkühltruhe, -schrank	76	47,8	81	96,3	2,5	1,2	295	76,0	313	89,8	8,6	1,6	332	78,3	368	90,2	7,6	2,2
Kühl- und Gefrierkombination	37	23,3	37	89,2	8,1	2,7	94	24,2	97	89,7	8,2	2,1	115	27,1	118	95,8	3,4	0,8
Geschirrspülmaschine	11	6,9	11	90,9	9,1	-	183	47,2	184	84,2	12,5	3,3	345	81,4	348	91,0	6,9	2,0
Elektrisches Grillgerät	62	39,0	64	92,2	4,7	3,1	179	46,1	184	95,1	2,7	2,2	201	47,4	214	94,4	4,2	1,4
Elektrische Nähmaschine	74	46,5	74	98,6	1,4	-	295	76,0	299	93,6	5,4	1,0	351	82,8	360	96,1	2,5	1,4
Bügelmaschine	19	11,9	19	94,7	5,3	-	61	15,7	61	96,7	3,3	-	93	21,9	93	94,6	3,2	2,2
Wäschvollautomat ²⁾	139	87,4	139	89,2	10,8	-	381	98,2	382	89,3	7,9	2,9	416	98,1	416	92,5	4,8	2,6
Wäschetrockner	2	1,3	2	100,0	-	-	93	24,0	93	75,3	14,0	10,8	147	34,7	148	88,5	10,1	1,4
Wäscheschleuder	70	44,0	70	98,6	1,4	-	69	17,8	70	94,3	1,4	4,3	84	19,8	85	89,4	7,1	3,5
Staubsauger	156	98,1	168	86,3	10,1	3,6	383	98,7	435	85,3	9,2	5,5	424	100,0	538	79,9	14,3	5,8
Elektrisches Heimwerkergewerkzeug	45	28,3	80	86,3	13,8	-	230	59,3	502	84,3	12,5	3,2	309	72,9	682	82,4	14,7	2,9

1) Einschl. Kompaktanlage oder Turm. - 2) Auch mit Trockner.

Löhne und Gehälter

Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden und durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in der Industrie

Jahr 1) Monat	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)
Männer									
Bezahlte Wochenstunden									
1985 D	40,9	41,1	41,0	39,5	41,3	40,8	41,3	43,6	40,2
1986 D	40,8	40,8	41,0	39,6	41,0	40,5	41,2	43,6	40,6
1987 D	40,5	40,5	41,0	38,5	40,8	40,0	41,1	43,5	40,8
1987 April	40,5	40,5	41,0	39,9	40,8	40,0	41,0	43,3	40,5
1987 Juli	40,6	40,5	41,0	37,4	41,0	40,0	41,0	43,5	41,7
1987 Okt.	40,8	40,7	41,1	37,9	41,2	40,2	41,4	44,0	41,6
1988 Jan.	40,2	40,5	40,9	40,4	41,0	39,8	41,1	43,1	38,1
1988 April	40,3	40,3	41,0	40,1	41,2	39,4	41,0	43,2	40,2
Bruttostundenverdienst in DM									
1985 D	17,23	17,34	19,15	18,54	17,53	17,58	15,99	15,92	16,64
1986 D	17,85	17,96	19,82	19,19	18,04	18,26	16,55	16,41	17,18
1987 D	18,55	18,68	20,41	19,72	18,81	19,04	17,22	17,03	17,65
1987 April	18,44	18,56	20,25	19,55	18,77	18,87	17,08	16,92	17,64
1987 Juli	18,62	18,76	20,54	19,58	18,81	19,17	17,28	17,05	17,75
1987 Okt.	18,70	18,85	20,53	20,04	18,94	19,23	17,39	17,21	17,77
1988 Jan.	18,90	19,02	20,85	20,05	19,26	19,33	17,51	17,36	17,81
1988 April	19,26	19,42	20,98	20,21	19,52	19,89	17,78	17,57	18,21
Frauen									
Bezahlte Wochenstunden									
1985 D	39,5	39,5	40,1	/	39,9	39,2	39,5	40,4	/
1986 D	39,2	39,2	40,1	/	39,7	38,8	39,5	40,4	/
1987 D	39,0	39,0	40,1	/	39,6	38,5	39,3	40,3	/
1987 April	38,9	38,9	40,0	/	39,6	38,5	39,1	40,3	/
1987 Juli	39,1	39,1	40,1	/	39,6	38,5	39,4	40,4	/
1987 Okt.	39,0	39,0	40,1	/	39,7	38,5	39,2	40,1	/
1988 Jan.	39,0	39,0	40,1	/	39,7	38,4	39,4	40,1	/
1988 April	38,7	38,7	40,2	/	39,7	38,0	39,1	40,0	/
Bruttostundenverdienst in DM									
1985 D	12,54	12,54	14,30	/	13,45	13,32	11,63	11,22	/
1986 D	13,04	13,04	14,91	/	13,95	13,88	12,06	11,59	/
1987 D	13,61	13,60	15,44	/	14,53	14,52	12,54	12,02	/
1987 April	13,49	13,49	15,32	/	14,43	14,38	12,39	11,99	/
1987 Juli	13,69	13,69	15,55	/	14,49	14,64	12,60	12,08	/
1987 Okt.	13,75	13,75	15,60	/	14,75	14,66	12,69	12,07	/
1988 Jan.	13,85	13,85	15,79	/	14,91	14,74	12,78	12,25	/
1988 April	14,14	14,14	16,00	/	15,05	15,18	12,92	12,46	/

Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste der Angestellten in Industrie, Handel, Kreditinstituten und im Versicherungsgewerbe

DM											
Jahr 1) Monat	Industrie ²⁾ , Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	Industrie (einschl. Hoch- und Tiefbau mit Handwerk)	Industrie (ohne Bauindustrie)	Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung	Bergbau	Grundstoff- und Produktionsgüterindustrie	Investitionsgüterindustrie	Verbrauchsgüterindustrie	Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Hoch- und Tiefbau mit Handwerk (ohne Fertigteilbau im Hochbau)	Handel, Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe
Männer											
1985 D	4 158	4 520	4 525	4 317	4 989	4 583	4 636	4 102	4 105	4 503	3 559
1986 D	4 322	4 690	4 692	4 487	5 115	4 779	4 798	4 243	4 257	4 680	3 697
1987 D	4 485	4 868	4 873	4 656	5 312	4 958	4 984	4 403	4 414	4 816	3 827
1987 April	4 437	4 814	4 816	4 594	5 252	4 896	4 927	4 360	4 356	4 808	3 793
1987 Juli	4 509	4 900	4 902	4 709	5 315	4 974	5 023	4 419	4 422	4 884	3 842
1987 Okt.	4 533	4 926	4 928	4 700	5 338	5 016	5 043	4 455	4 473	4 883	3 863
1988 Jan.	4 559	4 944	4 953	4 725	5 448	5 067	5 055	4 478	4 487	4 763	3 899
1988 April	4 629	5 039	5 046	4 757	5 348	5 110	5 189	4 541	4 539	4 918	3 926
Frauen											
1985 D	2 648	2 994	3 007	3 087	3 192	3 220	3 027	2 709	2 853	2 759	2 451
1986 D	2 764	3 108	3 118	3 200	3 307	3 351	3 131	2 807	2 959	2 862	2 557
1987 D	2 875	3 238	3 250	3 305	3 429	3 494	3 269	2 923	3 063	2 971	2 652
1987 April	2 844	3 201	3 211	3 272	3 392	3 451	3 226	2 890	3 038	2 997	2 626
1987 Juli	2 893	3 253	3 265	3 333	3 396	3 489	3 292	2 939	3 077	2 984	2 672
1987 Okt.	2 903	3 278	3 291	3 339	3 489	3 553	3 308	2 953	3 089	2 977	2 675
1988 Jan.	2 933	3 300	3 314	3 352	3 528	3 578	3 331	2 971	3 112	2 969	2 709
1988 April	2 961	3 353	3 367	3 386	3 543	3 610	3 405	3 008	3 155	3 030	2 720

1) D = Durchschnitt aus 4 Erhebungsmonaten. - 2) Einschl. Hoch- und Tiefbau, dieser mit Handwerk

Preise

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Gewerbliche Erzeugnisse		Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes					Fertigerzeugnisse ²⁾		Elektrizität, Erdgas, Fernwärme, Wasser ³⁾
	insgesamt	ohne Elektrizität, Erdgas, Fernwärme und Wasser	zusammen	Grundstoff- und Produktions- güter- gewerbes	Investitions- güter produzierenden Gewerbes	Verbrauchs- güter	Nahrungs- und Genußmittel- gewerbes	Investitions- güter	Verbrauchs- güter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)	
1986 D	97,5	97,6	97,6	89,1	102,1	101,0	99,1	102,6	94,8	96,4
1987 D	95,1	97,2	97,2	86,3	103,8	101,9	96,8	104,9	95,1	83,3
1987 Juni	94,8	97,2	97,2	86,1	103,9	101,9	96,7	105,1	95,2	81,9
Juli	95,1	97,4	97,4	86,6	104,0	102,0	96,4	105,2	95,5	82,6
Aug.	95,2	97,4	97,4	86,8	104,0	102,1	96,3	105,3	95,6	82,9
Sept.	95,1	97,3	97,3	86,4	104,0	102,3	96,3	105,3	95,1	83,0
Okt.	95,4	97,6	97,6	86,9	104,0	102,5	96,6	105,4	95,6	83,6
Nov.	95,4	97,6	97,6	86,7	104,2	102,6	96,5	105,5	95,1	83,7
Dez.	95,4	97,6	97,6	86,6	104,3	102,5	96,8	105,7	95,0	83,6
1988 Jan.	95,4	97,6	97,6	86,1	104,6	102,7	96,8	106,0	94,5	83,7
Febr.	95,4	97,6	97,7	85,9	104,8	102,8	96,8	106,3	94,6	83,7
März	95,5	97,7	97,7	85,9	104,9	102,9	96,9	106,4	94,7	83,7
April	95,8	98,1	98,1	86,6	105,2	103,3	97,1	106,7	95,4	83,6
Mai	96,0	98,4	98,5	87,2	105,4	103,5	97,4	106,9	95,6	83,5
Juni	96,3	98,7	98,8	87,7	105,4	103,7	98,1	106,9	95,7	83,4
Juli	96,4	98,9	99,0	88,0	105,5	104,1	98,5	107,1	95,8	82,8

Jahr Monat	Elektrizität, Fernwärme, Wasser	Bergbauliche Erzeugnisse		Mineralölerzeugnisse		Steine und Erden, Asbest- waren, Schleifmittel	Eisen und Stahl		NE-Metalle und -Metall- halbzeug (einschl. Edelmetalle und deren Halbzeug)	Gießerei- erzeugnisse zusammen
	darunter Elektrizität	zusammen	darunter Erzeugnisse des Kohlen- bergbaues	zusammen	darunter Heizöle		zusammen	darunter Erzeugnisse der Hoch- ofen-, Stahl-, Warmwalz- werke ⁴⁾		
1986 D	103,0	89,7	100,9	66,9	50,4	101,4	97,8	97,8	83,2	101,8
1987 D	105,1	64,1	101,5	62,5	45,0	102,2	91,8	91,9	80,5	102,6
1987 Juni	105,8	60,7	100,9	62,2	43,5	102,4	92,0	92,1	77,9	102,5
Juli	105,9	62,4	102,1	63,4	46,9	102,3	91,9	91,9	80,2	102,5
Aug.	105,9	62,8	102,1	64,0	48,2	102,3	91,6	91,7	81,9	102,9
Sept.	105,9	63,0	102,2	61,8	43,8	102,3	91,7	91,8	83,1	102,8
Okt.	105,9	64,2	102,2	63,3	45,6	102,3	91,7	91,7	84,9	103,1
Nov.	105,9	64,2	102,2	61,4	43,2	102,2	91,8	91,8	89,8	103,4
Dez.	105,9	64,0	102,2	60,5	40,8	102,4	91,9	91,8	92,0	103,5
1988 Jan.	105,8	63,9	102,1	58,7	38,4	102,5	91,9	91,7	89,8	103,3
Febr.	105,8	63,8	102,1	58,0	36,6	102,5	91,8	91,8	89,1	103,4
März	105,8	63,8	102,1	57,2	35,9	102,7	92,1	92,0	90,7	103,8
April	105,8	63,6	102,1	59,2	39,9	103,0	92,4	92,3	91,7	104,2
Mai	105,8	63,3	102,1	59,3	38,2	103,2	92,6	92,4	98,0	104,7
Juni	105,8	63,3	102,1	59,0	36,9	103,2	93,3	92,9	103,0	105,4
Juli	105,8	62,2	102,1	58,6	36,6	103,1	94,5	94,2	102,4	106,2

Jahr Monat	Gießerei- erzeugnisse	Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalzwerke und der Stahlverformung		Stahlbauerzeugnisse und Schienenfahrzeuge		Maschinenbauerzeugnisse (einschl. Ackerschleppern)				
		zusammen	darunter Erzeugnisse der Ziehereien und Kaltwalz- werke	zusammen	darunter Stahl- und Leichtmetall- konstruk- tionen	zusammen	darunter			
							gewerbl. Arbeitsmaschinen	Kraft-5)	Land- maschinen	
1986 D	104,1	101,4	99,9	103,1	102,9	103,4	103,9	102,7	103,3	103,0
1987 D	105,5	99,9	96,6	105,3	104,8	106,4	107,3	104,8	105,8	105,1
1987 Juni	105,5	99,9	97,1	105,4	104,7	106,5	107,5	105,0	106,2	104,7
Juli	105,3	99,8	96,8	105,7	105,1	106,7	107,7	105,1	106,3	104,9
Aug.	105,4	99,7	96,4	105,8	105,2	106,8	107,8	105,2	106,3	105,0
Sept.	105,2	99,4	95,9	105,8	105,2	106,9	107,9	105,4	106,3	105,0
Okt.	105,5	99,3	95,7	105,8	105,1	107,1	108,2	105,7	106,4	106,0
Nov.	105,7	99,3	95,6	105,8	105,1	107,1	108,1	105,8	106,4	106,3
Dez.	106,0	99,4	95,7	105,9	105,0	107,1	108,1	105,8	106,4	106,4
1988 Jan.	105,7	99,4	95,7	106,1	105,1	107,6	108,6	106,2	109,4	106,5
Febr.	105,9	99,3	95,6	106,4	105,4	107,9	108,9	106,8	111,6	106,7
März	106,2	99,4	96,0	106,6	105,4	108,0	109,0	106,8	111,6	106,9
April	106,3	99,9	97,4	107,2	105,7	108,6	109,7	107,7	112,6	106,9
Mai	106,3	100,3	97,9	107,4	105,8	109,0	110,1	107,8	112,7	107,0
Juni	106,4	100,9	99,0	107,5	106,0	109,0	110,1	107,9	112,7	107,1
Juli	106,7	101,0	99,2	107,8	106,2	109,2	110,3	107,7	112,9	107,1

Fußnoten siehe folgende Seite

Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz)¹⁾

1985 = 100

Jahr Monat	Straßenfahrzeuge (ohne Ackerschlepper)			Boote und Jachten	Elektro- technische Erzeugnisse	Feinmechanische und optische Erzeugnisse; Uhren		Eisen-, Blech- und Metall- waren	Musik- instrumente, Spielwaren, Sportgeräte, Schmuck, belichtete Filme, Füllhalter u.ä.	Chemische Erzeugnisse	Büro- maschinen; Datenver- arbeitungs- geräte und -einrich- tungen
	zusammen	darunter				zusammen	darunter fein- mecha- nische Erzeugnisse				
		Kraftwagen und Straßenzug- maschinen; Kraft- räder ²⁾	Zubehör, Einzel- und Ersatz- teile für Kraftwagen und Kraftwagen- motoren								
1986 D	103,2	103,6	102,3	102,0	100,7	102,5	103,2	101,0	100,7	93,8	97,3
1987 D	106,0	107,0	103,3	104,2	101,4	104,0	105,3	101,6	102,8	91,1	93,0
1987 Juni	106,1	107,2	103,4	103,9	101,5	104,1	105,6	101,6	103,3	91,0	93,1
Juli	106,3	107,4	103,3	103,9	101,5	104,1	105,6	101,7	103,1	91,4	92,9
Aug.	106,3	107,5	103,4	103,9	101,6	104,1	105,2	101,7	103,5	91,4	92,8
Sept.	106,3	107,3	103,3	103,9	101,5	104,0	105,2	101,8	103,4	91,3	92,8
Okt.	106,3	107,4	103,4	103,9	101,5	104,4	105,6	101,8	103,4	91,3	91,0
Nov.	106,6	107,7	103,4	105,8	101,7	104,4	105,5	101,8	103,0	91,3	90,8
Dez.	107,2	108,5	103,5	105,8	101,8	104,4	105,5	101,8	102,9	91,1	90,8
1988 Jan.	107,5	108,7	104,3	106,2	101,8	105,0	106,5	101,9	103,3	91,1	90,8
Febr.	108,0	109,3	104,4	106,7	101,9	104,9	106,2	102,2	103,7	91,2	90,6
März	108,0	109,3	104,3	106,7	102,1	105,0	106,5	102,4	103,8	91,2	90,8
April	108,2	109,4	104,4	106,7	102,2	105,2	106,9	102,9	104,1	91,4	88,8
Mai	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,3	107,0	103,2	104,1	91,6	88,9
Juni	108,2	109,5	104,4	106,7	102,3	105,6	107,0	103,4	104,3	91,9	88,5
Juli	108,3	109,6	104,4	106,7	102,2	105,5	107,1	103,7	104,6	92,6	88,8

Jahr Monat	Fein- keramische Erzeugnisse	Glas- und Glaswaren	Schnittholz, Sperrholz u. sonstiges bearbeitetes Holz	Holzwaren	Holz- schliff ⁷⁾ , Zellstoff, Papier und Pappe	Papier- und Pappe- waren	Druckerei- erzeugnisse	Kunststoff- erzeugnisse	Gummi- waren	Leder
1986 D	102,1	100,0	100,9	103,0	95,2	99,7	102,0	100,1	101,1	98,8
1987 D	103,9	100,5	100,3	105,6	92,8	99,9	103,8	100,5	100,5	97,4
1987 Juni	104,1	100,3	100,5	105,7	93,1	100,0	104,1	100,2	100,2	97,4
Juli	104,1	100,5	100,3	105,9	93,0	100,3	104,1	100,3	100,0	96,9
Aug.	104,2	100,6	100,2	106,0	92,6	99,8	104,1	100,4	100,1	97,0
Sept.	104,4	100,6	100,1	106,2	92,5	99,8	104,3	100,9	100,3	97,0
Okt.	104,7	100,8	100,0	106,4	92,7	99,9	104,5	101,2	101,1	97,3
Nov.	104,5	100,7	99,6	106,5	92,9	99,9	104,6	101,4	101,4	98,0
Dez.	104,5	100,8	99,6	106,5	92,7	99,8	104,5	101,4	101,3	98,1
1988 Jan.	104,8	100,6	99,5	107,0	92,8	99,8	104,4	101,9	100,1	98,4
Febr.	105,1	100,2	99,4	107,2	93,0	100,2	104,4	102,1	100,0	98,5
März	105,2	100,4	99,5	107,6	93,3	100,1	104,4	102,3	100,0	99,1
April	105,3	100,5	99,5	108,0	93,4	100,3	106,2	102,5	100,7	99,8
Mai	106,3	100,1	99,7	108,2	93,6	100,4	106,6	102,9	100,2	99,3
Juni	106,4	100,3	99,9	108,6	93,8	100,5	106,7	103,4	100,3	99,7
Juli	106,7	100,5	100,2	108,9	94,0	101,2	106,8	103,9	100,2	98,8

Jahr Monat	Lederwaren und Schuhe		Textilien	Bekleidung	Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes				Tabak- waren	Fertigteil- bauten im Hochbau
	zusammen	darunter Schuhe			zusammen	darunter				
						Mahl- und Schäl- mühlen- erzeugnisse	Milch, Butter, Käse	Fleisch und Fleisch- erzeugnisse		
1986 D	102,1	102,1	99,6	102,1	98,5	97,3	99,4	98,1	103,1	101,7
1987 D	103,5	103,4	99,2	103,3	95,8	94,8	98,7	95,4	103,3	105,1
1987 Juni	103,5	103,3	99,1	103,1	95,8	94,8	98,1	95,7	103,1	105,1
Juli	103,5	103,4	99,1	103,3	95,4	94,7	98,2	95,4	103,1	105,7
Aug.	103,6	103,5	99,4	103,5	95,3	94,7	97,8	95,5	103,1	105,6
Sept.	103,6	103,5	99,4	103,6	95,3	94,4	98,5	95,3	103,2	105,6
Okt.	103,8	103,7	99,7	104,0	95,0	94,4	99,4	95,0	103,2	105,8
Nov.	103,8	103,7	99,6	104,0	95,5	93,9	99,6	94,7	103,2	106,2
Dez.	103,9	103,7	99,4	103,9	95,8	94,2	99,6	95,0	103,2	106,1
1988 Jan.	104,1	103,8	99,5	103,9	95,9	94,4	99,6	94,5	103,2	105,8
Febr.	104,2	103,8	99,6	104,0	95,8	94,6	99,8	94,3	103,3	106,1
März	104,2	103,9	99,4	104,2	95,9	94,8	100,3	93,9	103,3	106,2
April	104,4	104,0	99,4	104,4	96,1	94,9	100,6	93,7	103,5	106,3
Mai	104,5	104,2	99,5	104,3	96,4	95,0	100,6	94,0	104,1	106,5
Juni	104,6	104,3	99,5	104,4	97,2	94,8	100,7	94,0	104,1	106,4
Juli	104,9	104,6	99,7	104,7	97,6	94,9	100,9	94,2	104,6	107,2

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 2.

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung, entsprechend der Warengliederung des Index der gewerblichen Bruttoproduktion für Investitions- und Verbrauchsgüter. — 3) In den Preisindizes für Elektrizität ist die Ausgleichsabgabe nach dem dritten Verstromungsgesetz berücksichtigt. — 4) Ohne Ferrolegerwerke. — 5) Ottomotoren, Dieselmotoren, Dampf- und Gasturbinen. — 6) Einschl. Fahrräder mit Hilfsmotor sowie deren Verbrennungsmotoren. — 7) Ohne Preisrepräsentanten für Holzschliff.

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾									
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für			
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Be- hergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art

Alle privaten Haushalte¹⁾

1985 D	121,0	121,0	116,9	118,4	126,8	123,9	133,4	117,7	119,7	123,2	116,2	125,7
1986 D	120,7	120,8	117,6	120,6	123,4	126,4	116,4	119,1	121,5	118,3	117,8	130,1
1987 D	121,0	121,1	117,0	122,2	121,8	128,7	106,1	120,5	122,8	119,5	119,1	132,6
1987 Juni	121,3	121,1	118,0	122,1	121,7	128,6	106,0	120,5	122,8	120,0	119,0	132,6
Juli	121,3	121,2	117,6	122,1	122,0	128,8	106,4	120,5	122,9	120,1	118,7	132,9
Aug.	121,2	121,3	116,6	122,2	122,3	128,9	107,2	120,7	122,9	120,3	118,3	133,3
Sept.	120,9	121,2	116,1	122,6	122,0	129,2	105,6	120,8	123,1	119,4	118,3	133,6
Okt.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,2	129,3	106,1	120,9	123,2	119,9	118,7	134,1
Nov.	121,1	121,4	115,8	122,8	122,0	129,4	105,2	120,9	123,3	119,9	119,3	134,1
Dez.	121,3	121,5	116,2	122,9	122,1	129,6	105,0	121,0	123,4	120,0	119,8	134,3
1988 Jan.	121,5	121,5	116,6	123,0	122,0	130,0	103,9	121,1	123,2	119,7	121,4	134,8
Febr.	121,8	121,7	117,1	123,2	122,1	130,4	103,2	121,4	123,4	120,0	121,3	135,5
März	121,9	121,9	116,9	123,3	122,1	130,7	102,4	121,6	123,7	120,5	121,1	136,0
April	122,2	122,1	117,4	123,5	122,5	130,9	103,4	121,7	123,9	121,1	121,0	135,9
Mai	122,4	122,3	117,6	123,6	122,6	131,2	103,1	121,8	124,1	121,7	120,9	136,2
Juni	122,6	122,5	118,2	123,6	122,7	131,4	102,9	121,9	124,2	122,0	120,5	136,6
Juli	122,5	122,6	117,5	123,6	123,0	131,8	102,8	121,9	124,2	122,0	120,0	137,1

4-Personen-Haushalte von Angestellten und Beamten mit höheren Einkommen²⁾

1985 D	121,5	121,6	116,6	118,7	126,2	123,2	134,8	118,4	118,7	123,3	117,7	129,0
1986 D	121,4	121,5	117,2	121,0	122,9	125,6	115,2	119,8	120,6	117,7	119,5	133,5
1987 D	121,9	122,0	116,8	122,6	120,9	127,7	101,3	121,2	121,7	118,9	120,8	136,4
1987 Juni	122,2	122,1	117,7	122,5	120,7	127,6	100,9	121,2	121,7	119,4	120,8	136,6
Juli	122,2	122,2	117,4	122,5	121,0	127,8	101,4	121,3	121,7	119,5	120,6	136,8
Aug.	122,1	122,3	116,4	122,6	121,3	127,9	102,1	121,4	121,8	119,7	120,3	137,3
Sept.	121,9	122,2	115,8	123,0	121,0	128,1	100,3	121,5	121,9	118,7	120,3	137,6
Okt.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,2	128,3	100,7	121,6	122,0	119,2	120,6	138,1
Nov.	122,1	122,4	115,5	123,2	121,0	128,4	99,7	121,7	122,1	119,1	121,0	138,1
Dez.	122,3	122,5	115,9	123,3	121,0	128,5	99,4	121,7	122,2	119,2	121,4	138,3
1988 Jan.	122,6	122,6	116,4	123,5	121,0	128,9	98,3	121,9	122,0	118,8	122,8	139,0
Febr.	123,0	122,9	117,0	123,6	121,0	129,3	97,5	122,2	122,6	119,1	122,9	140,6
März	123,2	123,2	116,9	123,8	121,0	129,6	96,6	122,4	122,6	119,6	122,8	141,2
April	123,5	123,4	117,4	123,9	121,5	129,8	97,6	122,5	122,8	120,3	122,7	141,2
Mai	123,7	123,6	117,4	124,0	121,6	130,0	97,4	122,6	123,0	121,0	122,7	141,4
Juni	123,9	123,8	117,8	124,0	121,7	130,2	97,2	122,7	123,1	121,4	122,4	141,9
Juli	123,8	123,9	117,1	124,1	122,0	130,6	97,0	122,8	123,1	121,4	122,0	142,2

4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen³⁾

1985 D	120,9	121,0	116,6	119,1	127,3	124,2	135,0	117,7	123,3	122,3	117,7	125,1
1986 D	120,7	120,8	117,1	121,5	124,7	126,7	119,6	119,1	124,7	116,3	119,4	130,3
1987 D	120,8	120,9	116,5	123,1	122,5	128,9	106,3	120,4	125,7	117,3	120,7	132,9
1987 Juni	121,1	120,9	117,4	123,0	122,3	128,8	106,0	120,4	125,7	117,7	120,7	133,1
Juli	121,0	121,0	117,0	123,0	122,6	129,0	106,3	120,4	125,8	117,7	120,5	133,4
Aug.	120,9	121,0	116,0	123,1	122,8	129,2	106,9	120,6	125,8	118,0	120,2	133,7
Sept.	120,6	120,9	115,8	123,5	122,6	129,4	105,5	120,6	125,9	117,0	120,2	134,1
Okt.	120,7	121,1	115,3	123,7	122,7	129,5	105,7	120,8	126,0	117,6	120,5	134,2
Nov.	120,7	121,1	115,3	123,8	122,6	129,6	105,0	120,9	126,1	117,5	120,9	134,1
Dez.	120,9	121,1	115,6	123,8	122,7	129,8	104,7	120,9	126,1	117,6	121,3	134,4
1988 Jan.	121,2	121,2	116,1	124,0	122,7	130,1	103,8	121,1	125,9	117,2	122,7	134,7
Febr.	121,4	121,3	116,5	124,2	122,7	130,5	103,1	121,3	126,1	117,4	122,8	135,4
März	121,5	121,5	116,4	124,3	122,8	130,9	102,4	121,5	126,3	117,8	122,7	135,5
April	121,8	121,7	116,9	124,4	123,1	131,1	103,1	121,6	126,5	118,5	122,7	135,4
Mai	122,0	121,9	117,0	124,6	123,3	131,3	102,9	121,7	126,6	119,1	122,7	135,8
Juni	122,2	122,0	117,4	124,6	123,4	131,5	102,7	121,8	126,7	119,4	122,4	136,4
Juli	122,1	122,2	116,7	124,6	123,6	132,0	102,6	121,8	126,6	119,4	122,0	136,9

Fußnoten siehe folgende Seite

Preisindex für die Lebenshaltung

1980 = 100

Jahr Monat ⁶⁾	Lebenshaltung		Hauptgruppe/Untergruppe ⁷⁾										
	ins- gesamt	ohne saisonab- hängige Waren ⁸⁾	Nahrungs- mittel, Getränke, Tabak- waren	Be- kleidung, Schuhe	Wohnungsmieten ⁹⁾ , Energie (ohne Kraftstoffe)			Möbel, Haushalts- geräte und andere Güter für die Haushalts- führung	Güter für				
					zu- sammen	Woh- nungs- mieten ⁹⁾	Energie (ohne Kraft- stoffe)		die Gesund- heits- und Körper- pflege	Verkehr und Nach- richten- über- mittlung	Bildung, Unter- haltung, Freizeit (ohne Dienst- leistungen des Gast- gewerbes)	die pers. Aus- stattung, Dienst- leistungen des Beher- bergungs- gewerbes sowie Güter sonstiger Art	

2-Personen-Haushalte von Renten- und Sozialhilfeempfängern⁴⁾

1985 D	121,1	121,2	116,1	118,3	127,7	125,0	134,7	177,5	128,4	119,0	119,7	120,0
1986 D	121,4	121,6	116,3	120,4	127,2	127,6	126,0	119,2	129,9	115,7	122,1	123,8
1987 D	120,9	121,1	115,0	122,2	125,3	129,9	113,3	120,8	131,1	116,3	123,9	126,7
1987 Juni	121,4	121,0	116,6	122,1	125,1	129,8	113,0	120,7	131,1	116,5	123,8	127,0
Juli	121,3	121,1	116,0	122,1	125,2	130,1	113,0	120,8	131,2	116,6	123,2	127,3
Aug.	120,8	121,1	114,3	122,3	125,4	130,2	113,2	121,0	131,2	116,8	122,6	127,3
Sept.	120,5	121,1	113,5	122,6	125,4	130,4	112,5	121,1	131,3	116,3	122,6	127,6
Okt.	120,4	121,1	112,9	122,9	125,5	130,6	112,5	121,3	131,4	116,5	122,9	127,7
Nov.	120,5	121,2	113,0	122,9	125,5	130,7	112,2	121,5	131,5	116,3	124,1	127,7
Dez.	120,8	121,2	113,5	123,0	125,6	130,9	112,0	121,6	131,6	116,3	124,9	127,9
1988 Jan.	121,2	121,4	114,2	123,1	125,7	131,3	111,5	121,7	131,2	116,6	127,6	128,1
Febr.	121,5	121,5	114,8	123,3	125,9	131,7	111,1	121,9	131,4	116,7	127,5	128,1
März	121,5	121,6	114,5	123,5	126,0	132,1	110,6	122,1	131,6	117,0	127,0	128,4
April	121,9	121,7	115,3	123,6	126,2	132,3	110,7	122,2	131,8	117,7	126,6	128,3
Mai	122,0	121,9	115,5	123,7	126,3	132,6	110,3	122,2	132,0	118,1	126,5	128,8
Juni	122,4	122,0	116,4	123,7	126,4	132,8	110,2	122,4	132,1	118,3	125,9	129,3
Juli	122,1	122,1	115,3	123,8	126,7	133,3	110,1	122,4	131,9	118,2	124,9	129,8

Einfache Lebenshaltung eines Kindes⁵⁾

1985 D	118,5	.	114,7	119,0	126,5	125,3	129,9	117,8	118,2	130,0	121,8	119,3
1986 D	118,9	.	114,6	121,5	123,5	128,0	110,0	119,2	120,2	132,5	124,1	121,9
1987 D	119,5	.	114,7	123,0	123,9	130,3	104,7	120,4	121,7	134,2	125,7	123,3
1987 Juni	120,8	.	117,7	122,9	123,6	130,2	104,1	120,4	121,6	134,4	125,6	123,4
Juli	120,0	.	115,8	122,9	124,0	130,5	105,0	120,4	121,7	134,4	125,8	123,5
Aug.	119,3	.	113,9	123,0	124,5	130,6	106,3	120,5	121,8	134,8	125,8	123,5
Sept.	119,0	.	113,1	123,4	124,2	130,8	104,5	120,7	121,9	134,9	125,9	123,6
Okt.	118,8	.	112,6	123,6	124,6	131,0	105,6	120,8	122,0	134,6	126,1	123,7
Nov.	118,8	.	112,6	123,7	124,4	131,1	104,6	120,8	122,1	134,4	126,2	123,8
Dez.	119,2	.	113,4	123,7	124,5	131,3	104,2	120,9	122,2	134,5	126,3	123,8
1988 Jan.	119,6	.	114,0	123,9	124,5	131,8	103,0	121,0	122,4	135,8	126,9	123,8
Febr.	120,1	.	114,7	124,0	124,6	132,1	102,2	121,2	122,6	135,9	127,1	123,9
März	120,0	.	114,4	124,2	124,6	132,5	101,3	121,4	122,8	135,9	127,4	124,2
April	120,8	.	115,7	124,4	125,1	132,8	102,5	121,4	122,9	137,8	127,9	124,3
Mai	121,2	.	116,6	124,5	125,1	133,0	101,8	121,5	123,0	137,9	128,1	124,4
Juni	122,1	.	118,5	124,5	125,2	133,2	101,6	121,5	123,0	137,9	128,2	124,4
Juli	121,3	.	116,4	124,6	125,6	133,8	101,4	121,6	123,2	137,9	128,7	124,4

Siehe auch Fachserie 17, Reihe 7

1) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 665 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980. — 2) Lebenshaltungsausgaben von rd. 4 148 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 3) Lebenshaltungsausgaben von rd. 2 575 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 4) Lebenshaltungsausgaben von rd. 1 192 DM monatlich nach den Verbrauchsverhältnissen von 1980 — 5) Bedarfsstruktur 1976, nach der Preisentwicklung auf 1980 hochgerechnet, für den Mindestunterhalt von Kindern im 1. bis 18. Lebensjahr; Hauptgruppe „Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren“ enthält nur Nahrungsmittel sowie alkoholfreie Getränke. — 6) Die Monatsindizes beziehen sich jeweils auf den Preisstand zur Monatsmitte. — Die Jahresindizes sind einfache Durchschnitte aus den Monatsindizes. — 7) Nach der Systematik der Einnahmen und Ausgaben der privaten Haushalte, Ausgabe 1983 (Gliederung nach dem Verwendungszweck). — 8) Kartoffeln, Gemüse, Obst, Südfrüchte, Frischfleisch, und Blumen. — 9) Bei dem Preisindex für die einfache Lebenshaltung eines Kindes sind Wohnungen des freifinanzierten Wohnungsbaues, die 1949 und später erstellt wurden, nicht berücksichtigt